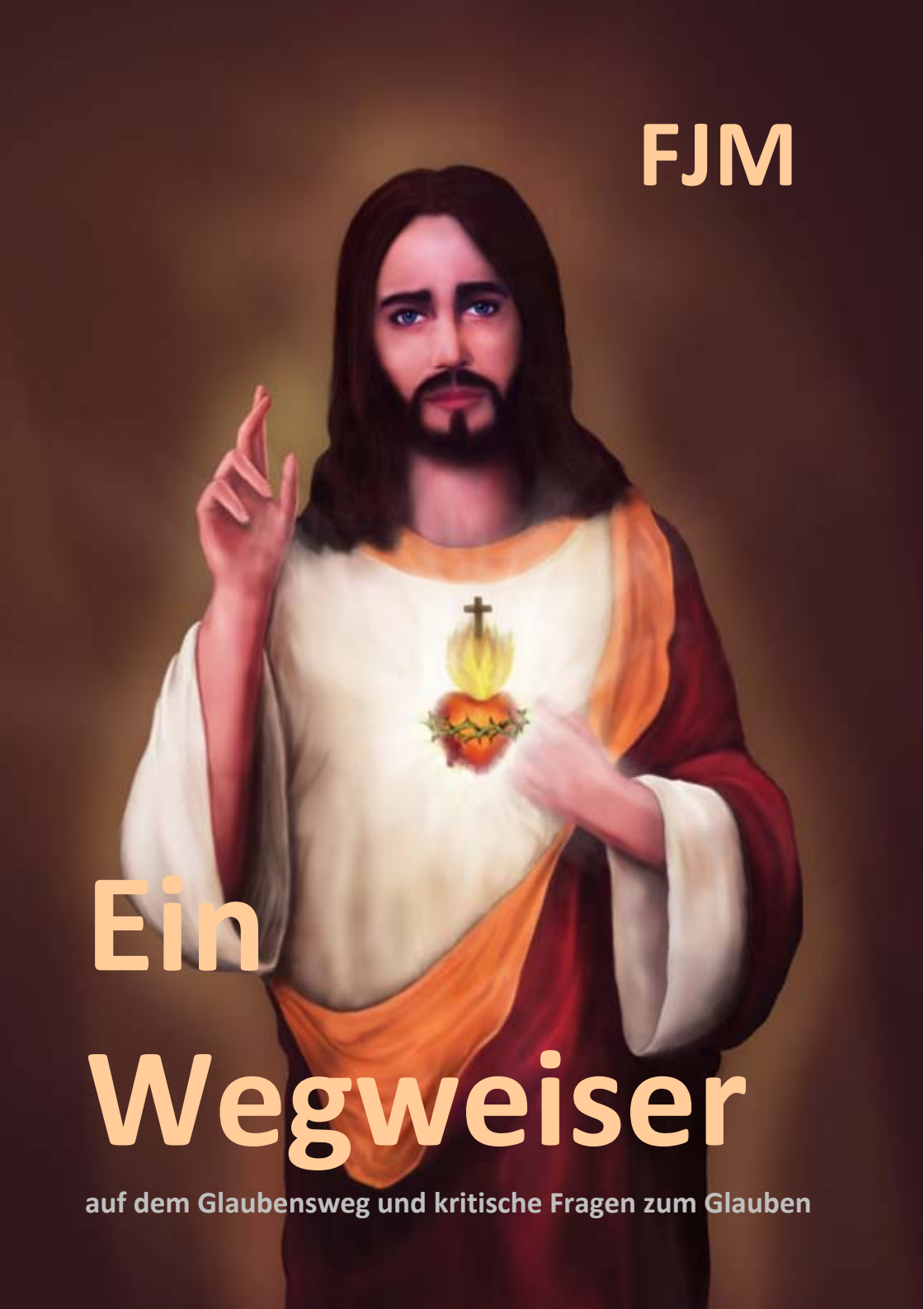
FJM



Ein Wegweiser

auf dem Glaubensweg und kritische Fragen zum Glauben

Titelbild ...

Q: Bild und Text, **Lukas Körner / Psto** – FJM.jm

Text: 2011

Foto: 2011

Mensch, o Mensch,
was hast du gemacht?

Mensch, o Mensch,
hörst du nicht wie es kracht?

Mensch, o Mensch,
lern Einhalt und Geduld.

Sonst ist’s vorbei,
durch deine Schuld!

Unsere Priester

**... sie sind so GUT im apostolischen Dienst,
wie die Gläubigen, die für sie beten
und zu opfern bereit sind.**

Und die Gläubigen

**... sie sind so GUT in ihrem Eifer, im Gebet,
wie die Priester in ihrem apostolischen Dienst
an den Gläubigen für Ihre Herde beten und
zu Opfern bereit sind.**

Mensch, o Mensch ...

Q: Foto und Text, **Psto** – FJM.jm

Text: 1988

Foto: 2007

Einleitung ...

Liebe Leser/innen und Freunde der ‚Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (**FJM**[1]). Seit vielen Monaten schlummerte der Wunsch derer, die mich in den Jahren 2003 bis 2011 auf den Wallfahrten und während der Vorträge unterwegs begleitet haben, dass ich das Gesprochene (*das aufgezeichnet wurde*) in einem Buch zur Verfügung stellen möge.

Ich bat Gott um Hilfe! Da es nicht um mich gehen solle und so, wie in allem, überließ ich ***IHM*** die Entscheidung. Denn nicht mein, sondern Sein Wille soll geschehen, und alles zur Ehre der Königin des Friedens und ihres Bräutigams, des Heiligen Josef.
Es geht hier auch nicht um meine, sondern unmittelbar und ausschließlich um die Ehre des Dreifaltigen Gottes.
Aus diesem Grund erscheint dieses Buch ebenfalls als Gabe dessen, der zu mir gesprochen und mir den Weg gewiesen hat.
Die einzelnen Themen / Kapitel sollen eine Erinnerung an die Versprechen Gottes aufzeigen, an den Bund, den ***ER*** mit uns / Seinen Kindern geschlossen hat und bis hierher gegangen ist – wenn wir auf Sein Wort gehört haben.

Nicht wenige lachen über diesen unseren / meinen Weg, den ich seit nun mehr vielen Jahren[2] gehe. Insbesondere, weil der Weg nicht nur auf Rosenblüten,

---

[1] © + ® 2011'FJM.jm 1. Auflage – Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens - Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft, (FJM) D-48695 Stadtlohn, Postfach 1448, – Internet: http://FJM-Ritter.eu – Tel: (0049) / (0) 2563 207330

[2] seit 31. Juli 1998, siehe mein Zeugnis „**Licht im Nebel**" (zu beziehen über vorgenannte Adresse!)

sondern in vielen Punkten und zu vielen Zeiten eher auf Dornen gebettet schien.
Ich habe aus diesem Grund in einem tabellarischen Lebenslauf (*1998 bis ???*) alles festgehalten, und wenn es mal so ist, dass andere meine Sachen durchstöbern dürfen, finden sie eine Schrift mit dem Titel:

„**Was, bzw. wer mich in dieser römisch katholischen Kirche gehalten hat**“

Von Anbeginn bekam ich meine Schläge. Sei es bei der Aufnahme, bei der Firmung oder als ich einmal einen kirchlichen Dienst übernommen habe, usw.
Man zeigte wirklich in diesen Jahren deutlich, dass ich eigentlich eine unerwünschte Person bin, ja und das von Betern und Dienern am Altar.

Jetzt kann man sagen, dass es daran liegt, was ich seit dem Jahr 2000 tue. Aber ich möchte klar sagen, dass es schon vorher so war und noch heute 99,9% der Menschen in der eigenen Pfarrei gar nicht wissen, was ich tue.

Allein der Punkt, dass ich nichts anders mache als das, was das päpstliche Lehramt uns weist, und ich mich von niemandem davon abbringen lasse.

Man fragte mich mal: *Weshalb wir alles anders machen müssen*. Ich fragte zurück: **Was mache ich / machen wir falsch**? Ich bekam darauf bis heute keine Antwort.

Sie werden aber auch Antworten finden, wie ich damit umging. Und ich glaube, dass dies viel wichtiger ist.
Mögen alle an dem Vorbild eines hl. Johannes vom Kreuz, einer seligen Mutter Teresa von Kalkutta usw. wachsen und, wenn ich das mal nicht einhalten konnte, selbst ein Zeichen der Vergebung werden.

Der weitere Werdegang,

nach den Ereignissen 1998 ...

Nach dem Beginn meiner Bekehrung (*Juli 1998*) folgte ich, unter dem Rat meines Priesters[3] (*SF*), entsprechend meinem Tageslauf.
Im Herbst 1999 entschied ich mich nach Rom, zur Öffnung der Heiligen Pforte, zu fahren. Unvorbereitet, ahnungslos feierte ich mit meinen Kindern die Weihnacht vor, um am 22. Dezember aufzubrechen.
Eindeutig geführt verweilte ich insgesamt 4 Wochen in Rom. Zuletzt wohnte ich 16 Tage bei SE. Bischof Hnilica, den ich auf innere Weisung und mit Hilfe aus dem Vatikan aufsuchen durfte.

Er kümmerte sich um mich wie ein Vater und wollte mir helfen, den Weg zu finden und zu gehen, den ich in Rom zu finden glaubte.
Doch besondere Umstände brachten mich wieder zurück an meinen alten Wohnort. Denn alles, was geregelt schien, brach zusammen. Also schickte mich Vesco[4], wie der Bischof liebevoll gerufen werden wollte, wieder nach Hause.

Von da an hatte ich ein Jahr (*2000*) zu durchleben, das ich bis zur Stunde als dunkelste Zeit betrachten möchte. Dass ich nicht wieder vom rechten Glauben abgefallen bin, verwundert nicht nur mich selbst.

Aber es gab auch Lichtpunkte:

Von der einen Seite wandten sich meine ehemaligen Freunde, und die gesamte Familie von mir ab. Die einen, weil ich beinahe nicht aus Rom zurückgekommen wäre, so wollten mich nicht einmal mehr meine eige-

[3] Erster Seelenführer, Hw. Pfr. C.R . ...
[4] abgeleitet von Vescovo (I) = Bischof.

nen Kinder um sich haben; von der anderen Seite meine ehemaligen Mitstreiter / Freunde, weil ich zur katholischen Kirche konvertiert bin, wie sie sagten – in eine Sekte eingetreten bin.
Obwohl ich selbst keinen Ausweg sah, wies mir Gott immer wieder den Weg, den ich unbeirrt und das trotz meiner Probleme gehen möge, was mein Seelenführer abgesegnet hatte.

So vernahm ich ganz deutlich den Ruf, ***nicht in eine Gemeinschaft zu gehen, sondern selbst eine zu gründen***.
Um jeglichen Eigenwillen auszuschließen, bat ich, dass mein Priester darüber entscheiden möge.

Ich erwartete, weil ich wusste, dass er einige Gemeinschaften kennt, da ja früher zahlreiche Berufungen von diesem Ort ausgingen, dass er mich in eine dieser senden würde.
Aber es kam anders! Er gab mir den erbetenen Segen[5] für diesen Weg. Also lud ich in verschiedenen Gruppen ein, wer Interesse hat, zu einer Gründungsversammlung zu kommen.

Ich offenbarte den Teilnehmern den mir gegebenen Wunsch und alles kam, wie Gott es vorbreitet hat. Am 31. Juli 2000 gründeten wir das Apostolat und die Lebensgemeinschaft, welche heute den Namen (FJM[1]) trägt.

[5] Als ich den Auftrag erhalten habe, eine Gemeinschaft zu gründen, bat ich Gott um die Beseitigung der Hindernisse (Steine), die sich mir in den Weg stellten, und um sieben Zeichen, so dass ja kein Eigenwille sich in diesem Tun auftun kann. Denn alles andere vermochte ich, aber eine Gemeinschaft zu gründen? Wie, was, wo und mit wem ... sieben Aufgaben, davon waren dies die ersten.

Du hast mich meinen Freunden entfremdet[6]

Als nächstes wandten sich meine ehemaligen Freunde gegen mich. Mit falschen Anschuldigungen brachten sie mich vor Gericht. Und entgegengesetzt, wie es bei einem Verfahren üblich sein sollte, wurden im Verfahren weder meine Entlastungszeugen, noch das Entlastungsmaterial von der Staatsanwaltschaft beigebracht, welches sie wussten und hatten.

> [*Zuvor schon sagte mir der Herr, dass ich hin- und annehmen solle. Im Gespräch mit meinem Priester unterwies er mich, die erste Entscheidung des Richters anzunehmen.*]

Ich fragte den Richter – wo denn das Entlastungsmaterial und die –zeugen seien? Und er meinte mir sagen zu müssen: „*Herr Sto*[7]*..., wir können daraus einen ganz langen Prozess machen und wir werden bestimmt etwas finden!*“

Ich erwiderte ihm: **NEIN! Ich töte nicht mein eigenes Kind**[8]

Darauf sprach der Richter: „*Ich biete Ihnen an, hundert gemeinnützige Stunden zu machen. Wo sie die ableisten, überlasse ich ihnen.*“

---

[6] Aus dem Psalm 88,9

[7] Mein Tauf-/Hausname (*abgekürzt*)

[8] Es ging um den Verein „BAG Mein Schirm“ der auf den Vorgängervereinen „SEM Ein Dach überm Kopf – Menschen in Not“ und „KiND = Kinder in Not Deutschland“ gegründet wurde, dem ich vorstand. Man unterstellte mir Gelder unterschlagen zu haben. Schon einmal, mit vielen falschen Anklagen hatte ich das durchmachen müssen – es wurde dann aber nachgewiesen – dass es falsche Anklagen waren. Doch für viele Leute bin ich seither einer, der mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist. Mit eben all den Ablehnungen und Zurückweisungen, die da einem als Zugereister zuteil werden können.

Ohne weitere Diskussion stimmte ich diesem Vorschlag zu und ging mit dieser Entscheidung zu meinem Priester. Dieser trug mir auf den Turm der Kirche zu säubern. Von der Spitze (*78 Meter hoch*) bis zur letzten Stufe.
Tja, wenn jemand einen in Demut und Gehorsam unterweisen will, dann erteilt er einem auch solche Aufträge.

Für die Leute, so mein jetziger Priester, bin ich eine gescheiterte Existenz. Dem man sich weder anhängt noch irgendwelche Aufgaben erteilt... Und zu dem ...
(*aber das lass ich alles im Herzen Gottes, da es nicht wichtig ist, was andere denken – solange ich nur Seinen Willen, im Gehorsam zu meinen Priestern nachkommen kann*.)
Mein Fazit: du darfst nicht wirklich armen Menschen helfen, noch darfst du wirklich katholisch sein und das ins praktische Leben umsetzen, es macht dir weder Freude noch Freunde!

Gottes sichtbares und spürbares Eingreifen[9]

Seit 1999 hörte ich unter anderem immer wieder, dass ich hinausgehen solle, das Evangelium zu verkünden. Nur wie, was und wo ... und neben all den Unterweisungen und „dunklen“ Zeiten schrieb ich meine Gedanken nieder und veröffentlichte auch einiges, mit Zustimmung des Priesters, im Internet.

[9] Exodus (*2. Buch Moses*) 14, 13-14 „**Fürchtet euch nicht!** Haltet stand und seht die Hilfe des Herrn, die er euch heute gewähren wird! Denn wie ihr die Ägypter heute seht, so werdet ihr sie niemals mehr wiedersehen! **Der Herr wird für euch kämpfen, ihr aber könnt schweigend zuschauen**.“

Ich hab immer wieder gesagt: *Herr, hier sind meine Füße, Hände, mein Mund, mein Herz ... mach wie Du willst!*

2003 lernte ich über das Internetapostolat eine Ordensschwester aus dem Süden kennen.
Ich half ihr, so gut es ging, mit ihren Internetseiten des Klosters. Aber immer wieder hatte sie Probleme mit ihrem Computer.
Ich bot an: *Wenn es Gottes Wille ist, komm ich und repariere ihn*.
Und so verblieben wir.
Ich betete immer wieder: *Gott wenn Du willst, dass ich dem Kloster / der Schwester helfe, brauch ich eine Fahrkarte, und Mietschulden sollte ich auch nicht hinterlassen; und ein bisschen Taschengeld sollte auch nicht fehlen*.
Ich sprach mit keinem darüber, wie immer gab ich's einfach Jesus am Kreuz ab! [10]

Eines Tages wurde ich zu einem Frühstück eingeladen. Anschließend beteten wir den schmerzhaften Ro-

[10] Meine erste Anlaufstelle, wenn ich ein Anliegen habe; wenn es um die Erfüllung des Dienstes ging, im Apostolat etc. – ich wusste, wenn es Gottes Wille und Auftrag ist, wird er mir geben, was ich dazu brauche.
So bekam ich entweder das Material – oder das nötige / fehlende Geld, wie es im Evangelium mehrfach heißt: „*Die für das Evangelium arbeiten, werden auch vom Evangelium bezahlt!*" oder „*Seht die Vögel am Himmel, sie säen nicht, ernten nicht und haben keine Scheune.*" So ist es mit uns: Wir haben nichts, können nichts und wissen nichts, ergo: allen Grund zu scheitern, mit dem Vorhaben; wenn wir nicht auf IHN vertrauen, dass ER es macht, kann und gibt! – Was uns selbst gestandene Priester nicht abnehmen. Aber sie sehen, dass wir weder was verkaufen, noch irgendwelche Bettelaktionen machen. Lediglich ans Kreuz bringen, das geht immer – und wenn es dauert, dann ist das Vorhaben jetzt nicht dran. So hat es der HERR mich selbst gelehrt!

senkranz. Plötzlich weinte die Gastgeberin und meinte sagen zu müssen: „*Ich sehe den gegeißelten Heiland, wie ich ihn mit zweihundert Euro abspeise.*“
Ich sagte der Dame: *Aber bitte, denken Sie doch jetzt nicht an den Mammon, sondern an die Gnade die Gott Ihnen nun schenken möchte*.
Niemand konnte wissen, um was es geht. Wir beteten weiter und wieder sagte die Gastgeberin: „*Nein, ich sehe den gegeißelten Heiland, wie ich ihn mit zweihundert Euro abspeise*.“
Jetzt wusste ich, dass diese Frau mir 200 Euro geben wollte. Sie gab mir einen Umschlag, mit eben diesem Betrag und füllte einen Scheck aus, eben mit der Summe, die ich benötigte, um meinen Verpflichtungen nachzukommen, eine Fahrkarte kaufen zu können und ein bissel Taschengeld blieb auch über.
Nur mit dem Unterschied, dass keiner von den anderen wusste, um was es geht und dass ich Geld für das vorgenannte Vorhaben benötigte.

> [Wenn ich heute Zeugnis darüber gebe, sprechen einige immer vom Zufall[11]!]

Als ich wieder in meiner Wohnung ankam, rief ich die Ordensschwester an und teilte ihr mit, was geschehen war: *Es ist Gottes Wille, dass ich komme. ... ich kann kommen, und wenn ich dafür ein paar Tage Urlaub machen dürfte.*

[11] Zufall bedeutet für mich: Im Keller ist eine Tür zugefallen, bitte wieder öffnen, für den nächsten Zufall! Es gibt keinen Gott namens Zufall! Bei Gott gibt es auch keinen Zufall, sondern das ist Vorsehung Gottes, wie es wortwörtlich in der Heiligen Schrift geschrieben steht.
Die Frage ist nur: Glaube ich oder glaube ich nicht. Ich habe mich entschieden zu glauben. Ist Gott deshalb mit uns?

Darauf sagte mir diese Schwester: „*Das mit dem Computer lassen wir mal, da sind ein paar Leute, die wollen mit dir beten!*“

Sie verteilte, ohne dass ich es wusste, meine Beiträge aus unserem Internetapostolat an ihre Freunde und Bekannten. Und diese haben eingeladen, dass ich zu ihnen spreche möge.

Doch ist das der Wille Gottes, dass ich zu den Betern spreche? Es ist doch die Aufgabe der Hirten...

Ohne zu wissen, was mich auf dieser Reise erwartet, packte ich den „König der Liebe[12]“ und ein paar Andachtszettel ein und fuhr mit dem Zug Richtung Süden. Abends angekommen, gingen die Ordensschwester und ich zur Heiligen Messe[13], und am nächsten Tag trafen wir uns vor dem Kreuz[14].

Vierzig Teilnehmer saßen dort und ich betete mit ihnen, betrachtend die Leiden Christi.
Anschließend kamen wir in der Klosterkapelle zusammen, wo ich den Leuten was erzählen sollte.
Nur was?

Also stellte ich mich ans Mikrophon und fing an über einen Auftrag zu erzählen, den wir Gläubige haben.
Ich zeigte ihnen auf, was Gott an uns nicht so gefällt, und woran er Freude an uns habe. Ich sprach einfach das aus, was ich im Herzen hörte – was auf meiner Zunge lag (siehe schmerzhaften Rosenkranz, Seite 149).

[12] Eine kleine Statue vom Jesuskind, näheres auf Anfrage
[13] Maria Hilf, Passau.
[14] Blau/Weiß „Dozulé“ Kreuz ... meine Treffen anfangs waren immer bei Leuten, die ein solches Kreuz betreuten.

Am Ende waren die Leute so voll Freude, dass ich in den Tagen darauf mehrere Gebets- und Vortragstreffen halten durfte.
Die Schwester opferte ihren Urlaub und fuhr mich zu verschiedenen Ortschaften im Süden Deutschlands, und dann auch nach Salzburg / Österreich.
Am Ende dieser Tage, der Urlaub der Schwester ging zu Ende, saßen wir am Kaffeetisch. Ein Priester war dabei und meinte, dass ich auch in seiner Kirche gerne sprechen dürfe.
Ich sagte dann meinem heutigen Tourplaner, dass er mich dann wohl fahren müsse.
Ich sagte das aber eher als Scherz und er antwortete: „*zuerst fahr ich mal mit meinem Sohn in Urlaub!*“.

Ohne zu wissen was dann passiert – trennten sich unsere Wege und ich fuhr mit dem Zug wieder nach Hause.

Nach einiger Zeit bekam ich die Worte ins Herz gelegt (siehe „**Licht im Nebel**“), dass jetzt, wo ich drüber nachsinne, wie das weitergehen soll, Menschen von IHM erwählt, eine weitere Tour am planen seien.
Am nächsten Tag sprach ich mit der Ordensschwester und dem heutigen Tourplaner und sie erzählten mir, dass sie für weitere Vorträge am planen seien – und zwar genau zu der Stunde, als ich die Worte hörte.

Ich stimmte zu, mich auf den Weg zu machen...

Daraus wurden jetzt viele Jahre in diesem Dienst! Und viele Menschen, in vielen Regionen und Pfarreien, habe ich kennengelernt.
Hocherfreut die Priester, die mich aufnahmen und uns, den Teilnehmern der Treffen, die Sakramente spendeten.

Traurig bin ich aber auch über die Pfarreien, die ich in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz besuchen musste, wo mir immer wieder gezeigt wurde, welche Unordnung / welch ein Ungehorsam dort von den Hirten bzw. auch von Laien praktiziert wurde.

Das führte dazu, dass wir aus unseren Schriften, die ich seit 2000 im Internet veröffentlichte und seit 2004 auch durch das päpstliche Lehramt verbreitet wurden, den Zuhörern vortragen sollten.

Ich nenne meine Aufgabe hier und da:

Die dreifachen Exerzitien:

1. Ausreißen
2. Umgraben
3. neu Aussäen

[15]Wie im Herbst / Frühjahr die Felder und Gärten neu bereitet werden, so müssen wir auch unsere Herzen, die Seele befreien von allem, was nicht auf diesen Acker gehört. Vorbereiten auf die Zeit, die der HERR angekündigt hat, nämlich auf Sein Kommen.

Auch, wie die Propheten in den alten Büchern sagen, sollen wir unsere falschen Götter / die Götzen freiwillig aufgeben, entfernen – vernichten.
Denn wenn Gott uns diese Arbeit abnimmt, wird es sicher keine leichte Prüfung für den Einzelnen werden.

Im Prinzip steht in der Heiligen Schrift alles, deswegen bringe ich auch keine neue Lehre – wenn auch in ganz einfacher „Mundart“, um es so zu beschreiben.

---

[15] Im Analog: Psalm 65,10 f.; Jesaja 28,23 f. auch Micha 3,12 ... Also, ohne Pflügen und Hacken wird der Boden nichts; auch begießen und pflegen des Ackers ist von Nöten, damit die Aussaat reiche Frucht bringt. Genau das ist der Werdegang, auch für deine Seele.

Aber ich soll in dem Sinne an die Wahrheiten, die Jesus Christus uns, Seiner Kirche gebracht hat, erinnern.

Nur aus diesem Grund habe ich im Internet geschrieben; Schriften drucken und kostenlos verteilen lassen; bin ich auf Vortragsreisen gegangen bzw. habe zu verschiedenen Wallfahrten eingeladen.
Ebenda, um die Zuhörer vorzubereiten. Auszüge aus diesen Vorträgen / Intentionen möchte ich in diesem Buch zusammenfassen und Interessierten schenken.
Es ist **keine** Anklage gegen Diakone, Priester, Bischöfe und Kardinäle, oder gegen andere Gläubige.
Es ist ein Aufzeigen der Sünde, der Unordnung, des Ungehorsams, von denen wir uns abwenden müssen.

Eine Raststation des Lebens…

© + ®'2009 FJM.jm

Oft war ich auf Wallfahrt, nach Heroldsbach und Medjugorje usw. und leitete mehrere Busse, bzw. habe ich seit 2003 in vielen Gruppen, Häusern Pfarreien und Klostergemeinschaften aus dem Herzen vorgetragen, was ich zu den einzelnen Stationen / Punkten unseres Lebens zu sagen hatte.
Viele fühlten sich angesprochen – direkt ins Herz getroffen. Andere sagten: „*Woher wussten Sie, dass ich diese Probleme habe?*“
Ich sprach über ein Thema und schaute dabei „zufällig“ eine/n Zuhörer/in direkt an. Das passiert/e nicht nur einmal. Ich konnte darauf immer nur sagen: **Ich bin der Lautsprecher, aber sprechen zu Euch möchte Jesus Christus und Seine Mutter, möchte GOTT und die Heiligen des Himmels.**

Der freudenreiche Rosenkranz

Mit Betrachtungen / Intentionen[16] von Br.Johannes-Marcus, auf dem Erscheinungsberg in Medjugorje.
Mit vielen Bibelstellen, weil es immer Leute gibt, die sagen, dass dies ja gar nicht so in der Bibel steht.
Ich meine, diese suchen sich nur die Rosinen heraus, um gegen die Kirche, den Willen Gottes zu arbeiten.
Wir nehmen uns den ganzen Leib vor.
Aber nicht, um es denen zu beweisen, sondern um zu bezeugen!

[16] Weitere Kurzbetrachtungen und –intentionen für alle Rosenkranzgesätze: freudenreicher-; lichtreicher-; schmerzhafter; glorreicher und trostreicher Rosenkranz etc. findet man in unserem Gebetsbüchlein „**Im Namen des Vaters** ...“
Die Zeichnungen zu den Gesätzen des freudenr. und schmerzh. Rosenkranzes stammen von den Stationen auf dem Erscheinungs- und Kreuzberg. Technisch nachbearbeitet durch den Leiter der FJM.
Die Eingangszeichnungen zum Rosenkranz / Kreuzweg, stammen aus der eigenen Fotoserie, technisch überarbeitet.

Jesus, den du o Jungfrau vom Heiligen Geist empfangen hast

Auch wir sollen im Heiligen Geist Christus empfangen und ihn in uns wachsen lassen.

Eine kleine Vorgeschichte, damit wir diese Station auch von ganzem Herzen begreifen.

Gott sandte seinen Geist über die Wasser, steht im Buch Genesis[17]. Gott führte alle Wasser zusammen und nannte das viele Wasser Meer. Gott sammelte alle Gnaden, die er hatte und nannte diese Gnaden Maria[18]. Der Heilige Geist schwebte über diese Gnaden, über Maria[19].

Zu den Engeln: die Engel sind keine Wesen, wie wir sie jetzt vor uns als Bild in menschlicher Gestalt sehen. Sie sind die ersten Geschöpfe. Sie stehen über den Menschen.

Der große Engelsturz ist deswegen gekommen: – ja Luzifer[20] ist von seinem höchsten Thron gestürzt, der erste Engel mit seinem Gefolge, weil er den Plan Gottes nicht annehmen wollte. Wenn wir in der Heiligen

[17] Genesis (*1. Buch Moses*), , 1,2b
[18] So im „**Goldenen Buch**“ des hl. Ludwig Maria Grignion v. Montfort
[19] Anrufung in der lauretan. Litanei: Mutter aller Gnaden
[20] der Name bedeutet: **Lichtträger**

Schrift lesen: Es ward Licht; und ein paar Zeilen weiter heißt es: „Gott schied das Licht von der Finsternis“ dann wird hier nicht von Sonne und Mond gesprochen, denn die schaffte Gott erst am 4. Schöpfungstag. Wenn Gott sprach: „es werde Licht“ dann schuf er in diesem Moment die himmlischen Geister, nämlich die Engel. Die Engel sind Lichtwesen, sind Licht, wie Gott Licht ist. Sie sind Geist, wie Gott Geist ist. Aber die Engel sind nicht Gott. Zuerst ist Gott. Er ist <u>im Anfang</u>.

> [21][Ich betone das Wort <u>IM</u> Anfang.
> Heute gibt es Bibeln, in denen steht: „<u>Am</u> Anfang schuf Gott die Welt“. Das stimmt aber so nicht. Es gibt bei Gott **keinen** Anfang. Du kannst deinen Ehe-/Weihering betrachten: Und, siehst du da einen Anfang?
> Eben, es gibt keinen Anfang. Deine Ehe ist immer <u>Im Anfang</u>. Die Schöpfung ist immer <u>Im Anfang</u>, <u>Im</u> Ende. Gott ist also immer <u>Im</u> Anfang.
> Am Anfang: hier fängt die erste Station an, das ist der Unterschied. Jede Bibel, die mit den Worten „Am Anfang“ beginnt, ist nicht katholisch. Jede Bibel muss mit den Worten: „**Im** Anfang“ beginnen, so im ersten Buch Moses, Genesis 1.1 und im 1. Kapitel des Johannesevangeliums, dem Prolog des Heiligen Apostels Johannes.

[21] Zwischenstück zum Thema: Die Bibel Genesis (*1. Buch Moses*) 1,1 und Johannes-Evangelium 1 ...

Jede Bibel, die also „Am Anfang“ anfängt, die könnt ihr an die Seite legen, weil sie noch viel mehr Veränderungen als dieses eine Wort hat! Die Einheitsübersetzung hat zum Beispiel unter anderem viele dogmatische Fehler, deswegen arbeiten wir nicht mehr mit ihr.

Ich sag aber schon seit Herbst 2004, dass ich mit ihr nicht mehr arbeite und dafür wurde ich von vielen Menschen gescholten, ja ich würde die Bibel verunehren, sagen sie.
Im Jahr 2006 haben sich die Protestanten ebenfalls aus dem Projekt „Einheitsübersetzung“ verabschiedet. Sie ist ihnen nicht protestantisch genug. Und die katholischen Bischöfe haben 2007 gesagt: „*Wir müssen die Einheitsübersetzung überarbeiten, weil sie so viele Fehler hat*“.

Ich hab richtig aufgeatmet, weil die Leute mir nicht glaubten, wenn ich so was erzählte. Ja, ich sagte Jesus: „**Was soll ich den Leuten denn noch sagen, sie nehmen mir das nicht ab. Du musst helfen.**“
Da hat er gleich die katholischen Bischöfe in Deutschland genommen.]

Also, die Engel sind vor den Menschen.
Luzifer sagte: „*Ich diene den Menschen nicht.*“ Gott hat den Engeln offenbart, was er vorhat. Nämlich: **ich will Mensch werden. Und ich will durch einen Menschen auf diese Erde kommen, durch eine Frau. Ihr sollt ihm, diesem Menschen dienen**.

„*Nein, das tun wir nicht.*“, so der Lichtträger, der erste Engel des Herrn.
Der Erzengel Michael, der demütigste aller Engel, hat gesagt: „***Wer ist wie Gott?***“
Und allein mit diesem Aufschrei ist Luzifer mit seinem ganzen Gefolge von seinem hohen Sockel gestürzt.

> Der Unterschied zwischen den geistigen Wesen Gottes, den gefallenen Engeln und den Menschen, so wie du dich siehst ist folgender: diese Engel haben keine Chance der Rückkehr – der Umkehr. Sie kommen nicht wieder in den Himmel, sie sind Verlorene.
> Deswegen ist Luzifer eifersüchtig, weil wir ja, obwohl wir weit öfter und häufiger sündigen als diese, immer wieder die Chance haben, an jedem Tag für einen Neubeginn. Du kannst jeden Tag in die Beichte gehen, immer wenn du gesündigt hast, kannst du in die Beichte gehen und dich reinwaschen.
> Die Engel können und wollen das nicht. Deswegen sind sie neidisch, eifersüchtig...

Überlegt, welche Erniedrigung das für diese Teufel / Dämonen heute ist, dass sie keine Chance mehr zur Rückkehr haben. Warum?
Ist Gott unbarmherzig?
Nein!

Die Engel wissen fast alles, was Gott geplant hat für alle Ewigkeit. Sie schauen Gott. Sie sind bei Gott. Sie helfen Gott diese Schöpfung zu richten und weil sie

eben alles wussten, war die Konsequenz umso größer. Wir wissen nicht, was morgen passiert. Wir wissen auch nicht, was in 10 Jahren los sein wird. Wir wissen es nicht. Auch wenn es so viele Menschen gibt, die vorgeben es zu wissen.
Die Engel wissen es. Die Teufel / Dämonen auch. Die haben ihr Wissen nicht verloren. Eben, weil sie alles wussten, auch das Ziel kennen, haben sie keine Chance zur Rückkehr.

Die Barmherzigkeit Gottes geht so weit, dass er sagt: *„Ich will Mensch werden, um diese Sünde, welche die erste Eva begangen hat, durch den neuen Menschen, durch die 2. Eva zu tilgen*".
Wenn Jesus jetzt ein zweites Mal kommt [er wird ein 2. Mal kommen], Papst Johannes Paul II. hat ganz stark in seinen Predigten angekündigt, dass wir vorbereitet sein sollen auf das zweite Kommen Jesu.

Er wird wiederkommen, wie es in der Apostelgeschichte heißt: er wird wiederkommen, wie wir es gesehen haben, wie er in den Himmel gefahren ist, so wird er wiederkommen.

> Deswegen lauft nicht den Leuten nach, die sagen, Jesus komme in einem Rolls Royce, im Stadion mit was weiß ich für was einem Budenzauber. Ja, ihr habt von dem *Maitreya* bestimmt schon mal gehört? *Maitreya* ist der so genannte Weltenlehrer. Es ist der Antichrist und hat ein großes Gefolge mittlerweile in der Welt, wo sie die Menschen mittlerweile verführen mit allerlei Zauberei, sag ich an dieser Stelle.

Sie können Kreuze aufleuchten lassen durch Feuer an Häuserwänden. Sie können Figuren weinen oder trinken lassen. Sie können Tote zum Leben erwecken. Er kann fast alles, was Gott auch kann.
Ich sagte doch, Luzifer ist der höchste Engel und im Paulusbrief heißt es, dass die Charismen, die Gaben, die Gott einmal einem Geschöpf gegeben hat, nach dem Sturz, das heißt, wenn ich jetzt abfalle vom Plan Gottes, dass er sie mir nicht nimmt.

Aber diese Teufel / Dämonen nutzen diese Gaben zum Nachteil, das heißt um dem Plan Gottes jetzt zu schaden. Er will uns also mit einem (*seinen*) Scheinlicht(*ern*) blenden und vom wahren Weg abbringen.

Deswegen gibt es da soviel Müll. Wir werden von der Wahrheit abgelenkt, in den Geschäften[22] überall bereits, auch in katholischen Einrichtungen (*bis hin zu Klöstern!*[23])

Ich habe ja bereits gesagt, da gibt es so viele Kobolds-, Feen- und Elfenfiguren (*nur als Beispiel genannt!*). Es gibt so gut wie kein Ge-

[22] Gemeint waren die örtlichen Läden, wo allerlei Esoterisches und Okkultes neben den Andachtsgegenständen liegt und von den Pilgern bereitwillig (unbewusst um was es sich handelt) erworben wird. Zum Beispiel Kobolde und Elfenfiguren etc., die als „Schutzengel" angeboten werden. Oder Engelbücher –karten usw. die mit der Engelwelt überhaupt nichts zu tun haben.
[23] „**Vom Kloster auf dem Irrweg geführt**?!" Ein Beitrag im „**Ritter der Unbefleckten**" der **FJM** Ausgabe 58.

schäft mehr, wo dieser Budenzauber nicht zu finden ist. Diese haben den Auftrag, den Platz der Engel abzudrängen. Sie bringen denjenigen, die diese Sachen kaufen aber nicht Segen ins Haus, sondern das Unheil.
Das sind nicht nur Figuren aus Stein, Plüsch oder so, nein, nein. Diese bringen einen negativen Geist mit, deswegen sag ich, kauft euch lieber einen Engel, und wenn ihr es nicht unterscheiden könnt, es ist ganz einfach zu erkennen. Die Engel kommen nicht mit Blumenkränzen auf dem Kopf herumgelaufen. Sie haben auch nicht Flügel wie Libellen oder ähnliches. Das sind eindeutig keine Engel mehr[24].

Also, ich kenne einen Priester [*selbst die Engel, die gerade noch Engelfiguren sind*], der sagt, ich mag solche Sachen nicht. Ihr müsst euch vorstellen, der Engel ist ein mächtiges Wesen vor Gott. Er hat die Macht. Beispiel: der heilige Erzengel Gabriel, er erscheint Zacharias: er zeigte ihm die Macht, indem er sofort strafte, weil er nicht glauben wollte.
Ja, er war neun Monate stumm. Neun Monate stumm, wegen seines mangelnden Glaubens. Zacharias[25] hat gesagt [als der Engel ihm verkündet hat: deine Frau wird ein Kind gebären.]: „*wie das - Punkt. Kann nicht. Zu alt. Wie soll die Frau noch* ...“ Ende aus.
Die Konsequenz: ***dafür bist du stumm.***

[24] „**Von den Engel und Bengels**“. Ein Beitrag im „**Ritter der Unbefleckten**“ der **FJM** Ausgabe 64 *folgend*.
[25] vgl. Lukas-Evangelium 1,18ff

[26]Dieser selbe Engel erscheint sechs Monate später der Jungfrau Maria.
Die Muttergottes fragte auch [als der Engel ihr offenbart, du sollst einen Sohn gebären, Jesus sollst du ihn nennen]: *„wie soll das geschehen, da ich von keinem Mann weiß*?“
Aber sie macht keinen Punkt, sondern ein Komma, und setzte fort: *„aber wie Gott will, soll mir geschehen!*“. Das ist der Unterschied.

Und der Erzengel Gabriel hat ihr nicht für diese Frage eine Strafe zugeteilt, sondern ihr für ihr Jawort gesagt: *„Der Heilige Geist wird über dich kommen. Er wird dich überschatten...*“ und genau in diesem Moment, wo Maria ihr Ja gab, wurde in ihrem Herzblut Jesus gebildet, aber nicht, wie du deine Kinder auf die Welt gebracht, gezeugt hast.

Wer glaubt aber noch an die Jungfrauengeburt, wer glaubt noch an die Unbefleckte Empfängnis? In der katholischen Kirche sind das nicht einmal 80 Prozent, die das glauben. Entschuldigung, **80 Prozent** glauben das nicht mehr[27]. Nur wer das nicht glaubt, ist nicht mehr katholisch, sagt Pfr. Ste...., und nicht Bruder Johannes-Marcus. Ich zitiere lieber nur! Die Muttergottes empfängt mit ihrem Jawort in ihrem Herzblut durch die Kraft des Heiligen Geistes Jesus Christus,

[26] vgl. Lukas-Evangelium 1,26ff
[27] Entschuldigung, angeleitet von (einst) Lehrern in der Kirche: Eugen Drewermann; Ute Ranke-Heinemann; u.a. – verzeiht, ich nenne bewusst Irrlehrer ... Ein protestantischer Geist, wie ihn weltliche – von Menschen eingesetzte „Würdenträger“, Beispiel: Frau Maria-Jesper (D/HH) proklamieren.

den Sohn des allmächtigen Vaters. Sie sagt ja. Sie war von Anfang an ohne Sünde. Jede Frau, die hier steht, wäre vor dem Sündenfall Evas in der Lage gewesen, Jesus zu gebären, jede Frau auf der Welt. Aber mit dem Griff zu dem Apfel, ***zur Sünde***, mit dem Biss in diesen Apfel, ***in die Sünde***, hat die Eva allen Frauen die Chance genommen, diesen Heiland zu gebären, allen Frauen, von diesem Moment an. Ausgenommen war nur diese eine Frau, die GOTT von Anbeginn in Seinem Plan hatte, dass diese seinen Sohn, seine Menschwerdung vollbringe.
Eva hätte das können, sie hätte Jesus gebären können. Sie war die Frau des Lebens, des ewigen Lebens. Aber durch diesen Sündenfall ist ihr diese Gnade genommen worden.
Deswegen stand sie plötzlich nackt da. Sie haben sich nackt gesehen, weil sie das Gewand der Gnade verloren haben. Und keine Frau bekommt dieses Gewand zurück. Das ist die Konsequenz der Ursünde!
Gott hat Maria vor der Empfängnis diese Gnade geschenkt, eine ganz besondere Gnade die nur ihr zuteil geworden ist. Deswegen kann man diese Frau nicht mit den übrigen irdischen Menschen gleichstellen.
Das heißt schon der Mutter Anna wurde diese Gnade geschenkt, dass sie die Tochter Maria gebären kann, und zwar unbefleckt von aller Makel[28] der Ursünde frei.

[28] Das heißt im Stand der Eva, vor dem Sündenfall – vgl. Genesis (*1. Buch Moses*) 2,21-25

Das ist ein Geheimnis Gottes. Jeder, der sagt, das glaub ich nicht, der reagiert wie Zacharias. Er traut Gott das nicht zu – nichts zu.

Trauen wir Gott etwas zu. Gott will auch in deinem Herzen Mensch werden. Das geht aber nur, wenn dein Glaube rein ist, das heißt: **ich glaube**.

Glaubst du an die Jungfrauengeburt? Ja oder nein? Ich frage dich. Glaubst du, dass sie unbefleckt gewesen ist von Empfängnis an? Glaubst du, dass sie den Sohn Gottes geboren hat und nicht irgendeinem Menschen, so einem Sünder wie mich, gleichzustellen ist?
Wenn du das glaubst, dann kannst du mit reinem Gewissen sagen, ich bin katholisch.

> Ich soll noch etwas sagen zum Thema Geheimnis der Eucharistie.
> Viele glauben ja nicht mehr, dass Jesus in der Eucharistie gegenwärtig ist. Sie glauben nur noch an den Gegenstand, an Bilder, an Gleichnisse. Das ist auch das Geheimnis der Eucharistie, das ist der Tabernakel[29], das ist die Bundeslade Gottes, die er einst dem Moses gegeben hat in der Wüste. Das ist ein und dasselbe. Der Tabernakel in unserer Kirche, bei dir zuhause in der Pfarrei, das ist genau dieses Geheimnis. Diese Frau[30] ist Tabernakel und hat Christus neun Monate darin aufbewahrt / getragen.

[29] zeigend auf die Jungfrau Maria.
[30] ich zeige auf die Statue der Unbefleckten Empfängnis ...

Unsere Herzen sollen Tabernakel Gottes sein, wenn wir die Eucharistie empfangen.

Wir sind nicht wie Maria, aber ähnlich. Wie Maria empfangen wir in der Eucharistie Jesus in unserem Herzen, in unserem Tabernakel.

Aber der ist verschrammt, verkratzt, verbeult. Ihr kennt ja unsere Geschichten. Und Jesus [Zitat von meinem Seelenführer], Jesus sucht eine Herberge, ein Zuhause. Bist du bereit, deinen Tabernakel Jesus zur Verfügung zu stellen? Du weißt ja, verschrammt, verbeult, da liegt der ganze Mist – des Lebenslaufes drinnen (*soweit nicht wirklich gebeichtet!*).

Was sagen wir jetzt?

Ich sage: Achtung, ich lade euch dazu ein, es auch zu tun, ja, ich sage: „Jesus, ich habe zwar einen verbeulten Tabernakel, ich habe einen verschrammten und darin auch noch soviel Müll. Der Stall von Bethlehem war dagegen ein Palast, gegenüber meinem Herzen. Ich bitte dich, komm trotzdem in mein Herz. Ich möchte aber die Muttergottes einladen, dass sie an die Stelle meines sündigen Herzens ihr Herz setzt und in diesem Moment darfst du eintreten.
Das heißt, ich bitte nur die Muttergottes, dass sie einen Herzenstausch macht und jetzt habe ich mehr als den Stall von Bethlehem, jetzt habe ich ein Unbeflecktes Herz, nämlich das Herz Mariä. Ich kann jederzeit die Eucharistie emp-

fangen, das heißt nicht, dass ich, wenn ich in Todsünde bin, so weitermachen kann wie bisher, ich tausche einfach nur das Herz mit der Muttergottes.

Nein, nein, sondern wenn du gefallen bist, mach diesen Herzenstausch, geh ruhig zur heiligen Messe, zur Eucharistie, aber vergiss bloß nicht die regelmäßige Beichte, weil sonst kann die Muttergottes auch nicht mehr rein. Oder wollt ihr die Muttergottes in so einen Müll einladen, ich nicht.

Jesus, den du o Jungfrau zu Elisabeth getragen hast

Auch wir sollen Jesus zu unserem Nächsten tragen, Zeugnis geben, gelegen oder ungelegen, geführt vom Heiligen Geist. Wie viele Besuche machst du regelmäßig: Angehörige, Kollegen, Kameraden, wie begegnest du ihnen?

Mit der Flasche in der Hand? Bierflasche, ja Tüte Chips auf dem Bauch, Fernsehapparat nonstop – auf go, ...

ja, keine Zeit für Jesus, keine Zeit für die Gnade Gottes?!

Die Muttergottes besucht Elisabeth und schon der Gruß von ihr verhilft Elisabeth zu erkennen, wer da jetzt gekommen ist. „*Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?*“ Elisabeth ist die Base von Maria. Sie hat ja vom Erzengel Gabriel erfahren, dass Elisabeth auch guter Hoffnung ist, mit Johannes bereits sechs Monate im Leib, im Tabernakel von Elisabeth. Aber sie erkennt jetzt, dass sie jetzt nicht sagen musste: „*Du, ich bin schwanger*.“
Deswegen ist Maria ja gekommen, das weiß sie schon. Sondern sie hört, und das Kind in ihrem Leibe hört es auch und hüpft vor Freude: „**Da ist Jesus. Der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!**“
Dabei weiß noch keiner was davon, nur Maria. Keiner hat es jemandem geoffenbart, dass Maria guter Hoffnung ist. Das ist der Heilige Geist.

Das ist derselbe Geist, ich sag das jetzt mal so, wenn ich den Menschen Sachen zusprechen soll, die wie die Faust aufs Auge treffen! Ja, Entschuldigung wenn ich das so formuliere.
Die Leute fragen immer, ob ich in die Seele schauen kann. Dann sag ich: **Nein**, kann ich nicht! Aber Gott kann das.
Pater Pio konnte das – so sagt man, ich aber kann das nicht! Aber Gott kann es und Er sagt dann, was ich dem einzelnen sagen soll und ich weiß, dass nicht immer alles angenommen werden kann, weil ..., wer bin ich schon!

Ja es ist tatsächlich der Heilige Geist. Elisabeth hatte keine Probleme. Sie hat schon von dem Gruß alleine

verstanden, hier kommt nicht Maria allein als Verwandte, sondern die Erwählte Gottes, und sie hat den erwarteten Messias schon in ihrem Schoß. Sie spricht voll des Heiligen Geistes[31]: „*Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt*?“ Und Maria antwortet mit Texten aus den Psalmen. „*Meine Seele preist die Größe des Herrn*.“[32] Sie stimmt das Magnifikat[33] an und sie wird sagen, man wird sie seligpreisen von Geschlecht zu Geschlecht. „*Alle Geschlechter werden mich preisen*.“

Jetzt hätte die Muttergottes auch sagen müssen, außer diejenigen, die mich nicht annehmen können und wollen.

Die Muttergottes bittet uns, ein kindliches Herz zu haben. Kind zu bleiben im Herzen. Damit der Heilige Geist auch das in dir offenbaren kann, was er mit dir vorhat.

Jeder, der sich jetzt hier mit mir versammelt hat (*das hier liest*), soll wissen, „***ich habe einen Plan mit dir***“. Aber dieser Plan kann sich nur verwirklichen, wenn du Kind bist im Herzen, wenn du offen bist, wenn du dein Herz öffnest für „*mein* (*Gottes*) *Wort*“. Damit der Heilige Geist in dir eingehen kann. Er will dir sagen, was er mit dir machen will:

> und wie gesagt, wenn Johannes-Marcus dann ein Wort zuspricht, ich weiß dass das einige

[31] vgl. Lukas-Evangelium 1,43ff
[32] vgl. Lukas-Evangelium 1,46
[33] vgl. Lukas-Evangelium 1,47ff

nicht annehmen können. Es ist ganz normal, ich bin deswegen nicht traurig,
nun ja manchmal schon, weil, wenn ich den Leuten sage, wie lieb Gott dich hat, bin ich immer obenauf.
Ich hab mal auf dem Sonntagsberg in Österreich einer Frau sagen sollen: dieses Kupferarmband, wofür brauchst du das? Sie antwortete: „*Ist gegen mein Rheuma*."
Da hab ich gesagt: Das ist nicht von Gott.
Das wollte sie aber nicht hören. Sie konnte das nicht annehmen. Das heißt, sie möchte lieber dieses Gift tragen als von Gott ein Wort zu bekommen, der ihr geholfen hätte, dieses Rheuma zu überwinden.

Gott kann sich uns nur offenbaren, wenn wir so kleine Herzen haben, offene Herzen haben, wie Elisabeth, wie Maria. Sie waren immer im Gebet mit Gott, immer eins mit Gott, sie waren offen für die Gnade Gottes, deswegen konnte Elisabeth das begreifen, erfassen, auch annehmen. Deswegen hat sie JA gesagt.
Und schaut mal, schon der Engel kniete vor Maria, Elisabeth die Base Mariens kniete vor ihr.

Ich möchte an dieser Stelle noch ein kleines Zeugnis geben, das gebe ich eigentlich immer vor der ersten Station. Es wird immer gesagt, du musst die Heilige Schrift so oft lesen, bis sie lebendig wird. Ich habe Probleme mir etwas vorzustellen. Das letzte Mal, als ich mir als Kind etwas vorgestellt habe, da hat jemand von einer

lila Kuh gesprochen und ich hab die lila Kuh vor mir gesehen. Ich habe gelacht, ich kam nicht mehr aus dem Lachen raus.

Ich hab die Heilige Schrift gelesen, und ich wusste, Gott hat mir eine Gnade geschenkt, ich wusste aber nicht was.

Und ich betrachtete das Wort, die Menschwerdung Jesu[34]. Der Erzengel Gabriel kommt zu Maria und ich sah beim Lesen auf einmal diesen Engel, diesen Erzengel Gabriel, wie er sich vor Maria hinkniet und sie anfleht (*oder anbettelt*) im Namen Gottes um ihr Jawort. Das war so ein schönes Bild, ich kann's nicht beschreiben.

Die Menschen sagen, ich kann doch nicht vor Maria knien, ich bete doch nicht zu Maria. Und ich sag dir, das tu ich doch auch nicht. Wenn ich vor Maria knie, dann knie ich vor dem Tabernakel Gottes und wenn ich Maria anschaue beim Beten, dann bete ich nicht zu Maria, sondern ich bete mit Maria Gott an, Jesus an.
Wir haben auch manchmal das Problem, den Leuten etwas zu vermitteln und durch diese Missverständnisse kommt dann die Anklage: „Du sollst niemand anders anbeten als Gott." Und sie sagen: „Ja, und ihr betet Maria an." Und ich muss laufend korrigieren, ich muss immer wieder sagen: Nein, wir beten Maria nicht an. Wir beten mit Maria Christus an, Gott an. Wir knien nicht vor Maria, sondern vor dem Taberna-

[34] vgl. Lukas-Evangelium 1,26

kel Gottes. Wir verehren Jesus in Maria, im Tabernakel.
Das ist der Unterschied.
Aber das kann nur jemand erfassen, der ein Herz wie ein Kind hat. Der offen ist im Herzen für den Heiligen Geist. Das ist keine Gabe, die nur der Bruder Johannes-Marcus bekommen hat. Gott hat gesagt, dass ist eine Gnade, die alle Menschen mit der Taufe, mit der Firmung bekommen haben. Aber sie haben sie zugeschüttet mit ihren Sorgen, Problemen, Drogen[35], ja ich zitiere hier wieder einen Priester, Pfr. W...: „*Kannst du dir Jesus vorstellen in Jeans, ausgerissen, liegend auf dem Sessel, Bierflasche auf dem Bauch, Chipstüte im Arm, mit dem Finger auf der Tastatur drückend, ein Kanal nach dem anderen*“, könnt ihr euch das vorstellen?

Ich nicht.

Ich sehe Jesus immer schauend zu Gott, im Gespräch zu Gottvater und sich sorgend um die Menschen. Auch Jesus ist zu den Menschen hingegangen, um ihnen das Wort, das Evangelium zu bringen. Wenn Jesus heute durch den Priester zu den Menschen kommt, zum Beispiel wenn er die Krankenkommunion gibt, erkennen wir wirklich Christus in diesem Moment? Oder sehen wir nur diesen Priester als Mensch? Wir müssen unsere Augen öffnen für das Unsichtbare. Durch das Sichtbare sind wir inzwischen

[35] vgl. Markus-Evangelium 4,1ff

so abgetötet, dass wir alles abgeschaltet haben, was von Gott kommen könnte.
Das ist aber auch in unserer Kirche so, besonders im deutschen Sprachraum.

Es sind nicht mehr alle, die Glauben haben, wie Gott ihn uns gegeben hat. Jeder hat seinen Glauben zusammengeschminkt, gemischt, wie ein Farbkasten. Alle Farben in einen Topf und fertig aus.
Was da heraus kommt, ist doch egal. Sind alle kleine Sünderlein, kommen alle in den Himmel rein.

Das ist aber nicht Maria, das ist nicht Jesus, das ist nicht Gottvater, das ist auch nicht die Position von Elisabeth oder von Zacharias. Sie waren offen. Zacharias allerdings erst nach neun Monaten (wieder). Da hat er sich wieder öffnen können. Da hat er gesagt: „*Er soll Johannes heißen.*“

Diese Erwartung, diese Freude möchte ich euch schenken: dass du im Nächsten Christus siehst. Vor allem:

- dass du, wenn du den Priester siehst, Christus siehst,
- dass, wenn die Eucharistie auf dich zukommt, du den König der Könige siehst, Christus siehst,
- dass du vor ihm wieder auf die Knie gehst.

Wie es geschrieben steht: ***„Jedes Knie muss sich beugen; jede Zunge muss bekennen, Jesus Christus ist der HERR***.[36]**“**

Wann hast du das letzte Mal ein Kreuzzeichen gemacht, als ein Priester an dir vorbeigegangen ist? Oder du gehst an einer Kreuzstation vorbei, an einem Bildstock, hast du da schon mal ein Kreuzzeichen gemacht?

Oder du kommst an einer Kirche vorbei, hast du schon mal ein Kreuzzeichen gemacht? Oder bist du auf einen kleinen Besuch hineingegangen?

Das ist nicht übertrieben, das hat’s immer gegeben. Auf einmal ist das alles nicht mehr gültig!

Das ist ein Moment des Grußes von Maria an Elisabeth, von Elisabeth an Maria, aber gleichzeitig an Gott. Das ist unser Weg mit Gott, in Gott, durch Gott (den wir ja dann auch verlassen haben).

> Wenn die Menschen sehen, wenn du in deiner Gemeinde wieder den Gruß einhältst...
> früher haben die Herren den Hut gezogen,
> heute gehen sie mit der Mütze auf dem Kopf in die Kirche und wissen gar nicht, wo sie sind.

Manchmal frage ich mich, bin ich nicht wieder in die evangelische Kirche hineingekommen? Oder bin ich statt in einer Kirche, in einer Cafeteria gelandet?

Keine Verehrung mehr, keine Andacht mehr ... das sagt der Papst: Es ist eine so große Ehrfurchtslosigkeit eingetreten. Und der Papst möchte das korrigieren.

---

[36] vgl. Philipper 2,10-11

Aber selbst viele Kirchenfürsten, Bischöfe, Priester mögen das nicht hören, besonders im deutschen Sprachraum.

Jetzt kommt Gott zu den Menschen, zu den Kleinen und sagt, helft dem Papst doch, helft ihm, zeigt ihm, was ihr wirklich leben wollt.
Ich sage nicht, du sollst leben, was du willst, sondern was das Lehramt sagt, was der Papst sagt. Das hat Gott so gefügt, und nicht der Mensch.
Lies mal die Schriften (Heilige Schrift AT & NT, das päpstliche Lehramt).

Die Frau soll wieder die Würde zeigen in der Kirche. Stell dir mal vor, die Muttergottes in solchen Hosen, und/oder einer Bluse mit tiefem Ausschnitt. Jesus in einer Jeans, wo du ja auch jede Ader sehen kannst, stellt euch das vor.
Das ist nicht gottgewollt. Ihr sollt dem anderen kein Ärgernis bringen. Und das fängt schon bei deinem Besuch beim Nächsten an. In Würde erscheinen und den anderen in Würde aufnehmen, als würdest du Jesus und Maria besuchen / begegnen. Was wäre das für eine Begegnung zwischen Maria und Elisabeth, zwischen Johannes und Jesus, im Sichtbaren und im Unsichtbaren.

Unverdrossener Dienst an der Wahrheit

Ich beschwöre dich vor Gott und vor Christus Jesus, der kommen wird als Richter über Lebende und Tote, bei seinem Erscheinen und bei seinem Königtum: Künde das Wort, sei zur Stelle, ob gelegen, ob ungelegen, widerlege, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung! (*1. Tim. 1-2*)

Jesus, den du o Jungfrau in Bethlehem geboren hast

Es ist kalte Nacht, kalt in unseren Herzen.
Ein Paar zieht des Weges Richtung Bethlehem, in die Stadt des Brotes, so das Wort Bethlehem übersetzt.
Da ist eine Krippe bereitet, eine Futterkrippe.
Der eisige Wind zieht in den Stall hinein. Nur ein Ochs und ein Esel sind darin.
Der heilige Josef öffnet die Tür: „*Es ist kalt hier, Herr. Nicht mal ein Feuer kann ich hier machen. Ich werde ein bisschen Stroh zusammensammeln. Nah bei den Tieren, dem Ochs und dem Esel. Ich werde das Stroh in der Krippe zusammenlegen, denn ich glaube, heute soll Christus geboren werden*“, **in deinem Herzen**. Maria kommt in den Stall, **in dein Herz**. Ein Licht kommt in den Stall, **in dein Herz**.

Auch in uns will Jesus geboren werden. Aus uns Jünger machen nach seinem heiligen Willen.

> Wisst ihr, wen Jesus seine Treuen nennt, seine wahren Jünger?
> **Die tun, was er sagt**, nur die nennt Jesus seine Jünger: **Die tun, was er sagt**[37].

[37] siehe Johannes-Evangelium 15,14

Schon am ersten Tag von Medjugorje beziehungsweise am zweiten Tag, wo wir in Medjugorje waren, gab es Diskussionen, ja von wegen Papst und so (*nicht in unserer Gruppe, sondern in einer Gastgruppe des Abends*).
Man kann das Primat des Papstes nicht annehmen. „*Das brauchen wir nicht*“, wurde gesagt. So so ...

Schade, wenn ich das Evangelium zerstückeln muss, um etwas von diesen, die so reden, annehmen zu können. Denn Jesus[38] selbst hat diesen Primat, diesen Petrus (*das Amt*) eingesetzt, der himmlische Vater den „*Simon Barjona*“ erwählt und Jesus ihn für uns in diese Aufgabe ein- und somit uns vorgesetzt.

Und wenn der Vater im Himmel auf dem Berg Tabor sagen wird: „***Das ist mein geliebter Sohn. Was ER euch sagt, das tut***[39].“ Dann hat er das nicht nur über dem ersten, dem Jesus gesagt, sondern auch seinem Stellvertreter und ALLEN Jüngern. Deswegen waren neben Petrus auch Jakobus und Johannes dabei, wie immer!
Versteht, auch die Mutter hat den Dienern in Kana gesagt[40]: „***Was ER euch sagt, das tut***.“ Jesus sagte ihnen: „***Holt die Krüge und macht sie voll mit Wasser***.“
Anschließend erleben diese, wie Jesus aus diesem Wasser Wein macht. Er macht das, weil Seine Mama ihn darum gebeten hat, weil der himmlische Vater das

[38] vgl. Matth.16,18-19 und Joh. 21,15-17
[39] vgl. Lukas-Evangelium 9, 28-36
[40] vgl. Johannes-Evangelium 2,5

so erlaubt hat. Sonst wäre dieses Ereignis nicht geschehen.
Es ist auch kein unwichtiges Thema, sondern es zeigt, dass im Willen Gottes die Mutter des Herrn eine Aufgabe hat, nämlich für uns – für die Kinder Fürsprache zu halten. Sonst hätte dieses Schriftwort keinen Platz gefunden im Wort Gottes.

Auf Erden, im Plan Gottes geschieht nichts, was ER nicht weiß und zulässt. Selbst all deine Haare auf deinem Kopf sind gezählt.

Jesus macht aus dem Brot und dem Wein seinen Leib, am Gründonnerstagabend im Jahre 33, der Nacht vor seinen Leiden.

Und das ist es, was wir in jeder Heiligen Messe feiern. Die Messe feiern heißt, du bist im Abendmahlsaal und siehst Jesus (*im Priester*) wie er Brot und Wein wandelt in seinen Leib und sein Blut. Du siehst die Apostel (Bischöfe, Priester). Und anders als die anderen Jünger, die 500, die Frauen, selbst die Mutter Jesu bleiben draußen, in einem Nebenraum. Nicht wegen der Tradition, wie einige sagen, sondern weil an diesem Ort nur die Apostel sind, die ER an diesem Abend in den Priesterdienst aufnimmt.

Und du bist geistig dabei [ich sag immer wie bei ARD und ZDF in der ersten Reihe (oder ORF für die Österreicher)]. Jesus möchte tatsächlich in dir neu geboren werden.

Ein Mann weiß nicht, was es heißt, ein Kind im Herzen zu tragen.

> Aber trotzdem durfte ich erleben, wie es ist, ein Kind im Herzen zu tragen. Bei der Einweihung einer Gebetsgruppe durfte ich dabei sein, und ich sah die Jungfrau Maria im Raum und andere Heilige. Ich habe geschwiegen, ich habe gesagt, ich muss mich nicht hervortun und sagen, was alles da ist, also schweigst du mal. Dann stand jemand anderes auf, also Gott kannst du nicht bremsen und sagt: „Du Bruder Johannes-Marcus ich sehe die Jungfrau Maria." Ich sag: „Ja, ich auch." Dann hab ich gesagt, wen ich sehe und auf einmal hüpfte es in meinem Herzen und sagt: „***Ich bin auch da, ich bin auch da***." Es war das Jesuskind, das auf dem Tisch in der Krippe stand.

Man kann auch sagen, das ist verrückt. Ich habe es aber so erlebt. Und wenn ich das erzählen soll, dann nur zum Zeugnis, dass Christus in allen Herzen geboren werden möchte, auch in deinem.

> ***Maria öffne unser Herz. Siehe, wir haben dir unsere Tränen geschenkt am Kreuz der Liebe. Wir wollen Jünger Christi sein. Wir wollen tun, was er uns sagt. Wir wollen auch immer auf seinen Stellvertreter hören und tun, was er uns sagt. Hilf uns Maria***[41].

[41] Beten wir das Gebet: Hilf Maria es ist Zeit, hilf Mutter der Barmherzigkeit ...

[42] Warum zeigt Jesus sich in der Eucharistie in der Sonne? [...] Warum glaubst du, dass Jesus sich so zeigt? Was will er uns sagen? Jesus zeigt sich so, um zu zeigen, wo er zu finden ist: im Allerheiligsten im Tabernakel auf den Altären der katholischen Kirche und in der Orthodoxie! Damit wir das nicht vergessen.

Jesus, den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast

Dem Gesetz des Moses unterworfen, wird Jesus von Josef und Maria zum Tempel gebracht und Gott übergeben; die Erstlingsgabe – den Erstgeborenen für Gott.[43]

In Jesus sind wir alle die Erstgeborenen, die Erstlingsgabe. Und darum gibt's nichts Schöneres, als dass wir als Seine Kinder, uns Ihm ebenfalls anvertrauen – uns IHM schenken, durch Josef und Maria.

Ich lade alle ein, sich Gott zu schenken, und sich dabei denen anzuvertrauen, denen Jesus selbst sich anvertraut hat(*te*)! Ja, Gott Vater hat für den Sohn alle Handlungen des Gesetzes durch den Nährvater Josef

[42] Heroldsbach (*D; von 120 sahen 100 Pilger*), in Medjugorje (BH; mehrheitlich die Mitpilger), auf dem Heimweg beim Besuch von Mariazell (A) und vielen anderen Orten sahen die Mitpilger vor der Sonne eine weiße pulsierende Scheibe; einige sahen, wie die Scheibe sich teilte, wie der Priester die Eucharistie bricht, beim Agnus Dei. Die Marterwerkzeuge der Folter / Geißelung und Kreuzigung; den Kelch u.v.a. Zeichen unseres Glaubens ... (*vgl. Bibelstelle der Offenbarung, Zeichen am Himmel*)

[43] vgl. Lukas-Evangelium 2, 21-24

und die Erwählte Braut, Tochter und Mutter des Herrn vollziehen lassen.
Und wenn ER selbst Maria zu uns sendet, Beispiel in [44]LaSalette (F); Lourdes (F); Fatima (P) usw., kann es nicht auch sein, dass ER das gerade auch so von uns wünscht, nämlich dass wir darin Seinen Willen erkennen, dass auch wir durch Maria zu IHM kommen. Wenn Jesus Christus sich dieser Frau anvertraut, von Empfängnis an; Sein ganzes Leben, also durch diese Frau zu uns kommt; was spricht dagegen wenn wir eben durch diese Frau auch zu IHM gehen.
Ich sehe darin das große Geheimnis Gottes, dass wir die wahre Demut darin zeigen, IHM auch in diesem Punkt gleichzutun. Das wäre vollkommene Hingabe an GOTT und echte Nachfolge Christi.

Nachfolge Christi[45] bedeutet nicht nur Platz zu nehmen am Tisch bei fetten Speisen und starken Getränken, sondern das EINS werden in seinem Leben, von Empfängnis an bis zum Sterben, das ganze Leben und Wirken hindurch, auch im Jetzt, in Seiner Auferstehung.

Jesus war nicht nur in allem gehorsam gegenüber dem Vater, sondern auch der Mutter[46], eben auch dem Gesetz gegenüber.

---

[44] Erscheinungsorte von 35 - 1989: siehe „Lexikon der Marienerscheinungen“ von Hw. Kpl. Robert Ernst
[45] siehe Weihe an Gott, durch das Goldene Buch, des hl. Ludwig Maria Grignion v. Montfort und Thomas von Kempen...
[46] 4. Gebot: Exodus (*2. Buch Moses*) 20,12 [(vgl. KKK 2199); Matthäus-Evangelium 22,36-40]; **Matthäus-Evangelium 5,17** ...

Wäre es nicht so, würde er gegen sich selbst, gegen sein eigenes Wort gehandelt haben. Aber das wäre dann nicht mehr Gott; denn Gott hat nie Sein Wort gebrochen. Erst recht nicht in der Liebe, zu dem was ER selbst erwählt hat von Anbeginn!

Ich weiß, dass gerade in der Geschichte von der Hochzeit von Kana[47], oder als die Mutter mit den Geschwistern Jesus besuchen wollte, und Er fragte: *„Wer ist meine Mutter, wer meine Brüder...“* [48] und so weiter die Worte als negative Haltung gegenüber Seiner Mutter interpretiert werden.
Das ist aber eine menschliche Darstellung, Formulierungs- und Interpretationsweise. Es würde gegen das Gebot und Gesetz des Herrn sein. Ergo, ein Widerspruch der vielen, die in diesen Aussagen eine Ablehnung der Mutter, durch Jesus Christus erkennen wollen. Schon deswegen ist diese Art der Auslegung inhaltlich und darstellerisch falsch.

> An dieser Stelle eine kleine Geschichte. Unsere Hausmadonna wurde im Berchtesgadenerland geschnitzt. Ich habe dem Schnitzer gesagt, wann er sie schnitzen kann: nämlich dann, wenn er alles was der Finsternis geweiht ist, er schnitzt so Masken für den Perchtenlauf [wie das alles heißt], Fratzen, Teufelsmasken, wenn du das nicht mehr machst, wenn du das weg tust, dann wirst du die Madonna schnitzen können.

[47] siehe auch Seite 61; vgl. Johannes-Evangelium 2,3-4 ...
[48] Markus-Evangelium 3,31-35 ...

Und wir hatten einen Termin ausgemacht, wann sie fertig sein soll und er konnte sie nicht schnitzen, das heißt, er hat wohl weggeräumt, und ich habe ihm gesagt, du musst das nicht wegen mir machen, sondern aus ganzem Herzen für Gott tun. Und ich habe gesagt, wenn du das tust, wird Gott dich beschenken als Dankeschön, damit du weißt, dass es Gott ist, der das tut, der sich das wünscht.
Noch in derselben Nacht hat er das Jesuskind gesehen und zwar in der Statuenform vom „König der Liebe“. Das ist das Jesuskind, das mit mir auf Wanderschaft ist, aber ich hatte es nicht zum Schnitzer mitgenommen. Das hat der Tourplaner später erzählt.

Ich habe gesagt, ja das wusste ich, Jesus hatte es ja versprochen, wenn er das wirklich überzeugt wegtut. Leider hat es keinen Bestand gehabt. Er hat es nur an die Seite gestellt, nicht weggeräumt. Er konnte die Madonna nicht schnitzen. Er hat den Arm nicht hoch bekommen. Und dann bin ich ihn besuchen gefahren und habe ihm gesagt, du kannst sie nur schnitzen, wenn du davon Abstand hast. Dann durfte ich ihn segnen, sowie Haus, Hof, Hab und Gut, und dann hat er die Madonna geschnitzt.

Die Unbefleckte von Lourdes und Rue de Bac in einem, so wie der Seher vom indischen Priesterteam sie damals bei mir gesehen hat. Das Bildchen gibt es millionenfach, als Statue je-

doch nur bei uns und noch bei jemandem, der sie hat schnitzen lassen.

Ich möchte damit sagen, dass Jesus, wenn er dir was schenken will, nicht aufzuhalten ist. Du kannst nur nein sagen, ich will davon nichts wissen.
Dann hält Gott sich zurück.

Einer Gnade sich verschließen heißt aber auch, du musst lange arbeiten, bis du die nächste Gnade nochmals bekommst. Ein Priester erzählte mir, er habe 13 Jahre warten müssen auf eine Gnade, die ihm geschenkt wurde, er aber keine Zeit dafür hatte, jetzt nicht.
Mir ist es auch so ergangen, 1985 ist mir das erste Erlebnis mit Gott geschenkt worden und ich habe es in 13 Jahren verspielt, verloren, um dann hier nach Medjugorje zu kommen und hier katholisch zu werden. Ich bin aber nicht nach Medjugorje gekommen, um hier katholisch zu werden, sondern ich wollte mich eigentlich loslösen, von zuhause, wo es brennt, wo mich keiner mehr will, wo ich verfolgt werde, weil ich Menschen in Not geholfen habe. Und ich habe diese Erlebnisse, nämlich sieben an der Zahl machen dürfen, weil Gott es gesagt hat und weil ich dann auch bereit war, denn ich war vorher tot. Ich war am 4. Mai 1998 (in dem Sinne) gestorben, im Krankenhaus wieder aufgewacht.

Gott hat mir eine neue Lebenschance gegeben, und die Muttergottes sagte damals im August 1998, als ich

wieder nach Hause gefahren bin: „***Wem viel gegeben, von dem wird viel verlangt***“ [49]. Ich habe trotzdem mein Ja gegeben.

Jesus hat gesagt: „*du kannst auch jeder Zeit nein sagen*“, weil ich nicht nur Zuckerbrot bekomme, ich bekomme viel Peitsche. Das gehört wohl zum Programm, wie man in vielen Heiligenlegenden lesen kann.

Die Muttergottes sagt, das macht das Apostolat fruchtbar.

Pater Pio sagt: "*Wenn du den Bösen merkst, dann sei zufrieden, denn dann ist er mit dir nicht zufrieden. Wenn du ihn aber nicht merkst, dann sei zutiefst beunruhigt, denn dann ist er mit dir zufrieden.*"

Ich erzähl euch das nur, damit ihr wisst, Jesus hat mit uns was vor, aber er braucht dein JA aus ganzem Herzen und nicht nur Lippenbekenntnisse.
Das heißt nicht, du wirst dann sofort ein Heiliger sein, ich bin es ja auch noch nicht! Aber Gott wird uns helfen, Heilige zu werden, eben in, mit und durch Maria, die Mutter des Herrn! Der von Jesus eingesetzten Verwalterin über Seine Söhne und Töchter[50].
Er will in uns geboren werden, und er braucht aber dein JA, dass es ab jetzt nach Gottes Willen geht und

[49] aus „**365 Tage mit Maria**“, Buch aus Medjugorje, Textstelle vom 4. Mai...
[50] Johannes-Evangelium 19,25-27 ...

nicht wie vorher, ich mache wie ich will. Das funktioniert nicht. Dann hält Gott sich zurück.

O meine Gebieterin, o meine Mutter. Dir bringe ich mich ganz dar. Um dir meine Hingabe zu beweisen, weihe ich dir: meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Da ich nun dein bin, o gute Mutter, so bewahre mich, beschütze mich als dein Gut und Eigentum. Amen.

Tägliche Lebensübergabe

Heiliger, starker, unsterblicher Gott- Dir sei Lobpreis, Anbetung und Ehre. Mit DEINER Kraft WIDERSAGE ich dem Misstrauen und den Vorwürfen DIR gegenüber. Ich widersage IN DEINEM NAMEN dem Satan, all seinen Werken, seinem Stolz und seiner Verführungskunst.

Ich GLAUBE an DICH, den DREIFALTIGEN GOTT, den Vater, den Sohn und den HEILIGEN GEIST.

ABBA, LIEBER VATER, in DEINE Hände lege ich mein Leben: all meine Schuld und Angst, meine Vergangenheit, meine Gegenwart, den heutigen Tag, alle die mir nahe stehen, alle, für die ich Verantwortung trage (..:[51]) unsere Pfarrei, die Kirche und die ganze Welt.

[51] Mach ein Kreuz auf dein Herz, für alle deine Lieben, die dir je begegnet sind von Empfängnis an und noch begegnen werden bis zum letzten Atemzug. Oder nenne wenn du möchtest die Namen (*vergiss*

Ich schenke DIR meine Zukunft und auch schon meinen Tod. In allem GESCHEHE nicht mein, sondern DEIN WILLE.

HERR JESUS CHRISTUS, ich nehme DEINE LEBENDIGE GEGENWART in mir an. Du bist mein HERR, mein ERLÖSER; mein BRUDER und mein GOTT. Nicht ich lebe, sondern DU CHRISTUS lebst in mir. Schenke mir ein hörendes und gehorsames Herz. Schenke mir ein demütiges, reines, tapferes, liebendes und weises Herz. Bilde mein Herz nach DEINEM Herzen und führe mich trotz meiner vielen Sünden und Schwächen zu jener HEILIGKEIT, die DU von Ewigkeit her für mich vorgesehen hast. Ich weihe mich und meine Angehörigen DEINEM KOSTBAREN BLUT, DEINEN HEILIGSTEN WUNDEN, DEINEM DURCHBOHRTEN HERZEN.

HEILIGER GEIST, DU Seele meiner Seele, DEINER Führung vertraue ich mich völlig an. Erneuere und vertiefe in mir die Gnade der GOTTESKINDSCHAFT (Taufe) und der MISSIONARISCHEN LIEBE (Firmung), (die Gnade des Ehe- oder Weihesakramentes) und entfalte in mir alle notwendigen Gnaden und Früchte, um MIT JESUS die Werke des VATERS in der Kirche und in der Welt zu vollziehen.

HEILGE MARIA, MUTTER GOTTES, DU MUTTER aller Gläubigen und KÖNIGIN DES

---

keinen, was mit dem Kreuz auf deinem Herzen ganz sicher nicht passieren kann.)

FRIEDENS, ich weihe mich und alle Menschen DEINEM unbefleckten Herzen.

HEILIGER SCHUTZENGEL, heilige Erzengel Gabriel, Michael und Raphael, ihr himmlischen Heerscharen und all ihr Heiligen, Beschützer meines Leibes und meiner Seele, entreißt mich allem Bösen und führt mich auf den Weg des heiligen EVANGELIUMS, damit ich mich verzehre für das Heil aller Menschen.

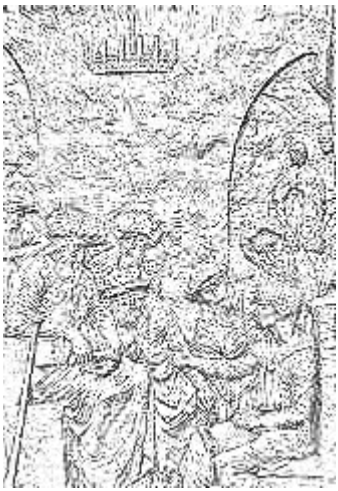
BARMHERZIGER UND GÜTIGER GOTT, lass jeden Herzschlag und jeden Atemzug, ANBETUNG, LOBPREIS, DANK und ein Zeichen der LIEBE zu DIR sein. Amen

---

Das Wichtigste im Glauben ist:
Ein offenes Herz zu haben
für die, welche anders leben wollen.
Ihnen im Vorleben Zeuge sein,
ohne dem anderen etwas
aufzwingen zu wollen.
Den Nächsten respektieren,
so kannst du ihn nicht verlieren.
Aber hüte dich, einen anderen Kult zu leben, als der Herr dir selbst gegeben!

Weitere Gebete etc.
auf Seite 48; 57; 210; 212; 254

Jesus, den du o Jungfrau im Tempel wiedergefunden hast



Auch wir waren verloren gegangen. Gott hat seine Magd Maria ausgesandt, um uns zu suchen, um uns einzuladen wieder umzukehren. Und durch uns will Maria alle ihre Kinder, die Kinder Gottes, zu Gott zurückführen.

Wo bist du? Die Muttergottes sucht unter den Verwandten ihren Sohn Jesus. Glaubt nicht, sie wusste nicht, wo er ist. Sie hat gesucht, wie du nach IHM suchen solltest. Diese drei Tage Suche sind auch das Zeichen: drei Tage im Grab. Die drei Tage Suche sind auch ein Zeichen der Suche nach dir. Gott sucht dich. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr, dein ganzes Leben lang. ***Wo bist du?*** „*Mama, du brauchst mich nicht suchen, ich bin doch da*.“ Das würdet ihr jetzt alle sagen, stimmt doch oder?

Mama ich komm dich gleich besuchen, dahinten an der Station, da bei deiner Statue. Da hast du gesagt, dass du da immer anwesend bist. In jeder Statue, wenn sie geweiht ist und du die Mama liebst, dann ist sie, wie in Medjugorje, immer bei dir. Sie lässt dich nie allein, niemals allein. Trotzdem muss sie uns immer wieder suchen, weil wir im Alltag oft wieder woanders sind. Wir schweifen aus, gehen aus, gehen un-

sere eigenen Wege, wissen oft auch alles besser als der liebe Gott. Das ist so.
Jesus möchte, dass wir helfen suchen, so wie er mich gefunden hat, so hat er gesagt.

Ich sag nicht sofort, ich wurde erst mal hart geprüft – geschult, nicht in der Universität!
Ich habe null Bildung.
Ich habe Jesus oft gesagt, warum hast du nicht jemand anderes erwählt: mit Bildung.
Aber Jesus sagt, die Studierten sind oft so im Kopf studiert, dass sie vergessen, die Schublade aufzumachen, damit es ins Herz rutschen kann.
Erst dann bringt es den Wert.
Es reicht nicht aus zu wissen, sondern ich brauch es vom Herzen her. Als ich bei dieser weißen Madonna im Sommer 1998 war, mit meiner mangelnden Bildung, meiner hochintelligenten Kritik gegen Papst und Kirche, und das damals noch als Protestant, hat sie mir in einer Sekunde gesagt, wo ***ich mich*** irre.
Ich habe immer gesagt, ich habe dort ein Lexikon verschluckt.
Das heißt nicht, dass ich jetzt allwissend bin, aber den Menschen, denen ich bisher begegnen durfte, denen ich Rat geben durfte, hat es offensichtlich geholfen.

Nicht allen, ich weiß! Es gibt Leute, die haben Probleme damit. „*Der hat nix studiert, nix gelernt, da kann nichts Gutes bei rum kommen*.“

Oft sagt man mir, weil wir CDs, Bücher etc. alles nur verschenken, also KEIN GELD damit machen: ***Was nichts kostet, taugt auch nichts!***
In dem Sinne weiß ich, dass ich nichts richtig machen kann. Nehme ich offiziell ein Entgelt dafür, wird man sagen: ***das macht der nur des Geldes wegen*** *(*übrigens wird mir das eh schon unterstellt*!).*

Zur Information: Wisst ihr eigentlich, dass GOTT, dass Jesus Christus dir auch alles UMSONST – ohne eine Gegenleistung schenkt?

Ja, wenn es von mir kommt, sowieso nicht.

Ich vertraue, es ist von Gott!

Und ich tue nichts anderes, als die Kirche erlaubt, was mein Seelenführer, ein Priester, absegnet hat. Er weiß, dass ich „heute" auf dem Medjugorjeberg bin; Er weiß, dass ich Menschen Rat gebe. Er weiß, dass ich Menschen an die Seite gestellt bekommen habe, die auf mein Wort hören und eingeladen sind, es zu leben. Er hat gesagt, ich gebe dir darauf den Segen.
Das ist wichtig.

Da draußen laufen so viele Propheten rum, die alles besser wissen wie Gott und der Papst, Jakob Lorber ist zum Beispiel so ein Futtermittel, ich sag immer Köder dazu. Er hat so tolle Texte geschrieben, echt super Sachen! Ich habe angefangen das zu lesen, bis es dann gegen die Kirche losging und gegen das

Papsttum. Da hab ich sofort erkannt, das ist nicht von Gott[52].

Das gibt es in der Kirche übrigens auch. Leute, die so intellektuell sind, alles studiert haben, alles besser wissen als der Papst oder der Heilige Geist. Weil es ist ja der Heilige Geist, der die Kirche leitet. [Der Papst ist in dem Sinne nur das Werkzeug, aber das erste Werkzeug. Das wichtigste Werkzeug in unserer Kirche]. Ohne Papst wird diese Kirche zusammenbrechen. Das Schiff würde untergehen. Ohne Petrus, so hat es Christus uns in Matthäus 16 geschenkt: Du, Petrus, sorge dich nicht. Die Mächte der Finsternis werden diese [meine Kirche] nicht überwinden[53].

Die Petrusgnade, die nur der Papst hat, dieses Amt: ‚Petrus zu sein', wurde ihm geschenkt und niemand auf Erden hat das Recht, diesem Papst etwas hinzuzufügen oder etwas auszulassen oder ihn gar in Frage zu stellen. **Niemand**.
Wer das tut, so können wir das in den alten Büchern lesen, zum Beispiel im Buch Moses, wird den Zorn Gottes bekommen. Dass wir bisher den Zorn Gottes nicht bekommen haben, können wir ebenfalls in den Büchern Moses lesen, denn als Gott das Volk Israel strafen wollte für diese Sünden, für die ständigen Nörgeleien usw., kamen Schlangen, Hunger, Feuer ins Zelt usw. Das kennt ihr bestimmt alle, habt ihr gele-

[52] vgl. **Die fünf Edelsteine**, plus zwei – Info 27 „**Ritter der Unbefleckten**" bzw. Beichtbüchlein „**Miserecorisa Dei**" Seite 116
[53] Bibelstelle, Matth. 16,18 „***und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen***" ...

sen, daher sage ich ja immer lest die Bücher Moses und zwar vom 2. (*Exodus*) bis zum 5. (*Deuteronomium*) Buch. Immer dann, wenn ihr lest Volk Israel sagt: „***wir Christen***“ oder noch besser: „***wir Katholiken***“; wenn ihr lest Moses, sagt immer: „***der Papst***“. Alles andere wird sich wiederholen.
Es wird sich jetzt wiederholen.
Gott ist dabei, die Erde zu reinigen. Er sucht seine Kinder und zwar alle, das sollen ja etwa 7-Milliarden Menschen sein, so viele sollen zur Zeit auf der Erde leben.
Vielleicht sind es inzwischen 2 oder 3 Millionen etc. mehr, keine Ahnung.
Für all die beten wir, alle diese sucht Gott und er lädt sie ein: **Komm mit mir, folge mir nach**.
Er wird sie aber nicht zwingen, und er kann sie auch nicht zwingen! Und wo diese, die auf seine Stimme nicht hören, dann landen, das ist Gottes Sache, Gottes Geheimnis.
Aber wem viel gegeben, von dem wird auch viel verlangt[54].
Wir Katholiken haben nicht nur die Berufung für alle sieben Milliarden Menschen zu beten, sondern sogar die Pflicht. Wir haben die Pflicht, für alle zu beten. Wir haben die Pflicht, für alle zu sühnen, wie Moses bei Gott gefleht hat für das Volk Israel. Das ist unser aller Berufung.

[54] aus „**365 Tage mit Maria**“, Buch aus Medjugorje, Textstelle vom 4. Mai....

- Das funktioniert aber nur, wenn wir aufhören mit der ständigen Meckerei.
- Das funktioniert nur, wenn ich aufhöre, gegen die Gebote Gottes zu leben.
- Das funktioniert nur, wenn ich den Willen Gottes lebe.

Jetzt sind wir wieder bei der Aussage von eben: Wenn du tust, was Gott sagt, was Jesus sagt, dann bist du sein Jünger, dann bist du sein Freund *„und ich werde dir alles schenken, geh, mach deine Hände leer*“.

Warum sagt Jesus, mach deine Hände leer?
Damit er sie wieder füllen kann!
Und je schneller du sie wieder leer machst, umso mehr kann er sie füllen, umso größer kannst du austeilen.
Und dann sagt er irgendwann, wenn du schnell verteilt hast: Jetzt kannst du nicht mehr nur in deinem Kreis, in deinem engen Kreis der Familie austeilen. Geh an den Ort, den ich dir weisen werde!
Weil du das so toll machst, möchte ich, dass du das in deiner ganzen Gemeinde machst; und dass dann der eine oder andere wie der Br. Johannes-Marcus losgeschickt wird, nach Österreich, nach Bayern, in die Schweiz und nach Luxemburg.
Ihr wisst: Nicht ich melde mich an, ich sage nicht, ich komm jetzt zu euch und erzähle euch was, sondern die Leute hören von mir und laden mich ein: ***„Würdest du kommen?“***
Also ihr seid Gefundene, darf ich davon ausgehen?

Jetzt helfen wir Gott die anderen noch zu finden, mit Gebet, mit Opfer, mit Sühne.

Aufopferung aller Heiligen Messen

Mein Gott! Ich schließe mich ein in alle heiligen Messen, die heute in der ganzen Welt gefeiert werden, die schon gefeiert wurden seit dem ersten heiligen Messopfer beim letzten Abendmahle und auf dem Kalvarienberg, und die bis ans Ende der Welt noch gefeiert werden. Ich schließe auch ein meine lieben Eltern und Geschwister, alle, die mir an Leib und Seele Gutes getan, Lebende und Abgestorbene, den Heiligen Vater und die Bischöfe, die Seelenhirten und Beichtväter und alle, denen Gutes zu tun, ich verpflichtet bin. Ich opfere Dir, o Gott, alle heiligen Messen auf als Lobpreis Deiner unendlichen Liebe, Güte und Barmherzigkeit; als Dankopfer für alles Gute, das Du uns zeitlebens schon erwiesen hast und noch erweisen wirst; als Bittopfer, dass wir Dir treu dienen mögen bis zum Lebensende, unsere Pflichten recht erfüllen und einst mit dem Heiland im Himmel selig von hinnen scheiden können; als Sühnopfer für unsere und der ganzen Welt Sünden.

(Weitere Gebete etc. auf Seite 48; 210; 212; 254

Unser Apostolat:
Schriften „***Ritter der Unbefleckten***“: 2 – 4 x im Jahr.
Telefonradio: näheres auf Anfrage! +492563207330
Internetradio: *http://FJM-Ritter.info*
Glaubensforum und andere Medienstellen des **FJM-Ritter**'s: *http://FJM-Ritter.eu* oder *http://FJM-Ritter.de/FJM-Ritter*
Medienstelle (*Video und auch zu vereinbarten Terminen LiVE/TV*)
ON TOUR: *Auf Wunsch kommen wir in die Gemeinde, Pfarrei oder Gebetsgruppe*. Näheres unter +492563207330 – **Tourplan** im Internet unter: *http://FJM-Ritter.de/Aktuell*

Was bedeutet
NACHFOLGE CHRISTI tatsächlich...

Auf diese Frage antworteten viele Teilnehmer auf den Gebets- & Vortragstreffen[55]: *Das Kreuz tragen!*
Andere sagten darauf: *Ich gehe jeden Sonntag in die Kirche*.
Aber weder der eine noch der andere hat die Frage offensichtlich richtig verstanden.

Jesus rief uns zu seiner Nachfolge auf [56]! Und das bedeutet, dass wir seinen Fußspuren folgen sollten, und zwar **in allem**.

Also müssen wir beginnen den Weg Jesu zu betrachten, den Er uns vorausgegangen ist, damit auch wir erkennen, was Jesus mit der Nachfolge tatsächlich meint.
Und zwar spreche ich hier, nicht wie viele andere in dieser Welt[57], von einem Teil der Nachfolge, sondern vom ganzen Weg der Nachfolge. Von A – Z!
Also von der Empfängnis bis zum Tod Kreuz!

---

[55] **Gebets- & Vortragstreffen**... Seit dem 27. Juli 2003 wird Br.Johannes-Marcus eingeladen, Glaubenszeugnis zu halten. Er geht zu Gebetsgruppen etc., um mit ihnen im Rosenkranz-/Gebet die IST-Zeit zu betrachten, der Leiden Christi zu gedenken, auf die tiefen Glaubenswunden dieser Zeit hinzuweisen usw. – wo das Volk Gottes sich an vielerlei Dingen im Laufe des letzten Jahrhunderts – bis heute vergiftet hat und vom wahren Weg abgewichen ist, wie einst das Volk Israel in der Wüste, am Berge Sinai (vgl. Exodus (*2. Buch Moses*) 32)

[56] Matthäus-Evangelium 16,24-25; Markus-Evangelium 8,34 folgend, Lukas-Evangelium 9,23 folgend; aber auch 5,10 b; Johannes-Evangelium 21,15-17

[57] **gleich welcher Religion und Konfession ...** derer, die sich Christen nennen

Denn das Kreuz tragen und sonntags in die Heilige Messe gehen, ist nur ein Teil der Nachfolge Christi.
Oder wie ein Teil der Christen meinen: alleine auf das Wort zu schauen.
Egal wie es betrachtet wird. Selbst das Wort Gottes beginnt mit der Empfängnis ... mit der Menschwerdung[58].
Viele Menschen sehen sich als Nachfolger und bemerken nicht einmal, dass sie überhaupt nicht die Nachfolge tatsächlich angetreten haben, sondern sich selbst oder einem Abweichler des ganzen Weges nachirren.
Gleichzeitig bekriegen sie diese, welche in der Nachfolge insgesamt eingetreten sind.

Denn... wo hat Jesus seinen Weg begonnen... auf der Hochzeit zu Kana? Bei seinem Wirken in Kana? Im Abendmahlsaal? Auf dem Kreuzweg? Sterbend am Kreuz? Oder bei der Himmelfahrt?
Nein! Im Schoß der Jungfrau Maria!!!

Gott (*das Wort*) ist Mensch (*Fleisch*) geworden[59] – aus dem Herzblut Mariens – der Liebe Mariens – dem Glauben Mariens an die Heiligen Schriften – das Wort Gottes.
Alles ist so gekommen, wie es die Väter zuvor verkündet haben. Gott hat diese Frau, Maria, vor allem bewahrt, um den Sohn – JESUS – auf diese Erde senden zu können.

[58] vgl. AT: Genesis (*1. Buch Moses*) Kapitel 1; NT: Matthäus-Evangelium 1; Lukas-Evangelium 1...
[59] NT: Johannes-Evangelium 1 (*Prolog*) ...

Klar wird einem dieses Geheimnis – die ***„Unbefleckte Empfängnis***“ – da es u.a. geschrieben steht, dass nichts Unreines in den Himmel kommt. So setzt sich GOTT nichts Unreinem aus.

Er musste ein Gefäß frei von aller Sünde schaffen, wie einst die erste Eva war – und zwar vor dem Sündenfall – um zur Erlösung der Menschheit, der ganzen Schöpfung, auf diese Erde zu kommen.

Klar! Gott hätte auch unzählige andere Wege nehmen können, da für IHN nichts unmöglich ist.
Er hat aber diesen Weg so gewollt. Er selbst hat diese Gnadenordnung selbst so geschaffen und nicht anders. Er selbst hat, durch die Person des Heiligen Geistes, im Herzen Mariens – durch ihr JA-Wort – dem Sohn Gestalt gegeben. Er ist herangewachsen – ist Mensch geworden.
Wenn GOTT sich einen solchen Weg bahnt, ist es denn da nicht auch logisch, dass Er dem Volke genau diese Demut abverlangt, die Er selbst angenommen hat, eben um auch dort zu beginnen, wo ER selbst Platz eingenommen hat – sich genährt hat, dass wir uns auch dort nähren?
Es gibt viele Menschen, die Maria heute nicht annehmen, ja wahrhaftig verwerfen – vertreiben, aus den Kirchen verbannen.
Können diese wirklich von sich sagen, sie haben die LIEBE GOTTES (*die Wahrheit*) im Herzen, wenn sie das ablehnen, verwerfen, verspotten, was GOTT selbst am meisten liebt?

Kann einer auch wirklich sagen: Jesus habe seine Mutter Maria verworfen, wo er doch schon auf Erden auf sie gehört hat und tat, was sie ihm anempfohlen hat (*vgl. Hochzeit zu Kana*) [60]

Gott selbst übertritt sein Gebot niemals: *Du sollst Vater und Mutter ehren!*[61]
Im Gegenteil: Jesus ist auf Erden gekommen, um das Wort in allen Punkten zu erfüllen[62]!
Er hat das vorgelebt, was Adam aufgegeben hat. Nämlich den Gehorsam gegenüber Gott dem Vater.
Er hat alle Schuld Seiner Brüder auf sich genommen, damit auch sie wieder befreit sind von der Fessel Adams, nämlich dem Ungehorsam.

Wie viele getaufte Christen leben tatsächlich, was Christus uns vorgelebt und aufgetragen hat: 90% - 75% - 30%?
Liebe Brüder und Schwestern, machen wir uns nichts vor. Mehrheitlich, ja selbst viele der Diener Gottes leben noch heute im blinden Ungehorsam des Adams und der Eva... sie haben von der Liebe Gottes kaum etwas angenommen.
Sie antworten auf die Einladung Gottes mit dem Auswurf Luzifers „***non serviam***“ – ich werde nicht dienen – ‚ich weiß das alles viel besser'!

Und weil sie es sich selbst nicht zutrauen, diese wahre Liebe zu leben, darum gestehen sie es auch denen

[60] siehe auch Seite 44; vgl. Johannes-Evangelium 2,3-4
[61] vgl. Exodus (*2. Buch Moses*) 20
[62] Bibelstelle: Ich bin nicht gekommen um aufzuheben, sondern um zu erfüllen

nicht zu, die GOTT selbst für diesen Weg bereitet hat: Jesus + Maria + Josef und die vielen, die bis einschließlich heute noch **tun was ER sagt**.

Liebe Brüder und Schwestern, wie sehr wir vom wahren Weg abgewichen sind, soll dieses Buch uns aufzeigen.
Nicht als Abschlussurteil gegen uns, sondern um als Spiegel uns selbst zu erkennen und abzukehren von allen Unwahrheiten, die wir heute so in uns aufnehmen und anderen verkünden.

Betet Brüder und Schwestern, dass GOTT unseren Geist für Seine Wahrheit und Liebe erleuchten möge, damit wir befreit werden von all den Irrtümern, Irrwegen und Giften, die wir uns heute so großzügig zukommen lassen.
Dann werden wir den ganzen Weg der Nachfolge Christi erkennen und selbst auch gehen können: Begonnen durch und mit Maria, der Nächsten- & Feindesliebe, dem Opfer und dem Leid – bis hin zum Kreuztragen, Sterben und der Auferstehung – die einem jeden von uns verheißen ist:

die tun was ER sagt![63]

[63] Johannes-Evangelium 15,14 folgend

Einsprechungen – Botschaften

Einführung zu diesem Abschnitt

Mit meinem geistlichen Berater[64] bin ich uneins, wie man es nennen soll, was ich höre, schreibe, spreche und sehe. Er hat seine Definition und nennt es innere persönliche Einsprechungen. Ich selber kann es nicht anders nennen, als es mir geschenkt wird. Die „Bilder“ (*ähnlich einem Film*[65]), die ich sah; die Worte, welche ich hörte oder aufgeschrieben habe, bezeichne ich also in diesem Sinne als Botschaften oder Visionen. Und diese Stimmen sagen mir – zumindest habe ich die persönliche Gewissheit -, dass es sich um Jesus, Maria, meinen Schutzengel, den hl. Maximilian Maria Kolbe und meine Schwester[66] handelt. Und was sie mir mitteilen, empfinde ich subjektiv nicht für mich, sondern als Auftrag an andere, die es lesen wollen.

Dass ich dies nun alles in einem Buch zusammengefasst habe, geht auf eine Einladung unserer lieben Mutter Maria vom Sommer’98 zurück, als ich die Bitte vernahm, Zeugnis zu geben allen, die du kennst.

---

[64] Priester, den ich immer um Rat fragte, und deshalb geistigen Berater nannte. Kannte sich im Kirchenrecht aus und begleitete mich von 2002 – 2004. Seit Ostern 2004 hat diese Aufgabe ein anderer Priester übernommen.

[65] **Bilder: Visionen**... es ist ein Traum, der sich so fest einprägt, dass ich ihn noch nach Monaten – Jahren erzählen kann. Den ich in der Nacht, während des Schlafens, oder im Wachzustand, während des Gebets – des Tagewerkes vor mir geistig ablaufen sehe.

[66] **Meine Schwester**: verstarb drei Tage nach ihrer Geburt (1958). Als einziges von vier Kindern meiner Eltern wurde sie katholisch getauft.

Später erweiterte dieselbe Stimme: gib Zeugnis allen, die kommen. Nach einiger Zeit kam der Aufruf zum dritten Mal: Gib allen Zeugnis! Daraufhin fühlte ich mich angetrieben, meine Erlebnisse unter dem Titel: „Licht im Nebel“ niederzuschreiben.
Seit 1999 liegt nun das anfängliche Manuskript in der Schublade, im Internet ist das Script bereits öffentlich und ich habe es auf Kassette gesprochen. Seither fordern immer mehr Interessierte die Botschaften an.
Seit längerer Zeit höre ich die Stimme sagen, alle Zeugnisse, Botschaften, Visionen und Katechesen seien jeweils in einem Buch als Ganzes und sich gegenseitig Ergänzendes zu veröffentlichen. Also machte ich mich ans Werk, um alles zusammenzufassen.
Widmen möchte ich diese Zeilen der unbefleckt empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria und ihrem keuschen Bräutigam, dem Heiligen Josef. Von Herzen wünsche ich, dass die daraus entfachten Gnaden insbesondere den Armen Seelen zugute kommen mögen.
Ganz sicher hingegen dient diese Schrift nicht um mich hervorzutun, oder sonst irgendwie wichtig zu machen. Sie dient ausschließlich und unmittelbar dem, der sie mir gab, dem alle EHRE gebührt in Ewigkeit! Jene, denen ich diese Zeilen widme – sie alleine haben die Verfügungsgewalt über all diese Texte, da ursprünglich von ihnen stammend. Aus diesem Grunde wurde meinerseits bislang nichts veröffentlicht, was mir nicht ausdrücklich vorher priesterlich genehmigt wurde. Und hier wurde mir jeweils von Fall zu Fall bestätigt, *„dass das Geschriebene der Lehre der katholischen Kirche nicht widerspricht. Ob*

es wirklich Botschaften bzw. innere Einsprechungen oder Visionen des Jenseits sind, das müsse ich selbst mit meinem Gewissen ausmachen." In diesem Zusammenhang fiel auch schon mal die Bemerkung, dass es schon wunderlich ist, da ich zum einen nichts Entsprechendes gelernt habe als die geschilderten Ereignisse begannen, da ich gerade mal katholisch wurde (11.98) – also nichts, aber auch gar nichts von Kindesbeinen auf als „katholisch-kindliche Prägung" in mir hatte, noch hatte ich Zeit dazu, über ähnliche Phänomene von anderen zu erfahren. So kam es, dass ich nicht selten recht komplizierte Glaubensthemen aufgriff ohne das nötige Vorwissen.
Es ist daher kaum möglich, dass die hier geschilderten Phänomene „von Außen" her objektiv beurteilt werden können. Mir persönlich hingegen reicht die mir bezeugte Gewissheit, dass die niedergeschriebenen Texte – und dies gerade „von Außen" her – als mit der kirchlichen Lehre übereinstimmend bezeichnet werden. Auf dieser Grundlage fußend wurden die Texte freigegeben zur Veröffentlichung.

Mein Grundstock

Das Grundwissen muss ich mit eindeutiger Sicherheit als: „*Keines vorhanden*!" ausweisen. Ich habe Volksschule; bin evangelisch getauft, habe den Glauben nie vorgelebt bekommen, außer dem Schulunterricht, der mich nicht interessierte, auf Grund von Ereignissen, die mir von Schülern, Lehrern, Geschwistern und meinen Eltern widerfahren sind. Ich besuchte so gut wie teilnahmslos den Katechumenen- & Konfirman-

denunterricht. Mit 17 Jahren verließ ich mein Elternhaus, um eine Odyssee von guten und schlechten Erfahrungen zu machen. Ich war von Kind an auf der Flucht! Und bin dabei ganz sicher nicht nur in gute Hände geraten.
Ich habe vieles durchlebt, viel erlitten und war dem Tod näher als dem Leben.
Später machte man alles mit, Wahrung der Tradition: kirchliche Heirat, Taufe der Kinder und das war's dann auch.
1978 flüchtete ich mich in eine Ehe, eine Beziehung, die mal gerade wenige Wochen bestand. Mit der Folge, dass auch da Enttäuschungen meinem Leben hart zugesetzt haben. Die Folge war die Trennung. Die Umstände ergaben, dass ich mich um die Kinder kümmern durfte. Arbeit wurde mir behördlicherseits untersagt, unter Androhung mir die Kinder zu nehmen. Das hatte zur Folge, dass ich mit einem Haufen Verpflichtungen meinen Beruf aufgab.
Ich kümmerte mich dann um Menschen – Kinder in Not, um für sie viel zu erreichen. Ich selbst erntete groben Undank.
1988 flüchtete ich mich in eine weitere weltliche Ehe, die aber fast eine Kopie war von dem, was ich zuvor erlebt habe.
1997 begann das Ende und führte zu einem Totalzusammenbruch meines Lebens, meiner bisherigen Aufgabe im Jahre 1998. Wiederum war klar: ich war dem Tod näher als dem Leben.

In diesem größten[67] Tief fand ich Zugang zu betenden Menschen, die mich einluden, Wallfahrten mitzumachen[68] ... und so kam ich im Sommer 1998 nach Medjugorje, wo mir soviel Liebe, Gnade und Heil geschenkt wurde, dass ich es noch immer nicht fassen kann. Hier begann mein wirkliches Gebetsleben, mein geistliches Leben ... und ich wurde gelehrt, nicht von Menschenhand, ich hatte nie die Lust am Lesen.
Erst durch die Bibelfilme, die ich mir ansah, wuchs ich immer tiefer in dem, was mich bisher auf meinem neuen Weg begleitet hat. Mehr und mehr las ich diverse geistliche Bücher. Ich bekam Kassetten mit Vorträgen, und alles, was man mir schenkte, bekam ich ungefragt, aber es beantwortete zig Fragen, die ich im Herzen hatte.
Und so fing ich dann auch an zu schreiben ... seit Mai 2000 schreibe ich Info's und leite ein geistliches Apostolat im Internet, das Jesus so bezeichnet: „Daran werden alle erkennen, dass es nicht dein, sondern Mein Werk ist." Geführt und angeleitet, von meinem Schutzengel, unserer lieben Mutter Maria, von Jesus werde ich in die Gaben des Heiligen Geistes eingeführt, um so die Menschen, die zu mir kommen, zu denen ich gehen darf, mit Heil und Frieden zu beschenken.

[67] **Meine Tief's**: Das schlimmste Tief erlebte ich im Jahr 2000
[68] **Meine ersten Wallfahrten**: näheres im Zeugnis „Licht im Nebel" – siehe auch Fn. 2

Wie alles begann – das Hören und Sehen...

Zum ersten Mal vernahm ich eine deutliche Stimme in meinem Herzen, so wie wenn mein Gegenüber zu mir spricht, ich am Telefon jemand lausche, in Medjugorje im August 1998 ... ich hörte deutlich die Worte „*an diesem Tag wirst du eine Losung hören, die dir deinen Weg beschreibt!*“ Bereits am Nachmittag erfüllte sich das gegebene Wort (vgl. Zeugnis: Licht im Nebel).

Verstehen geschweige erfassen, vom Geistigen her, kann ich nicht alles, aber ich erfülle, was mir Jesus und Maria, bzw. mein Schutzengel sagen. Mögen sie mir helfen, nur das zu tun, was für Mariens Plan erforderlich und nach Gottes Willen ist.

Seit jener Zeit wurde ich regelrecht vom Himmel geschult, auf IHN und unsere Mutter zu hören. In Form von Schriften (Bibel und anderen geistlichen Büchern, die ich ‚zufällig[69]’ blind aufschlage, und eine gerade gestellte Frage wird beantwortet. Oder zur eigenen Situation oder dem Weltgeschehen, womit ich mich gerade beschäftigte.) und schaue Videos (Die Bibel AT & NT) an, die mir einen neuen Zugang zur Heiligen Schrift erschlossen haben.

Auf alles Weltliche, was mich zuvor interessierte: Fußball, Tennis, Autorennen usw. kann ich heute gern verzichten. Es erfüllt mich nicht mehr. Es nimmt mir nur die Zeit zu wachsen in dem, was Jesus mir schenken möchte.

[69] **Zufall**: „Zufall ist das Pseudonym Gottes, wenn ER (*Gott*) etwas bewirken, aber nicht erkannt werden will!“ *Albert Schweitzer*

Ein weiterer Aspekt kam auf, nach abendlicher Danksagung im Sommer 1999 an den Allmächtigen Gott ... immer an einem Montagabend, da schlug ich das Buch Joël auf. Ein Buch aus der Bibel, das nur vier Seiten hat. Vier von 1500 Seiten... und mir war beim dritten Mal klar, dass dies kein Zufall sein kann, da insbesondere an allen anderen Abenden verschiedene Textstellen innerhalb der Heiligen Schrift kamen. Freud und Leid ... Ermahnungen und Unterweisungen ... nur montags war das Buch Joël dran.
Je mehr ich mich ins Gebet vertiefte, je tiefer mich der Herr geführt, umso deutlicher erkannte ich die Führung, so wie er es mir schon im Sommer 98 verheißen hat.

Auf einer späteren Pilgerfahrt kümmerte ich mich um die eine oder andere Person und bemerkte, wie das, was ich sprach, nicht das war, was ich sagen wollte. Ich ergab mich dem Willen dessen, der sprach. Ich sperrte mich dem Geschehen nicht, auch weil es den Personen geholfen hat.
Wiederum sitze ich an meinem Computer und schreibe etwas auf, und plötzlich wechselt das Thema; oder ich lese und höre die Stimme rufen, etwas aufzuschreiben; bzw. ich lese in einem gerade blind aufgeschlagenen Text, aus einem Heiligen Buch, aus der Bibel und bekomme die Antwort, welche ich im Gebet Gott vorgetragen habe.
Auch das Aufschlagen ist nicht von mir heraus, ich werde getrieben ein bestimmtes Buch zu ergreifen und

schlage es auf ... dann lese ich, hinterfrage es und bekomme ein Lächeln oder ein Wort vom Gnadenbild.

Ich kann also nicht sagen ich höre ... oder schreibe ... oder spreche was Gott mir sagt für die Menschen, die es zu lesen, zu hören bekommen.

Ich muss sagen, was geschieht!

Ich hab mich ganz Gott durch Maria hingegeben. Und bitte IHN täglich: in mir, mit mir und durch mich nach seinem Willen zu wirken, eben wenn und wie ER will. Ich glaube nicht nur, dass Gott diese Bitte erhört hat, ich weiß es!
Ich bin deswegen nicht besser als jeder andere. Habe deswegen keinen Grad an Heiligkeit dazu gewonnen. Ich bin ein elender Sünder wie eh und je, mit der Hoffnung durch seine Gnade geheilt zu werden, wo es noch krankt.
Ich habe nichts dafür getan, um es als Verdienst oder ähnliches bezeichnen zu können.

Ich habe nicht mal den Wunsch gehabt, zu sehen, zu hören.
Es ist einfach da. Und ich werde getrieben, dem zu folgen. Weshalb, wozu Gott mir diese Gnade schenkt, kann ich also nicht beantworten. Ich würde mich freuen, wenn das jemand kann und mir nahe bringt!
Wichtig ist, dass ich alles meinem Priester (*SF*) übergeben habe und tue, was er sagt – und unterlasse, was er verboten hat.

Eines aber hat Er mir gesagt: ich kann zu allem was geschieht, mit mir, in mir und durch mich, **NEIN** sagen.
Doch kann ich das wirklich, nachdem mir so viele Gnaden geschenkt wurden?
Ich müsste beginnen zu leugnen ... vielleicht, endet es dann. Aber das kann ich nicht! *Ich kann es nicht!*

So fülle ich nun die Seiten mit dem, was Gott mir für alle Leser gab und möglicherweise noch geben wird. Niemand wurde oder wird gezwungen, daran zu glauben, es anzunehmen oder gar umzusetzen. Wer aber nur die Neugier stillen will, der verfällt dem Verführer. Wer aber wachsen will, und Kraft und Stärke braucht, wird sie ganz sicher mit diesem Buch bekommen. Denn ich weiß, dein Schutzengel ist bei dir und wird dich lehren, es annehmen zu können, wenn du es denn willst.

Die Botschaften selbst helfen uns aber nicht weiter. Sie nur zu lesen, vertreibt uns die Zeit, aber mehr nicht. Wenn wir glauben, dass es von Gott ist, dann haben wir die Verantwortung, es zu leben und als Zeugnis weiterzugeben.

»Ihr Männer von Israel, überlegt euch wohl, was ihr mit diesen Menschen tun wollt. [...] Und für diesmal sage ich euch: Steht ab von diesen Menschen und lasst sie in Ruhe; denn ist dieses Vorhaben oder dieses Werk von Menschen, wird es zunichte werden; **ist es aber von Gott, könnt ihr sie nicht vernichten; ihr könntet sonst gar als Widersacher Gottes gefunden werden**.« (*vgl. Apg. 5, 35-39*)

Ein/e Bild/Vision:
In der Nacht Anfang August 2007 „träumte“ / sah ich folgendes:

Der besondere Geburtskanal

93. [70] Ich musste wieder durch das Wasser [*orthodoxes Museum – ein darunter liegendes Wasserbecken*] durch einen Kanal, um zu erreichen, was ich zu tun habe.

> [Wieso orthodoxes Museum?
> Vor einigen Monaten hatte ich dieses Bild schon einmal.
> Damals zog ich durch und war froh, etwa zur Halbzeit noch eine Luftstelle gefunden zu haben.
> Deshalb wollte ich diesmal nicht hindurch.

Als ich aufwachte, sagte ich sofort: Mit Jesus, Maria und Josef werde ich es schaffen. ...

Ich hab meine Mitbrüder eine Bibelstelle[71] für mich (*blind*) aufschlagen lassen:

> „[1]Da begab sich **Johannes** von Geser nach Jerusalem hinauf und meldete seinem Vater Simon, was Kendebäus angerichtet habe. [2]Simon ließ seine zwei ältesten Söhne, Judas und Johannes,

[70] Einmal Ende Januar, und ein zweites Mal Anfang August 2007. Beim zweiten Mal wusste ich, dass ich da schon mal durch musste, und fürchtete mich. Aber man sagte mir, dass ich vorausgehen muss, für die anderen.
[71] Aus der katholischen Bibel nach den Professoren: Hamp, Stenzel und Kürzinger.

kommen und sprach zu ihnen: »Ich und meine Brüder und meine Sippe haben die Kämpfe Israels geleitet von Jugend an bis heute. Oft genug ist es uns geglückt, Israel durch unser Eingreifen zu befreien. [3]Jetzt aber bin ich alt. Ihr aber seid, Gott sei Dank, in den besten Jahren. Tretet an meine und meines Bruders Stelle, zieht aus und kämpft für unser Volk; die Hilfe des Himmels sei mit euch!“
[4]Er wählte aus dem Land zwanzigtausend Krieger und Reiter aus. Sie zogen gegen Kendebäus und blieben die Nacht über in Modeïn. [5]In der Morgenfrühe brachen sie auf und zogen zur Ebene; da trat eine starke Heeresmacht ihnen entgegen, Fußvolk und Reiterei. Zwischen ihnen floss ein Bach. [6]**Johannes** und sein Kriegsvolk schlugen das Lager den Feinden gegenüber auf. Er bemerkte, dass die Leute sich fürchteten, den Bach zu überqueren. So durchschritt er ihn denn als erster. Die Männer sahen ihn und zogen hinter ihm drein hinüber.“ [72]

Also, worum geht es ... „zufällig“ diese Bibelstelle, und: ist es auch noch der Johannes und sein Bruder, der den Auftrag erhält, in den Kampf zu ziehen, und er muss dem Volk vorausgehen, eben weil das Volk Angst hat.

Ich weiß das, und man sagt mir immer wieder, dass ich der Zeit voraus bin. Wenn ich bedenke der Schriften, die ich 2000 – 2003 geschrieben und dann vom Papst Johannes-Paul II. in dessen Schrift „***Redemptionis Sacramentum***“ (*Instruktion 164*) vom 25. März 2004 wiederzufinden sind.

[72] vgl. 1. Makkabäer. 16,1-6...

Oder unsere Texte, welche wir bis 2005 geschrieben, und nun in den neuen Schriften von Papst Benedikt XVI. zu finden sind.
Ebenso viele andere Texte / Themen, worüber ich sprechen darf, einfach so, dann von Priestern, die mich nicht kennen bzw. Bischöfen und Kardinälen aufgegriffen werden (*vgl. meine Aussagen zur Bibel = Einheitsübersetzung*[73]).
Wo, weshalb ist das so? Ich habe weder eine Bestätigung gesucht, noch lechze ich nach Anerkennung.
Aber es treibt mich, zu sehen, wie das gläubige Volk verführt wird, und das auch noch von den eigenen Hirten, gegen das Lehramt, gegen den Papst zu handeln.
Das treibt mich, die Karten auf den Tisch zu legen und zu sagen, was mir fürchterlich gegen den Strich geht.
Nicht dass ich die anderen (ver-)ändern will, sondern dass man mich zwingen will, in den kollektiven Ungehorsam gegen das Lehramt und gegen den Papst einzutreten.
Dazu bin ich nicht bereit und das sage und schreibe ich, wo immer ich die Gelegenheit bekomme.

Natürlich kann ich das alles auch für mich behalten und die anderen schwimmen lassen. Aber ich sehe, welche Gefahr dieses Hineinschwimmen bedeutet.
Und darum spreche ich wie Ezechiel, Jeremia und all diejenigen, welche das Volk vor dem großen Verderben warnen sollten.

[73] siehe Text vom freudenreichen.Rosenkranz 1. Gesätz, Seite 18

Aber schon wie meine Vorgänger erfahren mussten, nimmt man uns nicht ernst. Man schwimmt weiter auf den Abgrund zu!
Ich sehe wie der Papst sich abmüht, die Gläubigen, Priester und Bischöfe wieder auf Kurs zu bringen. Doch die Masse nimmt ihn nicht ernst! Man geht seinen eigenen Weg, immer schneller auf- und in den Abgrund!
Dennoch kann ich sagen: Ich habe meine Pflicht getan!
Ich geh meinen Weg weiter, im Lehramt, mit dem Papst. Auch wenn alle sich abwenden.
Nicht weil ich es so will! Sondern weil ER es uns / mir gesagt hat. **Sei dem Papst treu!** [74]

Gottes Ordnung und wir?

Diesen Vortrag beginne ich mit der Lesung aus dem Buch der Offenbarung[75] des heiligen Apostels Johannes:

„Sicherung des Inhaltes des Buches
Ich bezeuge jedem, der die prophetischen Worte dieses Buches hört: Wenn einer ihnen etwas hinzufügt, über den wird Gott all die Plagen bringen, von denen geschrieben ist in diesem Buche. Und wenn einer etwas wegnimmt von den Worten dieses prophetischen

[74] Sommer 1998, und am Morgen des 19. April 2005, bevor Kardinal Josef Ratzinger zum Papst gewählt wurde.
[75] vgl. Offenbarung 22, 18-19 – gemeint ist nicht nur die Offenbarung, sondern die ganze Heilige Schrift. All zu gern werden die Texte der Bibel ständig verändert, angeblich dem derzeitigen Sprachgebrauch angepasst.

Buches, dem wird Gott seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der Heiligen Stadt, wovon geschrieben ist in diesem Buche.“

Dieser Text soll uns in diesem Beitrag begleiten, damit wir wissen, dass wir eben nicht tun und lassen können wie wir wollen.

Auch die Aussage einiger

„Über allen päpstlichen Instruktionen schließlich steht das Wort Gottes, das uns zur Barmherzigkeit einlädt und das die pharisäische Gesetzesfrömmigkeit und den Buchstabengehorsam eindeutig ablehnt.“ [76]

erkenne ich lediglich als Alibitext, um nicht erkennen zu wollen / müssen, dass es Unrecht und Ungehorsam ist, was sie tun. Sie stellen sich über den Willen Gottes und das päpstliche Lehramt.

Offensichtlich merken / wissen sie es nicht, das will ich ihnen gerne zugestehen. Aber wer die Bibel eigenwillig auslegt bzw. nur mit Textteilen seine Abwege begründet, dem kann ich nicht zugestehen, im Heiligen Geist zu wirken[77].

[76] siehe auch Seite 112 folgend – dass diese Denkweise nicht biblisch ist, beweist der Text im Matthäus-Evangelium 5,17-19. Man kann nur dann diese o.g. Aussage annehmen, wenn ich die Bibel in Stücke reiße und nur noch das nehme was ‚mir’ gefällt. Das ist aber weder Lehre der Kirche, noch Wille Gottes. Wir müssen den ganzen Leib verkosten und nicht nur die Rosinen.

[77] vgl. entsprechende Bibelstellen hl. Geist Korinther; Galater usw.; vgl. auch Instruktion 164 Nr. 7

Sie verstehen nicht – wollen oder können nicht verstehen. Darum machen sie alles anders, als es das Lehramt und die Heilige Schrift es ihnen / uns sagt. Aber sie interpretieren ihr Verhalten und reden mit ausgewählten Bibelstellen und Lehramtstexten, die aus dem Zusammenhang gerissen werden.
Daraus folgen dann Widersprüchlichkeiten, Irritationen und nicht selten Streitthemen mit anderen Priestern und Gläubigen.
Ein Zeichen, dass sich Priester, Bischöfe auseinanderleben – spalten!

Als erstes Beispiel beginne ich mit der Wandlung des Wortes Gottes[78]: Heute mit einer Bibelstelle aus dem Lukasevangelium[79]:

> „*Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt Galiläas, mit Namen Nazareth, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne aus dem Hause David, namens Joseph, und der Name der Jungfrau war Maria.*“

Ich zitiere eine andere, wie man sagt, Heilige Schrift: Dort wird erzählt, dass der Erzengel Gabriel in eine Stadt mit dem Namen Nazareth kam und eine *junge* Frau aufsuchte. Diese *junge* Frau war verlobt mit einem Mann namens Joseph und so weiter. Ich zitierte aus der „**Hoffnung für alle**“[80]. Ich nenne sie **Kata-**

[78] vgl. Wandlung des Wortes „Ritter der Unbefleckten“ Ausgabe 40
[79] vgl. Lukas 1,26 folgende
[80] Nachfolgeschrift der Einheitsübersetzung, protestantischer (freikirchlicher) Gemeinschaften ...

strophe für alle. Damit wollen wir heute versuchen, euch zwei Bilder aufzuzeigen.

Es gibt immer wieder Menschen, die mir sagen, ich brauche die Kirche nicht und zudem lebe ich ganz nach der Bibel.

Wirklich?

Anhand von dem, was in der Bibel steht und was sie leben, kann ich feststellen, dass sie da nicht ganz in der Wahrheit sind! Das heißt, sie widersprechen sich selbst im Wort.

Oder es gibt Leute, die sagen, ich bin ganz fest mit dem Papst verbunden

Wirklich?

Dann schau ich auch hier, wie die Leute leben, was sie machen und muss dann sagen: das stimmt nicht ganz. Sie leben ganz anders als der Papst uns lehrt[81].

Und gleich vorweg, ich möchte heute niemandem auf die Füße treten, ich möchte keinen tadeln, sondern ich möchte einfach nur aufzeigen, wie widersprüchlich es ist, wie ich teilweise lebe oder wie man mich zwingen will ihnen nachzuleben.

Ich lebe das, was in den Instruktionen, im Lehramt steht, was der Papst uns sagt. Deshalb fallen wir immer (*ungewollt*) ein bisschen auf, so dass die Leute zu mir kommen und fragen: *„Bruder Johannes-Marcus warum müsst ihr auch alles anders machen?“*

[81] Man braucht sich nur mit den Texten von Papst Johannes-Paul II.; Papst Benedikt XVI. zu beschäftigen: Ad-Liminat-Besuche Herbst 2006, Instruktionen usw. – sie liegen uns überwiegend vor.

Ich frage dann zurück: **Was mache ich denn falsch?** Darauf gibt es denn keine Antwort – oder man zeigt die kniende Mundkommunion auf usw.
Und ich sage ihnen: Eigentlich mach ich gar nichts anders, eigentlich mach ich das, wie es geschrieben steht, wie es uns gelehrt wurde.

Der Haken an der Geschichte ist: Ich habe es nicht von Menschenhand und nicht von Menschenmund gelernt. Es war, *das muss mir keiner glauben, ich sag es so für mich*, es war der Herr, der mich vier Jahre lang gelehrt hat, wie ich katholisch leben soll. Er hat mir gezeigt, was ich (*nicht*) tun soll und wem ich als erstes gehorchen soll[82]. Deswegen kann ich vieles nicht mitleben, aber ich respektiere die anderen, wie sie leben – auch wenn es eine andere Praxis ist. Doch selbst das bringt mir immer wieder Tadel ein. Sie werfen mir mangelnde Toleranz vor; merken aber nicht wie intolerant sie damit selber sind.
Aber das ist die Entwicklung unserer Tage, die sich nicht nur im Bereich der Glaubenspraxis innerhalb derselben Kirchengemeinschaft ausprägt.
In vielen Punkt passt man sich mehr und mehr dem Zeitgeist an; auf Grund der falschen Ökumene gibt man an verschiedenen Orten elementare Grundlinien des Lehramtes und der Heiligen Schriften auf.
Und weil immer wieder gefragt wird: *„Bruder Johannes Marcus darf ich nicht dies, darf ich nicht jenes;*

[82] Die Worte, die an mich ergingen, lauteten: „sei dem Papst treu!“ So Sommer 1998 und morgens, am 19. April 2005 ... also bevor der neue Papst gewählt wurde.

und: *der Bischof hat mich eingeladen, dass ich Kommunionspender werde…*“, sprechen wir darüber, was die Kirche erlaubt und was sie nicht erlaubt.

Oder es wird gesagt: „*Wir machen seit neuestem Wortgottesdienste und ich darf sogar an den Tabernakel gehen und die Hostien rausholen und auch verteilen.*“
Da sag ich: **Toll, aber erwarte nicht, dass ich daran teilnehme.**
Warum?
Eben, ich möchte euch heute ein bisschen berichten, warum diese Ordnung und wie wichtig diese Ordnung ist. Das Wort ‚morgen’ bitte nicht wörtlich nehmen, es geht um die nahe Zukunft und was wir erwarten.

Ihr könnt alles in der Instruktion 164 usw. nachlesen. Dort steht geschrieben, was wir in der Kirche dürfen und was nicht. Wo geschrieben steht, was ablaufen darf während der heiligen Messe; was ich als Laie oder als geweihte Person, damit spreche ich mindestens den Diakon an oder Bischof, Priester, Kardinal, was dieser darf und was nicht.

> Es gibt so genannte Boten, in unserem deutschen Sprachraum, die sagen: „*Ich steh schon über dem Papst. Jesus inspiriert mich selbst.*“ [direkt], da brauch sie keine Vorgesetzten – keine Obrigkeit mehr.
> Die reden uns die Eucharistie aus! Die sagen, die Messe in der neuen Form ist schlecht und so weiter. Ich bin kein Gegner der tridentinischen (*außerordentlichen*) Messe, aber ich bin auch

kein Gegner der ordentlichen Messe, wenn sie in der Ordnung gefeiert wird.

Gerade im deutschen Sprachraum ist mir aufgefallen, dass diese ordentliche Messe nicht immer in der Ordnung gefeiert wird, obwohl es in der Ordnung des Messbuches heißt, dass niemand, auch nicht der Bischof oder der Priester willkürlich etwas hinzufügen oder wegnehmen oder ändern darf[83]. Der Priester hat das zu leben, was der Papst, das päpstliche Lehramt uns sagt, und wir Gläubige haben diesem zu folgen ohne zu meckern. Wir machen das leider oft anders, wir schimpfen über den Papst und freuen uns über Erneuerungen in der Kirche.

Papst Johannes Paul II hat die Instruktion 164 erlassen und öffentlich gemacht. Und ich frage mich, nach nunmehr den vielen Jahren: Was ist daraus geworden?

»**Hart ist die Rede, wer kann sie hören?**« ... Jesus sprach darauf: »Daran nehmt ihr Anstoß? Wenn ihr nun den Menschensohn dahin aufsteigen seht, wo er vordem war? Der Geist ist es, der Leben schafft, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben. Doch es sind welche unter euch, die nicht glauben.« ... »Deswegen habe ich zu euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht gegeben ist von meinem Vater.« Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: »Wollt nicht auch ihr weggehen?« *vgl. Joh.6,60-65*

[83] Grundordnung (*3. Auflage*) zum römischen Messbuch Nr. 24; Instruktion 164, Nr. 59

Aber ich möchte ganz am Anfang beginnen.

Gott ist ein Gott der Ordnung. Die ganze Heilige Schrift von A bis Z, das Alte- und das Neue Testament, hat eine Ordnung.
Es sind Katholiken, Rosenkranzbeter, die mir gesagt haben, das Alte Testament brauchen wir nicht mehr. Das hat Jesus abgeschafft.
Stimmt das?
Dieses Alte und Neue Testament ist ein Buch, nicht zwei Bücher. Es ist ein Buch, eine Lehre, ein Leib. Das ist Jesus.
Unteilbar, auch nicht auf ein Wort wäre zu verzichten, wir würden von Jesus etwas wegnehmen.
Das lesen wir schon in der Offenbarung[84]!

Das gilt aber nicht nur für das Wort Gottes, das gilt auch für den Ablauf der heiligen Messe. Ich möchte euch noch einen Auszug aus dem Johannesevangelium[85], dem Prolog, vorlesen:

„Im Anfang war der Logos - das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dieses geworden, und ohne es wurde auch nicht eines von dem, was geworden. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen."

Das Wort, die Heilige Schrift ist Jesus, unteilbar. Man kann nichts wegnehmen, es ist eins.

[84] vgl. Offenbarung 22,18-19 – lies auf Seite 75 – Anfang des Kapitel
[85] vgl. Johannes-Evangelium 1,1-5

Ich bin traurig, wenn mir Leute immer klar machen wollen, dass wir das nicht mehr brauchen. Jesus hat das Alte Testament nicht abgeschafft. Es steht ausdrücklich geschrieben[86]: „*Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern zu erfüllen*."
Im Alten Testament finden wir die Gerechtigkeit Gottes. Wieso, weshalb, warum, da werde ich gleich noch Beispiele nennen.
Im Neuen Testament, da finden wir die Barmherzigkeit Gottes.
Damit Gott mit dieser Menschheit nicht noch einmal Bruch machen muss, ihr erinnert euch an die Geschichte in Genesis, als Gott Noah[87] sagte, bau mir ein Schiff, ich will alles ausrotten, nur du und die ich dir anvertraue – von jedem Tier ein Paar und deine Sippe sollen gerettet werden.
Gott hat mit Noah nach dieser großen Sintflut einen Bund geschlossen: „Nie wieder will ich ausrotten alles Fleisch."
Da kündigt Gott seine Barmherzigkeit an, dass, egal was wir mit ihm machen, er uns nicht noch einmal ausrotten will. Aber jede Sünde, jede Abkehr von Gott hat eine Konsequenz: im Leiden.
Das Volk Israel ist immer abgefallen, das können wir bei David, bei Jeremia, bei Jesaja und bei den kleinen Propheten lesen.

[86] Matthäus-Evangelium 5,17-19
[87] Genesis (*1. Buch Moses*) 6,14-16 (lies am besten den ganzen Bereich, Kapitel 6 – 9).

Der große König David, der Geliebte von Gott, hat sich gegen Gott gewendet, indem er sich zum Beispiel eine Frau genommen hat, die verheiratet war, und er hat den Ehegatten umgebracht. [88]
Doch Gott gedachte seines Bundes mit Noah, nie wieder will ich auslöschen alles Fleisch, und er hat in dem Sinn mit David einen neuen Bund geschlossen, **nachdem er bereut hat**, nachdem er gefastet hat und das Kind, das in diesem Ehebruch gezeugt wurde, gestorben war. Die Gerechtigkeit Gottes, nicht Strafe Gottes, ist die Konsequenz unserer Sünde.

Salomo, der Sohn Davids, der mit Gott gesprochen hat. Gott hat sich ihm gezeigt! Er wirft sich anschließend vor den Götzen seiner Frauen zu Boden und opfert ihnen. Die Konsequenz: Gott nimmt ihm das Königreich. [89] Alles wird aufgeteilt, bis auf einen kleinen Rest, der Stamm Juda bleibt dem Hause David bestehen. Alles andere geht weg.

> Wieder die Konsequenz der Sünde. Gott will uns nicht strafen. Wir haben keinen strafenden Gott. Ich wehre mich immer dagegen, wenn jemand sagt: **Gott straft**. Gott straft uns nicht, wir strafen uns selbst, weil wir nicht tun, was er sagt.

Das gilt für die Veränderung des Wortes. Ich hab euch ja eben aus der „**Hoffnung für alle**“ (*Katastrophe für alle*) berichtet. Das war ja nur ein Teil, ich könnte

[88] 2. Samuel 11, 2-14
[89] 1. Könige 11, 9-13

jetzt noch mehr zitieren, was falsch geschrieben steht, oder: heute sehr modern angepasst wurde.

> Es gibt eine weitere Schrift. Die heißt, Bibel in gerechter Sprache, die ist von den Feministinnen in Hamburg verfasst worden.

Ich bin kein Frauenfeind! Aber die haben es gewagt, die Heilige Schrift so zu schreiben. Darum sag ich immer: das ist die Schrift der „*INNEN*“.
Es gab noch nie Priesterinnen im Alten wie im Neuen Bund! Priesterinnen gab es und gib es auf den okkulten Wegen, aber niemals im Dienste des Herrn.
Jede, die sich anmaßt, Priesterin sein zu wollen, zieht sich selbst das Gericht zu.
Und das ist keine Drohung, sondern Fakt.
Das Wort Gottes, des lebendigen Gottes hat zu allen Zeiten die zurechtgewiesen, die sich angemaßt haben, das Amt des Priesters anzunehmen.[90]
Doch diese Kultur des (*geistigen*) Todes hat sich erhoben, Gott gegenüberzutreten, verführt die Kinder Gottes, um sich selbst das Amt mit Gewalt zu nehmen – seit dieser Schrift gibt es auch Priesterinnen.

> Dies um für alle Zeit in Vergessenheit zu bringen, dass der HERR selbst seine Priester erwählt und nicht der Mensch sich zum Priester machen kann.

[90] Lies: Exodus (*2. Buch Moses*) 19,12-13; 28, 1-5; Numeri (*4. Buch Moses*) 16,1 - 18,7; Judith 11, 13

Ja, da gibt es jetzt Propheten – Prophetinnen, Priester – Priesterinnen usw., nur zwei Punkte haben die vergessen umzuschreiben,

nämlich:

- es gibt zwar Sünder, aber keine Sünderinnen,
- es gibt zwar Frevler, aber keine Frevlerinnen

in diesem Buch.

Das ist der ganze Spott, den sie selbst auf sich gezogen haben. Alles andere haben sie „umfunktioniert“.
Deshalb hab ich schon mal scherzeshalber gesagt: neuerdings wird nicht mehr nur Jesus ans Kreuz geschlagen, sondern auch eine Judith.

„Wir wollen doch gleichberechtigt sein.“

Sie machen sich selbst zu Gott, weil sie keinen Glauben haben. Und wie schon zuvor aufgezeigt, wird Gott ihnen selbst darauf eine Antwort geben.
Ihnen, die sich das Amt anmaßen! Denen, die ihnen dabei helfen – diese weihen und ihnen dienen. Und auch denen, welche dafür den Applaus spenden.
Selbst wenn man das nicht glaubt, wenn man nicht bereut, bis zum letzten Atemzug, dann ist man auf ewig verloren. Gott streicht sie aus dem „Buch des Lebens[91]“

Was hab ich eben vorgelesen aus der Offenbarung?

[91] Exodus (*2. Buch Moses*) 32,33

Es darf nichts hinzugefügt
und nichts hinweggenommen werden.

Und dieses Hinzufügen mit den „innen“ ist eine unerlaubte Handlung! Das ist nicht mehr Gottes Wort, das ist eindeutig jetzt ein Menschenwort geworden.
Mit dem Ziel den göttlichen Willen zu ignorieren, sich zu erheben.

Dasselbe was für das Wort gilt, gilt auch für den Ablauf der Taten. Wenn wir die heilige Messe feiern, dann feiern wir das Wort Gottes und nicht Menschenwort. Es darf **nichts** hinzugefügt und **nichts** weggenommen werden.
Das gilt auch in der Ausübung der Lehre.

Wem hat Jesus den Schlüssel fürs Himmelreich gegeben? Dem Petrus, nicht mal dem Andreas oder dem Johannes, den meistgeliebten. Dem Petrus hat er den Schlüssel gegeben.
Im Johannes-Evangelium steht geschrieben: Jesus fragte den Petrus: [92]„Liebst du mich?“ Und Petrus sagte: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ – „Weide meine Lämmer.“

> Wen meint Jesus? Die Tiere da draußen auf der Weide?
> Nein, er meinte uns.
> Er hat Petrus den Auftrag gegeben: „kümmere dich um meine Herde.“

[92] Johannes-Evangelium 21,15-17

Er fragt ihn ein zweites Mal: „Petrus, liebst du mich?“ – „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ – „Weide meine Schafe.“

> Die Tiere sind schon größer geworden, also nicht nur die kleinen Kinder, sondern auch die Erwachsenen. An anderer Stelle sagte Petrus[93] zu Jesus: „Ich werde dir bis in den Tod folgen.“ Und Jesus sagte zu ihm: „Du wirst mich drei Mal verleugnen bevor der Hahn kräht.“ – „Niemals.“

Jesus fragte ihn nun ein drittes Mal: „Petrus, liebst du mich?“ Jetzt bricht Petrus in Tränen aus. „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“

> Jesus sagt zu Petrus (*Lk.22,32*): „Ich aber habe für dich gebetet, dass nicht nachlasse dein Glaube, und du wiederum stärke dereinst deine Brüder.“
>
> *Ergo*: Wenn du dich bekehrt hast, wenn du wieder wachgeworden bist. Erinnere dich an die Worte, die ich dir gesagt habe, und gib sie deinen Brüdern weiter.

Ja, Petrus hat den Auftrag bekommen, uns zu einen, uns zu führen. Auf sein Wort sollen wir hören, auch die Apostel sollen auf sein Wort hören.
Petrus wurde im Evangelium immer auf den ersten Platz gestellt.

[93] Lukas-Evangelium 22,31-34

Er war der erste am Grab, er ist der erste, der gefragt wurde, der erste, der eine Entscheidung treffen musste.

Wer ist der Petrus? Ist der Petrus irgendwer?

Petrus ist der Fels.

Und jetzt beten wir ja regelmäßig bei uns in der Gemeinschaft die Stundengebete, da kommt in den Psalmen plötzlich vor: dass alles auf dem Felsen aufgebaut ist.
In der Heiligen Schrift ist Gott mit diesem Felsen gemeint: Gott, du bist mein Fels.

Warum nennt Jesus diesen Simon Barjona, Petrus = Felsen?[94]

Als (*lebendigen*) Stein, worauf er seine Kirche baut. Weil der Petrus mit Gott eins ist! Und weil der Heilige Geist den Petrus führt, der diese Kirche durch ihn leitet.
Egal, wer da oben hinkommt. Dieser Petrus ist in dem, was er tut und was er sagt ganz alleine Gott verantwortlich.
Wir haben überhaupt nicht das Recht zu richten, wenn der Petrus eventuell was falsch macht.

Was sagt Jesus dem Volk, was sie tun sollen? Was sagt die Muttergottes über die Jahrhunderte (*Guadalupe usw., seit 1917 in Fatima*)? ***„Betet für den Papst. Helft ihm, unterstützt ihn“***

[94] Matthäus-Evangelium 16,17-18

> Ihr kennt das ‚Blaue Buch' von Hw. Pfr. Don Gobbi[95]? Das sagt die Mama seit 25 Jahren dem Hw. Don Gobbi, und somit uns, nichts anderes.

Die Masse kämpft ständig gegen den Papst[96]. Dieser Papst ist dabei, alles gerade zu rücken, was kaputtgemacht wurde, nicht von Papst Johannes Paul II. etc., sondern von Bischöfen, von Kardinälen, von Priestern und Laien, die sich sagen: *das kann ich genau so gut oder gar viel besser*!

Natürlich gibt es Laien, die besser predigen können, besser sprechen können, besser handeln können als mancher Priester, das gebe ich gerne zu.

Aber was nützt das?
Hat Gott dir den Auftrag gegeben, den Dienst zu machen, der nur einem Priester zusteht? [97]

Ich darf dem auch nicht Applaus geben für solche, die so was fordern und sagen: „*Ist ja toll, dass endlich etwas Leben in die Bude kommt*."
Bunte Lichtershow, Nebelschwaden und weiß ich, was noch alles geboten wird.
Denn Jesus sagt, wer das duldet, macht sich mitschuldig am Bruch der Gottesordnung.

---

[95] + 29. Juni 2011

[96] vgl. Der Papst, ständig auf der Anklagebank, auch von s.g. Rosenkranzbetern, Seite 254

[97] Papst Benedikt XVI. beim Ad-Liminat-Besuch der Deutschen Bischöfe im Vatican 2006: „Die Leitung der Gemeinde; die Verkündigung des Wortes; die Spendung der Sakramente ist am Weiheamt gebunden!" gemeint ist am Priester gebunden. Laien sollen nur im Notfall eingesetzt werden. Der einzige Notfall im deutschen Sprachraum sind aber lediglich die leerer werdenden Kirchenbänke!

Unsere Aufgabe ist es eigentlich, Sühne zu leisten – Wiedergutmachung zu leisten, damit dies ein Ende bekommt, damit die anderen sich besinnen, wieder die Ordnung finden.

Ich versuche niemanden auf diesen Weg des Gehorsams zu zwingen, den ich bemüht bin zu gehen.
Ich habe immer gesagt: es darf jeder gehen, wie er möchte, aber man sollte wissen, was richtig und was falsch ist.

Wenn die Leute mich dann anklagen, weil sie meinen, dass ich alles anders mache, dann frag ich:

Was mache ich falsch?

Ich mache das, was geschrieben steht. Dann müssten sie eigentlich stutzig werden und sich selbst fragen: ja, wenn du das machst, was geschrieben steht, ja, was mach ich denn?
Da brauchst du gar nicht sagen was falsch gemacht wird, sondern lest und lebt, was der Papst uns (*das ganzen Kirchenvolk*) lehrt.

Es wird gesagt: „*Ich gehorche meinem Priester*“, „*Ich gehorche meinem Bischof*“.

Ist in Ordnung, ich will auch niemanden aus dem Gehorsam herausrufen, doch was ist das für ein Gehorsam, wenn ich einem Priester oder Bischof folge, dessen Lehre nicht mehr mit dem päpstlichen Lehramt übereinstimmt?

Bin ich im Ungehorsam, wenn ich sage, bis hierher und nicht weiter, das mach ich nicht mehr mit?

Nein!
Die Lehre sagt unmittelbar und ausdrücklich, wenn mein Vorgesetzter (*Beispiel: der Priester, Bischof, auch Eltern usw.*) etwas lehrt, was nicht mit dem päpstlichen Lehramt übereinstimmt, da kann ich reinen Gewissens sagen: da mach ich nicht mit. [98]

Das heißt nicht, ich lehne mich gegen den Priester oder gar den Bischof auf / lehne diese ab, sondern ich mach in diesem Punkt nicht mit, in dem er mit dem Lehramt nicht übereinstimmt.

Dann wäre das kein Ungehorsam.

Noch einmal einen Schritt zurück. Wir haben sehr viele Menschen, die gerne Dienste am Altar tun: Kelche reichen, Kommunion austeilen, zum Tabernakel gehen und mit der Monstranz hantieren, obwohl sie keine Priester sind, nicht einmal Diakone.
Ist das Gottes Wille?
Jetzt kommen wir nämlich zu der Aussage der Leute, von denen ich am Anfang gesprochen habe. Sie sagen: „*Ich lebe das, was in der Bibel steht.*“ Dann frage ich: Wer darf laut Bibel die Altargeräte anfassen?
Jeder?

> Jesus hat uns eine Aufgabe gegeben, du sollst Hand sein, du sollst Fuß sein und ER ist der

[98] vgl. KKK zum 4. Gebot! Auch das CIC fordert Gehorsam, aber immer in Einheit mit dem päpstlichen Lehramt und Papst.
Papst Benedikt XVI. warnte das Kirchenvolk vor einem Kadavergehorsam (*einen falschen Gehorsam*). Ohne Einheit mit päpstlichem Lehramt und Papst gibt es keinen wahren Gehorsam. Es wäre eine Lebens-/Glaubenslüge.

> Kopf. Leider ist es so, dass die Hände oft das tun wollen, was der Kopf macht. Sie wollen nicht klatschen, sie wollen nicht halten, sie wollen denken. Die Füße wollen denken. Sie wollen nicht gehen, wo sie hingehen sollen, sondern sie wollen machen, was sie wollen. **Ich spreche vom mystischen Leib!**
> Jesus sagt: **Ich bin der Kopf**. Und der Petrus ist Mein Vertreter auf Erden. Ich habe das so gewollt.

Ihr wisst alle, dass ich 41 Jahre lang evangelisch war, auf dem Papier, ein Kritiker hin bis zum Papst, ein Saulus pur[99], und es war Jesus, der mir sagte: „**Sag mal, weißt du eigentlich, was du da tust?**“
Er hat mich vom hohen Ross gestürzt. Er hat mir gezeigt, wer Petrus ist. Unter anderem sagte er mir: „**Sei dem Papst treu**.“ Beten wir für den Papst.

> Jetzt kämpf ich nicht mehr gegen den Papst, sondern für den Papst, weil Jesus es mir gezeigt hat, nicht Menschenhand, nicht Menschenmund.

Ich habe es im Herzen eingegossen bekommen am 31. Juli 1998. Seitdem weiß ich das.
Ich stand in Medjugorje vor der weißen Madonna und habe aus Jux und Dollerei gesagt: „***Du hast mich gerufen. Hier bin ich.***“ Und ich habe in dem Moment all meine kritischen Fragen beantwortet bekommen,

[99] vgl. Apostelgeschichte 9,1-19

all meine falschen Aussagen gegen Papst und Kirche vor Augen gesehen, wo ich mich irre.
Darum habe ich immer gesagt, ich kam mir vor, als hätte ich den Brockhaus verschluckt. Das heißt nicht, dass ich jetzt allwissend bin, aber die Fragen zum Thema Kirche, die ich hatte oder die mir auch seither gestellt wurden, konnte ich auf einmal beantworten und zwar richtig beantworten.

> Da war im Sommer (*2003*) einmal jemand, ein Doktor ... der sagte, ich sei dogmatisch noch am schwimmen und da bin ich zu einer Priestergemeinschaft gebracht worden, die mich dann erst einmal geprüft haben (*ohne dass ich das zu diesem Zeitpunkt wusste, mir selbst sagte man ja nichts*).
>
> Jesus hat die Prüfung bestanden. Ich hätte sie nicht bestehen können, weil ich ja nichts gelernt habe. Ich habe keine Bildung, sondern zehre von dem, was Jesus mir am 31. Juli 2003 geschenkt hat, und das, was Jesus dann vier Jahre mit mir gemacht hat, um zu verstehen, warum das so ist, allerdings nicht ohne Leiden.

Und wenn ich jetzt zu den Menschen gehe und sage, Jesus möchte, dass wir das so machen, dann nicht, weil ich das will. Ihr könnt ja leben, wie ihr wollt. Ihr könnt ja auch auf den Händen zum Altar gehen und mit den Füßen die Kommunion empfangen!

Aber ich kann das nicht machen. Wisst ihr, warum ich das nicht mehr kann? Weil es in der Heiligen Schrift

geschrieben steht, das heißt, was die Stimmen mir gesagt haben, das habe ich in der Heiligen Schrift gefunden; das habe ich im Lehramt gefunden.
Ich habe gar keine andere Wahl als das so zu tun, wie es der Himmel mir gesagt hat und wie ich es dort gelesen habe.

Ich habe von 2000 bis 2003 über Missstände in der Kirche geschrieben, den Umgang mit der Eucharistie. Ehrfurchtsloser geht das ja schon gar nicht mehr als das, was ich schon erleben musste, in den verschiedensten Pfarreien.
Es ging soweit, dass die Priester nicht mehr die Wandlungsworte sprachen, sondern irgendwas sprechen, was sie wollen, obwohl in der Messordnung steht, dass niemand etwas hinzufügen, wegnehmen oder eigenwillig verändern darf.

Der Priester muss das vortragen, was Rom vorgibt und die Messe so feiern, wie es Rom sagt.

> Ein Beispiel: Durch das Wort des Priesters werden die Gaben in Leib und Blut Jesu Christi verwandelt. Christus selber vollzieht Sein Opfer unter den Gestalten. Dieses Geheimnis kleidet sich in die Form des Einsetzungsberichtes. Der Priester schildert, was der Herr beim Letzten Abendmahl tat, indem er es gleichzeitig selber tut.
> Dieser Bericht ist keine Erzählung vor Zuhörern, wie das Evangelium, sondern ein wieder Darstellen vor dem göttlichen Vater. Der Vater wird dabei angeredet.

> Auch benutzt der Priester nicht die Worte der Evangelisten, sondern einen eigenen liturgischen Text. Der Einsetzungsbericht schließt mit dem Auftrag des Herrn an seine Apostel, dass sie Seiner gedächten, wann immer sie tun, was Er getan hat.

Ich bin kein Gegner der ordentlichen Messe, doch wenn da Sachen ausgelassen werden, wenn Lesungen in Karnevalskostümen vorgetragen werden oder die Eucharistie in Teufelskostümen ausgeteilt wird (*was es gegeben hat*), dann ist das nicht mehr meine Kirche. Das ist dann aber auch nicht mehr römisch-katholische Kirche, sondern Kirche von dem Priester X', der das gemacht hat.
Selbst wenn sie dann singen: „*Komm Heiliger Geist*", kommt er bestimmt nicht. In der Bibel steht geschrieben, wenn wir nicht in der Ordnung sind, ist auch kein Heiliger Geist da. Das lesen wir im Buch der Weisheit[100]:
„Denn der heilige Geist der Zucht flieht die Arglist."

Mit anderen Worten: Gottes Geist flieht die Frevelhaftigkeit. –flieht die Lüge!

Darf <u>ich</u> die Kelchgeräte berühren – ja oder nein?

Laut Lehramt: NEIN; laut Bibel: NEIN!!!. Gott hat es verboten, dass außer den Leviten (*die Priesterschaft*) jemand anderes die Kelchgeräte berühren darf. David war auf der Suche nach der Bundeslade und er fand

[100] vgl. Weisheit 1,5

sie in *Jaar*[101]. Die Lade wurde dann von der Priesterschaft auf den Wagen gebracht und der Kutscher fuhr mit dieser Bundeslade in Prozession Richtung Jerusalem und die Rinder gingen durch.

> (Einschub*: Jetzt sagen viele, da ist doch so ein alter Priester, da muss ich doch helfen oder da sind so viele, die die Kommunion empfangen möchten.* Sie wollen also alle nur ein gutes Werk tun.)

Dieser Kutscher wollte nur ein gutes Werk tun, und als die Bundeslade drohte vom Wagen zu fallen, weil die Rinder durchgegangen waren, griff er nach der Bundeslade, damit sie nicht runterfalle, und Gott sagte: das ist dir nicht erlaubt, und er starb.

Ist Gott unbarmherzig?

Nein! Es gab eine Konsequenz. Er wusste, es ist verboten. Ja selbst wenn sie hinuntergefallen wäre, hätte er es hinnehmen müssen.
Ich kann Gott dafür nicht anklagen. Wenn Gott ein Gebot gemacht hat, dass die Bundeslade nur von der Priesterschaft zu berühren ist, und jetzt passiert da was, dass du sie berührst, dann ist das dein letzter Tag.
Unbarmherzig? Gott hat doch vorher gesagt, auch im Notfall nicht. Jetzt gehen wir hin in der heutigen Messe und jeder sagt: „*Das ist ein Notfall und ich mache das*.“

[101] vgl. 1. Chronik 13,9-11; Psalm 132,6

Erlaubt die Kirche jederzeit Kommunionhelfer? Jederzeit? Nein. In der Instruktion 164 steht unmittelbar und ausschließlich nur im Notfall. In der Erklärung heißt es: Selbst eine volle Kirche bedeutet noch nicht Notfall.

Es steht geschrieben, wenn eine Kommunionausteilung unangemessen lange dauert, dann ist der Priester befugt, jemanden einzusetzen, der austeilt.

Und jetzt nenne ich euch laut Mess- & Liturgieordnung die Reihenfolge, wer wann was tun darf:

[102]Als erstes hat der zelebrierende Priester auszuteilen. Das ist der Priester am Altar, der alle Gebete betet, der in der Mitte des Altares steht. Jetzt gibt es ja auch Messen, da sind mehrere Priester links und rechts aufgestellt. Das heißt, wenn der zelebrierende Priester den Priestern sagt, sie sollen austeilen, dann ist das die Ordnung. Aber er selbst muss auch austeilen, weil er in der heiligen Messe Jesus repräsentiert. Und Jesus hat sich nie irgendwo hingesetzt und gesagt, macht ihr mal. Jesus ist immer vorangegangen. Das ist die Aufgabe des Hauptzelebranten, immer voranzugehen. Wenn dann keine mitzelebrierenden Priester da sind, aber in der Bank (*in der Gemeinde*), da sitzt nun ein Priester, dann darf der zelebrierende Priester nicht

[102] vgl. Ordnung (*3.Auflage*) zum römischen Messbuch, Nr. 162; auch Instruktion 164 Nr. 88, 157, 158

zuerst einen Laien nehmen. Wenn das alles nicht ist, dann kommen erst einmal die Diakone an die Reihe. Man achte bitte auf die Reihenfolge. Wenn dann kein Diakon da ist und es wirklich ein Notfall ist, dann darf der Priester einen vom Bischof ernannten Akolythen[103] fragen, das ist immer noch kein Laie aus der Gemeinde. Das ist eigentlich eine männliche Person. Und wenn der nicht da ist, dann kann der Priester einen Laien ansprechen, aber es muss ein Notfall sein! Und in den hunderten von Kirchen, in denen ich war, kenne ich nicht einen solchen Notfall.

Ich habe nichts gegen Laienkommunionspender, ich respektiere auch, wenn die Gläubigen zu denen hingehen, aber ich gehe nicht hin. Dann würde ich nur geistig kommunizieren.

Warum?

Ich zitiere das Lehramt: Der Kommunionempfang hat nicht unbedingt allein nur etwas mit der „weißen Scheibe“ zu tun, mit dem Heiland in der weißen Scheibe oder das Blut Christi mit dem Kelch zu tun, sondern ich muss Jesus auch im Geiste empfangen können.

In Geist und Wahrheit!

[103] ist ein männlicher Laie, der von der Kirche dazu bestellt ist, in der Liturgie der katholischen Kirche einen liturgischen Dienst auszuüben. Bis 1972 war der Dienst die höchste der vier niederen Weihen. Can. 230 § 1 CIC (*Q: Wikipedia*)

Der Umgang mit der Eucharistie hat so eine Ehrfurchtslosigkeit erreicht, insbesondere im deutschen Sprachraum, dass der Papst mehrmals die Bischöfe, die Kardinäle, die Priester und das Volk eingeladen hat, wieder zur Ehrfurcht zurückzukehren. Doch statt zur Mundkommunion zurückzukehren, zwingt man die Leute von der Kommunion Abstand zu nehmen und wieder Handkommunion zu machen mit den tollsten Aussagen, die es da gibt.

Zum Beispiel führt man an die Unterweisung des Heiligen Cyrill von Jerusalem an, der dem gläubigen Volk sagt, wie sie die bröselnde Eucharistie empfangen sollen.

Doch das hat mit der heutigen kompakten Hostie überhaupt nichts zu tun. Und die Damen mussten sogar ein Tüchlein, also eine Korporale auf die Hand legen. Mit der anderen Hand durfte diese Kommunion gar nicht aufgenommen werden, sondern mit dem Mund von der Hand.

Eben, damit von den brösligen Teilen nichts zu Boden, nichts verloren geht.

Und da kommt ein Papst Benedikt XVI. und sagt:

„[104]**Ich teile nur noch kniende Mundkommunion aus**.“

Er lässt sich eine Kommunionbank hinstellen und die Leute kommen. Da gab es dann welche, die sagten: „*Das wollen wir doch mal sehen*.“ Und sie streckten

[104] Sixtinische Kapelle, Taufe des Herrn, 13. Januar 2008

die Hände aus. Der Papst hat nicht diskutiert, er hat ausgeteilt.
Dann fährt der Papst nach Sydney[105] und sagt der versammelten Jugend: „**Ich teile nur noch kniende Mundkommunion aus.**“ Und er hat auch gesagt warum, weil so eine große Ehrfurchtslosigkeit eingetreten ist. Viele Jugendliche haben dort gelernt, warum es wichtig ist, auf die Knie zu gehen und Jesus mit dem Mund zu empfangen.

> Sie kommen in die Pfarrei zurück, und was wird gemacht? Es wird ihnen schleunigst ausgetrieben mit den Worten: „Bei mir wird gestanden“; „Ich bin mein eigener Bischof“.

Da kann man nur den Hut ziehen und sagen: „**Machen Sie das so**.“ Aber ich halte mich dann zurück. Jesus sagte mir, bevor ich anfange zu debattieren, „in der Liebe bleiben, im Gebet bleiben, in der Bank bleiben. Ich komme ganz alleine zu dir.“ Denn mein erster Hirte ist der Papst. Jesus gab dem Petrus den Schlüssel, um das Himmelreich aufzuschließen. Ich darf dann nur dem ersten Hirten folgen. Er hat den Auftrag, die Herde zu weiden, sich um die Schafe zu kümmern, so steht es in der Heiligen Schrift. (zum Beispiel der Auftrag Jesu nach der Auferstehung: geht hinaus und tauft…). Dieser Auftrag gilt nicht nur für 600 Jahre und dann wird das aufgehoben und dann gibt es eine neue Lehre.
Bist du katholisch?

[105] Abschlussmesse, Weltjugendtag 20. Juli 2008

Dann leb auch katholisch. Nicht ein bisschen. Auch ein bisschen Sünde schadet, sie bringt uns vom Weg ab. Es ist mangelnde Liebe, mangelnde Demut, mangelnder Gehorsam gegenüber dem Vorgesetzten, wenn wir nicht tun, was er wünscht.

Wenn ich zum 4. Gebot im Katechismus lese, dann lese ich, dass das nicht nur für meine irdischen Eltern gilt, das gilt auch für meine Obrigkeit (Vermieter, Arzt,) besonders für meinen Bischof, für die Erzdiözese, für den Papst. Das steht schon geschrieben. Noch einmal ganz klar: Es kommt mir nicht darauf an, dass du tust, was der Papst sagt oder was im Lehramt steht, das ist deine Entscheidung. Ich kritisiere nur, dass man mich das nicht leben lässt, was ich erkennen durfte.

Jetzt haben wir die Situation, dass Priester gerne die Reihenfolge der Kommunionausteilung verändern. Der Priester sagt, seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt. O Herr ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach…. Und dann geht er hin und teilt allen die Kommunion aus, nur er selbst hat noch nicht kommuniziert. Dann können alle die Kommunion empfangen, nur ich nicht.

Warum nicht?

Weil eindeutig in der Messordnung steht, wie es der Papst ausdrücklich in der Instruktion 164 verboten hat: Niemals darf ein Priester erst austeilen und dann kommunizieren. Er muss an der vom Messbuch vorgesehenen Stelle kommunizieren. Das heißt: Seht das Lamm Gottes…. Herr ich bin nicht würdig… und dann kommuniziert der Priester und sonst niemand.

Ihr wisst, dass heutzutage immer viele Leute um den Altar stehen, besonders bei Kinderkommunion, Firmung… Wisst ihr, was in der Messordnung bzw. in der Heiligen Schrift steht[106]? *„Moses ziehe deine Schuhe aus, das ist heiliger Boden.“*

Der Altarbereich ist heiliger Boden. Was machen wir da? Ich habe Aufzeichnungen von Gemeinden und Gemeinschaften, die um die Eucharistie getanzt haben. Das hat der Papst verboten. Es wird dann gesagt, das habe der Heilige Geist eingegeben. Handelt so der Heilige Geist?

Nein, der Heilige Geist entscheidet nie über die Kirche, sondern er entscheidet mit der Kirche. Selbst wenn der Papst Fehler macht, das spricht er ja selber nicht ab. Er selber hat, als er das Amt angetreten hat, gesagt: „Betet für mich. In meiner Schwachheit hat Gott mir dieses Amt anvertraut.“

Aber wenn der Papst die Ausübung der Lehre versieht, ist er (*für mich*) unfehlbar.

Es ist Gottes Wille, dass so gehandelt wird. Da darf ich als Laie, als Gläubiger, auch wenn ich noch soviel studiert habe wie zum Beispiel ein Herbert Vorgrimler[107] oder Karl Rahner, ich darf es nicht umsetzen.

---

[106] vgl. Exodus (*2. Buch Moses*) 3,5; analog: Mess- & Liturgieordnung der röm. kath. Kirche: Während der Eucharistiefeier (ab Gabenbringung, bis der zelebrierende Priester kommuniziert hat) darf außer dem Priester (selbstverständlich Bischof, Kardinal...) und maximal Diakon niemand am Altar stehen. – auch Grundordnung (3. Auflage) des Messbuches Nr: 162 Abs. 2

[107] Ein Schüler von Prof. Karl Rahner! Was wir dazu alles recherchiert haben, darf ich hier gar nicht wiedergeben (es würde den

Diese haben soviel gelehrt, dass man das Wort Lehre mit zwei „**ee**“ schreiben muss, also Leere, bis hin dass in Teilen der Bistümer die Lehre der Dreifaltigkeit in Frage gestellt wird.
Ich respektiere diese Leute, aber ich folge ihnen nicht.

Es geht auch soweit, dass man Messen nicht mehr als Messen wieder erkennt, da geh ich schweigend raus, weil ich da nichts *mehr* zu suchen habe.
Und wenn als Standard in einer Kirche die Wandlungsworte nicht mehr gesprochen werden, dann bin ich da nicht mehr dabei. Dann fahre ich lieber weit, um eine **Heilige Messe** zu bekommen. Und ich weiß, dass noch Schlimmeres auf uns zukommt.
Lasst die anderen feiern wie sie wollen, respektiert sie, aber sagt auch, wenn ihr von ihnen eingeladen werdet, zu solchem Budenzauber: „Da kann ich nicht dran teilnehmen.“ – Warum nicht, du bist ja päpstlicher als der Papst? – „Nein, ich möchte eben das leben, was der Papst sagt. Was der Papst lehrt, ist für mich Gesetz. Nicht weil ich das will, sondern weil es in der Heiligen Schrift steht.“

Ist das zweite Vaticanum gottgewollt oder nicht?
Ja, es ist gottgewollt.

Rahmen sprengen). Aber das Wissen reicht, um sagen zu können, dass man weder seinen Lehren, noch ihm selber folgen darf. Und er ist es, der die Lehren von Karl Rahner eher noch verschlimmert hat. In diese Richtung sehe ich auch die Lehren von Hans Küng; Ute Ranke-Heinemann, Eugen Drewermann, Paul M. Zulehner u.v.a, welche die röm. kath. Lehrausbildung und –meinung im deutschen Sprachraum zum Nachteil geprägt haben. Ich sage: dem päpstlichen Lehramt entgegengesetzt vertreten haben.

Ist das, was in den Papieren zum zweiten Vaticanum steht, gottgewollt?

Ja, auch das ist gottgewollt.

Ist das, was daraus interpretiert / gelebt wird gottgewollt?

Da müssen wir eigentlich sagen: Nein!

Ich habe immer gesagt lest die Bücher Moses (*2. - 5. Buch, Exodus bis Deuteronomium*)! Das wird sich alles wiederholen. In dem Fall dürft ihr zwei Änderungen machen:

- immer, wenn dort steht das Volk Israel, dürft ihr sagen: wir Christen, besser noch: wir Katholiken!
- wenn ihr lest: Moses, dann sagt: der Papst.

Alles andere wird sich wiederholen. Denn Moses ist nichts anderes als der oberste Hirte der Kirche Heute! Moses ist derjenige, der Gottes Stimme repräsentiert.

[108]Das Volk Israel hat darum gebettelt: ***Moses sei du für uns die Stimme Gottes***, weil sie vor Gottes Stimme selbst Angst hatten. Da kam nämlich das Trompetenblasen der heiligen Engel, das so laut war, so dass sie alle zu Boden gingen und meinten sie müssten alle sterben.

[108] vgl. Exodus (*2. Buch Moses*) 19

Obwohl der Herr damals schon sagte, die Menschen werden keine anderen Zeichen und Wunder mehr sehen als das Wunder des Jonas, nämlich die Auferstehung, hat es trotzdem gerade in letzter Zeit so viele Zeichen und Wunder gegeben, wo Gott uns sagt: **Hier bin ich**.

Als wir einmal mit 120 Personen nach Heroldsbach gepilgert waren, da drehten wir uns zur Sonne und sahen ein riesiges Sonnenwunder. 100 von den 120 Teilnehmern haben dieses Sonnenwunder erlebt, aber nicht Suggestion; denn der eine hat dies gesehen, der andere das. Und die 20, die nichts gesehen haben, waren nicht enttäuscht, nicht traurig. Die haben sich daran erfreut, diese Zeugnisse zu hören und haben anhand der Zeugnisse geglaubt.
Einige sind auf die Knie gegangen. Das will Gott nicht, dass wir auf die Knie gehen und die Sonne anbeten.

Was aber will Gott uns damit sagen?

Er sagt uns, wo er zu finden ist: **in der Eucharistie**, **in den Sakramenten**.
Und dann ruft er uns dahin, wo die Sakramente zu finden sind. Und dann sind wir wieder bei der katholischen Kirche, weil die anderen Religionen / Konfessionen das nicht haben (*außer der Orthodoxie und der katholischen Kirche*) [109].

[109] und wenn sie es noch haben sollten – Beispiel: Gemeinschaft PiusX, - dann im Ungehorsam, weil sie sich nicht dem Apostolischen Stuhl, dem Lehramt und dem Papst unterwerfen, so der Stand. Es laufen Gespräche zwischen ihnen und dem Vatican. Doch unverän-

Jesus möchte, dass wir in die Ordnung zurückkommen, aber nicht um etwas Besseres zu sein, sondern

a) um Sühne zu leisten, für das, was falsch läuft und
b) um den anderen eine Hilfe zu sein

Oft wird mir gesagt: *„Weißt du, was das heißt, laufend gehänselt zu werden, weil ich knie, Mundkommunion mache, nur zum Priester gehe?“*
Auch ich mach das seit 1998 durch, solange bin ich jetzt katholisch. Aber wofür bist du gefirmt worden?
Eben: Um dein Blut zu vergießen für die Wahrheit.
Bei Kardinälen sieht man das besonders, wenn sie das rote Gewand bekommen. Das ist das Zeichen, dass sie bereit sind, ihr Blut hinzugeben. Nicht um mitzuschwimmen im großen Schwarm der „toten Fische[110]“. Wie es leider die einen und anderen tun – warum auch immer.

Ich hab das mal als Bild / Vision gehabt[111]. Wie gesagt, ich gehe nicht mit meinen Visionen hausieren. Aber eine möchte ich gerne erzählen, damit ihr wisst, was auf uns zukommt und wie der Zustand der Kirche ist:

---

dert gilt, dass die Bischöfe und somit die von ihnen geweihten Priester der PiusX-Bruderschaft suspendiert sind und somit im Ungehorsam Sakramente spenden.
[110] Das Synmbol „Fisch“ steht hier für Christen
[111] Bild / Vision lies auf Seite 63

> Wir wanderten durch die Wüste und wir haben dann ein Kloster übernommen. Ich war mit einem Bruder unterwegs, der hieß in der Vision Savin[112].

Vielleicht erinnert ihr euch an die Heilige Bernadette Soubirous, sie hat nämlich immer den Heiligen Savin angerufen.

> Ich kam in das Kloster und sah eine Ordensschwester, die am Spülen ist. Wir haben soviel Porzellan geschenkt bekommen. Da hab ich die Schwester gefragt: **Glaubst du an die göttliche Vorsehung?** – „*Ja, glaub ich.*"
> Da hab ich zu ihr gesagt: **dann beten wir jetzt darum, dass Gott uns auch tatsächlich nur noch das gibt, was wir auch gebrauchen. Was soll ich mit so vielen Tellern?**

Also werden auch einmal so viele Leute kommen, ja?

> Plötzlich sah ich in einer Ecke einen Fisch liegen, der Kopf zertreten.

Wisst ihr, was das heißt?

Dieser Fisch steht für die Christen. Das Haupt ist zertreten. Was kämpfen ‚wir' heute gegen den Papst, gegen das Haupt der Kirche an. Das wird Konsequenzen haben. Wir haben uns diesen Fisch zu Eigen gemacht (*uns gekümmert*):

[112] In französisch geschrieben und in dem Sinne auf Deutsch gesprochen: ***Sawon***

Wir haben den Fisch auf einen Teller gelegt und schön hergerichtet.

Ja, das möchte Gott von uns, dass wir die Kranken pflegen. Auch das hab ich in einer Vision gesehen, wie wir Krankentransporte begleitet haben und sie gepflegt haben. Das ist unser aller Aufgabe, vorzuleben, nicht mitzuschwimmen, nicht allen gleich zu tun, denn ihr wisst, dass das falsch ist.

Dann die Frage: „*Warum musst du alles anders machen*?“

Was bitte mach ich falsch, ich tue das, was das Lehramt sagt, da kann mich niemand von abbringen.

„Aber der Pfarrer hat doch gesagt, wir müssen alle stehen.“

Der Pfarrer kann mir alles befehlen, aber nicht gegen das päpstliche Lehramt.

Petrus hat selber zum Hohen Rat gesagt[113]: „Ihr müsst selber entscheiden, ob es wichtiger ist auf Menschen zu hören oder auf Gott zu hören.“

Ich höre auf Gott. Jetzt liegt es am Hohen Rat, an der Priesterschaft, an den Bischöfen: was ist falsch – was ist richtig.
Ich kann belegen, dass das, was ich tue, im Lehramt steht und das, was einige von ihnen tun, nicht im Lehramt steht.

[113] vgl. Apostelgeschichte 4, 19-20

Ein Priester sagte mir mal: „*Ich habe meinen Spielraum*.“

Ich sagte: „*Hochwürden, ich kenne diesen Spielraum. Da draußen sitzen 30 Leute, das ist kein Notfall*.“
„*Raus*“, war schreiend seine Antwort.

Ich mach das nicht immer, dass ich zum Priester gehe und erkläre, was richtig und was falsch ist. Eine Geschichte noch:

> In einer Krypta, da stehen immer alle rund um die Stufe des Altares, um die Kommunion zu empfangen. Jetzt hat der Priester aber nicht kommuniziert.
> Alle gehen um den Altar herum, nur unsere Gruppe nicht.
> Dann ist er mit der Kommunionausteilung fertig und er kommuniziert! Und bevor er mit dem Purifizieren der Geräte anfängt, gehen wir nach vorne und knien uns hin. Er hat uns die Kommunion dann gereicht.
> Ich wiederhole das nicht wieder. Nach der Heiligen Messe gehe ich nach oben und möchte mich entschuldigen, dass wir so anmaßend waren und das gemacht haben.
> Ich hörte nur: „*Das ist mir in meinen 40 Jahren noch nie passiert.*“
>
> Da habe ich gesagt: **Hochwürden, ich habe da kommuniziert, wo es das Lehramt in der Ordnung der Kirche vorgeschrieben hat**[114].

[114] Instruktion 164, Nr. 97

Das konnten einige nicht verstehen. Sie fanden es als anmaßend und unverschämt, dass ich es gewagt habe, einen Priester zu erinnern, dass es eine Ordnung gibt. Das gehört zu meiner Berufung.
Aber nur dann, wenn der Herr will, dass ich so was tue. Ich gehe ganz sparsam mit solchen Sachen um. Aber wenn es brennt, dann kann ich nicht anders.

Es steht in der Heiligen Schrift, was ich tun und lassen darf. Besonders der heilige Paulus hat uns das im ‚1. Timotheusbrief Kapitel 4' geschrieben. *Haltet an dem fest, was eure Väter gelehrt haben.*

Wir feiern bei uns in der Gemeinschaft immer die Heiligen, und ziehen deren Texte vor und sind dann auch bemüht, das zu leben, was sie lehren, Der heilige Athanasius war z.B. ein Bischof, der in seiner Zeit gegen die Irrlehre in der Kirche gekämpft hat (wie andere auch)!

Wir feiern diese Heiligen am Altar und Gott will, dass man es ihnen gleich tut und was ist die Frucht?

Tun wir ihnen gleich?

Nein, wir machen es anders. Wir machen es schöner, mit bunten Lichtern, mit Nebelschwaden, auch wenn Partikel dann zu Boden fallen, ist doch nicht schlimm.

Dies ist jetzt aktuell von Papst Benedikt XVI in Erinnerung gerufen worden, und er hat im Vatikan das Indult der Handkommunion im Vatikan aufgehoben.

Wisst ihr, was das heißt?

Im Vatikan darf kein Priester mehr Handkommunion bei der Papstmesse austeilen, nur noch Mundkommunion – **gelobt sei der Herr**.

Darüber bin ich seit dem Jahr 2000 am schreiben, mit der Verunehrung der Handkommunion, über das, was man mir erzählt hat und was ich selber erlebt habe.
Ich habe zum Beispiel mit einem Priester in einer Kirche gesprochen, wo es passiert ist, dass die Hostie auf die Erde fällt. Er sagte aber immer, da seien die anderen schuld. Da habe ich gesagt:

> „*Lieber Hochwürden, in der Instruktion 164, da steht im 93. Kapitel: Es ist geboten, die Patene zu benutzen, damit auch nicht ein Partikel zu Boden fällt.*“

Das ist aber so unpraktisch, meinte er mir sagen zu müssen. Logisch ist das bei der Handkommunion unpraktisch.

Wenn unsere Kinder uns auf der Nase rumtanzen, geben wir ihnen dann Applaus?

Wir machen aber mit unserem Papst, mit unserem Papa, dem Oberhaupt der römisch katholischen Kirche, dem Stellvertreter Jesu auf Erden, was wir wollen.
Er gibt Anordnungen und sagt, wie er es wünscht.

> **Mach ich es jetzt so, wie ich will**
> **oder soll ich auf den Papst hören?**

Wie gesagt, die Bischöfe vor Ort sind nur angehalten, es ihm gleichzutun mit der Mundkommunion, sie sind

nicht gezwungen. Aber ich würde einem Bischof, der mich zwingen würde, Handkommunion zu machen, nicht folgen, sondern ich würde auf die Knie gehen oder in der Bank bleiben, im Gebet bleiben, in der Liebe bleiben!
Und Jesus kommt ganz allein zu dir.

Glaubt ihr das?

Ich hab ja eben schon von den Konsequenzen gesprochen in der Heiligen Schrift, es ist ja nicht nur der Kutscher ums Leben gekommen, weil er unbefugte Dienste getan hat.
Es waren beim Volk des Moses immer wieder Leute die am Murren waren: [115] *„Warum sollen nur die Söhne Aarons Priesterdienste verrichten? Das können unsere Söhne auch. Wir können das auch.“*
Gott hat gesagt: Führt sie heran an den Opfertisch, sie sollen ihr Opferpäckchen bringen.

Gott hat immer wieder gezeigt, wen er als Priester haben will und wer priesterliche Dienste machen darf und welche Konsequenzen es hat, wenn es von Leuten getan wird, die nicht von Gott berufen / beauftragt wurden.

Oder ein anderes Mal: [116]die Ersten der Stämme wegen der Priesterschaft: *„Das können wir auch, sagten sie!“*

[115] Numeri (*4. Buch Moses*) 16 folgend. (auch Levitikus (*3. Buch Moses*) 10, 1-5: zwei Söhne Aarons taten nicht wie aufgetragen, sondern wie sie wollten.)
[116] Numeri (*4. Buch Moses*) 17, 16-28

Da sollten sie ihren Stab nehmen und vor der Bundeslade niederlegen. Und nur der Stab von Aaron war dann am Grünen und kein anderer.

Was ist passiert?

Am Schluss blieben nur die Söhne Aarons übrig. Die anderen waren nicht mehr. Gott hat sie hinweggerafft.

Im Buch Judith, Salomo, Könige überall steht geschrieben, dass es nicht erlaubt ist, priesterliche Dienste auch nicht im Notfall zu übernehmen.
Obwohl ich mich jetzt nicht überhebe, denn ich habe ja gesagt, dass Laien Kommunionspender im Notfall sein dürfen. Aber eine volle Kirche heißt nicht gleich Notfall.
Lassen wir die anderen.

Es geht nicht darum, euch zu tadeln oder euch zu sagen, was ihr zu tun und zu lassen habt.

- Gott ist ein Gott, der einlädt.
- Die Kirche ist eine einladende Kirche.

Sie spricht eine Empfehlung aus und bittet dich, das zu tun, weil es der Papst im Lehramt verkündet hat. Es liegt nun an **mir**, wem ich folge.

Wer sind die Jünger Christi?

Im Evangelium steht geschrieben[117]: Meine Jünger sind die, die den Willen meines Vaters tun.

Die tun, was er uns sagt.

[117] vgl. Matthäus 7, 21; auch: 12, 50; Johannes-Evangelium 15,1-8, 13-15 ...

Ein Messner stellt die Frage, wie das aussieht mit der Vorbereitung der Kelchgeräte.
Früher wurde der Kelch ausschließlich vom Priester vorbereitet. Der Kelch ist eigentlich

- symbolisch gesehen: die Braut des Priesters.

Also hat eigentlich niemand den Kelch zu berühren. Heute ist das so, dass die Kirche solche Aufgaben übergeben hat. Ich werde dir nicht sagen, dass das verboten ist, den Kelch herzurichten.

Das ist deine Aufgabe. Aber es gibt Momente, wo man den Kelch halten soll, wenn die Sakramente zugegen sind, dann habe ich ein Tuch genommen, um den Kelch zu halten. Wir haben dem Priester eine Hostienschale geschenkt, wo der Kelch eingesetzt ist, so braucht er keine Hilfe.

Als ich zum ersten Mal zum „Messe dienen“ gerufen wurde, da hörte ich in meinem Herzen, was ich machen darf und was nicht, zum Beispiel: darf ich während der heiligen Handlung den Altar überhaupt nicht berühren. Die heilige Handlung beginnt mit der Gabenbringung und endet mit der Kommunion des zelebrierenden Priesters[118].

Während der Zeit darf ich als Laie den Altar nicht berühren. Ich wusste, ich muss dem Priester den Kelch in die Hand geben und nicht auf den Altar stellen.
Irgendwann hab ich gedacht: vielleicht ist das ja nur Einbildung.

[118] Grundordnung (*3. Auflage*) des Messbuches Nr. 162 Abs. 2

Und dann lehrt der neue Priester die Messdiener genau das, was ich damals im Herzen gehört habe.

Und am Schluss, nach der Austeilung der Eucharistie, nach dem Purifizieren, muss der Priester mir den Kelch etc. in die Hände zurückgeben.
Ich habe den Altar nicht zu berühren, aber das wissen die allermeisten überhaupt nicht. Sie haben keinen Sinn für ihren Dienst – was es eigentlich bedeutet.

- Ich habe zum Beispiel das Recht, hier zu sprechen, aber nicht die heilige Messe zu feiern;
- ich kann persönliche Gespräche führen, aber nicht die Sünden vergeben;
- ich darf mit dem Gnadenöl segnen,
- ich habe das Recht für dich zu beten,

aber ich habe nicht das Recht, priesterlichen Diensten nachzukommen.

Ich kenne eine Frau aus Österreich, die war auch Messnerin und musste alles machen. Als sie das wusste, sich mit der Instruktion 164 beschäftigte, ist sie zum Pfarrer gegangen und hat gesagt:

> sie sei gerne Messnerin, aber bestimmte Aufgaben kann sie nicht mehr machen, weil die Kirche das ja gar nicht erlaubt.
>
> Der Priester sagte: „*Ich bin die Kirche und du darfst das.*“
> Darauf antwortete sie: „*Wenn Sie darauf bestehen, dass ich das so weitermache, dann muss ich den Dienst quittieren*.“

Da ist sie vom Pfarrer, von der Kanzel aus – vor der ganzen Gemeinde – schlecht gemacht worden, weil sie sagte, ich möchte das tun, was die Kirche lehrt.

Kein Heiliger Geist hätte diese Frau fertig gemacht, sondern hätte respektiert. Die Frau ist daraufhin zum Bischof gefahren und hat ihm gesagt: *„Exzellenz, ich möchte meinen Dienst als Messnerin quittieren.“*

Ich werde aber niemandem sagen, gebe den Dienst als Messner auf, sondern bete darum.
Jetzt können die Leute natürlich sagen: *„Das haben wir nicht gewusst.“*
Unwissenheit schützt vor Konsequenzen nicht. Wofür seid ihr gefirmt worden? Dafür, dass dann alles einzementiert wird, oder dafür, dass ich mich dann auch weiterbilde in der Lehre der Kirche?

Was ist der Tabernakel?

Der Tabernakel ist die Bundeslade.
Bei Judith[119] steht, dass niemand die Geräte berühren darf. Niemand, nur die Priester.

Wer ist denn noch die Bundeslade?

Die Muttergottes, sie war der erste Tabernakel.
Sie hat Jesus im Leib getragen, neun Monate lang aufbewahrt.

Was wurde in der Bundeslade aufbewahrt?

Das Wort / das Gesetz, der Stab Moses, das Manna.

Was wird im Tabernakel aufbewahrt?

[119] vgl. Judith 11,13 (auch Numeri (*4. Buch Moses*) 18,7)

Haben wir das Wort nicht mehr im Tabernakel?

Doch: und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt[120].
Er hat sich so klein gemacht, dass im kleinsten Partikel das Wort geschrieben steht, in Jesus Christus. Auch das Wort ist im Tabernakel, weil Jesus das Wort ist.

> Wisst ihr was die Kommunionkinder auf die Frage des Priesters: „*Was ist das für ein Kasten da vorne*?“ geantwortet haben?
> Die Antwortet war: „***Das ist der Brotkasten, wo das heilige Brot aufbewahrt wird**.“*
> Sie haben nur vom heiligen Brot gehört.
> Sie wissen nichts mehr, die Kinder!
> Zwischen Weihnachten und Neujahr hieß es in einer heiligen Messe: „*Und das Wort ist Brot geworden*.“
> Aber das Wort ist nicht Brot geworden, sondern **es ist Fleisch geworden**. Nach der Wandlung ist das Brot nicht mehr Brot, es ist Fleisch. Der Kelch ist nicht mehr Wein, er ist Blut Christi geworden.

Zwei Dinge, weil das jetzt in den Rahmen mit hineingekommen ist.
Es gab die Diskussion mit dem Empfang des Leibes Christi. Heute ärgern sich viele, dass sie nicht den Kelch nehmen dürfen, sie empfangen nur den Leib Christi. Die Lehre der Kirche ist:

[120] vgl. Johannes-Evangelium 1 (*Prolog*)

wenn du den Leib Christi empfängst, dann empfängst du Jesus ganz und gar:
Leib und Blut, Menschheit und Gottheit.

Wenn du nur den Kelch bekommst, empfängst du Jesus ganz und gar: **Leib und Blut, Menschheit und Gottheit Christi**.

Das ist die Lehre der Kirche. Wenn du ihn geistig empfängst, weil du ihn gar nicht in den Gestalten von Wein und Brot empfangen konntest, kommt er ganz alleine in dein Herz!!!
In dem Moment, wo du dich ärgerst, kommt Jesus nicht. Also:

in der Liebe bleiben, im Gebet bleiben, in der Bank bleiben
und Jesus kommt ganz alleine zu dir.

Darf ich noch einmal etwas sagen zum Thema um den Altar herum stehen?
Bei Feierlichkeiten stehen oft viele Personen um den Altar herum.
Es ist verboten, niemand darf da stehen. Wenn es dann heißt, wir danken dir Herr, dass wir hier vor dir stehen dürfen. Wer ist damit gemeint?

Nur die Priester!
Nur die 12 waren im Abendmahlsaal.

Denn wir sind die 500, die nicht im Abendmahlsaal waren. Im Abendmahlsaal hat Jesus die Zwölfe zu Priestern gemacht. Und ob sie die Kommunion in der Hand oder im Mund empfangen haben, das ist mir egal, weil es in dem Moment ja Priester waren. Jesus

hat die Zwölf zu Priestern geweiht. Er hat diesen Zwölfen gesagt: „**Tut dies zu meinem Gedächtnis**.“

Die 500 sollten den Zwölfen folgen.

Auch die Ministranten haben eine bestimmte Aufgabe. In der tridentinischen Messe kann man das gut sehen: sie erfüllen ihren Dienst und gehen dann auf die unterste Stufe zurück, auf den ihnen zustehenden Platz zurück.
Dann kommt der Moment, wo der Priester die Hostie hochhält, dann müssen sie das Gewand vom Priester halten.
Für diese Aufgabe geht der Messdiener hoch und nach Beendigung dieses Dienstes, geht er direkt wieder runter.

Leider mussten wir auch schon erleben, dass die Messdiener stehend um den Altar versammelt sind, sich auch noch am Altar aufstützten, den Kopf auf die Arme legten und zuschauten.

Jesus möchte, dass wir lernen, diese Gottesordnung zu verstehen. Ansonsten müsste man rufen:

> Wenn ihr so etwas seht, dann flieht in die Berge. Das Gericht Gottes kommt auf euch zu, weil wir nicht mehr tun, was Gott sagt, sondern weil wir tun, was wir wollen.

Warum machst du keine Kelchkommunion, indem du den Kelch in die Hand nimmst?

Weil wir die Kelchgeräte gar nicht anfassen dürfen.

Trotzdem gibt es Priester, die die Kelchkommunion anbieten „und jeder trinkt einen Schluck daraus“.
Das ist eigentlich gar nicht erlaubt.

[121]Es gibt nur zwei Möglichkeiten, das Blut Christi zu empfangen:

1. Der Priester nehme die Hostie, tauche sie in den Kelch ein und legen sie mir dann auf die Zunge.
2. Da gibt es ein Röhrchen, der Priester taucht es in den Kelch, legt seinen Finger oben drauf, geht über meinen Mund und nimmt oben seinen Finger wieder weg, Es läuft ab, mir in den Mund.

Jesus will, dass wir das kostbare Blut gespendet bekommen, aber zuerst hat der Priester die Unterweisung beim Volk vorzunehmen[122]. Und diese Unterweisung fehlt.
Es heißt nur noch: Es kommen alle nach vorne und zeigen, dass wir Brüder und Schwestern sind und nehmen den Kelch und trinken oder tauchen selbst die Hostie in den Kelch ein. Das ist nicht die Ordnung.

---

[121] vgl. Instruktion 164 Nr. 88 folgend, insbesondere 94, 104
Zu 92 sei angemerkt, dass die gebotene Sorgfaltspflicht in keinster Weise befolgt wird. Nicht nur, dass Hostien/-teile zu Boden fallen, sondern auch Handempfänger spielend mit der Hostie auf den Platz gehen bzw. sofort die Kirche verlassen.
vgl. Grundordnung (*3.Auflage*) zum Messbuch, Nr. 160
[122] vgl. Grundordnung (*3.Auflage*) zum Messbuch, Nr. 282

Noch mal: Ich lasse alle machen, ich denke nicht einmal schlecht, was schon wieder falsch gemacht wird. Ich mache es richtig.
Ich gehe nach vorne, der Priester gibt mir die Hostie auf die Zunge und gehe an dem Kelch mit einer Verbeugung vorbei und achte gar nicht darauf, was die anderen tun.
In der Instruktion gibt es einen kleinen Passus, in dem es heißt, in der Liturgie gibt es einen kleinen Rahmen, in dem es erlaubt ist, den Kelch herum zu reichen[123].
Aber wir gehören ja gar nicht zu diesem kleinen Kreis, da ich in dem Moment ja gar nicht am Altar stehen darf. Ich bin nur der Empfangende und nicht der Dienende – nicht im besonderen Dienst! [124]
Ich verurteile aber nicht.

> [Heute sehen wir oft, dass die Dienste am Altar von Frauen übernommen werden: die erste Lesung, die zweite Lesung, der Hallelujaruf. Ich hab nichts gegen Frauen, aber wenn ich Priester wäre, bekämen die Frauen andere Aufgaben, weil das nicht für Frauen vorgesehen ist.]

Aber der tagtäglichen Praxis kann bei aller Liebe nicht bescheinigt werden, dass die Ordnungen und Instruktionen für die Messe, die Liturgie und deren Ablauf und Umgang eingehalten werden.
Priester, die von einem eigenen Spielraum sprechen, missachten einfach die Ordnungen/Instruktionen und

[123] vgl. Instruktion 164 Nr.102
[124] vgl. Grundordnung (*3.Auflage*) zum Messbuch, Nr. 162 Abs. 2

lassen deutlich erkennen dass sie sich über den Bischof bzw. dieser über das päpstliche Lehramt stellen[125].

Papst Johannes Paul II hat ein Schreiben[126] über die Würde der Frau in der Kirche, über den Dienst der Frauen in der Kirche, verfasst. Lest das mal, ihr würdet staunen, was für eine Würde die Frau hat.
Wisst ihr, wofür die Männer da sind? Um sich kreuzigen zu lassen wie Jesus Christus. Und die Frau ist nicht da, um sich kreuzigen zu lassen. Ihre Aufgabe ist es, wie die Muttergottes für den guten Geist zu sorgen.
Das Evangelium darf vom Diakon vorgetragen werden. Nach dem Evangelium darf kein Laie predigen. In vielen Gemeinden ist es so, dass ein Laie vor der Messe eine Statio hält und der Priester hält dann keine Predigt mehr. Ich zitiere die Ordnung für das neue Messbuch:
Nach der Homilie muss der zelebrierende Priester oder ein anderer Priester, der mitzelebriert, die Homilie halten. Niemals darf ein Laie ersatzweise eine Predigt halten, schon gar nicht nach dem Evangelium.
Eigentlich überhaupt nicht. Es gibt eine Ausnahme, und zwar nennt die Kirche das Glaubenszeugnis geben. Das heißt, zum Beispiel kommt da jetzt ein Johannes-Marcus, der Glaubenszeugnis gibt und der Priester, er liest ja das Evangelium, geht dann zum Ambo und erzählt euch einen kleinen Rahmen und

[125] siehe dazu auch den Text, Seite 73
[126] über die Würde und Berufung der Frau (*1988*), Instruktion 86

sagt dann, *„und jetzt wollen wir ein kleines Glaubenszeugnis hören von Bruder Johannes Marcus*.“ Das wäre erlaubt. Aber nicht jeden Sonntag, sondern es wäre mal als Ausnahme erlaubt.
Aber das entbindet den Priester nicht, vom Einführungsteil und auch nicht vom Schlussteil.

Ich rate allen, einen Beichtvater aufzusuchen, um all das loszuwerden, was ihr jetzt erkannt habt. Weil es Konsequenzen hat, wenn nicht jetzt auf Erden, dann doch in der Ewigkeit und bitte sagt nicht, dass ihr das nicht wusstet. Ein Sprichwort lautet: *Unwissenheit schützt vor Konsequenzen nicht*. Wortwörtlich heißt es: *„Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.*“
Gott straft nicht! Es ist die Konsequenz meiner Sünde! Und wenn ich gefirmt bin, dann hab ich den Auftrag, mich weiterzubilden, damit ich weiß, was im Glauben eigentlich geschieht und wenn ich das nicht tue, dann werde ich träge.
Unser Papst sorgt dafür, dass wir Stoff genug bekommen. Es gibt so viele gescheite Katechesen.
Alleine die Petrusbrüder[127], was die für schöne Katechesen haben.

---

[127] Priestergemeinschaft (Fraternitas Sacerdotalis Sancti Petri, FSSP) in der Tradition verbunden, päpstlichen Rechts. Sie wurde 1988 als Reaktion auf die vom Heiligen Stuhl nicht approbierten Bischofsweihen von Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet, um mit dem Heiligen Stuhl / Papst verbunden zu bleiben.
Im Gegensatz der ähnlichen der Pius X-Priestergemeinschaft – welche (bis zum Tage) nicht dem Heiligen Stuhl / Papst verbunden sind. Deshalb nehmen wir dort, wegen des vorhandenen Ungehorsams gegenüber Lehramt und Papst, nicht an den Feierlichkeiten teil. Denn hier sehen wir das Wort GOTTES und das Kirchengesetz als eindeutig, dass jede Trennung von der röm. kath. Kirche auch eine

Wir brauchen keinen unmäßigen Laienkult, weil wir hier noch genügend Priester haben.

Soll ich euch mal Notfälle berichten?

Ich kenne einen Priester aus Pakistan, der einen Umkreis von 200 km allein zu versorgen hat. Wenn der einen Laien hat, weil niemand anders da ist, der ihm hilft in den Pfarreien, die er in den kommenden Wochen nicht besuchen kann, dann ist das für mich eindeutig ein Notfall.

Da werde ich nicht meckern, aber ich werde trotzdem nicht zu diesem Laien hingehen und bei ihm die Kommunion / Sakramente empfangen, weil ich weiß, Jesus kommt auch im Geiste zu mir.

Wenn ich Priester wäre, würde ich meinen Gläubigen das alles beibringen, was in den Lehrschreiben des Apostolischen Stuhls geschrieben steht[128] und dann mit ihnen die Messe zu feiern, die das Wort Messe auch wirklich unterschreibt. Folgen wir Papst Benedikt XVI. der das alles sagt.

Trennung von dem einen Leib **Jesu Christi** bedeutet, und dass es dann eine von Menschen errichtete Gemeinschaft ist, und nicht mehr eine von Jesus Christus errichtete Kirche!

[128] Mittlerweile kenne ich seit 2010 zumindest einen Priester, der die Pfarre neu übernommen hat und als erstes die Gemeindemitglieder persönlich besuchte und ihnen eben diese Instruktion 164 vorstellte und darum warb, diese künftig gemeinsam leben zu wollen. Der Lohn ist nicht so erfreulich. Das können einige Pfarrgemeinderats- & Kirchenvorstandsmitglieder überhaupt nicht annehmen und bekämpfen eben diesen Priester, weil ihnen zu viel Rosenkranz- und eucharistische Andachten geschenkt werden. Diesen ist das alles zu übertrieben.

Es geht ja schon soweit, dass die Priester kaum noch zum Predigen kommen, da ja so viele Laien da sind zum Predigen (*Pastoralreferenten*…)[129], obwohl es nicht gestattet ist.
Ich verlasse die heilige Messe nicht vorzeitig, wenn der Priester am Anfang der heiligen Messe, also nach dem Kreuzzeichen, sagt: *Wir hören nun die Statio von Pastoralreferent/in.*…
Ich höre sie mir an. Genauer gesagt sage ich: *„Herr erbarme dich unser, es gibt heute wieder keine Predigt, obwohl ein Priester da ist und dieser zur Predigt verpflichtet ist!*“ Und wenn es nur 2 Sätze wären.
Er, der Priester, ist verpflichtet, bei jeder Sonntags- und Feiertagsmesse eine Predigt zu halten. Wenn sie [*die Laien*] aber nach dem Evangelium predigen würden, dann steh ich auf und geh raus.
Aber ich geh nicht protestierend raus, sondern still.
Papst Johannes Paul II. hat den Wortgottesdienst für einen Notfall folgendermaßen geregelt[130]:

> Wenn es an einem Sonntag weit und breit keinen Priester gibt, dann soll in dem Fall ein Diakon oder ein vom Bischof Beauftragter einen Wortgottesdienst halten, wo dann auch die Kommunion, wenn noch welche im Tabernakel sind, gereicht werden, als Notfall.
> Wird aber in der Nachbarpfarrei eine Messe gefeiert, dann verlangt die Kirche von mir, dass

[129] Instruktion 164 Nr.65 folgend
[130] uns liegen Dokumente vor, die das Thema ausführlich behandeln. „Sonntäglicher Gottesdienst ohne Priester“ von Bernhard Gottenöf.

ich zur Nachbarpfarrei gehe und dort die heilige Messe mitfeiere. Dann darf dieser Wortgottesdienst ‚mit Reichung der Kommunion' dort überhaupt nicht stattfinden.

Zweites Beispiel, weit und breit kein Priester, auch in der Nachbarschaft nicht. Jetzt kann der Priester sagen, ich bin für die nächsten zwei Wochen nicht da, aber der Bischof hat eine bestimmte Person dazu beauftragt, einen Wortgottesdienst zu halten und sie darf in dieser Feier die Eucharistie reichen.
Dann darf nicht in Pfarrei A, B, C, und D ein Wortgottesdienst gehalten werden, sondern es wird ein Ort bestimmt, wo es den anderen Pfarreien zumutbar ist, hinzufahren, wo dieser gehalten wird.

Bei uns gibt es diese Notfälle aber kaum, und wenn dann wurden sie künstlich geschaffen.

Drittes Beispiel: Hochwürden hat auch ein Privatleben, und nun ist ein so wichtiges Fußballspiel der Lieblingsmannschaft. Da wird kurzer Hand die Heilige Messe zu einem Wortgottesdienst umfunktioniert, sind ja noch genügend Hostien im Tabernakel. Das kann der Leiter vom Kolpingverein, oder der Vorstand der katholischen Frauen übernehmen; oder der/die Pastoralreferenten ... usw.

Dafür hat das päpstliche Lehramt das aber gar nicht eingeführt, sondern man wollte wirkliche Notfälle be-

heben, damit die Sonn- und Feiertagspflicht nicht gebrochen wird.
Das gilt für viele andere Punkte eben so.
Man missbraucht Ausnahmen, auch wenn der Papst diese eindeutig geregelt hat. Und das gilt in vielen Punkten der ganzen Heiligen Messe.

Deine Kirche ist ja das Letzte

Wenn bestimmte Leute mit mir diskutieren wollen über das, was ich geschrieben, gesprochen und es ihnen detailliert belegt habe, kommt grundsätzlich ein Totschlagargument unter dem Titel „***Deine Kirche ist ja das Letzte***"
Hier nur ein paar Beispiele, damit wir wissen, was wer wem vorwirft und unterstellt:

Zum Thema *Kreuzzüge* und *Hexenverbrennung* kann folgendes Buch empfohlen werden: „Deine Kirche ist ja wohl das Letzte" [131].
Vielleicht soviel: Nicht alles, was damals und heute niedergeschrieben steht, ist die Wahrheit. Man frage sich: wer was, wieso und wozu veröffentlich hat und in den Schulen verbreiten lässt. Wie gesagt, nicht alles, was man uns gelehrt und unseren Kindern und Enkelkindern lehrt, ist Wahrheit.
Was von Brecht in den Schulen gelehrt wird, ist nicht alles die Wahrheit. Alleine wenn wir das Thema Hexenverbrennung vernehmen.

[131] ISBN: 3-87336-239-2; sowie das Buch „Kirche, Papst und Glaube – Fragen, Irrtümer, Missverständnisse" ISBN: 978-3-928272-97-1

Das Thema Inquisition ist so verzerrt dargestellt und hat mit der Wahrheit gar nichts zu tun.
Jesus sagte mir:

1. nicht alles, was niedergeschrieben steht, ist die Wahrheit
2. aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, um sie in der Zukunft nicht zu wiederholen.

Und wenn ich es überdenke, dann ist das der weiseste Satz, den mir der Heiland gegeben hat, den ich kenne und der ganz sicher nicht aus mir kommen kann.

Ich weiß, dass die Kirche Fehler gemacht hat, bis zum heutigen Tag. Ich habe nicht das Recht, diese Kirche zu verurteilen, denn Jesus hat gesagt: *„Richte nicht, auf dass du nicht gerichtet wirst.“*
Das ist Nummer eins! Und nun Nummer zwei: Warum sind die Sünden geschehen?
Hast du für sie – den Klerus diese vielen Menschen in der Kirche – gebetet, dass der Feind sie in Ruhe lässt?

> Die Leute sagen dann manchmal: *„Warum soll ich für den Pfarrer beten, der soll gefälligst für mich beten.“*

Also wenn du nicht für die Kirche, für deine Priesterschaft betest, was wagst du deine Lippen zu öffnen und Böses zu sagen?
Das sagt Gott!

Das würde ich den Leuten aber nicht so sagen. Ich würde nur sagen:

„Da gibt es ein schönes Buch, das heißt: „Deine Kirche ist ja wohl das Letzte“ und da gibt es noch ein Folgebuch.
Damit wir endlich die Antworten haben, was tatsächlich geschrieben steht.

Und wenn die Leute sagen, aber die Zeitung hat das gesagt! Dann sag ich:
Ja, die Zeitung, da sind die Menschen wirklich gebildet. Glaubt den Zeitungen nicht alles. Die einzige Wahrheit, die aktuellsten Nachrichten des Tages findet ihr im Wort Gottes. Das ist nicht die Unwahrheit.

Macht mal die Nachrichten an. Katastrophen...
Da stürzen die Vögel vom Himmel – tot – hunderte – ja tausende, vor kurzem in Amerika, in Schweden:

„...im südlichen US-Bundesstaat Louisiana bei Pointe Coupee etwa 500 tote Vögel verschiedener Arten gefunden worden. Auch hier ist die Ursache für das Vogelsterben unklar. Im Bundesstaat Arkansas stürzten in der Silvesternacht 5000 Rotschulterstärlinge vom Himmel. Bewohner sprachen von einem regelrechten Regen toter Vögel.
[...]
in der Nähe der Ortschaft Falköping im Südwesten des Landes (Schweden) sind zwischen 50 und 100 tote Vögel entdeckt worden, die offensichtlich vom Himmel gefallen waren“ [132]

[132] Weltnachrichten, Beispiel: *Zeit-Online 5. Jan. 2011*

Ich dachte sofort an die Offenbarung, die Öffnung eines Siegels[133], das Ereignis das über uns kommt.

Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass Jesus gesagt hat, es kommt auf diese Erde eine große Katastrophe zu. Nicht, weil Gott sie senden will, sondern weil wir sie herbeirufen!

Ich hab gelernt so nach dem Motto:

> ***Lebe so, als wäre das dein letzter Tag,***
> ***lebe aber bitte auch so, als müsstest du noch***
> ***100 Jahre auf dieser Erde leben.***

Aber noch was zu den Kreuzzügen und der Hexenverbrennung:

> Der Islam ist in Jerusalem eingedrungen, sie haben gemartert und geraubt was vom Christentum an Heiliger Stätte war.
> Und der Papst hat zur Gegenwehr, zur Verteidigung aufgerufen.
>
> Oder, als der Islam Richtung Wien eindrang... was wäre, der Papst hätte nicht zur Verteidigung aufgerufen.
> Wir müssten heute alle fünfmal am Tag auf den Teppich und uns Richtung Mekka ausrichten, oder wären des Todes – aus radikalislamischer Sicht und „Tradition".

Was an Gewalt damals verbreitet wurde, kann man nicht nur der katholischen Seite vorwerfen.

[133] siehe Offenbarung 8

Wenn überhaupt, dann halte man das Übel den beiden Parteien vor.

Aber bei aller Kritik:
Wer betrachtet die Ereignisse denn aus der heutigen Sicht und urteilt darüber?
Warum betrachtet man sie nicht aus der Sicht, die damals vorhanden war?
Das wäre nach meiner Denkweise zumindest sinnvoll.

Und nicht anders sieht es aus, wenn ich dem Thema Hexenverbrennung mich widme:

> Wie war das mit Spanien, wo die Inquisition am stärksten vertreten, gewirkt hat.
> Da gab es kaum Hexenverbrennungen.
> Dort aber, wo die Protestanten am meisten ihr Übel verbreitet haben, waren auch die meisten Hexenverbrennungen.

Das soll nun keine Entschuldigung oder Rechtfertigung für begangenes Unrecht sein. Im Gegenteil!
Ich frage mich nur, weshalb seit hunderten von Jahren allein die römisch katholische Kirche dafür angeklagt, aber die anderen Gruppierungen / Konfessionen ausgespart werden, jegliche Kritik vertuscht wird?

Oder:

> Noch heute werden Katholiken verurteilt, da im Salzburger Raum die Protestanten vertrieben wurden.

> Dass aber Protestanten dasselbe taten und gemordet haben, um katholische Christen los zu werden, interessiert niemanden.

Nochmals frage ich:
Wer betrachtet die Ereignisse denn aus der heutigen Sicht und urteilt darüber?
Warum betrachtet man sie nicht aus der Sicht, die damals vorhanden war?

Wie wäre es aber damit, wenn wir tatsächlich eine Versöhnung anstreben wollten, mit anderen Religionen und Konfessionen, dass man – also wenn schon – auch die eigenen Übel auf den Tisch legt, und um Vergebung bittet.
Klar kann ich mit dem Finger auf eine Richtung zeigen, bedenke aber die drei Finger auf der Rückseite, die auf dich selber zeigen.
Wie sagte ***mir*** der Herr:

> ***Lebe so, als wäre das dein letzter Tag,***
> ***lebe aber bitte auch so, als müsstest du noch***
> ***100 Jahre auf dieser Erde leben.***

Meint ihr nicht, dass der HERR das ALLEN Menschen auf dieser Erde sagen möchte?
Aber das wäre wohl nicht die Liebe, wie sie immer gefordert wird, das wäre wohl nicht die Toleranz, wie von vielen gefordert.
Man will die eigenen Fehler nicht hören – eher vertuschen, aber ständig die römisch katholische Kirche für die Fehler der Vergangenheit an den Pranger stellen und Wiedergutmachung einfordern.

Es gibt verschiedene Formen der Liebe.

Ich kann zu allem Ja und Amen sagen, nur um dir nicht weh zu tun.
Aber ist es nicht so, dass wir uns ständig über jemanden ärgern, im Haus, in der Nachbarschaft, bei den Arbeitskollegen?
Ärgern, dass du vielleicht das Wissen noch nicht hast, wie ich es zum Beispiel habe. Wobei ich mir gar nicht anmaße, ein besseres Wissen zu haben wie du.
Darfst du als katholischer Christ: getauft, gefirmt, Apostolat machen? [134]

In dem nachsynodischen Schreiben von Papst Benedikt XVI Verbum Domini (*das Wort Gottes*) im Artikel 94 über die Sendung der Kirche aus dem Wort Gottes hinaus, steht ausdrücklich geschrieben, dass ich als getaufter [*und gefirmter*] Christ nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe das Evangelium zu verkünden[135].

Aber kann es sein, dass es den Kritikern, den Leuten, die mir das Apostolat absprechen, nicht schmeckt, was ich tue, was ich sage und zudem auch noch ohne Entgelte wirke.
Wenn ich sehe, was viele andere reden und wie sie damit Geld (*Info-/Verkaufsstände usw*.) machen, mit der Gabe dessen, der es ihnen doch umsonst gegeben hat.
Stört es, dass ich das umsonst weitergebe?

---

[134] öffentliche Anklage gegen den Leiter der FJM, dass er gar nicht Apostolat betreiben dürfe.,
[135] vgl. Instruktion 155 Nr. 92 folgend

Oder stört es meinen Kritikern, dass ich anders rede in div. Dingen, als sie?
Ja, das wäre logisch. Hier ein paar Beispiele:

Es gibt Priester, die nicht mehr an die Lehre der Kirche glauben, ja auch ganz anders lehren.
Als ich einmal heilige Messen für die Armen Seelen lesen lassen wollte, da wurde mir gesagt:

> ***Arme Seelen gibt es nicht. Ich könnte das Geld besser einem Priester geben, der daran glaubt***.

Das machte ich auch.

Ein Priester stimmt (fast) allem zu, was ich mache / sage, zum Thema Esoterik etc.. Aber: (*es wurde gerade wieder ein ZEN-Kurs angeboten*)

> man müsse ja das Gute sehen, da es ja von Leuten organisiert wird, die ganz gut anbeten können.

Was hab ich euch gesagt, was ist, wenn ich anbete und gleichzeitig Zen und Yoga und Reiki mache?

Ruf ich da Gottes Geist herbei?

„*Gottes Geist flieht die Frevelhaftigkeit*“[136], wenn ich nicht lehre, was die Kirche lehrt.

Eine ehemalige *Äbtissin* sagte, weil ich nicht an das ‚*gute Yoga*’ glaube, ich sei der ‚personifizierte Hochmut’.

[136] vgl. Weisheit 1,5

Ich habe nur gedacht, sie schaut in einen Spiegel und sieht sich. Schon von der Art und Weise, wie sie es mir sagte, zeugte von sehr viel falschem Stolz, mangelnder Demut und verdrehter Liebe gegenüber den Nächsten.
Das schlimmste, was ich erlebt habe, war, dass fromme Rosenkranzbeter mir Weihegebete gegeben haben: die Absicht klang wirklich toll, mit der Ausnahme, dass ich den Mittelteil nicht lesen konnte, weil es kein Deutsch war.
Und ich hatte eine innere Sperre, die „Segnung“ meiner Wohnung mit diesem Spruch zu vollziehen.
Dann hab ich diesen Spruch ins Internet eingegeben.
Wo bin ich gelandet? Bei den Weiheriten Satans.

Das heißt, wenn ich das getan habe, dann hab ich alles: Hab und Gut, Haus und Hof, meine Freunde, meine Besucher und mich selbst mit meiner Familie dem Feind überantwortet.
Das war ja keine böse Absicht von denen. Aber das kann passieren, wenn wir alle blindlings Leuten ins Messer laufen, wenn wir vorher nicht richtig prüfen, ob das überhaupt von Gott ist.

Wir sollen den Mut haben, das zu leben, was wir für richtig erkannt haben.
Wisst ihr, dass die vielen verirrten Seelen teilweise gar nicht in Sünde leben? Weil sie nicht wissen!
Gott möchte, dass wir selber prüfen und nicht blindlings in ein Becken springen.
Viele machen alles mit, verzehren alles und wundern sich, dass sie krank werden.

Ich habe in einem Vortrag erwähnt, wie wichtig die Eucharistie für mich ist. Einige Teilnehmer hatten vorher mit der Eucharistie nicht viel zu tun. Jetzt habe ich die Leute wieder getroffen, und sie sagten mir:

> „*Durch diesen Vortrag ist mir bewusst geworden, wie wichtig die Eucharistie ist*“

und gehen seitdem fast täglich in die heilige Messe.

Nicht wir können die Menschen erlösen, sondern wir können beten und dann kommen die Leute auf uns zu und fragen! Und dann können wir sagen: Lies doch mal die Bücher über ‚Esoterik, Okkultes und NEW-Age’ von Pfarrer Clemens Pilar.
Wenn wir drängen, sind wir eine Barriere. Die Leute müssen das selber erkennen.

Die Boten dieser Tage

[137]Eine Seele, die vom Heiligen Geist geführt ist,

- ist immer im **Gehorsam** mit Gott und der Kirche;
- in der **Wahrheit** mit Gott und der Kirche
- und in der **Einheit** mit Gott und der Kirche.
- Sie muss sein in der **Demut**
- und in der **Liebe**.

Jesus sagte mir einmal:

[137] vgl. „**die fünf Edelsteine**“ (plus zwei) „**Ritter der Unbefleckten**“ Ausgabe 27

Prüfe es! Wenn eines fehlt, prüfe es solange, bis es wieder fünf sind.

Nicht vorher konsumieren oder gar verschenken.

Fehlt mehr als eins, dann tu es weg.

Und ich wusste gar nicht, dass die römisch katholische Kirche u.a. auch diese fünf Kriterien hat, woran sie prüft, ob etwas von Gott sein kann oder nicht.
Dazu gehören noch der **Glaube** und das **Gebet**.

Wenn eins dieser Edelsteine fehlt, dann bekommt ihr das Wort Gottes nicht aufgeschlossen, dann kann der Heilige Geist nicht durch euch wirken. Die Heilige Schrift hat eine Ordnung, sie ist von Gott gegeben und nicht von Menschen. Die Heilige Schrift ist nicht von Menschen gemacht, sie ist von Gott gemacht, wenn dazu auch Menschen Werkzeuge waren, um dieselbe zu verfassen.

Eigenwille ist keine Gabe Gottes!
Egoismus ist keine Gabe Gottes!

Wenn ich sage, Gott sendet mich, um euch das zu erzählen, dann könnt ihr alle sagen, das ist Anmaßung.
Ich würde nicht widersprechen. Sondern ich erwarte, dass ihr prüft und betet!
Ich sage euch, ich tue das, weil ich vertraue, dass es von Gott ist und weil mein/e Priester gesagt hat, dass ich das machen darf. Das heißt, ich erfülle diese Punkte. Zumindest sagen dies meine Priester.

Und ich weiß, dass ich nichts Neues bringe. Ich weiß aber auch, dass das, was schon immer geschrieben

steht, nicht mehr bei dem gläubigen Volk gelernt wird. Im Gegenteil: Da wo noch ein bissel Grundwissen vorhanden ist, wird dieses ausgeredet – oder zum Schweigen verurteilt. [138]

Das Bild von Johannes Bosco mit dem Schiff hat sich verwirklicht. Der Papst Johannes Paul II. hat das Schiff, die Kirche, an die Säulen der Eucharistie und der Gottesmutter festgemacht. Und Papst Benedikt XVI. hat die Ketten angezogen, dass der Sturm, der da draußen herrscht, diesem Mutterschiff nichts anhaben kann.
Untergehen werden die, die das Mutterschiff verlassen und auf die Beiboote gegangen sind (*nicht, weil Gott das will oder weil die Kirche das will, sondern weil sie selber das wollen*). Aber sie wollen ja nicht auf das päpstliche Lehramt hören!

Die evangelische Kirche besteht aus 28.000 Gruppierungen und jeder hat seinen eigenen Heiligen Geist und unsere Kirche im deutschen Sprachraum ist zur Zeit genau das am entwickeln, dass jeder Pfarrer, jeder Kaplan, jeder Laie, Pastoralreferent seinen eigenen Heiligen Geist hat.
Sie tun nicht mehr, was das Lehramt sagt, sondern sagen: „*Mir sagt der Heilige Geist.*“

[138] Wir kennen Priester, die unter Androhung den Altar zu verlieren, nicht mehr päpstliches Lehramt lehren dürfen – bzw. ihnen auch bereits untersagt wurde zu predigen, Heilige Messe zu feiern bzw. Beichte zu hören. Strafen, die nur Priestern auferlegt werden, die sich schwere Schuld aufgeladen haben, aber lediglich die Schuld auf sich genommen, am päpstliches Lehramt festzuhalten.

Gottes Geist will durch alle Menschen wirken, uns zum Heile führen, aber wir hören doch gar nicht hin.

Das erste, was ich hörte (*1998*), war: "**Sei dem Papst treu**." Als Johannes Paul II. gestorben war und Papst Benedikt XVI. gewählt wurde, bevor ich wusste, wer der Papst wird, hat mir die Stimme innerlich gesagt (*19.April 2005, morgens*): „**Sei dem Papst treu**."

Da kommen Leute und sagen zu mir: „*Für diesen Papst beten wir nicht*."
Meine Frage: *Warum denn nicht*?
Da preisen sie tatsächlich an: „*Das ist ein großer Freimaurer*", sie wissen nicht mal wer Papst wird!
Da hab ich gesagt: „*Da müssen wir doch erst recht beten, damit er so schnell wie möglich wieder den Stuhl verlässt.*"
Als Mitglieder mich am 19. April nachmittags angerufen hatten, dass weißer Rauch aufsteigen würde, bat ich meine Brüder, mir das Bibelsäckchen zu bringen. Ich zog eine Bibelstelle[139] heraus und zwar war Petrus beim Fischen. Und er rief die anderen Mitfischer, die Brüder zu Hilfe, damit er die Fische hereinholen kann, es seien so viele und das Boot geht unter.

Da hab ich gesagt:

> ***Jetzt weiß ich, was wir für diesen Papst tun dürfen.*** *Das sagt die Bibelstelle ganz klar:* ***Wir***

[139] siehe Lukas-Evangelium 5,7 – Ein Bruder zog ebenfalls eine Bibelstelle: Johannes-Evangelium 3,17: „Denn Gott sandte den Sohn nicht in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt gerettet werde durch ihn."

sollen dem Petrus helfen. *Wir sind dazu aufgerufen, dem Papst zu helfen, dass die Pfarreien wieder gesund werden.*

Erst dann kam die Bekanntmachung, wer unser neuer Papst sei: **Josef Kardinal Ratzinger**.

Von wegen großer Freimaurer! Wer so urteilt, ist schon verurteilt!

Zu den nichtkatholischen Kritikern:

Ich verurteile keinen Protestanten. Sie wissen nicht, was sie tun. Wüssten sie, so hat Jesus gesagt, sie würden alle in Sack und Asche gehen wie das Volk von Ninive. Aber sie wissen es nicht, sie glauben alle, dass sie im Recht sind. Und lass ihnen ihren Glauben.

Den einzigen Auftrag, den alle bekommen haben, ist, auf die Knie zu gehen und zu beten für ihren Bruder, für ihre Schwester, für die Moslems, für die Protestanten…

Und Gott macht den Rest. Gott macht den Anfang und er macht das Ende. Wir dazwischen sollen nur tun, was Gott aufgetragen hat, nicht was / wie wir wollen.

Wenn Jesus dem Petrus aufträgt, kümmere dich um meine Schafe, weide meine Lämmer, was heißt das für uns? Das heißt doch, dass ich zum Petrus hingehen muss, dass er mich weidet, dass er sich um mich kümmert.

Wenn Jesus den Aposteln aufträgt, sie sollen den Menschen die Sünden vergeben, was heißt das?

Ich kann zu jedem Baum gehen und ich kann auch so sagen: **Jesus, vergib mir die Sünde**?

Ja, ok ...
Wenn du ein reuiges Herz hast und sagst: Jesus vergib mir, ich habe schon wieder gesündigt! Dann vergibt er sofort.
Aber Jesus verlässt nicht seinen eigenen Auftrag, sondern dann gilt auch diese Bibelstelle. Also muss ich mich doch zu den Aposteln hinbewegen. Oder erwartet ihr, dass bei über 400.000[140] Priestern auf der Erde immer ein Priester neben mir steht und wartet, dass ich sündige, um mir dann sofort die Sünde wieder zu vergeben?
Gott erwartet, dass wir die Demut haben, die Beichte aufzusuchen. Wenigstens einmal in der österlichen Bußzeit (*Fastenzeit*) beichten und ganz aufräumen.

Wenn du jetzt in deinem Haushalt anfängst, aufzuräumen und die nichtkatholischen Dinge auszuräumen, dann bitte nur die eigenen Sachen vernichten.
Der Feind wartet nur darauf, dass du an die Sachen deines Ehepartners gehst und so einen Familienkrieg anzettelst.

> Da war zum Beispiel eine Familie. Dem Sohn gefielen die Masken (*Perchten- bzw. Krampuslauf*), und die Mutter fragte mich, was sie tun solle. Meine Antwort lautete: „*Beten*."

Dann ist eine Situation eingetreten, bei der der Sohn von sich aus gesehen hat, dass das nur geschehen ist, weil er die Maske im Auto hatte. So hat er die Maske

[140] weltweit 407.262 Priester und Ordensgeistliche in der katholischen Kirche – Q: Wikipedia (*2008*)

im Keller zerschlagen und verbrannt. Hätte die Mutter was gesagt, dann hätte er sie ausgelacht.

Du kannst für die anderen beten, wie die heilige Monika: *„Unter Tränen komm ich Heiland zu deinen Füßen.“*

Ich sage mittlerweile jeden Tag: *Wir haben keinen Wein mehr! Das heißt: wir sind müde – uns fehlt die Kraft, und es mangelt an Vertrauen.*
Das Volk glaubt uns nicht.

Und am Ende wird Jesus nicht sagen, wo ist dein Bruder, wo ist deine Schwester. Ich zitiere hier die Botschaft, die ich bekommen habe vom 17. Dezember 2004, steht im Licht im Nebel:

> *„Sorge dich nicht um die Deinen! Und sind sie auch noch so weit weg, durch dein Ja gehen sie nicht verloren!“*

Wenn du wie die heilige Monika unterm Kreuz bleibst, die Sakramente lebst und tust, was der Papst sagt (damit meint Jesus die Treuen), dann sorge dich nicht!!!

Wenn alle in den gleichen Strom, in den Abgrund mitschwimmen, wie viele Seelen können gerettet werden?
Keine.

Wenn du jetzt als einziger in diesem großen Fischschwarm gegen den Strom schwimmst. Wie viele können gerettet werden?
Alle,

wenn sie auf dich hören. Aber wenn sie nicht auf dich hören, hast du wenigstens deine Hände sauber, kein Blut an den Händen[141]. Warum? Weil du gelebt hast, was die Kirche lehrt, was Gott sagt.
Jeder Getaufte, jeder Gefirmte ist ein Wächter in seiner Familie, in seiner Pfarrei. Nicht um aufzupassen, was macht Hochwürden nun falsch – oder so!
Jesus möchte, dass wir vorbereitet sind.
Er sagte mir, ich soll eine Gemeinschaft gründen und nicht in eine Gemeinschaft gehen. Sollen wir uns auf den Lorbeeren ausruhen?
Nein, wir sollen ein Zeugnis sein, Speerspitze sein, um den anderen erkennen zu helfen, dass es noch einen anderen Weg gibt.

Als Lohn ernten wir Anfeindungen,

Verleumdungen usw. ...
Frage dazu: **Was heißt Sekte?**

Sekte heißt: sich absondern von der Masse[142].
Der Unterschied zur herkömmlichen Sekte, also was man heute darunter versteht, ist, dass wir nicht zwingen, jeder darf frei entscheiden. In dem Sinn sind wir urkatholisch.
Was heißt das Wort fanatisch?
Ich stehe zu dem, was ich sage und du kannst mich nicht davon abbringen. Und ich vertraue auf das Wort: „**Durch dein Ja gehen sie nicht verloren**."

[141] siehe Ezechiel 3,16-21; Ezechiel 33,1-9
[142] siehe Apostelgeschichte 28,22 – hier (und andere Stellen) wurde der neue Weg, eben diese Christen (*heute römisch katholische Kirche*) als Sekten bezeichnet.

Ich zwinge aber niemanden, schon gar nicht mit Gewalt, diesen Weg mitzugehen.
Somit sind wir auch hier in dem Sinne urkatholisch.

Wir müssen nicht einen Vorwurf gleich negativ betrachten. Schauen wir, was das Wort bedeutet, nicht was darinnen suggeriert wird. Das macht uns blind für die Wahrheit. Gott will, dass wir wach sind, und nicht schlagen. Dass wir die klugen und nicht die törichten Jungfrauen sind, die das Kommen des Bräutigams verschlafen.

Und wen weihe ich bei jeder heiligen Messe?
Alle, von Adam und Eva angefangen bis zum letzten Menschen, der auf dieser Erde sein wird. Es ist jetzt die Sache von der Muttergottes. Ich hab sie ihr alle geweiht.
Wir dürfen um alles bitten.
Sei doch nicht so kleinlich.

> *Geht ein Bettler zum Millionär und sagt: „Hast du mal 10 Cent für mich?“*
> *Der lacht dich doch aus.*

Wenn mich dann ein Pastoralreferent fragt, ob ich etwas gegen ihn hätte, weil ich bei ihm die Kommunion nicht empfange, dann sage ich:

> *Nein, ich liebe dich, wie ich Jesus liebe, aber ich kann die Kommunion nicht bei dir empfangen, weil es nicht der Lehre entspricht.*

Und wenn ich dann wirklich diese Kraft nicht habe, dieses Zeugnis so zu geben, dann bleibe ich lieber in

der Bank und in der Liebe, als mich selbst zu belügen. Wahre Liebe ist es, vorzuleben und sich nicht abbringen zu lassen: aus Liebe zu Gott - nicht aber aus Protest. Und aus Liebe zu Gott den anderen zu lassen, aber Gott zu bitten, dass er es ändern möge, wenn es sein Wille ist. Deshalb sage ich immer zu meinen Kritikern:

> *Bete du für mich, und ich bete für dich. Entweder werde ich demnächst auch aufstehen, oder du wirst auch auf die Knie fallen.*

Gott zwingt niemanden:

Du bist ein Eingeladener, du bist ein Kind. Er verzeiht dir alles, er liebt dich über alles. Er hat nur einen Wunsch, nämlich:

> **Er hätte gerne nur ein klein wenig**
> **mehr Liebe von uns.**

Das können wir zeigen, indem wir wieder in die Ordnung kommen, die anderen lassen, wie sie sind. Dass wir das tun, was wir erkannt haben, auch gegen den Strom – aus Liebe zu Gott nicht für dich / nicht für mich.

Es gibt Situationen, in denen wir von den Leuten angesprochen werden:
Gibt es einen Gott?
Hast du ihn schon einmal angerufen?

Kinder haben mich schon gefragt, was hast du da in der Hand (*Rosenkranz*), dann sag ich: das ist mein Te-

lefon, ist nie besetzt, kein Anrufbeantworter, immer da. Und wie lautet die Telefonnummer Gottes?
Sie lautet: Jeremia 33,3

> *„Rufe zu mir, so will ich dir antworten und dir große, unfassbare Dinge mitteilen, die dir unbekannt sind!“*

Jetzt gibt es die Situation, du hast so hart gearbeitet, doch alles wird trocken (*müde, Ärger usw., die Leute gehen dir sogar laufen*). Wie sollst du damit umgehen? Dann mach es, wie es im Philipperbrief[143] steht:

> *„Freut euch allzeit im Herrn;*
> *nochmals sage ich, freut euch!“*

Egal was mit dir geschieht, egal wie es dir geht, freuet euch im Herrn.
Wer jetzt sagt: „Du hast gut reden, aber damit sind doch meine Schwierigkeiten nicht gelöst. Dann lies doch einmal Josua[144]:

> *„Habe ich dir doch selbst geboten:*
> *Sei mutig und stark!*
> *Habe keine Furcht und keine Angst!*
> *Denn der Herr, dein Gott,*
> *ist mit dir überall, wohin du gehst.“*

Gott hat auf alles eine Antwort.

Noch einmal die Bibelstelle aus der Offenbarung[145]:

---

[143] siehe Philipper 4,4
[144] siehe Josua 1.9
[145] siehe Offenbarung 22,18-19

„Ich bezeuge jedem, der die prophetischen Worte dieses Buches hört: Wenn einer ihnen etwas hinzufügt, über den wird Gott all die Plagen bringen, von denen geschrieben ist in diesem Buche. Und wenn einer etwas wegnimmt von den Worten dieses prophetischen Buches, dem wird Gott seinen Anteil wegnehmen am Baum des Lebens und an der Heiligen Stadt, wovon geschrieben ist in diesem Buche.“

Schon wieder diese Drohbotschaft.

Aber es ist keine Drohbotschaft. Was sagt mir diese Bibelstelle?

- Warum muss ich alles besser wissen?
- Warum beuge ich mich nicht dem päpstlichen Lehramt?
- Warum muss ich das eigentlich machen? Es reicht doch, wenn der Papst das macht.
- Wer hört denn schon auf den Papst und auf mich muss niemand hören.

Ich komme nur zu euch, wenn ihr mich einladet. Das sagt mir, dass ihr das hören möchtet, was ich zu sagen habe. Die meisten möchten mein Zeugnis hören, doch das ist unwichtig. Ich bin unwichtig.
Der Auftrag Gottes ist wichtig. Und wenn Jesus kommt, **und ER wird kommen**, wann und wie, das weiß ich nicht, **nur dass**.

Wie ich auch glaube, um das, was ich bitte, es wird geschehen. Nein! Nicht es wird geschehen, es ist schon geschehen! Wann, wo und wie, weiß ich nicht! **Nur dass**.
Und diesen Glauben möchte ich weiterbringen. Dass ihr glaubt, wenn ihr ihn bittet durch das Unbefleckte Herz Mariens, das Heiligste Herz Jesu, (*ich bin bereit, deinen Willen zu tun*), dass es geschieht.

Aber Vorsicht, wenn du diesen Satz sagst, bist du wirklich bereit, das zu tun, was deine Lippen sprechen?
Sagt dein Herz das auch?
Gott prüft uns schon, ob das, was wir mit den Lippen bekennen, auch mit dem Herzen gemeint ist. Auch wenn er weiß, dass wir schwach sind, er wird von uns nie mehr fordern, als wir tragen können.

Der schmerzhafte Rosenkranz

Intentionen aus den ersten Vorträgen (*2004*). Ohne dass ich wusste, was ich den Zuhörern erzählen soll/te. Diese Einkehrtage nahmen viel Zeit in Anspruch, und die Zuhörer merkten gar nicht, wie schnell die Zeit verstrichen war.
Aus Rücksicht auf die Zuhörer nehmen wir uns heute immer nur einen Splitter / ein Thema vor, um es intensiv Pro & Contra zu besprechen. Eben, damit wir wissen, was wir sein lassen sollten, was uns den Weg in den Himmel versperrt. Wir wissen: es steht geschrieben: NICHTS UNREINES KOMMT IN DEN HIMMEL HINEIN. Von wegen, ein bissel Sünde

schadet nicht. Das ist eine der vielen Irrlehren dieser Tage.
Zur Einleitung – zur Betrachtung der Leiden Christi – lade ich alle Zuhörer und Mitbeter ein, in jeder Perle des Rosenkranzes einen Tropfen des kostbaren Blutes Jesu zu erkennen; mit der Intention, **dass dieser Tropfen durch unsere Adern, Venen, Knochen ... durch unser ganzes Sein fließen möge**. Und nicht nur bei uns, sondern für alle, für die wir beten. Und das bedeutet: für ALLE MENSCHEN, DIE AUF DIESER ERDE WOHNEN!
Alle Verehrer der Heiligen Wunden, des Kostbaren Blutes; der Leiden – des Sterbens Jesu Christi wissen was das bedeutet.
Auch noch mal gesagt: **Wenn Du glaubst, um was du bittest, das es geschieht: dann ist es schon geschehen**.
Das kostbare Blut fließt in die Wunden, in die kranken Stellen, bis hin in die Wurzel, um uns von allen Sünden, von allem Übel dieser Zeit zu waschen, zu schützen – uns zu siegeln, zu VERSIEGELN!

---

* Diese Ersten Vortragstexte zeigen deutlich auf, was Gott an den Menschen, die sagen Christen zu sein und der Kirche Jesu (*die mit dem Petrus*) zu folgen, nicht gefallen kann. Weil wir um Vergebung bitten, aber nicht vergebend sind. Weil wir, statt den Sünder zu lieben und die Sünde zu hassen, eher die Sünde lieben und den Sünder hassen. Das fordert Nachdenken und Umkehr... und zwar für ALLE, insbesondere alle der Katholiken!

Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat

Für uns, sein Volk, hat Jesus Blut geschwitzt, weil er im Ölgarten sah, wie die Menschen ihn fallen lassen und sich gegen ihn wenden, obwohl sie ihn kannten. Wir wollen ihn trösten und für die Seinen beten.

Was sah Jesus alles im Ölgarten?
Sah er nur das, was auf ihn zukam?
Die Gefangennahme, die Marter, den schmerzhaften Tod am Kreuz?
Sah er nur, dass seine eigenen Jünger ihn verlassen, verraten, verleugnen?

Oder sah er in diesem Moment nicht auch ***dein*** ganzes Leben, wie du damit umgehst?
Was ist aus dem einen Talent geworden, das du mit auf diesen Lebensweg bekommen hast?
Ihr kennt die Geschichte bestimmt aus dem Evangelium[146]? Der eine bekam zehn Talente, der andere fünf, aber niemand bekam keines.

Was hast du mit diesem einen Talent gemacht? Hast du es wenigstens auf die Bank getragen, damit es Zinsen tragen kann?

[146] vgl. Matthäus 25,14-30

Oder hast du es möglichst tief vergraben?

Ihr wisst bestimmt wie es im Evangelium weitergeht. Jesus sagte: „*Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die Finsternis draußen; dort wird Heulen sein und Zähneknirschen.*“

Was heißt es, das Talent auf die Bank bringen, damit es Zinsen tragen kann?

Hast du bisher in, für und mit der Familie gebetet?
Oder hast du das nur im Verborgenen getan? So nach dem Motto: ***Der Vater sieht das Verborgene im Kämmerlein***.
Was ist aber aus dem Missionsauftrag geworden, den du hast[147]? Hast du bisher in, für und mit der Gemeinde gebetet, mitgestaltet?
Oder hast du das auch nur in deinem Kämmerlein gemacht?

Was ist aber aus dem Missionsauftrag geworden?

Das würde heißen, **sein Talent zu vergraben**.

Jetzt bin ich natürlich nicht hier, um zu sagen, was du falsch gemacht hast. Ich soll das geknickte Rohr wieder aufrichten, den glimmenden Docht wieder neu entzünden, dass er wieder zu einem Bunsenbrenner wird. Jesus lädt dich heute ein, den Spaten zu nehmen und das Talent wieder auszugraben. Es auf die Bank zu bringen, damit es in den „letzten Tagen“ noch Zinsen tragen kann.
Was heißt das?

[147] vgl. Markus 16,15

Ich soll dich auffordern, wenn du bisher alles nur im Verborgenen gemacht hast, dich in die Familie zu setzen. Dahin, wo die Familie sich aufhält. Geh aber nicht hin und sage deiner Familie, dass jetzt gemeinsam der Rosenkranz gebetet wird.

Wenn du dann in deiner Familie sitzt, den Rosenkranz in der Hand versteckt, im Geiste für sie betest: „*Mutter Maria, ich gebe dir meinen Ehepartner, meine Kinder, meine Familie, meine Freunde. Verändere ihre Herzen*," oder während die anderen Zeitungen lesen, Fernsehen schauen, nimmst du ein gutes Buch, zum Beispiel die Bibel, statt der Illustrierten und liest dort.
Und irgendwann kommen die Kinder dann zu dir und fragen, was du da machst. Dann kannst du sagen: „**Ich telefoniere**."

Wenn du glaubst um das was du bittest, dass es geschieht, dann werden sie irgendwann sagen: „*Darf ich mittelefonieren?*"

Ein kleines Lebenszeugnis von mir. Im Sommer 1998 bin ich in Medjugorje bekehrt worden. Als ich nach Hause kam, habe ich meinen Kindern beigebracht, dass wir von nun an den Rosenkranz beten und habe damit die größte Feindschaft in die Welt gesetzt.
Man kann nicht jemandem, den man jahrelang ohne Gebet erzogen hat auf einmal sagen, dass nun gebetet werden muss.
Auf die Rebellion habe ich die ersten eineinhalb Jahre mit Worten zurückgeschlagen. Nach einer Situation habe ich zu Jesus und zur Muttergottes gesagt:

„***Übernehmt ihr. Ich kann nur alles kaputt machen***.“ Ich habe dann nichts mehr gemacht. Vier Jahre später wurde ich dann gefragt, ob ich eine Medaille hätte. Ähnliche Situationen geschahen dann öfters.

Wir beteten freitags bei entsprechendem Wetter den Kreuzwegrosenkranz auf dem Friedhof, und immer, wenn ich bei unseren Ahnen vorbeigehe, dann bitte ich sie, dass sie beim Throne Gottes, bei Maria werben mögen, dass Versöhnung stattfinden kann und wenn nicht, mögen sie diesen Schmerz als Opfer für die Familie nehmen, und ich weiß, dass das worum ich bitte, geschieht.
Das erlebe ich seit 1998.
Wenn die Bitte meinem Seelenheil oder dem Seelenheil meiner Mitmenschen dient, wird sie erfüllt. Aber andere Wünsche habe ich nicht.

Es gibt natürlich auch Menschen, die 30 Jahre um einen Sechser im Lotto beten. Das lasst bitte sein, Glücksspiele sind keine Gabe Gottes. Unter dem Kreuz Jesus wurde auch um das Gewand gewürfelt. Das hat Jesus nicht gefallen. Er hat es nur demütig hingenommen. Wollt ihr Mitarbeiter Gottes sein?
Wir wollen jetzt für die beten, die die Kraft und den Mut nicht haben, den Spaten in die Hand zu nehmen und das Talent wieder auszugraben.

„***Betet ohne Unterlass*** ...“ (*vgl. Lk.21,36*) wird oft vergessen, und den Betern vorgeworfen, dass sie viel tun und wollen. Es widert sie an, Menschen im ständigen Gebet zu sehen; wie die Witwe vor dem König, bis er sie erhört und hilft! (*vgl. auch Math. 18,19; Lk. 13,24; Lk. 18,3*), also nicht nur im Kämmerlein sein!

Jesus, der für uns gegeißelt worden ist

Für unsere Unreinheit, Fleischesbegierden, Unzucht, für alles, was sich gegen die Gottesordnung richtet, hat er die Geißelung auf sich genommen, damit wir erkennen und zu ihm zurückkehren können.

Also versprochen, ich halte jetzt keinen Sexualunterricht, auch keine Moralpredigt wie du dein Sexualleben lebst, aber ich soll euch erzählen, warum das heute da draußen so ist.

Ich gehe in die Bäckerei und kaufe mir meine Brötchen[148]. Das erste, was mir entgegenschlägt, ist eine Zeitschrift, möglichst mit nackten Bildern.
Wir gehen unser Auto auftanken. Das erste, was mir entgegenschlägt, ist eine Galerie von Zeitschriften mit vielen nackten Bildern.
Das gleiche gilt für den Supermarkt, für die Litfasssäulen, für das Fernsehgerät,
überall, beim Arzt, beim Friseur, beim Rechtsanwalt. Wir bringen unsere Kinder in den Kindergarten, in die

[148] In Bayern, Österreich werden Brötchen auch **Semmeln** oder **Weckerl** genannt. In Berlin: **Schrippen**; Hamburg: **Rundstücke** bzw. in der Schweiz: **Weckli**
Das erklär ich jetzt immer, weil mein Tourplaner mal sagte, dass nicht alle wissen, was Brötchen sind.

Grundschule, und gleich wird aufgeklärt bis ins letzte Detail. [149]

Ist das Gottes Wille?

Oder wozu hat er uns das sechste Gebot: **du sollst keusch, das heißt auch rein leben**.

Ich habe mir mal Gedanken gemacht, warum das so in unserer Welt ist. In der Bäckerei habe ich angefragt, warum die Zeitung auf der Ladentheke liegt. Ich habe gesagt: „***Ich möchte Brötchen kaufen und mich nicht sexuell animieren lassen***."
Man sagte mir: „*Der Kunde wünscht sich das so*." Wünscht ihr euch das so?

[die Zuhörer sagen Nein!!! Ein klares Nein!!!]

Ich auch nicht (*mehr*).
Früher dachte ich, das gehört so dazu.

Ich habe mal weiter über die Äußerung nachgedacht: Der Kunde wünscht sich das so. Wie wäre es, wenn

[149] Man lese dazu die aktuellen Gesetze der EU, die in vielen Teilen schon umgesetzt werden. Ab dem Krabbelalter (Kleinkinder schon unter 1 Jahr). sollen sich die Kinder begreifen, ergreifen lernen. Statt zwei Geschlechter werden heute fünf angeboten, und alles ist gleich. Darum werden die Wörter Vater und Mutter aus dem Sprachschatz gestrichen, und mit „Elter 1" und „Elter 2" ersetzt So bereits in der Schweiz in der täglichen Praxis zu finden. Und niemand steht auf bzw. nur ganz wenige... wen wundert es, dass Kinder immer früher in sexuelle Beziehung treten bzw. gezielt staatlich gewollt hingeführt werden. Übrigens ein „Grüner" Standpunkt aus den 80ern, in dessen Parteiprogramm wiederzufinden: Sex mit Kindern (*Minderjährigen*) erlauben! – alles andere denken wurde als Diskriminierung deklariert.

wir uns künftig jeden Morgen in der Bäckerei einen Eimer *Jauche*[150] wünschen?
Natürlich würde mich der Bäcker da rauswerfen.

Das ist das Ergebnis unserer Welt da draußen. Wir haben unsere Kinder sehr früh zu diesen Nacktheiten geführt im Elternhaus bis hin zur Schule mit der Konsequenz, dass unsere Kinder das nachleben wollen.
Sie fangen ja heute auch schon sehr früh an und der Staat hilft auch noch dabei.
Es ist nicht notwendig.
Es zielt nur darauf hin, dass wir möglichst früh über die Gebote Gottes stolpern.
Wozu hat er uns die Gebote gegeben?
Dass wir sie in die Gosse treten?
Nein, sie sind der Schlüssel, um in den Himmel zu kommen. Jetzt gibt es natürlich Leute, die sagen: „Wir sind doch *alle* kleine Sünderlein, kommen alle in den Himmel rein."
Spätestens auf den Weg zur Himmelspforte wird noch ein anderer hinterher rufen: „**April, April, der schickt die Jecken**[151]**, wohin er will**."
Ja, er führt uns (mit dem Ring durch die Nase) auf Irrwegen und auf dem Weg zur Himmelspforte erschrecken wir. Gott hat uns die zehn Gebote gegeben, damit wir sie einhalten.

Was sollen wir jetzt tun?

Also, ich lade dich jetzt nicht ein, in die Bäckerei zu gehen und zu sagen:

[150] Gülle, vom Vieh des Bauern!
[151] die Narren

„Die Zeitung muss weg, sonst kauf ich keine Brötchen mehr.“ Das wird die nicht interessieren.
Wir sollen vertrauensvoll beten. Glaubst du, dass durch dein Gebet die Zeitschriften aus den Bäckereien verschwinden können?

[zweifelnd schauen die Zuhörer mich an...]

Ein Grossunternehmer ging in Amerika mal in einen Supermarkt. Das erste, was er sah, war die Galerie mit den Zeitschriften. Dann hat er diesem Chef gesagt: *„Wenn die nicht verschwinden, bin ich nicht mehr euer Kunde*.“ Und sie verschwanden, weil er eben ein Grossunternehmer war.

Bitte um den Heiligen Geist und gib alles der Muttergottes. Das machen wir heute auch schon.

Auch alle, die wir heute (*noch*) nennen, auch sie werden einen Blutstropfen Jesu mitbekommen, damit sich der Geist bei ihnen verändert, dass er gereinigt wird, dass sie von falschen Bindungen gelöst werden (*die Kunden, Verkäufer, Produzenten, Darsteller usw.*). Ich glaube, wenn du das vertrauensvoll erbittest, es gibt allerdings keine Zeitangabe, kann es sein, dass der Heilige Geist dir ins Herz legt, in die Bäckerei zu gehen und etwas zu sagen und wundere dich nicht, wenn plötzlich 20 Personen mit derselben Idee dastehen.
So macht der Heilige Geist das. Dann fängt der Bäcker an zu rechnen und die Zeitungen verschwinden.
So einfach ist das.

Also wenn ich vertrauensvoll bete, dann kommen meine Kinder zu mir zurück, dann werden die Zeitschriften verschwinden. Wir brauchen dann diese Nacktheiten nicht mehr.

Die Jauche stinkt für die Nase, sie sieht nicht appetitlich aus.
Diese Zeitschriften, Videos, Plakate, Fernsehsendungen stinken in unseren Herzen, und dieser Gestank kommt garantiert nicht in den Himmel hinein, **niemals**.

Im Evangelium steht ja schon: „**Nichts Unreines kommt in den Himmel**."

Wollt ihr Gott helfen, dass sich das alles ändert?

Bei dem Gesätz, das jetzt kommt, wird es sehr ernst. Ihr müsst euch vorstellen, ich bin ein Chirurg, ich habe ein Skalpell und setze am kranken Gewebe an, zwischen Gutem und Bösem. Alles muss herausgeschnitten werden. Der Krebs muss weg! Sonst wirst du sterben.

Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist.

Für unseren Egoismus, Eigenwillen, Ungehorsam; für seine Religion, seine Kirche, für alles, was uns Gott gegeben hat und wir nicht annehmen sondern manipulieren, hat Jesus sich die Dornenkrone aufsetzen lassen, damit unser Geist von den Einflüsterungen der Finsternis befreit wird.

Alles, was du heute auf den Weg hierher gesehen hast, die Berge, die Wolken, die Blumen, die Bäume, alles hat Gott dir gegeben, um dich daran zu erfreuen.
Alles was du hast, dein Haus, deine Wohnung, deine Familie, das, was du anziehst, alles ist dir zur Freude von Gott gegeben.
Auch dass du hier sitzt, ist von Gott gewollt.

Wenn du nicht hier sein solltest, dann wärest du heute nicht da. Ich sage das deshalb, weil ich schon erlebt habe, dass bei einem Treffen Leute dabei waren, die unbedingt stören wollten. Sie haben am Anfang mitgemacht, waren ganz ruhig und dann ist einer nach draußen gegangen und hat geplant zu rebellieren.
Als er wiederkommen wollte, da ging die Tür nicht auf. Es hatte keiner abgeschlossen.
Am Ende des Vortrages hat er die Tür nämlich wieder aufbekommen. Über den Eingang – der Pforte – war eine große Muttergottes-Statue. Sie hat nicht zugelassen, dass jemand hineinkommt, der stören wollte. Genauso weiß ich, dass du heute hier bist, um dir das mal anzuhören.

Eines hat Gott dir nicht gegeben, das Amt des Richtens. Das hat er sich ganz alleine vorbehalten.

> In diesem Gesätz müssen immer Erna und Hugo dran glauben (*also bitte um Vergebung, wenn Du Erna oder Hugo heißen solltest. Du bist nicht gemeint!*
> *Oder doch, das hab ich aber nicht gewollt, dass du dich angesprochen fühlst*).

Erna hat gerade den ganzen Hausputz hinter sich. Sie nimmt den Rosenkranz und geht zur Kirche beten. Da kommt der Hugo aus dem Wald nach Hause und läuft mit den schmutzigsten Schuhen durch die Wohnung. Erna kommt, fast Herzinfarkt erliegend, nach Hause: „*Was hat der mir wieder für Arbeit gemacht*."

> Das gilt natürlich auch umgekehrt: Es wird randaliert. Der Nachbarhund kommt wieder in deinen Garten, macht schon wieder sein Geschäft auf deine frisch gereinigten Platten: „*Jetzt geh ich zum Anwalt, weil der Hund einfach nicht angebunden wird*." Und das Laub vom Nachbar fällt auch schon zum x-ten Mal in deinen Garten. Jetzt wird prozessiert bis zur letzten Instanz.

Ist das übertrieben?

Die deutschen Gerichtsinstanzen sind mit solchen Prozessen überlastet. Das kann noch weitergehen:

Am Arbeitsplatz, bei den Nachbarn, in der Schule, in der Gemeinde, überall. Ich nenne das Feindschaft bilden zwischen Erna und Hugo, zwischen Familie A und B.

Aber gehen wir mal mit Erna in die Kirche: Auf dem Weg dorthin trifft Erna die Lisa und meint ihr unbedingt erzählen zu müssen, was der Hugo alles so gemacht hat.
Hugo geht der Erna hinterher und trifft den Bernd. In der Kirchenbank muss Hugo dem Bernd auch erzählen, was Erna wieder alles gemacht hat.

> Ich hab das mal erlebt. Ich saß in der Kirchenbank, als ein Klassentreffen die Kirche betrat. Die mussten sich alles erzählen.
> Beim zweiten Ansatz der Hauptrednerin habe ich etwas lauter gesagt: „*Herr erbarme dich ihrer.*“
> Also nicht so laut, aber sie hätten es verstehen müssen. Beim vierten Ansatz hab ich gesagt: „***Darf ich noch eine Tasse Kaffee reichen?***“
>
> Man will für mich Sünder beten, sagte man mir. **Ich habe mich bedankt**.
> Man hat mir gesagt, dass man dafür hinten sitzt und wenn ich beten wollte, dann sollte ich doch nach vorne gehen.
> Und vorne die sagten mir mal, ich solle doch nach hinten gehen.
> Wisst ihr, ich fühl mich in „meiner“ Kirche nicht recht wohl!

Wisst ihr, wie sich Jesus in seiner Kirche fühlt?

Er sagt: Ich habe zur Hochzeit eingeladen[152]. Man kümmert sich um alles Mögliche und hat nicht mal dem Bräutigam gratuliert. Man fühlt sich wie unter Statisten. Die Menschen sitzen da: gähnend, redend, kommen zu spät und beschweren sich, dass sie keinen Platz bekommen haben.

Ich gehe noch einen Schritt weiter: Wir gehen zum Kommunionempfang, da wird sich über alles mögliche unterhalten (*Fußballspiel vom Vorabend, die Tagespolitik der Gemeinde, über Strickmuster, die man gefunden hat und den derzeitigen Gesundheitszustand (des eigenen oder von Herrn/Frau Lieschen und Hugo Müller) usw.*) und geschimpft: und sei es nur über uns, weil wir alles anders machen müssen als du.

Macht ihr das auch so?

Wenn ja, dann habt ihr ein Problem. Wisst ihr, was dann eure Gebete / hl. Messen wert sind?

NICHTS!
Stimmt!
Nichts, wenn du so durchs Leben gehst! Dann hast du zwanzig, dreißig, vierzig Jahre umsonst gebetet.

Wo steht das in der Bibel geschrieben[153]? *„Wenn du daher deine Gabe zum Altare bringst und dich dort*

[152] vgl. Matthäus 22

[153] vgl. Matthäus 5,23-24 – und da sind auch die Schwestern mitgemeint – damit wir das nicht missverstehen! Bei Jesus sind wir alle Brüder, weil wir der EINE LEIB CHRISTI sind. Ein CHRISTUS sind. Als Randbemerkung für unsere über feminisierte Sprachverirrungen in Liturgie usw. – von wegen Liebe Schwestern und Schwesterinnen;

erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe!."
Wenn du das anders machst, dann wird dein Opfer sein wie das Opfer Kain's[154]. Gott wird es verwerfen müssen. Er kann es nicht gebrauchen.
Aber ich bin jetzt nicht da, um das geknickte Rohr zu brechen oder den glimmenden Docht auszuschlagen, sondern ich soll aufrichten und neu entzünden.

Heute ist für dich ein Entscheidungstag.

Du sollst dir folgendes vorstellen: Neben dir ist eine Tonne. In der Tonne sind deine ganzen Gebete, Messopfer, Rosenkränze, Kerzenopfer, all deine guten Werke. Oben drauf liegt ein schwerer – tonnenschwerer Deckel mit dem Namen **Ungehorsam**, **Meckern**, **Richten**, möglichst schlechtes Reden über die Nächsten.
Wenn du die nächste Beichte aufsuchst und dir fest vornimmst: „*Ab heute möchte ich nicht mehr meckern, nicht mehr schlecht reden über meinen Nächsten*", und du gehst genau mit diesem Vorsatz in die Beichte, gibst Jesus dein bisheriges Meckern, Richten usw. ab, dann wird Jesus durch den Priester dir die Absolution (*Lossprechung*) zusprechen und dann löst sich dieser Deckel auf. Und dann kommen alle Gaben,

---

bzw. liebe Brüder und Brüderinnen usw. ... siehe dazu „**Wandlung des Wortes**" in „**Ritter der Unbefleckten**" Ausgabe 40 folgend.
[154] vgl. Genesis 4

alle Gnaden, die du bisher für dich und die Deinen erbeten hast, auf dich nieder und die Deinen nieder.
Wundere dich dann nicht, was plötzlich mit deinem Volk, für das du bisher gebetet hast, alles passiert.
Wisst ihr wo die meisten Heilungen stattfinden?
Im Beichtstuhl!
Aber nur dann, wenn du es wirklich ernst meinst: „Herr, ich habe in diesem Punkt gefehlt / gefrevelt, steh mir Sünder bei und hilf mir, dass ich das künftig nicht mehr mache."

Ich gebe euch ein paar Hilfen mit.
Ich weiß, dass ich das nicht von mir aus kann. Ich falle immer wieder in dieselben Sünden. Auf den Gebetstagen haben wir eine kleine ganz einfache Litanei[155] gelernt:
Jesus, hilf mir dabei.
Mutter Maria, hilf mir dabei.
Heiliger Josef, hilf mir dabei.
Mein heiliger Namenspatron, hilf mir dabei.
Mein heiliger Schutzengel, hilf mir dabei.
Alle Engel und Heiligen, helft mir dabei.
Alle Armen Seelen in Fegefeuer, helft mir dabei.

Und wie ich schon mehrfach sagte: Um das, was du bittest, und glaubst, dass es geschieht, dann ist es schon geschehen.

[155] vgl. Im Namen des Vaters ... II, Seite 67

Wie, wann und wo, das weiß ich nicht – muss ich auch nicht wissen; sondern ich muss wissen DASS!!! Dass es geschehen ist.

Die zweite Hilfe ist ein Psalm[156]: *„Setze, o Herr, vor meinen Mund eine Wache, eine Wehr vor das Tor meiner Lippen! Lass mein Herz sich nicht neigen zu schlimmer Rede, dass ich nicht unrechte Taten vollführe mit Leuten, die Übeltäter sind! Von ihren Leckerbissen will ich nicht kosten.“*
Ich sage immer, **stell mir eine Armee von Engeln vor dem Mund, damit nichts Böses herauskommt.**
Ich habe sogar das Fluchen verlernt.

Kennt ihr das?
Beim Erzählen fließen oft die Worte: *„o Gott, o Gott“* oder: *Herrgott noch mal* usw. und sofort, ein, bis hin zu Verfluchungen und Verwünschungen.
Das sind keine Himmelsschlüssel.
Damit verbauen wir uns den Weg zum Himmel.
Also ab jetzt den Vorsatz machen: *„Ich will nicht mehr meckern, ich will nicht mehr richten, ich möchte nicht mehr über meinen Nächsten schlecht reden, und fluchen möchte ich auch nicht mehr*. **Jesus hilf mir dabei**.

[156] vgl. Psalm 141,3-4

Ihr kennt das ja, wenn etwas in der Zeitung gestanden hat, dann muss da ja was dran sein – nicht wahr ☺ ☺ ☺

Wir haben mit unserem Verein[157] solche angeblichen Fälle von Kindesmissbrauch untersucht. Dabei haben wir festgestellt, dass in den meisten Fällen nichts war. Auch Bilder in Zeitungen sind oft manipuliert.
Wenn wir uns mit den Medien beschäftigen und diese nicht selektieren, dann haben wir ein Problem.

Das steht schon im blauen Buch von Don Gobbi[158] geschrieben: Die Medien erzählen euch zu über 90% irgendwelche Unwahrheiten.
Es geht ihnen um Blut und nicht um die Wahrheit. Deswegen rate ich jedem, sich von den Medien fernzuhalten. Auch laufende Bilder sind manipulierbar.

Selbst dann soll ich nicht richten, wenn sich jemand in Sünde verfangen hat.
Wie sollen wir laut Jesus mit den Sündern umgehen? „*Liebet die Sünder. Hasst die Sünde*.“
Was tun wir?
Wir hassen die Sünder und lieben die Sünde selbst.

Wenn Jesus jetzt kommt und wir nicht umkehren, sondern weitermachen wie bisher, dann haben wir alle ein Problem.
Gott zwingt niemanden, seinen Weg zu gehen.
Er lädt ein.

---

[157] Siehe Fußnote 8, Seite 9
[158] Marianische Priesterbewegung, näheres im „blauen Buch“; zu bestellen: auch gerne über uns!

Und damit ihr wisst, dass es eine Einladung ist, diese kleine Geschichte:

> Ich bin ein Briefträger und bringe dir einen Brief vom Finanzamt. Es ist eine Mahnung!
> Mich als Briefträger interessiert überhaupt nicht, ob du den Brief liest oder ob du ihn in die Schublade legst und vergisst und der Gerichtsvollzieher kommt und dir dein Haus pfändet.
> Hier bin ich schon in einer ganz anderen Situation. Ich bring dir hier nur eine Einladung.
> Wenn du diesen Brief in die Schublade auf das Päckchen „Kannst du vergessen“ legst, dann wird es da draußen irgendwann losgehen, du gehst raus und brichst dir zum Beispiel das Genick und schon stehst du vor Jesus und hast die Konsequenz.
> Ich möchte also nicht sagen, mich interessiert das nicht.
> Ich weiß, wie kostbar Jesus jede Seele ist, wie sehr der Vater dich liebt.
> Darum erlaube, dass ich dafür bete, dass du den Brief doch irgendwann öffnest und die notwendigen Konsequenzen einleitest.

Kommen wir noch einmal zur Kirche.
Wollt ihr wissen, wie Jesus möchte, dass ich zur Kommunion gehe?
Er hat mir gesagt, dass er möchte, dass ich IHN kniend kommuniziere.
Wenn er dir das auch gesagt hat, dann mach es auch, ohne auf dein Umfeld zu schauen / zu hören.

Auch dann wenn es deinem Priester überhaupt nicht gefällt oder gar dich während der Predigt / oder gar beim Kommunionausteilen laut stark angeht: **Bei mir wird gestanden!** [159]

Du sollst Gottesfurcht haben und keine Menschenfurcht. Ich erwarte das nicht von dir, aber erwarte du auch nicht von mir die Handkommunion. Jesus sagt wie ich mit Feinden umgehen soll[160]: *„Wenn dein Feind hungert, gib ihm zu essen; wenn er dürstet, gib ihm zu trinken; denn tust du das, wirst du feurige Kohlen sammeln auf sein Haupt.“*
So kann er sich bekehren. Verfolgst du ihn, dann kann er sich niemals bekehren und du bist mitverantwortlich. Bleibst aus Angst stehen, wo man knien sollte etc. dann bist du auch kein Zeugnis für die Gemeinde, sondern ein Statist, ein Mitläufer.

Zum Abschluss: die Wichtigkeit deiner Person in dieser Welt für deinen Nächsten.

Ich bin verantwortlich für jede Seele, die mir je begegnet ist und noch begegnen wird, bis zu meinem letzten Atemzug! Du auch!!!

Wenn wir einst oben an der Pforte stehen, ich sag das immer als Vergleich, dann müssen wir an der einen

[159] Das hat es tatsächlich schon in Pfarreien gegeben, die ich kenne, dass ein Priester eine Familie im Pfarrbrief niederschreibt, weil diese sich ein Kreuz im Garten aufgestellt haben, bzw. in der Hl. Messe niedergebrüllt hat, weil Gläubige an der rechten Stelle knien und nicht gelangweilt stehen bleiben oder auf dem Hintern sitzen bleiben bzw. kniend beim Priester die Kommunion empfangen wollten (mehr dazu an anderer Stelle).
[160] vgl. Römer 12,20

Seite die eine Hand und an der anderen Seite die andere Hand anlegen, am Torpfosten halten.
Wenn ich das nicht kann, geht die Türe nicht auf.

Logisch, die Pforten sind etwas weit auseinander.
[ich zeig dann immer einige Meter...]

Gott möchte, dass du nicht alleine kommst. Du wirst nämlich hören: „Wo ist dein Bruder[161]?“
Also müssen sich links und rechts all die Seelen anreihen, die dir je begegnet sind, bis zum letzten Atemzug.
Und wenn dann nur die eine Seele fehlt, der du nachgerufen hast: „**Das werde ich dir nie verzeihen**“, geht die Himmelspforte nicht auf, nicht eher, bis diese Lücke geschlossen ist.

Ich lade dich ein, diese Ketten heute abzuwerfen und zwar gänzlich oder künftig das Vater unser auf folgender Weise zu beten: Vater unser im Himmel, [...], vergib mir ***nicht*** meine Schuld, weil auch ich ***nicht*** vergeben kann, dieser einen Seele. [...].

Also ich lade dich ***nicht*** ein, diese veränderte Form zu beten, weil das Gebet Jesus einen so hohen Stellenwert hat.
Wenn ich das verändere, nur weil ich dieser EINEN Personen nicht verzeihen / vergeben will, dann hab „ICH“ ein Problem!

Aber es wäre wenigstens die Wahrheit! Wenn ich es so bete, wie Jesus es gelehrt hat, aber jemandem nicht

[161] Siehe Fußnote 69 dazu, Seite 72

verzeihe, dann belüge ich auch noch den himmlischen Vater. Wollt ihr den Vater weiter belügen?

Wir wollen ab heute Versöhnung schaffen, auch für die, die dir *sehr* wehgetan haben.

> Ein indischer Priester hat mich mal ziemlich auf dem Fuß erwischt.
> Er sagte: „Auch du hast jemanden, dem du garantiert nicht verzeihen kannst."
> Ich habe das verneint.
> Dann fragte er: „Liebst du Adolf Hitler?"
> Peng! Da hat er mich voll erwischt.
> Meine Angehörigen (*Großeltern, Eltern* usw.) und selbst ich haben noch unter Gesetzen dieser Person, in den 90er Jahren zu leiden gehabt.
> Man wollte mir die Arbeit für Menschen in Not[162] mit einem Nazigesetz verbieten. Das Rechtsberatungsgesetz stammt aus der Nazizeit (*1936*).
> Der Herr will also, dass ich für diese und ähnliche Seele/n bete, mehr nicht, das ist mein Auftrag, das ist euer Auftrag – unsere Berufung!
> Auch wenn sie dir einen lieben Menschen genommen haben. Oder sonst was angetan haben!
> **Das ist das härteste Brot, ich weiß.**
> Doch es ist notwendig, damit du frei bist, wenn Christus kommt, und an nichts gebunden bist, auf und an dieser Erde.

[162] Siehe Fußnote 8, Seite 9….

Kommen wir noch einmal zur Kirche zurück. Es ist ja so, dass in der Kirche immer mehr neu gemacht wird. Das mag hier und da nicht falsch sein, aber es gibt Bereiche, wo es eindeutig falsch ist und der Papst auch ganz klar in den Instruktionen gesagt hat: **Das ist falsch. Und so soll es sein!**

Kennt ihr sie, die Lehrschreiben usw. des Heiligen Stuhls; die Botschaften des Papstes?
Lebt ihr sie auch?

Das ist meine Einladung: Wenn du sie kennst, dann lebe sie auch als Zeugnis für den Papst, für die Kirche, für Christus. Lass dich nicht bewusst in den kollektiven Ungehorsam rutschen.
Drei Beispiele[163]:

1. Wenn ich Messdiener bin, weiß ich, was ich darf und was ich nicht darf. Meine Finger haben am Tabernakel nichts zu suchen. In den Instruktionen steht ausdrücklich, wer die Kommunion verteilen darf. Es gibt eine Ausnahme: im Notfall – und zwar nur im Notfall, dürfen Laien die Kommunion spenden[164].

[163] vgl. auch mit dem Vortrag: Gottes Ordnung und wir, Seite 75
[164] Papst Benedikt XVI. sagt im Ad-Liminat-Besuch den Bischöfen: „die Leitung der Gemeinde; die Verkündigung des Wortes; die Spendung der Sakramente sind ans Weiheamt gebunden!“ ergo, an die Priesterweihe. Der Diakon ist eine Hilfe und nicht Ersatz. Die Laien (*dazu zählen auch die Ordensleute*) haben ihre wichtigen Aufgaben, wozu müssen sie priesterliche Dienste verrichten? Gott spricht in der Heiligen Schrift deutliche Worte. (siehe ab Seite 89; lies auch: (*3.Aufl.*) Grundordnung des römischen Messbuch Nr. 162 f. ; Instruktion 164, Nr. 93 f.)

2. Wie darf ich kommunizieren. Der Papst sagt nichts gegen die Handkommunion, aber er sagt ganz klar: Der Priester hat aufzupassen, dass kein Gottesraub stattfindet, dass kein Partikel verloren geht, weil im kleinsten Partikel Jesus ganz und gar enthalten ist[165].
3. Auch das Kommunizieren in beiderlei Gestalten ist nur folgendermaßen gestattet: Der Priester muss die Kommunion in die Hand nehmen, in den Kelch eintauchen und mir dann auf die Zunge legen. Eine zweite Möglichkeit ist, dass er mir die Hostie spendet, und mit einem Röhrchen aus dem Kelch das Blut Christi aufnimmt und über meinem Mund das Röhrchen leerlaufen lässt. [166]
4. Es gäbe da vieles noch zu sagen, einen Teil haben wir da in „Licht & Finsternis“ veröffentlicht. Es lohnt sich aber auch die wichtigsten Schriften des Lehramtes zu besorgen, zu lesen und vor allem zu leben, auch wenn alle anderen

[165] An anderer Stelle ausführlicher. Hier: Papst Johannes-Paul II. und erst recht Papst Benedikt XVI. haben klar geregelt, was wer (nicht) tun darf. Es wird ignoriert. Auch aus diesem Grund hat der Papst das Indult für den Vatican aufgehoben. Dort darf nur noch ausschließlich an die Laien die Mundkommnuion ausgeteilt werden wegen der großen Verunehrung der Eucharistie. Für den deutschen Sprachraum gab es bis zum Tage nicht mal ein Indult, sondern nur und ausschließlich dort, wo in den 60ern und 70ern bereits Handkommunion gespendet wurde. In allen anderen Bistümern galt und gilt bis zum Tage als einzige reguläre Form, die Form der knienden Mundkommunionspendung.

[166] lies auch: (*3.Aufl.*) Grundordnung des römischen Messbuchs Nr. 287, Instruktion 164, Nr. 100, 103, 104

> das nicht tun (*wollen*), einschließlich der Priester. Das ist kein Ungehorsam. Das Kirchengesetz CIC erlaubt mir, wenn ein Priester, Bischof das päpstliche Lehramt nicht vertritt, eine anders lautende Lehre verkündet oder gegen den Papst wirkt, diesem Priester / Bischof die Gefolgschaft zu verweigern. Ich habe nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte in der Kirche – in der hl. Messfeier[167].

Ich darf aber nicht zu den Priestern gehen und sagen, dass sie alles falsch machen. Mein Auftrag ist es zu beten, dass der Priester die Instruktionen umsetzt, sich an die Mess- und Liturgieordnung hält.
Denn es ist keinem Priester gestattet eigenmächtig etwas wegzulassen, einzufügen usw., sondern er muss sich an die vom päpstlichen Lehramt vorgegebenen Richtlinien halten[168].
Erst dann, wenn der Heilige Geist dir sagt, gib dem Priester doch noch mal die Instruktion, die Messordnung etc., dann mach es. Dazu muss man berufen sein, um selbst alle Eigenwilligkeiten ausschließen zu können.

---

[167] lies dazu Instruktion 23, 24

[168] Ich weiß, dass es Priester gibt, die sagen: „***Über allen päpstlichen Instruktionen schließlich steht das Wort Gottes, das uns zur Barmherzigkeit einlädt und das die pharisäische Gesetzesfrömmigkeit und den Buchstabengehorsam eindeutig ablehnt***." Das bedeutet aber nicht, dass ein Priester am Altar / Ambo machen kann was er will (vgl. Instruktion 59 f.)
Dies ist nichts neues, sondern bereits seit 1970 mahnt der Apostolische Stuhl an, dass alle Experimente (*Eigenwilligkeiten*) aufzugeben sind. Wörtlich, Instruktion 164 Nr.: 27

Die Eucharistiefeier müsst ihr euch vorstellen wie eine Margaritenblüte. Es passiert heute oft, dass viele Blütenblätter *(= Gebete*) verändert werden. Jesus sagt, solange sie den Kern noch belassen, ist das nicht allzu schlimm – es ist Ungehorsam gegenüber Lehramt – aber wir brauchen uns nicht über die Gültigkeit der Heiligen Messe sorgen[169].
Der Kern, das sind die Wandlungsworte. Werden die Wandlungsworte verändert, dann passiert am Altar nichts mehr. Dann bleibt Brot Brot, und Wein bleibt Wein. Nachfolgen kann man das im Gotteslob ab Seite 360 folgend.

Ich spreche nicht von einem Versprecher. Es geht darum, dass bewusst das Programm geändert wird. Dann gehe ich nicht mehr zum Empfang. Ich meckere aber auch nicht rum, sondern ich bleibe in meiner Bank sitzen und bete für den Priester.

Zum Thema Bibel: es gibt Leute, die meinen, ich sei was Besseres, weil Jesus ja mit mir spricht.
Glaubst du, ich bin was Besseres?
Nein!
Jesus sagt, das kann jeder haben.

[169] wie es angebliche, im deutschen Sprachraum verbreitete, „Botschaften“ heute so aussagen wollen. Diese wären aber garantiert nicht von Gott, nicht von Heiligen, sondern eher aus der Finsternis. Weil die mir bekannten Texte lediglich dem Petrus den Schlüssel nehmen, die s.g. Boten sich über das päpstliche Lehramt / den Papst stellen. Das ist nicht von GOTT, niemals!!!

Nur wir sind heute so in Lärm getaucht, dass wir Jesus nicht hören. Und er bittet euch, kommt in die Stille[170].

> Aber hast du den Liebesbrief schon einmal gelesen, den Jesus dir geschrieben hat?[171] Jesus möchte nicht, dass du ihn an einem Tag liest. Aber man sollte mal anfangen.
> Ich mach das so: Morgens bitte ich den himmlischen Vater um ein Wort: „**Vater, was willst du, dass ich heute für dich tue**?“ Dann bete ich um den Heiligen Geist, schlage auf und lese es und dann versuche ich das umzusetzen. Abends mache ich das auch. Dann bete ich um den Heiligen Geist und bitte um **ein Wort des Vertrauens**. Dann versuche ich darüber nachzusinnen. Das kann man auch mit dem Bibelsäckchen machen, man zieht eine Bibelstelle und lässt sich von Gott führen. Natürlich muss man lernen, damit umzugehen.

Die Stelle gilt erst einmal mir.

Wie kann man eigentlich feststellen, ob das, was ich hier tue, von Gott gewollt ist? Ihr könnt es an den 5 Edelsteinen[172] (*plus 2*) prüfen.

---

[170] Damit meine ich nicht nur die lauten Töne, sondern auch falsche (*nichtkatholische*) Texte. Denkt immer daran: „Wovon das Herz voll ist, das kommt aus deinem Mund wieder heraus!“

[171] Hier weist Bruder Johannes-Marcus auf die Bibel.

[172] vgl. Die fünf Edelsteine, plus zwei – Info 27 „Ritter der Unbefleckten“ bzw. Beichtbüchlein „Misericordia Dei“ Seite 116

Was ist eigentlich mit denen, die überall mitlaufen? Willst du hören, viele haben Herr, Herr gerufen[173], aber nicht getan, was er sagt.
Achtet also darauf, dass ihr auch nicht einem in die Falle geht. Die Muttergottes sagte mir am 16. Oktober 2000[174]: „***Ihr lechzt nach Botschaften, lebt aber die letzte nicht einmal***.“ Was ist aus LaSalette, aus Lourdes, aus Fatima geworden? **Lebt ihr das schon?** Was brauchen wir also immer neue Botschaften, wenn wir die bisherigen noch gar nicht leben?

Gott sieht, wie wir versuchen auf dünnem Eis einen Walzer zu tanzen, und sagt: **komm herunter, das Eis bricht gleich ein.**
Doch uns macht es Spaß. Wenn dann was passiert, hat Gott dich dann vergessen? Nein, er sagt, dass wir nicht getan haben, was er sagte.

> Meine wichtigste Frage bei Gebetstreffen lautet: **Was heißt ich glaube?**
> Ich glaube heißt: **Tun, was ER sagt**.
>
> Wenn wir nicht tun, was ER sagt, heißt das auch, dass wir gar nicht wirklich glauben.

Die Bibel ist so was von einfach.
Irgendwann wurde die katholische Bibel derart verdeutscht. Vergleicht man verschiedene Bibelstellen in verschiedenen Bibeln, dann wird man feststellen, dass es manchmal eine Katastrophe ist, wie das Wort Gottes verändert wurde. Als Beispiel: Psalm 51. Eigent-

[173] vgl. Matthäus 7,21
[174] vgl. „***Licht im Nebel***“ Seite 50-51

lich heißt es: „In Erbsünde bin ich von meiner Mutter empfangen worden“. In einer verdeutschten Fassung heißt es nun: „In Sünde hat mich meine Mutter empfangen“.
Es ist nicht mehr die Aussage, die Gott uns geben möchte. Die wollen wir ja auch gar nicht mehr hören.

> An dieser Stelle wird auf die Bücher Moses hingewiesen[175]: Moses war berufen, das Volk Israel aus Ägypten zu befreien. Eigentlich hätte das Volk ja allen Grund zur Freude. Aber man hat Moses verlacht und verspottet.
> So ergeht es unserem Papst auch. Endlich darf das Volk Israel Ägypten verlassen und geht mit Moses auf das Meer zu.
> Da kommt Datan, und er wollte das Volk auf einem anderen Weg weiterführen, der angeblich besser wäre. Glaubt ihr, Gott hätte dem israelitischen Volk geholfen, wenn sie auf Datan gehört hätten?
> Gelobt sei der Herr, das Volk Israel hat auf Moses gehört. Das Meer tat sich auf, und das Volk Israel ging trockenen Fußes an das andere Ufer, die Ägypter hinterher, das Meer schloss sich und der Feind war besiegt.[176]

Auch wir sind heute in derselben Situation. Der Papst sagt, wo es langgeht, das Kreuz, die Eucharistie, die Muttergottes und unsere hochstudierten Lehrer wollen uns einreden, dass es einen viel besseren Weg gibt.

[175] vgl. freudenreicher Rosenkranz Seite 54 (*am Ende*) folgend
[176] Exodus (*2. Buch Moses*) 14, 15-31

Folgen wir diesem Weg, dann lässt Gott uns in die Irre gehen, auch wenn es unseren Tod kostet.
Gott lässt uns tausende Kilometer Irrwege gehen, denn er beugt sich unserem freien Willen (*Eigenwillen*).
Er stellt uns allerdings Hindernisse in den Weg. Er ist immer bei dir. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr, dein ganzen Leben lang! Auch dann, wenn du in eine Bank einbrichst. Aber er hilft nicht einbrechen, sondern er ruft die Polizei, weil es hier um dein Seelenheil geht.
So haben wir viele Hindernisse bekommen, wenn wir auf Irrwegen waren, aber wir sind nicht umgekehrt. Wir haben nicht auf Gott gehört.
Und Gott sagt, wenn ihr jetzt diese letzte Mauer auch umrennt, dann kann ich euch nicht mehr helfen, denn nach dieser Mauer ist ein tiefer Abgrund.

Gott wartet nur auf eines. Er bittet darum, dass du rufst: „*Herr, rette mich, denn ich gehe zugrunde.* [177]“
Aber das muss aus dem Herzen kommen und nicht nur mit den Lippen.
Dann nimmt er dich an die Hand und führt dich wieder zurück. Das wurde mir in Medjugorje geschenkt[178].
Der Grund des Nichterkennens liegt an der mangelnden Liebe. Aus mangelnder Liebe konnte ich nichts gerade stehen lassen.

[177] Matthäus- Evangelium 14, 26-31….
[178] Siehe Einleitung, Seite 5

Ich hatte Jesus nicht wirklich in meinem Herzen. Darum sind Ehen zerbrochen, Freundschaften zerbrochen, Gemeinschaften gehen aus dem Grund auseinander, und aus dem Grund sterben sogar ganze Pfarreien (*geistig gesehen!*).

> Warum ist das heute so schlecht in der Kirche? Warum bricht alles ein? Warum haben wir heute so viele Priester, die nicht mehr tun was der Papst sagt?
> Wir haben das verursacht. Mit unserem Meckern und Richten hat Gott die guten Priester herausgezogen und uns den Wölfen überlassen. So einfach ist das.
> Und wenn wir jetzt aufhören, zu meckern und zu richten, ruft Gott die Wölfe heraus und schenkt uns wieder wahre Priester.
> Diese Veränderung der Kirche wird kommen.
>
> Das Unbefleckte Herz Mariens wird triumphieren, es triumphiert ja schon. Seit 1998 sehe ich, wie sich Knospen und erste Blüten auftun.
> Wenn ich die nicht erkenne, dann bin ich blind. Wenn Jesus vor mir steht in meinem Meckern, dann werde ich nur eines hören: **hinweg mit dir[179], damit du mit den Wölfen heulst und mit den Zähnen knirschst.**
> Jesus möchte das nicht!

[179] Matthäus-Evangelium 25

Er möchte, dass nicht ein Schäfchen verloren geht. Gott warnt uns immer, umzukehren und in die neue Arche zu kommen.

Was ist die neue Arche?

Das Unbefleckte Herz Mariens. Weiht euch Maria. Weiht euch wenn möglich jeden Tag stellvertretend für Freund und Feind, dann seid ihr im Herz Mariens.

Wir sollen nicht so weiterleben wie bisher, sondern das, was wir gehört haben, umsetzen.
Auch wenn wir immer wieder auf die Nase fallen. Die besten Heiligen sind „sieben“ Mal am Tag gefallen. Jesus sagt, die größte Sünde ist, in der Sünde liegen zu bleiben, nicht mehr aufzustehen.
Also wenn du wieder gefallen bist, dann geh beichten, fange neu an.
Sage Jesus: „**Jesus hilf mir dabei**. **Ich schaffe das nicht. Ich komme nicht über diese eine Hürde. Immer wieder falle ich über dasselbe Loch**.“
Dann hilft er uns. Es ist Zeit, dass wir einen Neuanfang machen, damit wir ihn, wenn er jetzt kommt, erkennen, ihn sehen und ihm folgen und zwar auf dem Weg, den der Papst gewiesen hat.

Es gibt heute schon in der Welt sogenannte Christusse, und viele Leute laufen ihnen nach. Auch in unserem deutschsprachigen Raum gibt es einen Weltenlehrer, lauft ihnen bitte nicht nach.

Er kann auch heilen, Tote erwecken und so weiter. Wenn einmal jemand vor dir steht, der sagt,

er sei Christus und er hat kein Kreuz, keine Wundmale, die Muttergottes und die Eucharistie nicht dabei, **dann mach ein großes Kreuz, dreh dich ab**, geh nach Hause und lass ihn stehen. Dann ist das garantiert nicht Jesus.

Jesus kommt niemals ohne seine Kreuzeswunden[180], niemals ohne Eucharistie und niemals ohne Muttergottes. Er führt uns niemals von der katholischen Kirche weg.
Im Gegenteil! Er sagt: In unserer Kirche wird noch viel Schlimmeres passieren. Wir werden in den Untergrund gehen müssen, wie damals die ersten Christen. Unser Auftrag ist es, wieder wie die ersten Christen EINE Familie zu sein.

Der Einstieg zum Zeichen des Tieres ist schon unterwegs. Ich spreche von den Chipkarten. Der neue Ausweis dient schon als Einstieg auf das letzte Zeichen. Durch den Ausweis kann man feststellen, wo du dich aufhältst, vorausgesetzt, du hast deinen Ausweis dabei. Nenn mir mal bitte eine Stelle, wo der Ausweis nicht verloren gehen kann...
– dein Leib.
So ist es!
Wer sich so einen Chip einpflanzen lässt, weiht sich der Finsternis unwiderruflich[181].

Du brauchst jetzt keine Angst haben.
Du wirst nichts mehr kaufen und verkaufen können.

[180] vgl. Tagebuch der Hl. Sr. Faustina
[181] vgl. Offenbarung 13, 16 folgend

Die Zeit ist vorausgesagt und dauert nur eine kurze Zeit. Jesus sagt: Wenn du mich bei meinem Namen rufst, dann werde ich dir meine Engel senden. Sie werden dir bringen was du brauchst[182].
Aber wir müssen tun, was ER sagt.
„Ich werde dir den Tisch decken, vor dem Angesicht deiner Feinde[183].“
Das ist nicht irgendein Spruch, sondern er gilt jetzt – heute, für dich und ist aktueller als jede Tageszeitung.
Gott will dich schützen. Er sagte mir im Januar (*2004*):
[184]**Der Feind ist dabei, das letzte Gute zu zerstören. Ich (*Jesus*) stelle mich zwischen euch und dem Feind**. Und ich sage dann, achtet ihr darauf, dass ihr aus dem Schutzschild Gottes nicht herausfallt. Seid nicht neugierig. Ist wie die Geschichte Lot[185]. Er sagte: **Geht in die Berge, schaut euch nicht um, denn sonst werdet ihr sterben**. Lot’s Frau schaute aber, drehte sich um und starb.

> **Eine kluge Hausfrau hat für drei Tage immer alles da**, hat Jesus mir gesagt. Es gibt Firmen, die sich auf Katastrophensachen spezialisiert haben. Die Lebensmittel sind für Jahre haltbar. Ich habe einmal so ein Paket für 2000 (*zweitausend*) D-Mark auseinander genommen und bin dann in div. Supermärkte gegangen.

[182] vgl. Psalm 91
[183] vgl. Psalm 23
[184] vgl. Licht im Nebel Seite 154
[185] vgl. Genesis 19

Für das Geld hätte ich ein Vielfaches bekommen. Und es sind dieselben Produkte, nur mit Banderole des Unternehmens, eben für Katastrophensachen.
Es gibt Leute, die ihren Keller mit solchen Lebensmitteln und mit Saatgut usw., für Jahrzehnte voll gestopft haben. Mit einem Rohrbruch war alles kaputt.
Das ist kein Vertrauensbeweis an IHN – an die göttliche Vorsehung, sondern eine eigene Lebensversicherung, nur hat sie diesen nichts genützt.

Wenn bei dir jemand an die Tür klopft, und du hast nur noch eine Dreitagesration im Haus, und er fragt nach einem Stück Brot, dann leg ihm noch die Wurst auf das Brot. Sorge dich nicht, ob es für dich reichen kann. Es wird reichen.
Denkt an die Geschichte Elija[186].
Die Frau hatte nur noch ein bisschen Mehl und etwas Öl. Daraus wollte sie das letzte Brot für sich und ihren Sohn backen und dann sterben.
Doch sie gab, und Elija ist lange geblieben. Sehr lange, und der Topf ging nicht leer.
Das ist keine erfundene Geschichte. Auch wenn einige Theologen uns die Bibel nur noch als Bilderbuch deklarieren, um uns den Glauben näher zu bringen.
Das Volk Israel war in der Wüste[187].

[186] vgl.1 Könige 17
[187] vgl.Exodus 16 folgend

Sie hatten nichts und haben alles bekommen, waren immer noch nicht zufrieden und haben nur herum gemeckert.
Das gilt auch für heute?

Wir leben das seit dem 1. August 2000, ganz nach dem Bibelwort: *„Seht die Vögel am Himmel. Sie säen nicht, sie ernten nicht, haben auch keine Scheune mit Lager. Der himmlische Vater ernährt sie doch*[188]!
Das ging nicht ohne Prüfung. Ich habe noch nie jemanden gefragt, ob er die Miete bezahlen kann.
Wenn, dann nur dies, wenn ich gefragt wurde: Wenn du in deinem Herzen hörst: *die Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens haben Hunger!*
Dann sind wir damit gemeint.
Ich vertraue und tue das, was der Herr sagt. Und er hat gesagt, er macht den Rest.
Und so gebe ich Zeugnis, nämlich dass ER immer bei dir ist. Auch jetzt ist ER bei dir und er will dich auf den richtigen Weg stellen und dir so den Weg in die Ewigkeit ebnen.
Das will er für dich tun, weil er dich so sehr liebt.
Damit die anderen, die das nicht annehmen können, Kraft bekommen, wenigstens mal darüber nachzudenken.
Beten wir jetzt für die anderen.

[188] vgl. Matthäus 6, 26

Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat

Für uns hat er alles Leiden auf sich genommen, unser Kreuz getragen. Er lädt jetzt auch dich ein, denen zu helfen, die Lasten mit zu tragen, die es nicht mehr können.
Wir beten für die Kranken, die Leidenden, die Einsamen, für all die Armen Seelen auf dieser Erde und im Fegefeuer.

Ich bitte euch, einmal euer Kreuz zu betrachten: das Kreuz am Rosenkranz, an der Kette, das Kreuz an der Wand. Siehst du über dem Schild **INRI** den kleinen Punkt da oben?
Das ist mein Kreuz, gleich neben deinem Kreuz. ich möchte euch erzählen, was ich damit meine.

> Ich habe nie verstanden, was es heißt, Kreuzträger zu sein.
> Jesus schickte mich auf eine Wallfahrt nach Banneux (B / *zur Mutter der Armen*). Von Stadtlohn aus sind das 250 Kilometer mit dem Fahrrad.
> Für jemanden, der nicht viel mit dem Fahrrad unterwegs ist, war das ein großes Unternehmen. Ich hatte auch noch eine schwere Karre hinter das Fahrrad gebunden mit allem, was man zum Camping braucht.

Meine Leute haben das gehört und haben mir ihr Gebetsanliegen auch noch mitgegeben: Mein Pfarrer hat mir die ganze Pfarrei anvertraut.

Schon den kleinsten Hang konnte ich nicht fahren, ich musste schieben. Fünf Fahrtage habe ich gebraucht. Am vierten Tag war ich total erschöpft in Moresnet (*hinter Aachen*) angekommen. Nach drei Tagen der Ruhe habe ich die Karre dort stehen gelassen und bin nur mit dem Fahrrad und dem Proviant weiter gefahren. Dort angekommen, habe ich erst einmal der Muttergottes alle Gebetsanliegen abgegeben.

Nach einem dreitägigen Aufenthalt in Banneux, machte ich mich wieder auf den Rückweg.

Wie geflogen, mit demselben Gepäck, ab Moresnet wieder mit vollgepackter Karre, war ich in nicht einmal zwei Tagesfahrten in Stadtlohn angekommen.

Ich wusste nun, dass die eigentliche Last auf dem Hinweg die Gebetsanliegen waren. Denn diese hatte ich in Belgien gelassen.

Wirf das Kreuz nicht ab. Jesus hilft dir es zu tragen, er hat es versprochen. Wirfst du es ab, dann fehlt dir am Ende die Brücke zur Ewigkeit! Sägst du ein Stück ab, dann ist die Brücke zu kurz. Hobelst du von dir aus daran herum, dann ist sie zu dünn, du kommst nie in die Ewigkeit.

Das Kreuz, das Gott dir gegeben hat, ist nie so schwer, dass du es nicht bis zum Ziel tragen kannst.

Und Gott hat auch gesagt, dass du für dein Kreuz verantwortlich bist, nicht für die vielen anderen Kreuze.
Die anderen Kreuze, die uns auf dem Lebensweg begegnen, dienen nur dazu, um sie Jesus dann zu überreichen. Du sollst also ein Mittler sein.
Ihm die Familie, die Pfarrei überreichen, mehr nicht. Und dein Auftrag ist dann zu glauben, um das was du bittest, dass es geschieht.

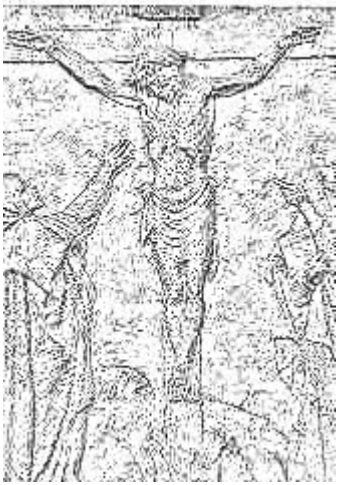
Die Muttergottes hat gesagt, mit dem Rosenkranz könnt ihr die Welt verändern. Wir nutzen es nur nicht.
Ich habe ja nun ein paar Beispiele gegeben, wie Gott das Gebet nicht erhören kann:

Als Beispiel eine Anbetungsstunde in der Kirche. Der Tabernakel geht auf, die Nase klebt im Buch: Litanei, Litanei, Litanei, der Tabernakel geht zu und tschüß.
Glaubt ihr, dass das jemandem gefällt.
Ich sag das immer so, es kommt das letzte Lied, und Jesus sagt: *„Jetzt darf ich euch auch mal was sagen. Doch, aber warum gehst du denn jetzt weg? Ich wollte dir doch auch noch was sagen.“*
Oder wir leiern den Rosenkranz herunter.
Wir brauchen aber auch Zeit, um zu hören. Gott will nicht nur von uns beschenkt werden. Er will uns auch beschenken.
Also geben wir IHM doch mal die Zeit, dass er uns auch was sagen kann.
Dazu ist die Stille notwendig.

Wenn wir den ganzen Tag in Aktivitäten verstrickt sind, dann können wir nicht hören. **Hilf ihm**.

Und bald wird sowieso jeder Jesus hören, um sich endgültig zu entscheiden. Beten wir, dass diese Stunde nicht vergebens an uns vorbei gegangen ist.

Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist



Alles Leid hat Christus schweigend auf sich genommen. Er betet kurz vor seinem Tod am Kreuz[189]: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“ Auch wir wollen Jesus für unsere Gegner bitten. Jesus, bete du mit uns beim Vater: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Rechne ihnen diese Sünden nicht an.“ Jesus nimmt alles, was wir ihm hinhalten, von uns. Er schafft es aus dieser Welt.

Welche Intention hat jede Perle am Rosenkranz?

Richtig: Jede Perle bedeutet einen Tropfen Blut.

Musste Jesus am Kreuz sterben, um die Welt zu erlösen?

[189] vgl. Lukas 23,34

Nein!
Ein Tropfen Blut hätte genügt, um die ganze Erde zu reinigen. Das lesen wir bei der heiligen Sr. Faustyna[190]: „***Die Sünden der ganzen Welt sind nicht mehr wie ein Tropfen im Ozean meiner Barmherzigkeit***."
Aus Liebe zu dir hat er sich dennoch ans Kreuz schlagen lassen, das ist das Geheimnis.

Wärest du der einzige Todsünder auf der ganzen Erde gewesen, dass hätte ER nur für dich getan. So kostbar bist du für ihn. So sehr liebt er dich.

Gleichzeitig hat er uns gezeigt, was es heißt bis zuletzt ein Kreuzträger zu sein.
Am Kreuz sterbend gibt ER dir Maria zur Mutter[191].
Und wie gehen wir mit Maria heute um?
Viele brauchen sie nicht und gehen gleich zu Jesus. Das kann natürlich jeder gerne machen.
Aber ich habe von IHM gelernt: über Maria zu Jesus zu gehen.
Denn Jesus hat mich zu Maria geführt. Und Maria hat mich zu den Sakramenten geführt, und somit zu ihrem Sohn.
Maria kannte ich ja vorher nicht, da die evangelische Kirche mit ihr nichts zu tun hat. Sie braucht Maria nicht. Ich durfte erkennen, wie sehr wir sie brauchen. Wenn wir sie nicht bräuchten, warum hat Gott dann gesagt: Ich brauche sie?
Ohne die Mutter des Herrn haben wir geistig gesehen ein schwierigeres Leben. Das können wir draußen an

[190] vgl. Tagebuch der Schwester Maria Faustyna Kowalska
[191] vgl. Johannes 19,26-27

den Rebellionen gegen die Kirche und gegen den Papst sehen.
Beten wir für die Priester, die Bischöfe, die Kardinäle, für die, die glauben zum Ordens- und Priesteramt berufen zu sein, aber dem Papst nicht mehr folgen.

Beten wir für alle Priester, Bischöfe, Kardinäle, für unseren Heiligen Vater, für alle, die zum Ordensberuf gerufen sind, für das ganze Volk Gottes.

Die, die dem Papst nicht folgen wollen, bedürfen dringend unseres Gebetes, damit sie nicht verloren gehen. Wenn wir für eine Seele, die zum Beispiel verbrannt wird, den Barmherzigkeitsrosenkranz beten, und diese Seele durch das Gebet nicht verloren geht, dann haben wir in der Ewigkeit daran teil.
Es gab ja genügend Arme Seelen, die sich schon gemeldet haben.

> Wenn es in deiner Wohnung spukt, dann gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder sind es Dämonen / Teufel oder Arme Seelen.
> Wie kann ich das unterscheiden?
> Wenn es dämonisch ist, dann reicht das Gebet: ***Heiliger Erzengel Michael***[192], ***Königin der Heerscharen***[193] und ***Weihwasser*** gläubig in alle Richtungen austeilen, dann sind sie weg.
>
> Sind es aber Arme Seelen, dann bleiben sie und bitten um Gebet. Sie bleiben so lange wie Gott es erlaubt, bei uns zu betteln, bis sie dann frei

[192] siehe Gebetbüchlein „Im Namen des Vaters“ Seite 54
[193] siehe Gebetbüchlein „Im Namen des Vaters“ Seite 78

sind. Aber sie schaden dir nicht. Sie helfen dir. Daher binde ich bei den Gebeten immer die Armen Seelen mit ein.
Ich habe eine Erfahrung mit Armen Seelen gemacht. Sie haben mich zum Friedhof gebracht, dass ich dort für sie bete.

Beten wir für das ganze Volk Gottes: dass die Abtrünnigen, die Kalten wieder heiß werden, dass die Lauen sich an der Liebesflamme Gottes neu entzünden und dass die Treuen ausharren, auch wenn ein Gewitter über ihre Köpfe herfegt.

Wir sitzen alle im gleichen Boot. Aber wir haben das Leiden gelernt, nämlich indem wir es aufopfern. Dann tragen uns Jesus und Maria. Wir werden alles bekommen. Wenn wir alles aufopfern! Dann haben wir Luft.
Und die das nicht wissen (*wollen*), die müssen es erst lernen. Wenn wir für alle beten, dann werden sie sich noch zu Millionen bekehren. Nicht alle, das hat Jesus schon gesagt.
Das sind die verhärteten Herzen, die Jesus nicht dienen werden, aber auf ewig.
Ich möchte nicht, dass einer von euch oder von denen, die ihr in euren Herzen habt, dazu gehören.
Darum wollen wir das tun, was wir können.
Alles aufopfern, das kostbare Blut in ihre Herzen, in ihren Geist und in ihre Leiber schicken, dass sie gereinigt, geheiligt und befreit werden von allen falschen Bindungen.

Wenn du glaubst, um was du bittest, dass es geschieht, geschieht das jetzt.

Warum erscheint Jesus an manchen Orten als Kind?

Damit wir wieder werden wie ein Kind.

Viele wollen gerne erwachsen sein. Aber wir sollen im Herzen Kinder sein, damit die Mama und der Papa uns wieder auf dem Arm tragen können.

Wir sollen kindlich vertrauen und kindlich beten, **nicht kindisch sein**, sondern KIND sein.

Auf dem Kreuzberg ...

Der Aufstieg auf dem Kreuzweg des Lebens ...

©+®'2009 FJM.jm

Unser Kreuzweg des Lebens

Ich habe den ersten Auftrag für euch. Bitte sucht euch einen Stein. Und ich möchte, wortwörtlich, dass du den Stein in der Hand hoch trägst, bis zu der Station, wo ich sage, was du damit machen sollst.
In diesen Stein legst du alles hinein, was du im Herzen hast. Auch den Auftrag, den du noch bekommen wirst, bzw. den du schon hast. Seid aber klug, lasst bitte die Häuser stehen und lasst auch die Verzierungen da liegen. Einen Stein, den du in deiner Hand nach oben tragen wirst.
[*nach den Einführungsgebeten, starten wir ...*]

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Eine Station wie aus dem Leben geschrieben.
Wie oft hat man über dich ein Urteil gesprochen, dir ein Richtmass vorgehalten, wer du bist, was du bist?
Wie oft hast du ein Richtmass über jemanden gesprochen, jemand verurteilt, abgestempelt, und sei es nur in Gedanken.
Das ist diese Station. Jesus wird gefangen genommen, gefoltert, gegeißelt und dann vor Pilatus gestellt, vor den Richter der weltlichen Macht.

Und das obwohl er IHN erkannt hat, das heißt, er wusste mit ihm ist etwas Besonderes. Pilatus hat ja schon von seiner Frau gehört: ‚das ist ein heiliger Mann', und doch verurteilt er ihn aus Angst und Furcht.
Er hat mitgemacht mit denen, die verurteilen.

Bist du auch jemand, der mitmacht, obwohl du nicht weißt, ob die anderen Recht haben?
Aber es stand ja in der Zeitung!
Vielleicht ist ja doch ein bisschen was dran.

Dann kommen oft die Verwünschungen.
Jesus sagt: „**Bist du der Richter der Welt? Habe ich dir das Amt zum Richten gegeben? Richten ist alleine meine Sache. Eure Sache ist es, für alle zu beten**.
So leicht stimmen wir mit den vielen Medien mit ein oder mit den Menschen, die um uns sind und urteilen. Jesus sagt, gib mir alle Verurteilungen, gib mir alle Angriffe, die dich getroffen haben in deinem Leben, ob das der Ehegatte ist oder die Eltern, die Kinder oder die Schwiegerkinder, innerhalb von Gemeinschaften, der Obere oder der Postulant.
Es kommt immer wieder vor, der Feind ist nicht dumm.
Er greift immer wieder nach unserer Ferse[194] und geht tief in unser Herz hinein, immer wieder. Wir wollen das zwar nicht, das weiß ich, wer will schon mit den

[194] Genesis (*1. Buch Moses*) 3,15

anderen verurteilen? Aber dennoch lassen wir uns immer wieder darauf ein.
Jesus sagt: „Gib mir alle Verurteilungen, die dich getroffen haben und vergib und verzeihe. Tue wie ich, nimm das Urteil schweigend an. Ich werde dich frei sprechen, wenn auch du die anderen frei sprichst.“ Sprechen wir für unsere Gegner: **Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun**.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schulter

Dein Kreuz, nimm es in die Arme und liebe es.
Dein Kreuz an der Kette, am Rosenkranz, dein Kreuz, das du anbetest in der Kirche, in der Kapelle, bei dir zuhause. Besonders liebt die Kreuze aus Fleisch und Blut: **deinen Partner, deine Kinder, deinen Nächsten**.
Es nützt nichts, das Kreuz aus Holz, den Korpus aus Gips zu lieben, wenn du die Kreuze aus Fleisch und Blut nicht lieben kannst. Wenn du dich ständig über sie ärgerst, wenn du sie ständig richtest. Das ist ein Zeichen, das du noch kein Kreuzträger bist.
Jesus möchte, dass du Kreuzträger wirst wie er.
Als er das Kreuz angenommen hat, hat er es geküsst / geliebt.

Das ist unvorstellbar für uns.
Aber genau das sagt Jesus, wenn er von der Nachfolge spricht: „**Komm und folge mir nach**.“[195]
Dann möchte er, dass wir alle Kreuze, die uns in dieser Welt begegnen, lieben.
Ich wiederhole, besonders die Kreuze aus Fleisch und Blut.

Immer wenn wir den Rosenkranz in die Hand nehmen und die Leiden Christi betrachten, dann sind da ja ***59*** Perlen. Sieh in jeder Perle einen Bluttropfen Jesu Christi.
Also die Verehrer des kostbaren Blutes Jesus wissen, was damit gemeint ist, es reinigt und es befreit uns von allen finsteren Mächten. Aber es befreit ja nicht nur uns, die wir hier sind, sondern auch alle Menschen auf der Welt. Wenn du glaubst um das was du bittest, dass es geschieht, und du für ALLE Menschen auf dieser Erde betest, dann ist es schon geschehen.

Herzliebster Jesu,
was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf
Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld,
in was für Missetaten
bist du geraten?

Gotteslob 180 (Deutschland, Österreich)

---

[195] Buch: „Nachfolge Christi“ Thomas von Kempen

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Dieser erste Sturz, wir wissen dreimal fällt Jesus und dreimal steht er auf und lädt dich ein, ebenfalls wieder aufzustehen, nicht liegen zubleiben.
Wisst ihr, dass die größte Sünde nicht die Sünde selbst ist, die wir tun, sondern dass dies das ‚**Liegen bleiben**' ist. Es gibt Menschen, die sind so in sich gefesselt, weil sie einmal gesündigt haben, und quälen sich ein Leben lang durch. Dabei hat Jesus ihnen schon längst verziehen. Er möchte sie nur noch aufrichten, aber sie lassen es nicht zu.
Jesus zeigt uns an dieser Station, dass auch wir fallen können. Er hat uns schon vergeben.

Ein Drogen-/Alkoholabhängiger, der immer wieder sagt: „Ich will das nicht", geht beichten und versucht, wirklich clean zu bleiben, trocken zu bleiben, dann nimmt er die nächste Flasche und schon fängt das ganze Spiel von vorne an.
Jesus lässt ihn deshalb aber nicht fallen und sagt, das hat keinen Sinn! Das machen nur wir Menschen.
Wir Menschen haken jemanden ab, weil er immer wieder in dieselbe Sünde fällt.
Und Jesus sagt: „Komm zu mir."

Es gab einmal einen Priester, der wollte jemandem nicht die Absolution geben, weil er wusste: der meint das gar nicht ernst.
Und dann sieht dieser Priester, wie Jesus die Hand vom Kreuz löst und ihm selbst die Lossprechung gibt.
Das ist ein wahres Zeugnis.

Seitdem hat der Priester nie mehr gesagt, ich gebe jemand nicht die Lossprechung. Jeder von uns ist schwach, du kannst noch so den großen Mann machen, Schwester, ich weiß, dass du ein schwaches Kind bist. Ich richte dich wieder auf. Gestehe auch dir deine Schwäche ein.
Du musst nicht zeigen: **ich bin wer**.
Das macht dich nur stolz.
Du kannst auch sagen: Jesus ich bin schwach. Hilf meiner Schwachheit. Hilf mir zu erkennen, wo ich Menschen verurteile, nur weil sie anders sind als ich.

Vielleicht ist der andere ja sogar besser auf dem Weg als du. Deswegen ist es schlecht, mit dem Finger auf die anderen zu zeigen! Und vergiss nie: es zeigen immer drei Finger auf dich zurück.

Richte nicht, dann wirst auch du nicht gerichtet.[196]

Ich weiß, es passiert immer wieder, sagt Jesus. Ich bin auch gefallen. Steh mit mir wieder auf und liebe ab jetzt deinen Nächsten, egal was er tut.
Sag zu deiner Schwäche ja, das heißt nicht zur Sünde ja, sondern zu deiner Schwäche ja.

[196] Matthäus-Evangelium 7,1-5

Wenn du gefallen bist, dann sagst du, Jesus hilf mir wieder auf. Wie viele Menschen stehen nicht auf, bleiben liegen, weil es ihnen so gefällt. Und Jesus sagt: bete du für ihn, nicht richte ihn.
Und dann wirst du sehen, wie sich Menschenherzen verändern können. Dass sie plötzlich Kraft bekommen um aufzustehen und weiter zu gehen.
Diese Kraft von dieser Kreuzwegstation aus, soll nun in deinem Herz tief verankert werden.

4. Station: Jesus begegnet seiner allerheiligsten Mutter

Ich möchte dieses Bild in dein Herz einprägen, wie gesagt: Mutter und Sohn.
Der Weg ist schwer, das Kreuz ist schwer.
Ich brauch nur noch ja zu diesem Kreuz sagen und immer, wenn ich nicht mehr kann, schau ich der Mutter in die Augen. „***Mutter, ich kann nicht mehr***."
Hat Jesus auch gesagt: Mutter, bete, dass ich Kraft habe. Mutter und Sohn sind gemeinsam den Kreuzweg gegangen. Das sagt uns aber auch, die Mutter ist immer bei dir, auch bei deinen schlimmsten Situationen.

Es wird häufig gesagt, dass das nicht so in der Bibel steht: *Die Bibel ist mehr, wie nur das geschriebene Wort. Lebe, wie Gott es sagt, und es wird sich dir alles Verborgene aufschließen.*

Auch wenn du beim Sündigen bist, die Mama steht dabei. Jesus auch. Sie sind immer dabei, bei deinen guten wie auch bei deinen schlechten Werken.
Trotzdem weiß ich, dass ich immer wieder in einer Schwäche falle. Und wenn der Priester mir nicht immer wieder sagen würde. „Nicht aufgeben, ausharren, weitermachen“ – losgesprochen, wäre ich heute nicht mehr an dieser Station.
Eigentlich kann ich das Bild gar nicht mehr anschauen, weil ich seit 10 Jahren versuche das zu leben, was ich gelobt habe. Ich werde aber immer wieder verführt, von diesem Weg abzugehen.
Jesus sagt: „Ich weiß, dass es nicht leicht ist, aber bevor du sündigst, nimm ein Marienbild und schau es an und sag: „Mama, hilf mir da raus. Hilf, dass ich stark bleibe und nicht in diese Sünde falle, und wenn die Sünde geschieht, dann weißt du am Ende, die Mama hat es gesehen, Jesus hat es gesehen.
Aber dein Gewissen soll dich jetzt nicht töten, sondern Kraft geben, um beim nächsten Mal wieder stark zu sein. Sie richten dich dann nicht, sondern er sagt: „Komm zu mir in den Beichtstuhl. Ich habe dir schon vergeben. Ich möchte dich aber noch lossprechen. Das geht nur im Beichtstuhl.“ Dafür sind uns die Priester geschenkt.
Kommen wir noch mal kurz zu diesem Bild: Jesus schaut Maria, der Mama in die Augen (*Bild rechts*). Schau du mal eben deinem Nächsten in die Augen.

[*Und jetzt dreh dich dann wieder dem Buch zu, nicht noch mal zurückschauen.*]

Welche Farbe hat dein Partner gehabt, **ohne noch mal hinzuschauen**.
Gott hat sich das wichtigste herausgenommen, ...
Was ist mir an dieser Person jetzt wichtig?
Jesus will dir in die Augen schauen und er nimmt dich dann gleich an, wie du bist.
Er liebt dich steht im Hohenlied.
Müsst ihr mal lesen, als Brautpaar, als Ehepaar.
Dann müsst ihr immer wissen, eine Ehe ist keine Zweier-Beziehung. Eine Ehe ist eine Dreier-Beziehung.
Das habt ihr am Altar gelobt: Gott ist in unserer Mitte. Das ist das Symbol der heiligsten Dreifaltigkeit, die auf Erden sichtbar wird in der Ehe. Noch deutlicher wird es dann, wenn die Kinder da sind. Gott Vater = der Mann, der Vater, der Heilige Geist = die Frau, die Mutter und die Kinder, ***das ist Jesus***. Das ist das Bild der heiligsten Dreifaltigkeit.

Jede Familie symbolisiert die Position des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.
Der Mann bekommt (*in dem Sinne*) mit der Eheschließung den Bischofsstab, in dem Sinne ein Zepter.

Und wisst ihr, wie lange er das hat?
Einige bis zum Tode, dann bekommt er im Himmel eine Krone dafür, wenn er das bis zum Tod hat.
Einige Eheleute verlieren ganz schnell diesen Bischofsstab. Einige sogar schon am Hochzeitstag, wenn der Ehegatte plötzlich anfängt nach anderen Frauen zu schauen, oder die Braut nach anderen Männern schaut. Da flieht der Heilige Geist.
Die Frau bekommt bei der Eheschließung alle Gaben, die sie braucht, um an dem weiteren Schöpfungsplan Gottes teilzuhaben.
Bist du gewillt nach Gottes Geboten an der Schöpfung mitzuarbeiten mit dem Mann?
Das ist die Frage am Altar.
Liebst du diesen Mann, willst du zu ihm JA sagen, bis dass der Tod euch scheidet?
Was kommt als Antwort? **Ja.**
Aber du sagst nicht nur ja zu ihm, du sagst ja zum Plan Gottes! Und Gott kommt dann in eure Mitte, und da möchte er bleiben bis zum letzten Augenblick.
Das heißt: Eheleute sind im Himmel auch zusammen, mit Gott zusammen!
Wenn du verheiratet bist, sind alle anderen Frauen für dich wie Schwestern, die anderen Männer sind für dich wie Brüder.
In der Heiligen Schrift sagt der heilige Paulus: [197]Mann, liebe deine Frau wie du die Kirche liebst, Frau, liebe deinen Mann wie du Christus liebst.

[197] vgl. 1. Korinther 7; Epheser 5, 22 folgend; Titus 2, 4 folgend ...

Ihr seid nicht mehr zwei Personen, ihr seid nicht nur im Geiste EIN Fleisch.

Und jetzt stellt euch vor, ihr trennt euch. Ihr reißt ein Herz auseinander, das Vaterherz.
Daher ist es wichtig, dass wir für die Eheleute beten, dass sie dieses Geheimnis wieder erkennen, dass sie nicht zwei Herzen sind: sondern ein Herz und das mitten im Herzen des Vaters.
Eheleute, die auseinandergehen, zerreißen das Herz des Vaters. Das wissen sie nicht ... und das ist eine schwere Wunde.
Wenn die nicht gebeichtet wird, nicht abgebüßt wird, muss diese Wunde spätestens im Fegefeuer abgebüßt werden, wenn sie denn das Fegefeuer erreicht.
Dafür sind alle Beter da, um für diese Eheleute zu beten, dass sie das Geheimnis erkennen und da, wo Spaltung ist, sich wieder im Herzen des Vaters vereinen.
Ihr wisst, Gott kann jede Wunde wieder heilen. Aber ich muss bereit sein zur Umkehr. Ich muss bereit sein, auch eine zweite Ehe wieder loszulassen, wenn Gott sagt: „***Sie ist von mir nicht gesegnet***."

Leute, die mehrmals verheiratet sind, denen sage ich: Sorge dafür, dass die erste Ehe annulliert wird! Solange solltest du mit deinem jetzigen Partner getrennt leben, wie Bruder und Schwester.
Das ist ein großes Kreuz, ich weiß das!
Und wenn die Kirche sagt, wir trennen die erste Ehe nicht, dann wärest du gezwungen, die zweite Ehe wieder aufzugeben.

Aber Gott zwingt nicht, er lädt nur ein.

Aber wer sagt, er will den Willen Gottes tun, der hat keine andere Wahl. Er muss reinigen.
Wenn Jesus kommt, und er wird kommen, er wird seinen Fuß auf diesen Boden setzen: und alles, was nicht Gottes ist, stirbt, wird zu Staub.
Deshalb sagt Jesus: „Ihr habt jetzt die Möglichkeit euch freiwillig zu reinigen."
Das ist seine Barmherzigkeit. Dass wir ja sagen zu Gottes Willen und ganz von vorne anfangen und die Stationen 3, 7 und 9: Jesus steht auf vom Boden und macht neu weiter.
In dieser Heiligkeit, jetzt neu beginnen!

Wenn Jesus seinen Fuß auf die Erde setzt, dann kann dir und den Deinen nichts passieren.
Du brauchst keine Angst zu haben.
Aber wir müssen für die anderen beten, die noch nicht erkennen (*wollen*), dass sie das, was sie am Altar gelobt haben, auch umsetzen. Uns steht es nicht zu, jemanden zu verurteilen, sondern nur für alle zu beten!

> Ihr habt sicher den Film „**Die Passion**"[198] gesehen, wo Jesus durch diesen Torbogen geht. Maria, Johannes und Maria Magdalena sind hinten herumgelaufen, damit sie näher an ihn heran-

[198] ist ein Film (*127 Minuten, in den drei Sprachen: Hebräisch, Latein, Aramäisch; u.a. deutscher Untertitel*) von Mel Gibson aus dem Jahr 2004 über die Passion des Jesus von Nazaret vom Ölberg über die Verurteilung und Kreuzigung durch die Römer bis zur leiblichen Auferstehung. Der sehr erfolgreiche, jedoch auch polarisierende Film wurde in den Orten Matera und Craco der italienischen Region Basilicata sowie in Rom und in den Cinecittà Studios gedreht.

kamen. Maria, die Mutter Jesu, konnte nicht mehr, sie war ganz außer Atem, so schnell sind sie zu diesem Ort hingelaufen.
Sie saß da und sah vor ihren Augen, wie Jesus als Kind einmal gefallen ist. Ausgerechnet in diesem Moment kommt Jesus an dem Bogen vorbei und bricht zusammen.
Er schaut seiner Mutter in die Augen, seine Mutter schaut ihm in die Augen...
und genau so schauen Jesus und Maria nun auch in deine Augen.
Die Mutter Maria sagt zu euch: „*Sohn, Tochter, habe Mut, den Weg weiter zu gehen. Erfülle den Willen Gottes auf Erden, denn dazu bist du doch geboren. Ich gebe dir meine Kraft. Ich nehme dich an meine Hände*."
Und Jesus spricht zu dir: „*Sei guten Mutes. Lass dich von deiner Fallsucht nicht beirren. Siehe, auch ich habe mich wieder aufgerichtet, bin weiter gegangen.*" Und Jesus spricht in dem Film der Mutter zu und somit jetzt auch dir: „***Mutter, schau ich mache alles neu***."

Was einem Mutterherzen alles gelingt, können wir bei der Heiligen Monika, der Mutter des Heiligen Augustinus nachlesen. Oder schaut euch den Film „Augustinus" einmal an.
Um wie viel mehr das Mutterherz, das uns Jesus Christus geschenkt hat. Und wenn du dich ihr anvertraut hast.
Wie viele Heilige werden in unserer Kirche gefeiert, die gar nicht wissen, wie sehr sie auch die Mutter des Herrn geliebt und mit ihr gebetet, sich ihr anvertraut haben:
Der selige Papst Johannes-Paul II.; die heilige Sr. Faustina Kowalska; die heilige Theresia vom Kinde Jesu – oder Thomas von Kempen. Und viele andere ... warum sollten wir ihnen nicht folgen?

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Simon, wo bist du? Simon von Cyrene, das sollst du sein. Du sollst Jesus helfen, das Kreuz zu tragen. Du sollst es nicht alleine tragen, das hat er nie gesagt.
Du sollst ihm nur helfen. Ich habe Menschen in diesen fünf Jahren Gebetstreffen kennen gelernt, die haben sich bei mir ausgeweint: *„Das Kreuz ist mir zu schwer. Ich kann nicht mehr.“*
Jesus sagt: „Selig, die reinen Herzens sind, sie werden Gott schauen.“ Das ist das Wort, das ich auf dem Weg hier hoch bekommen habe: **Simon von Cyrene, die reinen Herzens sind, werden Gott schauen**.

Mal eine Frage: Wo siehst du Gott als allererstes?
Im Nächsten!
Jesus sagt: Wenn du den Nächsten anschaust, dann siehst du mich.

Wenn du mich nun ausschimpfst, wen schimpfst du aus?
Ihr versteht?
Wenn ich etwas tue, was ihr nicht versteht, dann lasst es nicht in euren Herzen arbeiten, sondern gebt es Jesus ans Kreuz, dann wird er euch versuchen, zu erklä-

ren oder zu zeigen, warum diese Worte so gesprochen werden und nicht anders.

> Es war in den Bergen, bei einem Gebetstreffen, am Schluss, beim Aufräumen eine Frau, die sagte: „*Ich kann nicht mehr*."
> Da hab ich gefragt: Was machst du denn?
>
> [Sie hat mit sehr viel Leiden zu tun: Hospiz, Krankenhaus…]
>
> Sie sagte: „Ich kann dieses Kreuz nicht mehr tragen. Ich bin am Boden."
> Und dann stell ich immer die Frage: Ja, was machst du denn damit?
>
> Jesus sagt: du sollst das Kreuz nicht festhalten, diese Leiden, die du siehst, die Worte, die dich verletzten. Sondern du sollst das Gute darin suchen! Und dann gehst du ans Kreuz und sagst: „*Jesus, ich gebe dir das jetzt. Ich gebe dir jetzt die Leiden*."

Ich bete jetzt das Gebet, das mir geschenkt wurde zur Aufopferung der Leiden. All deine Leiden schließ ich da mit ein – deine, die deiner Familie, der Menschen, die dir bis jetzt begegnet sind von Empfängnis an und noch begegnen werden bis zum letzten Atemzug:

> *Mutter Maria, ich gebe dir all meine Leiden, die Leiden der ganzen Welt, alle, die ich in meinem Herzen trage, die Kinder, die du mir anvertraut hast, die heute hier bei mir sind, für die, für die sie beten dürfen, vereine diese Lei-*

den mit den Leiden deines Sohnes Jesus Christus und bring es so unserem himmlischen Vater zum Opfer dar für die Bekehrung der Sünder, die Befreiung der Armen Seelen im Fegefeuer. Amen.

Wenn dein Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn [bedenke das ist das kleinste Korn], sind alle Kreuze, alle Leiden, die nicht deine Kreuze, deine Leiden sind, hier an dieser Station festgemacht.
Jesus kümmert sich darum.

Deine Aufgabe war es, Simon zu sein, um die Leiden der anderen bis hierher zu tragen. Jetzt musst du aber nicht warten bis zur nächsten Pilgerfahrt, du kannst an jedem Kreuz, an jedem Bild der Muttergottes, vor jedem Tabernakel, bei jeder heiligen Messe, in jeder Beichte sagen:

„*Herr, ich gebe dir jetzt alle meine Leiden*“ oder „*Muttergottes ich gebe dir jetzt alle meine Leiden, vereine diese Leiden mit den Leiden deines Sohnes Jesus Christus und bring es so dem himmlischen Vater zum Opfer dar, besonders für die Generationswunden*.“

Es ist wichtig, diese Generationsschuld immer wieder in die heilige Beichte, in das heilige Messopfer hineinzulegen. Warum, erzähl ich euch nachher.

Selig, die reinen Herzens sind und Gott schauen. Selig, wer ein Simon ist oder [gleich die nächste Station] eine Veronika, sie werden Gott schauen.

Nicht die, die an dem Übel festhalten, an den schlechten Gedanken, sie werden Gott nicht schauen. Sie werden den Würgeengel sehen.

Deshalb ist es mir wichtig zu sagen, dass alles Negative aus euren Häusern / Herzen raus muss.
Alles, was nichts mit Gott zu tun hat, muss raus.

Das ist mein Auftrag als Simon, euch das zu sagen.
Es nützt nämlich nicht zu wissen, dass wenn Jesus kommt, wenn dieser ganze Budenzauber da draußen losgeht, das heißt die ganzen Dämonen weichen müssen, wenn ich in meinem Herzen / in meiner Wohnung Sachen habe, die nicht Gottes sind.

Dann kann Gott mir nicht helfen.

Das könnt ihr bei den alten Propheten nachlesen. Gott wird diese Altäre zerstören.
Er will aber nicht die Menschen zerstören, er will sie retten.
Und darum sagt er: Gebt mir alles ans Kreuz. Gib mir alles ab was esoterisch, was okkult ist.

Mutter Maria! verbinde meine Leiden, die Leiden der ganzen Welt, mit den Leiden Deines Sohnes Jesus Christus und bring es so unserem himmlischen Vater zum Opfer da, für die Bekehrung der Sünder – die Befreiung der Armen Seelen aus dem Fegefeuer.

Um der Blutträne Mariens, unserer heiligsten Mutter; des kostbaren Blutes Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus willen – Vater, schenke Deine Gnaden all den Seelen neu, die erkaltet oder gar lau sind. Besonders für Deine Priester- und Ordenskinder. Gelobt sei das kostbare Blut Jesu Christi und die Blutträne Mariens

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch dar

Wie schon an der vorherigen Station geht es hier um den Dienst an den Nächsten. Was Veronika mit ihrem Schweißtuch tat, was Simon tat mit dem Kreuztragen.
Das ist die Aufgabe, die jeder von uns hat, besonders jeder Getaufte / Katholik.

Weil du ja in der Eucharistie mit Jesus eins geworden bist.
Christ sein heißt: Jesus in dir, du in Christus. Du bist mit Jesus in der Zwischenzeit, wie bei dem Lied „**Zwischen Himmel und Erde**“.
Du hast noch ein paar Kilometer zu gehen, aber dein Herz muss im Himmel sein. Dann ist alles, was dazwischen ist, egal. Ich meine egal, was man dir antut.[199]
Jesus sagt: Sie können dir den Leib rauben, töten, aber nicht deine Seele. Fürchte den, der Leib und Seele ins Verderben stürzen kann / in die Hölle stoßen kann.
Sorgt dafür, dass euer Herz immer im Herzen Jesu ist.
Wann ist euer Herz nicht im Herzen Jesu?
Immer dann, wenn du in die Sünde gehst und liegen bleibst. Solange du wieder aufstehst, beichten gehst, bleibst du im Herzen Jesu. Nur wenn ihr in der Sünde

[199] Römerbrief 8,35

liegen bleibt, seid ihr aus dem Herzen Jesu gefallen. Jesus tut alles, um dich wieder in dieses Herz zu holen.

Viele Erscheinungen sind anerkannt und die Muttergottes hat mir mal gesagt, es nützt nichts, diese Botschaften im Regal zu haben oder sie zu lesen oder auf die nächste Botschaft zu warten – sie hat eindeutig gefragt: **Was ist mit der letzten Botschaft**?
Lebst du sie schon?

Die Mama kommt, damit wir die Botschaften leben. Wenigstens sich zu bemühen, sie leben zu wollen, nicht das Vollenden.
Das Vollenden macht Jesus allein. Sie hat uns den Auftrag gegeben allen einen **blauen Mantel**[200] umzuhängen. Aber ich darf nicht hingehen und sagen: Schwester, ich häng dir jetzt einen blauen Mantel um. Du musst im Herzen hören: „Ich hätte gerne, dass du einen blauen Mantel trägst, den Schutzmantel Mariens.“ Das würde dann heißen, du musst ja sagen zu dem Weg, den Gott mit dir vor hat.
Du müsstest bei uns in der Gemeinschaft ein Versprechen ablegen, und dann bekommst du einen blauen Mantel. Aber nicht nur den blauen Mantel, den man sichtbar sieht, sondern auch den blauen Mantel, den du bekommst, um all deine Lieben, die du im Herzen trägst: ‚wie ein Huhn, das die Küken unter ihre Flügel nimmt’.

[200] Interessierte, die mitmachen möchten, legen ein Versprechen ab zur Mitgliedschaft im 2. Ring der FJM, bekommen an diesen Festtag einen blauen Chormantel umgelegt. (*siehe Seite 287*)

Das ist das Symbol, dieser Mantel, der um dich gehängt wird, das heißt, die Muttergottes legt den ganzen Schutzbereich, den sie hat, um dich und die Deinen. Und der Feind kann dir nichts anhaben.
Nur wenn du in der Sünde liegen bleibst, dann nützt dir der Mantel auch nichts mehr.
Simon von Cyrene und Veronika waren in der Liebe mit Jesus verbunden, schon vorher.
Sie wussten, sie mussten jetzt an dieser Stelle sein! Um ihm das Schweißtuch zu reichen und weil Veronika auf diesen inneren Ruf gehört hat, hat Jesus ihr sein Antlitz in das Tuch geprägt.
Ich möchte, dass Jesus dir das Antlitz nicht nur in das Tuch prägt, sondern ins Herz hinein brennt.
Wenn du aufwachst, wenn du die Augen schließt, immer sollst du das Antlitz Jesu im Herzen sehen und seinem Ruf folgen.
Das ist der Wunsch, den ich habe.
Aber ich kann es dir auch nicht aufzwingen. Sondern du musst es im Herzen hören, welche Antwort du mir auf diese Kurzkatechese geben möchtest.

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

[*An dieser Station erneuert ein Ehepaar, das Schwierigkeiten miteinander hat, das Eheversprechen. Jesus bittet sie, sich in Liebe anzunehmen und in Demut die Schwächen des anderen zu ertragen. Sie sollen jeden Abend zusammenkommen am Kreuz und um Verzeihung bitten für alle bösen Gedanken und Worte, für jedes schlechte Werk.*]

Betet mit mir den Aufopferungsrosenkranz für alle, die sich zusammengeschlossen haben, ihren Lebensweg zusammen zu gehen, egal ob mit oder ohne Trauschein. Möge Jesus die Verbindungen, die ohne Trauschein sind, mit einem Trauschein versiegeln.[201]
Bei Gott ist alles möglich.
Und was nicht zusammengehört: ***Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampf, gegen die Arglist und Bosheit des Teufels sei unser Schutz****. Durchschlage die Ketten der falschen Partnerschaften, der Homosexualität, der Lesben und aller, die falsche Wege gehen und sich falsch gebunden haben, trage*

[201] Das heißt nichts anderes, als dass wir bereit sein sollen, aufzuräumen, alles in die [Gottes]-Ordnung zu bringen. Wenn du es willst, wird er dir dabei helfen.

sie durch. Stürze den Feind hinab in die Hölle und binde sie zeitlich und ewiglich. Amen.

8. Station: Jesus tröstet die weinenden Frauen

Ach wie geht es dir denn heute?

Eine schwer leidende Frau hört seit vielen Jahren, wenn sie zur Kirche kommt, diese Frage. Sie hört nie den Satz: „Kann ich dir helfen?“

Jesus sagt: Weint nicht über mich, weint über euch, die ihr nicht erkennt, die ihr so blind seid.

Es nützt doch nichts zu sagen: „Wie geht es dir denn heute?“

Wie soll es einer Frau, nach *365* Tagen Leiden ergehen? So wie am ersten Tag!

Nichts gegen die ernst gemeinte Frage.

Hast du bei deiner Begrüßung wirklich den Gruß Marias an Elisabeth übermittelt? Das ist eine ähnliche Begegnung.

Jesus kommt zu ihnen hin, und sie erkennen nicht, sie weinen nur. Sie klagen nur: „Was kann ich für dich tun, Jesus?“

Und jetzt kommt deine Aufgabe: Wenn du nach Hause kommst und du siehst leidende Menschen, dann frag nicht nur: „Wie geht es dir?“ sondern: „Was kann ich für dich tun?“

Und für die, die leiden: Gib doch endlich mal zu, dass du nicht kannst, dass du auf seine Hilfe wartest. Habe Mut zu sagen: „Ich brauche deine Hilfe“ – „Komm mich mal im Krankenhaus besuchen“ – „Komm mich mal im Gefängnis besuchen.“
Ich weiß, dass im Gefängnis nicht nur Menschen sitzen, die zu Recht verurteilt sind. Wobei das Wort zu Recht nur Er sprechen darf. Nach dem Psalm 41: *Sie sitzen mit dir am Tisch. Sie essen dein Brot, um dich dann mit ihren Lügen und das, was sie zusammengestrickt haben, auszuliefern.*
Bei vielen Bibelstellen, die du aufschlägst, wirst du denken, dass du das gerade durchlebt hast. Und wenn du dann dazu ja sagst: ‚ich nehme das an, egal was dann kommt’, dann lass die Leute über dich richten. Und ich bete für die anderen, jeden Tag.

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Und er fällt ein drittes Mal wie auch du bestimmt schon 333 mal gefallen bist, oder öfters? 3333 mal?

Die Zahl drei steht hier für dich nur symbolisch, das heißt nicht, nach dem dritten Fall will Jesus mit dir nichts mehr zu tun haben, sondern auch nach dem 3.333 Mal bitte wieder aufstehen, wei-

termachen. Der Priester, bei dem ich gestern die Beichte ablegen durfte, hat auch gesagt, nicht liegen bleiben, ausharren, weitermachen. Jesus liebt dich auch mit deinen Schwächen. Das heißt nicht, du sollst zur Sünde ja sagen.
Dein Schutzengel klopft an dein Herz: *Du wolltest doch mit Jesus gehen, dann steh sofort auf und geh weiter. Geh in die Beichte und geh weiter*.

Was heißt heiligmäßig leben? Nie eine Sünde zu begehen? Das ist schon Hochmut und Stolz, und das ist eine weitaus größere Sünde.
Jesus weiß, dass wir Menschen aus Fleisch und Blut sind, und er weiß, dass wir nicht Gott sind.
Er reicht dir täglich die Hand und sagt: „Komm, steh wieder auf. Sei nicht ängstlich, sondern freu dich. Ich habe dich nicht verstoßen. Ich liebe dich trotzdem."

Er will nur, dass wir wieder aufstehen und mit freudigem Herzen weitergehen. Sich selbst ständig zu bemitleiden ist auch eine Sünde.
Es ist kein anderes Zeichen als zu sagen: Ich liege unter dem Kreuz und habe keine Kraft aufzustehen.

Bemitleide weder die anderen noch dich, sondern lebe dein Leben. Wenn du da unten liegst, dann sage: „Jesus, hilf mir, wieder aufzustehen. Hilf mir, diesen Weg weiter zu gehen."
Jesus sagt: „Ich weiß." Und hin und wieder sagt er auch: „Stütz dich auf mein Kreuz."

Einmal ja sagen zu sich selbst.
Liebst du dich wirklich so wie du bist?

Das fällt schwer.

Wie viele Menschen machen Schönheitsoperationen, nur weil ihnen ihre Nase nicht gefällt. Aber Gott gefällt die Nase. Wen interessiert der Rest?
Gott hat dich so geschaffen, wie du bist, und er sagt: „Liebe dich, wie du bist. Ich wollte dich nicht anders. Ich wollte dich so."
Die Schwächen sind nichts anderes als Prüfungen, um wieder aufzustehen. Gott lässt es doch zu.
Er sagt nicht, du sollst sündigen, sondern er lässt es zu, damit du wieder klein und demütig wirst, aufstehst und wieder weitergehst.
Also das Kreuz mit Liebe tragen, dich richtig aufstützen.

Viele sagen, man soll sich doch für den Mann schön machen. Ja, das stimmt. Die Kirche wird auch hin und wieder renoviert, aber das heißt nicht, dass du dich dick schminken musst [*in einen Farbtopf springen musst*].
Warum müssen heute so viele so freizügig herumlaufen? Wisst ihr, dass es eine Sünde ist, den anderen zu verführen?
Zitat von Maria Simma: „Dafür müssen die Frauen, die Mädchen, sobald sie Vernunft haben und wissen, dass das nicht die Ordnung ist, im Fegefeuer wieder gutmachen.

Wie viele Vergewaltigungen kommen daraus, weil das andere Geschlecht verführt wurde, aufgereizt wurde. Darum sage ich immer, wenn wir Gebetstref-

fen haben: es wäre gut, wenn die Frauen nicht so einen Ausschnitt haben.
Übrigens gilt das auch für die Männer. Du sollst dich für deine Frau schön machen und nicht für die Frauen.

Wir müssen für die anderen beten, dass sie die Kraft haben, wenn so ein Gewitter über sie kommt, dass ganz schnell eine Abkühlung über sie komme.
Wir wollen aufstehen. Wir wollen Jesus bitten, dass er uns Kraft gibt, wieder hoch zu kommen.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Jesus du hast dich den Menschen überliefert, dass sie alles mit dir tun können, was sie wollen, nicht was Gott will, sondern was sie wollen. Sie haben ihm die Kleider vom Leib gerissen und damit gleichzeitig alle Wunden von der Folter, der Geißelung erneut aufgerissen. Das Gewand hat regelrecht an seinem Leib geklebt. Jesus ist zwangsweise entkleidet worden.

Wie viele Menschen ziehen sich freiwillig aus für ein bisschen Lust, um wiederum die Konsequenzen daraus, da sind wir wieder automatisch bei den Ungeborenen, zur Last zu legen.

Damit ihr seht, wie problematisch das ist: Was ist mit Kain geworden, der einen Menschen auf dem Gewissen hat, seinen Bruder?
Er wurde vom fruchtbaren Boden, vom Ertrag der Mühe und Arbeit, hinausgetrieben.
Er wurde hinaus gestoßen, und nichts sollte ihm mehr zur Nahrung dienen, während Adam sich sein tägliches Brot noch erarbeiten durfte. Ihm ist alles verdorrt. Er muss hungern.
Kain, für ein ganzes Menschenleben auf Erden verbannt[202]. Alleine in Deutschland werden pro Tag 1000 Kinder getötet im Mutterleib. Jetzt müsst ihr diesen Kains-Mord schon vertausendfachen.
In der ganzen Welt, so wird von den öffentlichen Zahlen her gesagt, werden über 10 Millionen Kinder im Jahr abgetrieben. Ein zehnmillionenfacher Schrei nach Gerechtigkeit, wie das Blut Abels aus der Erde gerufen hat zu Gott und um Gerechtigkeit gefleht hat[203]. Abel wollte leben. Diese Kinder wollen leben.

> Kennt ihr die Erscheinung von Naju (*Südkorea*)? Diese „*Seherin*“ Julia Kim, welche im Trancezustand eine Abtreibung erlebte.
> Sie wehrt sich mit Händen und Füßen geistig, sie schreit: „Lasst mich leben. Lasst mich leben.“
>
> Jetzt kann man natürlich sagen, diese Julia Kim hat große Phantasien, aber selbst die Abtreiber haben eingestanden, dass sie auf diesen Ultra-

[202] Genesis (*1. Buch Moses*) 4, 11...
[203] Genesis (*1. Buch Moses*) 4, 10

schallgeräten sehen, wenn das Messer zum Zerstückeln kommt oder die Ätzspritze kommt, um es mit Säure zu töten oder mit der Saugglocke kommt, usw., dass das Kind sich regelrecht dagegen stemmt.

Aber warum tut dieses Baby das im Leib der Mutter? Weil es über die Mutter weiß, jetzt ist mein Tod da. Und dieses Kind wehrt sich mit aller Kraft, um leben zu dürfen.

Und am Ende steht die Seele vor Gott...

Wie viele Menschen sterben im Alltag eines plötzlichen Todes. Ohne die Liste der Toten, der Ungeborenen aufzuführen. Unterwegs auf dem Schiff, im Flugzeug, auf der Autobahn; durch einen tragischen Unfall, durch die Gewalt irgendeiner Person oder Terrorgruppe, im Kriegsgebiet – und auch durch eigenes Verschulden...

Wie viele von all diesen sind vorbereitet auf die Begegnung mit ihrem Schöpfer?

Man glaubt, dass das Leben so weitergeht, nach dem Motto: Immer mehr – und noch viel mehr!

Oder: Jetzt leben und nix verpassen, weil danach kommt nix mehr...

Uns wird eine Scheinwelt präsentiert, die uns noch am Ende eine schwere Abrechnung einbringen wird.

Was will man sagen:

***‚das hab ich nicht gewusst!'* ???**

Aber uns wird alles anders erzählt. Man spricht vom Recht auf Abtreibung, auf Selbstmord...

90 % der Nachrichten sind eine Lüge, sagt schon die Muttergottes in einer Botschaft, nur um uns zu täuschen. Um uns zu manipulieren...[204]

Als Jesus das Gewand anhatte, sah man nicht, wie er zerstückelt, zermartert wurde. Man sah zwar das Blut, das an den Kleidern war, aber Jesus hat gesagt: „Ihr sollt sehen was mit eurer Seele geschieht."

Denn das Bild Jesu ist deine Seele, wie sie vor Gott ist mit allen Wunden, mit allen Kratzern.
Das Kleid wird heruntergezogen, und die Wahrheit kommt zutage.
Wie Jesus gemartert wurde, so werden wir geistig gemartert, so martern wir andere. Alleine schon ein böser Gedanke über jemand anderen. Das ist, als wenn du dir in der Fleischerei ein großes Stück Fleisch holst und es daraufhin bearbeitest (*mit Fäusten und Gerätschaften*). Was dann davon übrig bleibt, das ist deine Seele. Das ist nicht übertrieben.

> Jesus zeigte mir mal folgendes: Die Menschen laufen durch die Welt wie durch einen Saal, wo lauter Rasierklingen herumhängen. Sie lügen und betrügen, geben sich den falschen Göttern

[204] Allein das Thema 9/11: es wird gelogen, dass sich die Balken biegen, von Seiten der Regierungen USA / EU usw. – Thema: Irak! Es ist erwiesen, dass dieser Krieg auf Unwahrheiten aufgebaut ist, wie schon zuvor Kuwait.
Doch die meisten Leser – Zuhörer –Zuschauer der bekannten privaten und auch öffentlichen Medien interessieren sich gar nicht dafür, nach der Wahrheit zu suchen; Aussagen – Meinungen zu hinterfragen.

und okkulten Praktiken etc. hin. Alles, was unsere Seele krank macht und verletzt.
Wir laufen freudig durch diesen Klingensaal und wir werden überall verletzt.
Am Kopf, dafür hat Jesus sich die Dornenkrone geben lassen:
- mit dem Gift des Hochmutes und des Stolzes;
- das Herz: wo das Herz nicht mehr rein ist;
- des Fleisches, wo die Reinheit nicht mehr gelebt wird
usw.
und wie viele Gebrechen haben die Menschen, die selbst die Ärzte nicht erklären können.
Da wird von Einbildungskrankheit gesprochen und den Personen werden Scheinmedikamente gegeben und teilweise werden die Menschen sogar von den Attrappen gesund (*scheinbar! aber nicht wirklich!*).
Die Menschen sagen auch, dass sie im esoterischen Bereich und durch Zaubermedizin (*Homöopathie*[205]) gesund geworden sind. Das ist

[205] Nur Verdeutlichung: Wir sind nicht gegen die wahre Naturheilkunde, doch die Gifte eines Hahnemann – (Potenzierungen, so dass oft ein Tropfen s.g. Medizin auf einen Ozean Wasser verdünnt wird) und Dr. Bach u.ä., das ist wahre Zauberei und bis hin zu okkulten Praktiken.
Näheres dazu von Hw. P. Clemens Pilar über Esoterik, Okkultes und New Age – ggf. bei uns anfragen! Es gibt auch gute Zeugnisse von Aussteigern (ehem. Reikimeister/innen). Da gehen einem die Augen auf, auf was sich heutzutage auch Klosterleute, Priester, Ärzteschaft und Therapeuten, Psychologen usw. einlassen und sich wundern, dass das Leiden sich so schnell vermehrt.

aber nur geistiger Showablauf. Die Ursachen werden verdeckt.

Da hat Jesus das Gewand noch an.
Und jetzt kommen Personen, die das aufdecken, ziehen das Gewand herunter und sagen:

„Jetzt siehst du deine Seele. Das ist deine Seele. So kaputt ist sie durch all dieses ungute Tun, den Götzendienst, das okkulte Leben, das Esoterische, die Zauberei, alles, womit wir uns so beschäftigen."

Dabei hat Gott uns gewarnt: Hütet euch, euch auf Zauberei einzulassen. Hütet euch davor, den Götzendienern zu folgen.
Das steht vom Anfang bis zum Ende in der Heiligen Schrift. Moses wurde gewarnt, Abraham wurde gewarnt, und alle Propheten haben gewarnt: „***Lass ab von diesen Götzen.***"

Was folgt auf diese Göttermauerei? Was ist die Konsequenz? Das können wir im Buch Exodus lesen, wo sie am Berg Sinai sind.

Moses geht den Berg hoch, um die Gebote abzuholen. Als er wieder ins Tal kommt, da haben sie sich ein goldenes Kalb gebaut.

Wir leben heute in diesem goldenen Kalb. Wir sagen ja zu diesem indianischen Kult und zum buddhisti-

---

Eben, weil nicht mehr Jesus Christus in Anspruch genommen wird durch die Sakramente, sondern die geistigen Gifte, die wir alle allzu gern freiwillig schlucken.

schen Kult. Nichts gegen die Indianer und die Buddhisten, lass sie so sein! **Aber du bist Christ, ein Katholik**. Du bist durch Jesus Christus erlöst worden. Du brauchst keine Zauberei. **Du brauchst Gott**. Du brauchst die Sakramente.

Ich spreche nicht allgemein gegen die Medizin, auch nicht gegen die Naturmedizin.
Ich sage immer: haltet euch an den Kräuterpfarrer Kneipp und an die Kräuterkunde der Heiligen Hildegard. **Aber bitte das Original**.
Wenn ihr wüsstet, wie viel Budenzauber alleine mit dem Namen der heiligen Hildegard gemacht wird.
Gott sagt: haltet euch von diesen Götzendienern fern. Ihr seid doch getauft, gefirmt, ihr gehört mir.
Und wer in dieser Liebe lebt, hat immer das Licht. Er sieht immer die Wahrheit. Er kann immer das Böse erkennen.

Ich hab schon oft zu Personen gesagt: Bete mit dem Heiligen Benedikt, was nicht in deine Stube hineingehört, dann wirst du erkennen.
Dann stehst du vor der Frage, was du damit machst. Mein Rat ist: **vernichten**.
Das ist dann ein klares Bekenntnis. **Ich bin Christ. Ich bin Katholik**.
Dann ist dein Auge wieder rein[206] und du bist wieder gesund. So einfach ist das.
Und was machen *wir uns* das Leben schwer?

[206] Matthäus-Evangelium 6, 23

Wenn die anderen das gerne machen wollen, dann lass sie. Ich sage euch das nur, weil Gott euch heute hierher geholt hat, um euch das zu sagen.
Aber entscheiden musst du dich selbst!

Wenn du sagst, ein bisschen Budenzauber finde ich nicht so schlimm, dann sagt Gott dir: *Ich zeige dir, wie schlimm das ist*.

> Das gilt auch mit Worten, die uns gebracht werden, die nicht päpstliches Lehramt sind. Wenn wir diesen sogenannten Propheten folgen, die vom Lehramt abweichen, dann wird unsere Seele den ganzen Tag gemartert und Jesus sagt: Ich habe dich doch erlöst.

Jesus möchte, dass wir entsagen:
- Willst du dem Satan und all seinen Werken widersagen?
- Willst du all der Pracht und der Herrlichkeit Satans widersagen?
- Willst du all seinen Werkzeugen, Schriften, Bildern widersagen?

Warum willst du widersagen?
Wem willst du gehören?
Wem willst du glauben?
Wem willst du folgen?

Gelobt sei Jesus Christus. Beten wir gemeinsam das Glaubensbekenntnis als Zeichen unseres Glaubens.

11. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Ich lade euch ein, wenn ihr zu Hause seid, den Wundenrosenkranz zu betrachten, damit wir verstehen, warum es Jesus so hat machen lassen.

> Wie viele Tropfen Blut hat Jesus vergießen müssen, um diese Welt zu retten?

Ein Tropfen Blut hätte genügt. Zitat aus der Novene zur göttlichen Barmherzigkeit: „Die Sünden aller Menschen sind nicht mehr wie ein Tropfen im Ozean meiner Barmherzigkeit.“ und aus dem Wundenrosenkranz!

Dasselbe sagt Jesus auch: Ein Tropfen Blut hätte genügt, um all diese Sünden zu tilgen.

Die hat er schon bei seiner Beschneidung vergossen. Warum hat er sich trotzdem ans Kreuz schlagen lassen, wenn ein Tropfen genügt hätte? Dann hätte er doch nicht mehr am Kreuz sterben müssen.
Warum hat er das dennoch auf sich genommen? Dieses Schandurteil, diese letzte Art und Weise des Grauens, die dem Menschen das Leben raubten.
Er hätte doch sagen können: Vater, bis hierher und nicht weiter.
Er hat gesagt: Wir müssen alle unseren Weg bis zum Ende gehen.

Die rechte Hand hat Jesus annageln lassen z.B. für den Ungehorsam. Das sind die Gelübde, die wir nicht halten.
Die linke Hand ist die Zufluchtsstätte aller Sünder. Gott sagt: Ich weiß um der Menschen Schicksal, dass sie sich dem Fleisch beugen statt dem göttlichen Willen. Suchet Zuflucht in meiner linken Hand.
Jesus hat zuerst den rechten Fuß annageln lassen, weil er diesen Bruch, den rechten Weg zu gehen, sühnen wollte. Alles ist ein Werk der Barmherzigkeit, der Sühne.
Jede Art und Weise, wie es tatsächlich geschehen ist, hat er einer Schwester von der Gemeinschaft vom Heiligen Geist offenbart, weshalb er es genau so hat geschehen lassen. Also warum nicht erst die linke Hand. Warum erst den Gehorsam? Weil der Gehorsam das wichtigste ist, die wichtigste Stufe in der Himmelsleiter.

> Jetzt hör ich schon die Anklage: NEIN, Br. Johannes-Marcus, die Bibel sagt: die Liebe ist das höchste![207]

Ich kann darauf nur sagen: **Du hast nichts verstanden!**
Nur die *„**gehorsame Liebe**“* ist die wahre Liebe! Und nicht die geheuchelte Liebe. Die Liebe, welche aus der Wahrheit ist und in Einheit mit Gott und seinem Tun ist die wahre Liebe, die in Demut gelebt wird.

[207] vgl. 1. Korinther 13, 13

> Was wir derzeit erleben, auch in unserer Kirche (*gerade im deutschen Sprachraum*) ist keine wahre Liebe! Weil sie nicht in der Wahrheit geschenkt wird, sondern im Ungehorsam gelebt wird. Im Eigenwillen / Egoismus. Darum spreche, ja warne ich vor der falschen Liebe, der geheuchelten Liebe. Diese falsche Liebe kommt nicht von Gott, sondern vom Menschenmörder!
> Das war die leichteste Kunst die Liebe nicht im Mantel des Gehorsams, sondern des Ungehorsams zu verpacken. Und darum leben heute Menschen in der Kirche Jesu Christi (*die mit dem Petrus = Papst*), die gegen das Lehramt und kämpfen, gegen den Papst, gegen Kardinäle und Bischöfe.

Thomas von Kempen sagt: „Sei froh, dass du nicht Vorgesetzter bist. Sei froh, dass du nur tun musst, was dein Mann sagt. Sei froh, dass du nur tun musst, was dein Priester sagt."
Wir sind uns wieder einig, das 4. Gebot, du sollst nichts tun, was gegen die Gebote Gottes verstößt.
Da kannst du sonst sagen, bis hierhin und nicht weiter. Wenn ein Priester oder ein Bischof dem Lehramt nicht folgt, so kann ich laut Kirchengesetz sagen: **In diesem Punkt folge ich meinem Priester / Bischof nicht, da folge ich dem Papst.**
Aber ansonsten musst du diesem Priester folgen. Du musst deinem Ehegatten folgen. Ihr müsst den Eltern folgen und zwar solange, bis sie die Augen zumachen. Im Buch Jesus Sirach steht, dass die Alten schon mal

vergesslich etc. werden, rechne es ihnen nicht an und sei langmütig, sei gutmütig, sei barmherzig.
Nimm es einfach hin, es soll dir dienen zur Tilgung deiner Sünden.[208] Also auch, dass ich meine Eltern auf dem Sterbebett noch respektiere, und was du da versprichst, das mach auch, denn sonst entehrst du das Erbe. Das gehört dazu, dass wir von A bis Z gehorsam sind.

> Pater Pio sagt: „***Gehorsam ist die oberste Sprosse von der Himmelsleiter. Wenn die bricht, dann brechen auch alle anderen Tugenden durch.***“

Dann hat es nichts genützt, dass du so in Liebe warst. Es gibt auch eine falsche Liebe. Die bringt uns keinen Millimeter in den Himmel. Die gehorsame Liebe bringt uns in den Himmel. Daher schaue ich immer, ob das, was ich tue, nicht Eigenwille ist.
Denn Eigenwille ist das Gift aller geistigen Nahrung. Deswegen versuche ich alles in den Gehorsam meines

Priesters zu stellen. Was er mir verbietet, das tu ich nicht. Gott hat bestimmt, wie das Schiff, die Kirche, zu fahren hat.
Ihr kennt vielleicht das Bild vom Heiligen Don Bosco!
Er hält das Schiff an zwei Ketten fest. Als Vordermann hat er den Papst gestellt. Und alle Beiboote,

[208] Jesus Sirach 3, 13

die diesem nicht folgen wollen, die gehen unter. Nicht, weil Gott sie untergehen lassen will, sondern weil sie sich gegen den Kurs des Mutterschiffes wenden, von ihm trennen wollen.
Alle, die noch rechtzeitig auf das Mutterschiff kommen, werden in diesem kommenden Sturm nicht untergehen. Aber alle, die sagen, sie brauchen den Papst nicht, die haben ein Problem.

> Die rechte Hand hat Jesus als erstes für unseren Ungehorsam annageln lassen: Lege dich in meine rechte Hand, in meine rechte Wunde und vertraue, dass das, was meine Kirche lehrt, nicht von Menschen sondern von Gott kommt. Es ist der Heilige Geist, der die Kirche lenkt und leitet, nicht der Papst. Der Papst ist nur ein Werkzeug. Aber das wichtigste Werkzeug.
> Er ist der einzige, der auf der ganzen Welt die >**Petrusgnade**< hat, die hat sonst keiner.

Gott Vater hat das Messiasbekenntnis durch den Simon erwählt, verkündet, und zwar laut. Jesus sagt: „Nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.[209]“
Also hat der Vater den Petrus erwählt. Jesus hat ihn dann gelehrt, unterwiesen und geweiht in das Amt des Petrus: „**Du bist Petrus**.“ Das ist kein Name, sondern das Amt, sein Titel.
Es ist so wie beim Gelübde. Wenn ich ein Gelübde abgelegt habe, sei es für die Ehe, sei es für den Or-

[209] Matthäus-Evangelium 16, 17

densstand und den Priesterstand, oder wenn ich alleine leben möchte in dieser Welt, dann habe ich diese drei Nägel von Jesus bekommen. In jede Hand einen und in die Füße.
Ich habe meinen Gehorsam, meinen Ungehorsam Gott gegeben. Ich habe meine Armut Gott gegeben.
Und Armut hat nicht nur etwas mit Finanziellem zu tun, sondern auch. Es geht auch um die geistige Armut, den Stolz, etwas besser zu wissen / können.
Auch um den geistigen Reichtum, auch da soll ich mich klein machen.
Meine Keuschheit, meine Reinheit, die Ehelosigkeit! Das heißt den Weg so gehen wie Gott ihn will. Dafür hat er sich die Füße annageln lassen.
Auch in der Ehe sollen wir die Reinheit, die Keuschheit leben, also nicht leben wie die Tiere.
Das ist mein Rat an die Eheleute: Geht ins Gebet, bevor ihr zusammenkommt.
Das heißt nicht, dass man sich nicht lieben soll, sondern betet vorher und bindet Gott in diese Beziehung mit ein. Damit der Feind auch nicht einen Gedanken von Schlechtigkeit hineinbringen kann.
Nicht einen Gedanken geben kann von: ich will dich besitzen, ich will dich gebrauchen.
Das kommt nicht von Gott, sondern von dem da unten.

> Ihr sollt euch lieben. Ihr sollt euch schenken. Nicht ergreifen, nicht begehren, sondern lieben.

Und aus dem Lieben und Hinschenken kommt dann das neue Leben. Aber gesundes Leben kommt dann.

Jesus wir geben dir noch einmal unsere Gelübde ans Kreuz, unsere Versprechen, die wir abgelegt haben. Die Familienweihen, mein Taufgelübde, meine Firmversprechen, mein Eheversprechen, alles gebe ich dir jetzt ans Kreuz.
Erneuere du es mit deinem kostbaren Blut. Reinige alles, was nicht hineingehört. Befreie uns von jeder Arglist und Täuschung des Satans.

Die nächste Station ist eine wichtige Station: Schaut einfach auf euer Herz und fragt Jesus, was ist da drin, was da nicht hineingehört.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Ihr bekommt alle einen Zettel über die Generationswunden. Wie gesagt, ich weiß nicht, was unsere Vorfahren alles so gemacht haben. Jesus Christus ist nicht nur für sich gestorben, sondern für dich und die Deinen. Er ist für alle Menschen gestorben, die vorher waren und die noch kommen werden. Bedauerlicherweise nehmen es nicht alle an. Deswegen heißt es in der Kirche – Eucharistiefeier, im Hochgebet – auch nicht alle, sondern viele! Genauer gesagt sind es die, die makellos in den Himmel einkehren werden.

Hier greife ich zurück auf Don Bosco und auf die Schauung, die er hatte mit dem heiligen Domenico Savio.
Er gab ihm drei Buchrollen vom Himmel her:
In der einen Buchrolle standen die, die von seiner Gefolgschaft makellos und rein in den Himmel kommen.
In der zweiten Buchrolle stehen diejenigen, bei denen der Tabernakel angeschrammt, verbeult oder mit Farben bekleckert ist. Diese haben durch Beichte und Sühne, auch durch Gebete von anderen doch noch den Himmel geschafft, müssen aber im Fegefeuer noch geläutert werden.

> Jesus sagte mir, dass einige von ihnen seit Anbeginn der Zeit im Fegefeuer sind, das heißt nach der Zeitrechnung Jesu. Andere müssen dort bis zum Jüngsten Tag des Gerichtes bleiben, aber wichtig ist, dass sie nicht verloren sind.

Es gibt ja Personen, die bestimmte Personen in der Hölle wissen. Gott hat noch nie jemanden ins Buch des Lebens schauen lassen, und ich glaube, das lässt er auch nicht zu, wobei ich hier niemanden in Frage stellen möchte. Die Heilige Sr. Faustyna sagt darüber, dass sie nicht sah, wer es ist, der in der Hölle ist. **Gott zeigt uns das nicht**.

Und die siebte Kammer des Fegefeuers soll so schlimm sein, wie die Hölle selbst.

Die einzige Hoffnung, die diese Seelen haben, ist, dass sie wissen, dass das doch noch ein Ende haben wird.

> Jesus sagte mir: Wenn ein Todsünder stirbt, bete du für ihn.
> Wenn ein Todsünder stirbt, gehe ich (*Jesus*) mit dieser Seele bis zur Höllenpforte und warte auf ein Gebet von *dir*[210] und wenn ich sie dann noch ergreifen kann, durch dein Gebet, dann mag es sein, dass sie in die letzten Ecke des Fegefeuers kommt, einsam und verlassen bleibt, es mag sein, dass sie dort bleiben muss bis zum Jüngsten Tag, aber sie wäre nicht verloren.
> Und darauf kommt es mir an (*sagt Jesus*).“

Jetzt wissen wir nicht, wie viele Angehörige von uns im Fegefeuer leiden. Wir wissen nicht, ob sie in der ersten oder in der letzten Kammer sind. Gott will auch nicht, dass uns das interessieren sollte.

Es gibt Menschen, die rufen sogenannte Seher an und fragen, wie viel Gebet eine Person noch benötigt.
Das gefällt Gott nicht. Das will ich nicht pauschal sagen, da ich gleich von einem Beispiel erzähle, das ich selber erlebt habe.
Es kann sein, dass Gott aus pädagogischer Sicht mal sagt, dass eine Person bei ihm ist und ihm Gesellschaft leistet. Ich habe das erlebt.

[210] Hier meint Jesus nicht nur mich, sondern **alle seine Kinder**, also auch Dich!!!

Wir haben jeden Tag den Barmherzigkeitsrosenkranz in der Kirche gebetet. Und von einer Frau war der Mann gestorben. Dieser Mann hat schwer gelitten. Sie kam nach dem Rosenkranz einmal total aufgelöst zu mir und fragte, wie es wohl ihrem Mann gehe.
Und es schoss aus mir heraus, wie aus einer Pistole abgefeuert, dass er bei Jesus ist und ihm Gesellschaft leiste.
Als wir nach Hause gingen, habe ich mir schwere Vorwürfe gemacht:

> Was maßest du dir an, als ob du in das Buch des Vaters schauen kannst.

Dann habe ich ein Buch aufgeschlagen und lese: „Sie ist bei mir (*die Seele*) und leistet mir Gesellschaft."
Ich hatte in diesem Moment so einen Frieden in meinem Herzen [*das gehört dazu*].
Wenn jemand ein Bote Gottes ist, dann gibt Gott immer ein Geschenk dazu – Leiden und Freuden gleichzeitig. Ich wusste, es war in dem Moment nicht der Bruder Johannes Marcus, der der Frau das gesagt hat, sondern es war Gott, der durch mich ihr das gesagt hat.

Daher kann die Antwort von den befragten „Sehern" richtig sein, muss aber nicht!
Ich möchte euch einen Rat geben, den Gott mir gegeben hat:

> Du sollst nicht wissen, wo bestimmte Personen sind. Du sollst für die Seelen beten.

Warum willst du wissen, wo die Personen sind, wie viele Messen, Gebete oder Kreuzwege sie noch gebrauchen?
Um dann mit dem Gebet aufzuhören?
Das ist egoistisch und gefällt Gott nicht.
Er will, dass wir für alle Seelen kämpfen und deswegen ist es wichtig, dass wir für die Seelen beten.

Wer die Weihe von Ludwig Maria Grignion aus dem „goldenen Buch“ kennt, das ist unsere Lebensweise:

> Wir machen nichts für uns. Ich mach auch nichts für meine Angehörigen, nichts. Ich mache alles für Maria.
> Sie hat gesagt, dass sie sich um alles kümmert. Wenn wir ihr alles schenken, wird sie niemanden vergessen.

Darum lasse ich Messen lesen für die Armen Seelen.
Anstatt Applaus sollte man für die Armen Seelen beten lassen. Das ist viel wichtiger.
Ich muss nicht wissen, wo bestimmte Angehörige sind.
Als ich bei einer Person einmal Bedenken hatte, sagte Jesus, dass die Person in seinen Armen sei. Soll ich daran zweifeln? Grund genug gäbe es, da der Glaube nicht gelebt wurde und der Person auch der letzte Wunsch erfüllt wurde, dass sie verbrannt wurde.

Das gefällt Gott nicht.
Die Feuerbestattung ist nicht Gottes Wille.

Wir sollen den Leib in die Erde legen.
Wir sollen der Seele das geben, was sie braucht:

> Gebet, Segen mit Weihwasser, heilige Messen, geweihte Opferlichter
>
> Wenn du ein Grab besuchst, sollte das Gebet lauten: „Herr, nimm dich dieser Seele an."
>
> Wenn wir an einem Friedhof vorbeifahren beten wir: Herr gib den Seelen der Verstorbenen die ewige Ruhe. ...
>
> Das beten wir zum Angelus (*Engel des Herrn*) immer drei Mal, für die, die in der Nacht verstorben sind; für die, die in der Nacht versterben werden; für die, die im Laufe des Tages versterben.
> Mach es auch so!

Glaube mir, das sind Ablassgebete (*wenn wir es so beten, wie es im Ablassgebet vorgegeben ist*):

> Herr, gib den Seelen der Verstorbenen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Wenn ich Ablassgebete verändere, dann ist es kein Ablassgebet mehr. Ich darf kirchlich approbierte Ablassgebete niemals verändern.
Also ich kann beten, was und wie ich will.
Aber wenn ich sage, dass ein Gebet ein Ablassgebet ist, dann muss ich es so beten, wie es vorgeschrieben ist.

Wir wollen etwas für unsere Generationen tun. Ihr habt alle einen Zettel bekommen. Wir bitten Jesus hier an dieser Stelle um Heilung der Familienschuld.

Wir nehmen da alle mit hinein, für die wir beten dürfen, besonders unseren Stammbaum, unsere Generationswunden[211].

Heilung der Familienschuld!
Gebet in der Beichte!

Lieber Heiland, durch das Unbefleckte Herz Mariens, lege ich alle Blutschuld, Sünden wider die Sexualität, alle Schuld, die in meinem Familienstammbaum nicht bereut, gebeichtet und gesühnt worden ist, in dein kostbares Blut und deine Heiligen Wunden.
Ich übergebe in deine Herrschaft jede einzelne Seele, alle verstorbenen Angehörigen, die auf das Gebet vertrauen und bereue hier vor deiner Majestät all ihre Schuld stellvertretend für sie.
Schenke ihnen Erbarmen, befreie sie von allem Bösen und führe sie in die ewige Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Bring die Generationswunden so oft wie möglich in den Beichtstuhl. Ich zitiere hier Pater Amorth (*Exorzist*):

> „Es gibt schwere Sünden, die mit der ersten Beichte getilgt und losgesprochen sind, aber die Konsequenzen der Sünde brauchen Sühne.

[211] siehe dazu auch unser Beichtbüchlein „**Misericordia Dei**“

> Und da kann es sein, dass das Befreiungsgebet mehrmals (*vielleicht 100 mal und mehr*) gebetet werden muss, dass ein ganzes Jahr mit der Person gearbeitet werden muss, um sie von allen diesen negativen Mächten zu befreien.“

Es ist manchmal nicht mit einem Mal getan. Es kann sein, dass mit einem Mal alles wieder gut ist. Und ich sage, wenn nach dem 33. Mal Heilung entsteht auch mit deinem Umfeld, dann brich nicht ab, sondern setze fort, sage es dann anschließend als Danksagung so oft, wie du darum gebeten hast.
Die Danksagung ist ganz wichtig. Dann wirst du sehen, wie Segen in Fülle auf dich und die Deinen kommt. Wir sehen die Erfolge.
Manchmal dauert es Jahre, aber harre aus, verzage nicht, so steht es in der Heiligen Schrift. „Ich bin bei dir.
Ich habe der Schlange den Kopf zertreten“, sagt die Muttergottes. Nicht, sie *wird* zertreten, sondern sie ***hat*** zertreten.
Die Schlange ist ja (*in dem Sinne*) nur wieder lebendig geworden, weil wir sie lebendig gemacht haben. Weil wir ihr uns, dem Ungeist geschenkt haben, unser Ja für die Finsternis gegeben haben – darum ist die Schlange wieder lebendig.
Aber wenn ich von diesem Bösen abkehre und zwar jeden Tag von neuem anfange, dann hat die Mutter-

gottes wieder das Haupt dieses Affen[212] [*sag ich immer*], der Schlange zertreten. Er ist tot und gaukelt uns nur etwas vor.

Bringt darum alles in die Beichte, was im Herzen ist. Fangt an bei eurer Empfängnis, weil ein Kind schon bei der Empfängnis die ersten Schreckmomente mitbekommt:

> „Pass auf, dass nichts passiert / dass du ja nicht schwanger wirst."

Und ähnliche Sätze schocken das zu erwartende Kind / die Seele, die dir gerade von Gott geschenkt wurde. Selbst in einer Vergewaltigung entsteht ja oft Leben, dann liebt Gott dieses Kind trotzdem, obwohl es in Sünde gezeugt wurde. Und dieses Kind, das dann abgetrieben wird, weil es im Gewaltakt entstanden ist, man tötet es.
Und das ist der Feind, der seit Anbeginn hinter der Eva her ist. Deswegen ist auch die Frau die erste Angriffsstation der Schlange.
Der Mann ist das Werkzeug / Die Frau ist das Werkzeug des Affen, um dem Feind ja zu sagen: „Ich will dieses Leben nicht. Ich lehne es ab."

Und Kinder, die trotzdem überleben, haben schwere Leiden. Aber das ist dann Sühneleiden, das sie tragen dürfen. Jetzt sind die Eltern oder wir gefordert, ja zu diesem Leben zu sagen.

---

[212] Ich nenne diesen Teufel Affen, weil er alles nachmacht. Ja, das ist das Fund des Affen, dass wir nicht bemerken – dass es nur Nachgemachtes ist. Darum folgen so viele dem **Maitreya** (*Weltenlehrer*)

Ich sage euch ewiges Vergelt´s Gott, denn hier ist der Kreuzweg zu Ende. Jesus ist tot.

Wenn wir jetzt nach Hause gehen, dann haben wir alle ein Problem.

Dank sei Gott, wir haben noch zwei Stationen vor uns. Die nächste Station wollen wir nur im stillen Gebet nutzen, und dann kommt noch eine Station, wo Jesus ins Grab gelegt wird. Da hab ich noch eine Überraschung für euch.

Bete im Herzen an der nächsten Station ***Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt***. Du und deine Lieben werden in den Schoß Mariens gelegt. Sag alles der Mutter, da oben an dieser Station ...

13. Station: Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt

Ich gebe als Hilfe ein paar Weghilfen vor...
Gehe diese, Schritt um Schritt, im Geiste durch!

- Wir beginnen bei der Empfängnis.
- Wir wachsen heran und hören alle Liebkosungen der Mutter: **Danke Jesus, dass ich angenommen bin**.
- Ein Aufschrei. Wo kommt der her? Gefahr droht. Was ist los?

- Meine Mutter ist in Gefahr. Herr erbarme dich meiner.
- Ich höre schöne Musik. Ich lobe dich Gott, dass du mich an diesem Ort wachsen lässt.
- Doch was ist jetzt. Unruhe, Zank, Streit, Herr erbarme dich meiner.
- Ich habe Angst. Warum? Ich bin doch behütet im Schoß meiner Mutter. Herr, bewahre meine Mutter vor Gedanken, dass sie mich loswerden will. Warum bin ich nicht erwünscht? Erbarme dich aller.
- Eine zärtliche Stimme kommt über mich: „du bist mein, ich habe dich ins Leben gerufen, fürchte dich nicht, du bist in meinen Händen eingeschrieben."
- Es wird eng. Ich habe keinen Platz. Herr was ist das? Ich krieg keine Luft mehr. „Sorge dich nicht, du wirst geboren."
- Ich sehe Neues. Ich sehe ein komisches Gesicht. „Das ist deine Mama." Mama? „Ja, sie hat dich für mich 9 Monate getragen und dich unter Schmerzen und Gefahren zur Welt gebracht. Aber sorge dich nicht, du bist mein."
- Wir wachsen heran. Wir erleben viel Schönes mit den Eltern, aber es gibt auch Dinge, die uns als Kind nicht so gefallen.

Wie viele Kinder müssen Hunger leiden, weil wir satt sind. Oft haben sie nicht einmal eine Handvoll Reis, Mais und schmutziges Flusswasser. ***Herr erbarme dich unser***. Erbarme dich derer, die uns Falsches gelehrt haben, der Erzieherinnen, die uns statt von Jesus

zu erzählen, andere Religionen, andere Bräuche nahe führen, die uns Hexensprüche eintrichtern.
All dies ist in unserem Herzen verankert.

- Wir kommen in die Schule. Erinnere dich an deinen ersten Schultag. War das nicht schön? Herr, erbarme dich meiner Lehrer und Erzieher, die mir Falsches gelehrt haben.

Ich habe mit dem dritten Schuljahr aufgehört zu lernen. Ich wurde von den Schülern, von den Lehrern und von meiner Familie nicht wenig geprügelt, gehänselt. Warum ich das alles durchleben musste, weiß ich nicht. Ist auch unwichtig [*geworden*].
Ich weiß, dass es Menschen auf dieser Erde viel schlimmer geht.
Wie viele Kinder werden zu Soldaten herangebildet, um Menschen zu töten. Sie sind sieben oder acht Jahre alt und müssen stramm stehen mit Pistole / Gewehr oder Messer. Müssen in Bruderkriege ziehen, Volk gegen Volk.

- Kinder morden ihre Eltern.

Die Nachrichten berichten genügend. Aber das ist alles in unseren Herzen. Das ist, was uns krank macht. Herr erbarme dich aller.

- Erbarme dich unserer Politiker und derer, die uns in der Religion nicht unterweisen.
- Wir haben unsere ersten Beziehungen, und wir können nicht warten. Wir müssen alles gleich ausprobieren. Wir können uns nicht beschenken las-

sen. Es muss ausgelebt werden, ob es die Ordnung ist oder nicht.

„*Hätte ich gewusst, dass der mich dann sitzen lässt, dann hätte ich mich doch nie mit dem eingelassen*.“ Wir haben unseren Kindern die Kultur des Todes beigebracht. Herr erbarme dich ihrer, erbarme dich meiner.
Hätte ich auch nur einmal auf dein Wort gehört.

So laufen wir die Jahre, Tag für Tag. Alles was wir erleben,

- Schule
- Beruf
- Familie

mit allem Guten: da wollen wir Gott loben und danken, dass er uns diese schönen Zeiten geschenkt hat.

Und bei allem Schlechten: Gott um Erbarmen bitten, das kostbare Blut herabrufen, dass er diese Wunden heilt.
Im Bereich der Sexualität zum Beispiel, wenn einer einmal angefangen hat, dies auszuleben, dann ist das wie eine Rose, wo die Knospe aufspringt.
Der Mensch kann sie nicht mehr zur Knospe machen.
Aber Gott kann das.
Ich muss lernen, mit Gott wieder zu leben, dass ich das lebe, was Jesus, Maria und Josef gelebt haben in der Familie, ein heiliges Leben.
Das war der erste Konvent, der erste Orden.

Jede Familie ist ein Konvent, wenn sie lebt, was Gott sagt.

Ansonsten ist es der Tempel des Teufels[213], sagt Jesus.

Das heißt: Jesus will uns nicht das Eheleben kaputt machen, oder den Finger überall draufhalten, darum geht es nicht.
Es geht darum, in Liebe zusammen zu kommen, dann wenn es soweit ist, nämlich in der Ehe.

Und vorher ist es Sünde und hat Konsequenzen.[214]

Für die, die das nicht mehr wissen wollen, sollen wir beten, dass Gott ihnen das Herz öffnet und ganz weit macht.
Betet bitte oft den Aufopferungsrosenkranz.
Und: Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet; Urteilt nicht, auf das ihr nicht verurteilt, werdet[215].

> Ich möchte euch noch eins erklären. An der 12. Station habe ich gesagt, hier ist der Kreuzweg zu Ende. Zu Ende war das Leiden Jesu Christi auf Erden. **Hier beginnt das Leben neu**.
> Das ist im Prinzip wieder die Stunde der Empfängnis. Hier beginnt die Stunde der neuen Erde: Jesus wird in den Schoß der Mutter gelegt. Die Mutter empfängt das Kind.
> Anders als beim ersten Mal, doch sie empfängt!
>
> Es wird nicht entsorgt, sondern in den Schoß der Mutter gelegt. Es ist nicht tot, auch wenn es hier so aussieht. Es ist schon wieder neues Leben da – in der Hoffnung, in der Erwartung.

[213] Offenbarung des Johannes 3, 9
[214] Genesis (*1. Buch Moses*) 12, 3 (siehe auch: Genesis 9, 25-27
[215] vgl. Matthäus-Evangelium 18,21-35

> Neun Monate muss die Frau warten, bis es dann soweit ist. Jesus hat uns nicht neun Monate warten lassen – Dank sei Gott.

Wir müssen wissen, wenn neues Leben erwartet wird, dann ist dies die Station, wo es begonnen hat. Die Geburt des Kindes hätten wir eine Station vorher besprechen können. Das, was die Frau bei der Geburt erlebt, ist nichts anderes als der Kreuzestod Christi.

> Alles kommt in Bewegung, alles verändert sich, die Frau weitet sich, damit das Kind hindurch kommen kann. Da wird das Kind geboren.

Jetzt komm ich ganz kurz zu dem, was uns noch erwartet.
Jesus hat gesagt: ich komme in diese Zeit. Ich komme, um alles zu erneuern. Nicht, um die Erde zu zerstören, wie die Zeugen Jehovas zum Beispiel sagen.
Das Ende der Welt, wie es überall zu lesen ist und propagiert wird[216].

Nein, hakt solche Aussagen ab, sie kommen nicht von Gott. Aber alles wird neu gemacht. Die Erde wird neu – erneuert, von Jesus. Aber das hat schon hier vor 2000 Jahren begonnen.

---

[216] Weil der Maja-(Inka, *Ureinwohner Lateinamerika*) und der Hippo-(*Stamm der Indianer*) -Kalender angeblich zum ***21. Dezember 2012*** auslaufen; weil angebliche Propheten vom Ende der Welt reden. Auch private Nachrichtensender und öffentlich-rechtliche Spartenkanäle (*die wir jetzt bewusst nicht namentlich nennen*), der Film „***2012***“ machen die Leute verrückt. Auch wenn viele Medien diese Angst schüren; es kommt alles anders... eben, wie Gott will und nicht wie der Mensch es sich ausdenkt!

Und heute befinden wir uns, in dem Sinn, noch eine Station weiter zurück. Wir befinden uns heute zwischen der 10. und 11. Station.

> Die Kleider werden ausgezogen“ Das heißt: alles was im Verborgenen getan wurde, kommt jetzt ans Tageslicht[217].
> Du kannst nicht mehr eine Sünde begehen, ohne dass der andere es nicht erfährt.
> Es wird offenbar werden. Die 10. Station „***Jesus werden die Kleider entzogen***“, erleben wir zur Zeit in der Natur.
>
> Die Erdhülle ist am schrumpfen. Sie ist teilweise so durchlöchert, das ist der Grund, warum die Sonne immer heißer wird.
> Das heißt: irgendwann wird die Erdhülle platzen. Sorge dich nicht, hab keine Angst.
> Jesus hat gesagt: um die Meinen hab ich mich schon gekümmert.
> Er wird uns in Sicherheit bringen. Aber du musst Glauben haben, auf ihn vertrauen und im Herzen auf ihn hören.
> Das ist eine Gabe, die allen Menschen geschenkt ist, nicht nur mir!
> Aber die meisten Menschen haben ihr Herz so verschlossen, oder sie leben in einem solchen Lärm, dass sie Gottes Wort nicht mehr hören können – und viele auch nicht mehr wollen.

[217] Aus meinen Vorträgen, seit Anbeginn!!! Also nicht Neues! (siehe Seite 5)

Das hatten wir letzte Tage in der Lesung. Wie kommt Jesus zu uns?
Durch ein leises Säuseln kommt Gott zu uns[218], also: leise, zärtlich, liebevoll. Und er wird dir sagen: „Geh an einen Ort, den ich dir weisen werde."

Also wer das Buch „**Licht im Nebel**" schon kennt, am 17. Dezember 2004 hat Jesus gesagt: Ich werde dir einen Auftrag geben. Ich werde dir einen Ort weisen, wo du mit den Deinen hingehen wirst und bleiben wirst bis ich dir sage, dass du wieder woanders hingehen sollst.

> Ich sah als Zwölfjähriger in einem Traum, wie ich mit ganz vielen Menschen in die Berge hineingehe, das heißt: eigentlich sah ich Schafe. Und als die Schafe in die Berge hineinkamen, wurden sie Menschen.

Wer sind die Menschen, die Gott mir anvertraut hat? Sind das nur meine Kinder? Sind das nur die, die in Stadtlohn wohnen?
Nein! Das sind die, die Gott mir alle zugeführt hat und wo er sagt, kümmere dich um meine Kinder.
Er sagt aber nicht, du musst mir folgen, sondern du darfst mir folgen!

Ich sage immer, wenn du wenigstens das tust, was der Papst sagt, dann habe ich keine Sorge.
Doch in dem Moment, da man sich über den Papst erheben wird, da muss ich mir ernsthaft Sorgen ma-

[218] 1. Könige 19, 12-13

chen. Dann hast du ja nicht den guten Geist in dir, sondern den Geist der Finsternis, der dir einbläst: du weißt es besser.
Ihr dürft also folgen, das heißt, wenn ich einlade, kann es sein, dass es ein Tag ist, an dem wir an einen Ort gehen, den Gott uns gewiesen hat. Wann wir zurückkommen, weiß ich nicht.
Das weiß nur Gott. Und er hat auch gesagt, ihr sollt nicht fragen, wohin wir gehen; wie lange das dauert. Sondern ihr sollt einfach dabei sein.

> Ihr seid Erwählte für die neue Zeit, ohne Angst, ohne Furcht. Sorge dich nicht um deine Lieben. Sie werden alle in deinem Herzen mitgenommen werden. Sie werden alle dabei sein. Wann und wie Gott das macht, das weiß ich nicht. Aber wenn ich mich sorgen müsste, meine Kinder oder meine Mama wären nicht dabei, dann könnte ich ja gar nicht mehr in Ruhe sitzen, weil sie alles andere leben als das, was Gott sagt. Und Gott sagt, sorge dich nicht.
>
> Und sind sie noch so weit fern, ich werde sie nicht vergessen. Durch dein Ja gehen sie nicht verloren, weil du der Noah sein willst und das auch praktizierst, also tust, was der Papst uns lehrt, und wenn ihr wollt, was ich sage.
>
> Gott lädt nur ein. Er zwingt nicht. Er bittet dich unablässig: „Höre auf meine Stimme.“ Und wer ist die Stimme? Das klingt jetzt anmaßend, aber zur Zeit – an diesem Ort - bin ich das.

Wenn das, was ich euch erzähle von Bruder Johannes Marcus oder noch schlimmer von PSTO ist, dann könnt ihr alles vergessen, was ich gesagt habe.

Aber das ist wie im Buch Exodus der Kampf des Volkes Israel am Berge Sinai[219]. Sie haben auch nicht geglaubt, dass Moses die Stimme Gottes ist.
Und da hat er gesagt: „Gott wird kommen. Reinigt euch drei Tage lang, lebt rein, wascht eure Herzen, wascht eure Kleider."
Und was haben sie dann getan?

Gott kam, und sie sind geflohen, weil so ein Sturm und Lärm (*die Trompeten von Jericho sind nichts dagegen*) auf sie zukam.
Moses hat das mit Leichtigkeit entgegengenommen, weil er reinen Herzens war.

> Die erste Stimme Gottes auf Erden ist der Papst. Deshalb verwerft alles, was nicht mit dem Lehramt übereinstimmt.

Ich bete jeden Tag darum, dass Gott mich nur das laut sprechen lässt, was er sagen will, und dass er alles, was nicht Gottes ist, aus euren Herzen wieder tilgt. Ich weiß ja, wie der andere arbeitet.
Daher prüft es an den „fünf Edelsteinen[220]" und an den vier Säulen.
Dann brauche ich mich nicht zu sorgen. Dann weiß ich, alles wird gut.

---

[219] Exodus (*2. Buch Moses*) Kapitel 19; und 32;
[220] siehe Fußnote: 51, auf Seite 54

Die Erde wird neu geboren! Das heißt: diese wird nicht zerstört, sondern alles was böse ist, wird zu Asche werden.
Die reichsten Menschen dieser Erde werden genau so arm sein wie ich. Ist das nicht wunderbar?

Wobei ich dann reich sein werde. **Ich habe Gott**. Wen haben diese reichen Menschen? Und Gott wird uns zur Verantwortung ziehen, wenn wir Hab und Gut haben, und da kommen Menschen, die wirklich in Not sind und wir helfen ihnen nicht.

14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

Das ist die Station, an der unser Stein wieder wichtig ist.

Die Steine, in die alles hineingelegt wurde, was jeder im Herzen hatte, werden hier niedergelegt – ins Grab geworfen, so ist nun alles weg. Alles ist aus der Welt geschaffen.
Außer das was Gott sagt, dass es zu dir gehört. Wir sollen leben lernen, was man gehört hat. Auch das Mitmachen in der Gemeinschaft ist nur eine Einladung.
Diejenigen, die bedingungslos ja sagen zum Willen Gottes, werden dabei sein.

15. Station: Jesus ist auferstanden

Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit….

Was hast du in deinem Herzen?

- Trauer?
- Freude?
- Schmerz?
- Sorgen?

Jesus möchte, dass wir als Erlöste durch die Welt gehen mit Freude und Liebe!
Und nicht so, als hätten wir ihn gerade zu Grabe getragen. **Jesus ist auferstanden**.

Der Kreuzweg soll uns erinnern an das, was er für uns getan hat. Aber bitte niemals an der zwölften Station stehen bleiben.

Bitte berücksichtigt auch, dass Jesus wieder auferstanden ist. **Er ist nicht tot, er lebt. Er ist da**.
Er ist mitten unter euch. Er ist in euch, bei euch, um euch, wenn du willst:

kannst du es fühlen – kannst du es spüren

Und es gibt Seelen, denen die Gnade geschenkt wurde, es zu sehen. Preiset Gott für eure Erlösung.

Auch wenn es allgemein nur 14 Stationen gibt, der Kreuzweg der seligen Anna Katharina Emmerick hat sogar 18 Stationen. Und in Lourdes 17 Stationen: 15. Hoffung (*Erwartung der Auferstehung*): 16. Glaube (*Auferstehung*); 17. Liebe (*Begegnung der Emmausjünger*). So habe ich Freude, nach dem Leiden, der Auferstehung Christi (*15. Station*) zu feiern und hoffe auf dieselbe für uns – für mich.

Tägliche kostbare Aufopferung

Ewiger Vater, durch die reinsten Hände Mariens lege ich in den Kelch, den heute jeder Priester auf dem Altare erhebt, meine Gedanken, meine Arbeit, meine Mühen und Leiden. Meine Gegenwart, meine Vergangenheit, meine Zukunft, alle meine Sünden, alle meine Lieben, alle Seelen in der Welt, die Armen Seelen, den Tod selbst.
Ich opfere Dir auf jeden Schlag meines Herzens, jeden Atemzug, jeden Schritt, jeden Laut, in der Absicht, dass jede dieser meiner Handlungen von Dir umgewandelt werde in ebenso viele Akte der Liebe zur Sühne für die Sünden der Welt.
Gib, dass in Vereinigung mit Deinem Sohn Jesus Christus mein Tag eine fortwährende Messe sei, ein beständiges Opfer, eine ewige Kommunion, um Deiner göttlichen Gerechtigkeit Genugtuung zu leisten!
Amen.

Der Ankläger, ein Rosenkranzbeter

Da die Botschaften des Papstes nicht an das Volk gelangen, spricht der Heilige Geist auch durch Personen (*wie durch mich*), die tot waren, auf unterster Ebene von ganz unten waren, die dann von Gott noch mal wach geküsst wurden und dann eine Einladung bekommen haben: „**Möchtest du mir dienen**?“

Es gibt viele Leute, die nachfolgen wollen. Doch die Nachfolge von der ich spreche, ist eine ganz andere.
Ich habe ähnliches erfahren wie zum Beispiel Abraham; oder Moses[221]. Er begegnet Gott am Berg Sinai. Der Herr sprach:

> „Ich sah gar wohl das Elend meines Volkes in Ägypten [*ich könnte auch sagen im Bistum ... / in meiner Kirche im deutschen Sprachraum*[222] …].
> Angesichts ihrer Treiber hörte ich: Ja, ich kenne ihre Schmerzen. Ich stieg deshalb herab, um sie aus der Hand der Ägypter zu befreien (*aus der Hand derer, die uns martern*). Ich möchte dieses Volk herausführen in ein Land, wo Milch und Honig fließen im Gefilde der Kanaaniter… und nun höre ich das Schreien der Kinder Israels und es ist zu mir gedrungen, und gesehen habe ich die Drangsal, mit der die Ägypter sie bedrängen. Jetzt also gehe hin, ich will dich zum Pharao senden. Führe mein Volk, die Kinder Israels aus Ägypten heraus. Moses erwiderte Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehe

[221] Genesis (*1. Buch Moses*) Kapitel 12 (Abraham); Exodus (*2. Buch Moses*) Kapitel 3

[222] Das heißt jetzt nicht, dass es nur Probleme in Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg etc. gibt, ganz im Gegenteil. Viele Theologen (*Beispiel aus dem Bistum Münster*) haben Kontakte in allen Teilen des Erdkreises. Und ich höre aus verschiedenen Regionen nicht nur Erfreuliches. Aber mein Auftrag, meine Sendung betrifft nur den deutschen Sprachraum, das heißt, wohin ich eingeladen werde. In den anderen Ländern gibt es andere Boten / Beauftragte.

> und die Kinder Israels aus Ägypten herausführe…“
>
> Wer bin ich, dass ich zum Volk gehe und sage, wir müssen umkehren, wir müssen neu beginnen. Wir müssen die Götzendienste hinaus werfen aus unseren Herzen und aus unseren Stuben.

Am Ambo wird gelehrt, dass die Bibel nur als Bild verstanden werden kann und dass das nicht so stattgefunden hat (*zum Beispiel die Teilung des Meeres*.) Und mein Auftrag ist es, die Menschen von solchen Irrlehren zu befreien.
Sie zu erinnern, dass das was in der katholischen Bibel geschrieben ist, die Wahrheit ist. Inkl. Gleichnisse und Bilder, die Jesus Christus aufgezeigt hat.

Das Alte Testament zeigt unser altes Leben. Aber nicht nur von damals, von den Ägyptern und Israeliten und so weiter, sondern auch ***dein*** altes Leben, dein sündiges Leben. Es zeigt auf, wie Gott damit umgehen wird, entweder noch auf Erden oder in der Ewigkeit.

Gottes Gerechtigkeit kommt über dich, wenn du nicht tust, was der sagt, den er gesandt hat: **Jesus Christus**.

Dann sind wir im Neuen Testament. Das Neue Testament zeigt uns die Barmherzigkeit und Liebe Gottes auf, wenn wir seinen Weg gehen. Gleichzeitig zeigt er uns auf, welche Konsequenzen das haben kann.
Es kann sein, dass du dann auch leiden musst, dass du dann verfolgt wirst, wenn du das lebst, was der Papst

im Auftrag des ***HERRN JESUS CHRISTUS*** uns sagt. Dann wird man als Fanatiker und intolerant abgestempelt. Dann ist man halt ein Sektierer und Spalter... oder eine „*gescheitere Existenz*“.
Es ist für viele einfacher uns / mich abzuqualifizieren, als über sein eigenes Leben – Schicksal, die Sünden nachzudenken. Über die möglichen Konsequenzen nachzusinnen.
Sie möchten da lieber blind, taub und lahm sein, als auch nur irgendetwas zu verändern / verbessern oder zu prüfen.
Dass man aber da selbst ständig in der Unordnung, im Ungehorsam lebt, will man einfach – trotz Nachweisen – nicht zur Kenntnis nehmen. „*Wer ist das, der Papst, was interessiert mich das päpstliche Lehramt; die Mess- und Liturgieordnung usw.*“

Aussagen, gegen den Papst gerichtet...

Es gehen so viele falsche Aussagen herum. Zu mir kamen auch Personen (*Rosenkranzbeter*), die sagten: „*Der Papst war in einer Moschee.*“
Ich darauf: *Ja, und?*
„*Das darf er überhaupt nicht.*“

Ich frage die Teilnehmer: ***Darf er das nicht?***
Welchen Auftrag hat denn der Petrus? Ist Jesus nur zu den Katholiken gegangen? (*Die gab es da noch gar nicht.*) Jesus ist zu allen gegangen. Er hat sogar mit der Samariterin gesprochen, obwohl das ganz streng verboten war unter den Juden.

Der Auftrag vom Petrus ist zu missionieren, Jesus überall hin zu bringen.
Auch die Friedensgebete in Assisi,... Was regen sich Rosenkranzbeter darüber auf.
Die nächste Frage der Beter lautete: „*Wie können die denn in der Kirche den Buddha oben auf den Tabernakel hinstellen?*“
Das hat der Papst nicht gemacht, das haben die gemacht. Hätte der Papst die Buddhafigur hinauswerfen sollen? Dann wäre das Friedensgebet zu Ende. In erster Linie geht es darum, den Leuten zu zeigen, dass es da etwas anderes, dass es mehr gibt als den Buddha. Und außerdem: Wer hat das Recht, über den Petrus zu richten / urteilen, außer Gott?

Das würde ich den Rosenkranzbetern gerne mal sagen:

> Da ich ständig am Forschen bin, bin ich auch auf ein Foto aufmerksam geworden.
> Auf dem Foto steht Papst Johannes Paul II, wie er den Koran küsst. Das Foto geht im Internet herum. Einige Bücher von ganz „*Frommen*“ haben dieses Bild auch übernommen und haben das gegen den Papst veröffentlicht.

Im Internet habe ich dann mal das Stichwort Papst eingegeben unter Bilder im Internet. Dabei habe ich ein Bild gefunden, auf dem Papst Benedikt XVI den Koran in der Hand hat und...

Beim ersten Foto habe ich schon gesagt, dass das bestimmt eine Fälschung ist. [223]Heute weiß ich, dass es so ist. Das Bild von Papst Benedikt ist identisch – dasselbe Bild. Das einzige, was sich unterscheidet, ist das Antlitz des Papstes. Wenn man beide Fotos getrennt sieht, dann könnte es echt sein. Hat man beide, erkennt man sofort die Fälschung.
Und so was wird verbreitet, auch von Gruppierungen, welche der Pius X. Priesterbruderschaft[224] angehören.
Aber selbst wenn er das gemacht hat: Hab ich das Recht den Papst zu richten? Jesus sagt[225]: ***Richte nicht, dass du nicht gerichtet wirst. Urteile nicht, dass du nicht verurteilt wirst***.

Wenn der Papst was falsch macht (*er gesteht ja selber ein, dass er ein schwacher Mensch ist. Vielleicht erinnert ihr euch, als Papst Benedikt XVI das Amt angetreten hat. Er hat gesagt: Betet für mich.*)

Jesus möchte, dass wir aufhören, gegen den Klerus zu meckern. Wir wissen, dass vieles falsch läuft.

> Was machen wir eigentlich, wenn der falsche Petrus tatsächlich mal den Stuhl einnimmt, wenn wir jetzt schon nicht darauf vorbereitet sind?
> Das heißt: wir kämpfen jetzt schon gegen Papst und Klerus, obwohl der Feind noch gar nicht auf dem Stuhl ist.
> Was macht ihr, wenn er auf dem Stuhl ist?

[223] anzuschauen und nachzusehen im Internet unter: **Ecclesiae.de**
[224] siehe Fußnote 108, Seite 106
[225] vgl. Matthäus-Evangelium 7, 1

Demonstriert ihr, werft ihr Steine, schreibt ihr dann Protestbriefe?

Ich sage euch, haltet die Finger zusammen und zwar so[226], betend!

Jesus hat gesagt: Ihr dürft alles tun, verlasst aber meine Kirche nicht.
Er sagte: Seid klug, ich fege den falschen Petrus vom Stuhl.

Wir sollen nur beten, wenn das auf uns zukommt. Wann es kommt, das weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass es kommen wird.

Als Johannes Paul II. starb, da haben mir Rosenkranzbeter gesagt:

„*Für den nächsten Papst dürfen wir nicht beten. Das ist ein großer Freimaurer.*“
Ich habe darauf gesagt: „*Dann müssen wir doch erst recht beten, damit er so schnell wie möglich wieder den Stuhl verlassen muss.*“

Niemand wusste, dass es Kardinal Josef Ratzinger sein wird. Als dann am 19. April 2005 weißer Rauch aus dem Schornstein kam, da wurde ich angerufen, da wir keinen Fernseher haben. Morgens hatte ich schon das Wort im Herzen: „**Seid dem Papst treu**.“

Ich glaube, das war Jesus, der mir das gesagt hat.
Dann habe ich mir das Bibelsäckchen geben lassen und eine Bibelstelle gezogen[227]. Es war folgende:

[226] ich falte die Hände

> *Da winkten sie ihren Genossen im anderen Schiff, sie möchten kommen und ihnen helfen, und sie kamen, und sie füllten beide Schiffe, dass sie tief einsanken.*

Da sagte ich: Jetzt weiß ich, welchen Auftrag wir haben. Wir sollen dem Papst helfen beim Fischen, und der Papst wird uns helfen. Ihr versteht?
Der Papst bringt die Schriften von oben, und wir bringen sie von unten.

Die Leute, wieder Rosenkranzbeter, regen sich auf und sagen:

> *„Der Papst sitzt ja auf einem Stuhl, auf dem ein Kreuz auf dem Kopf drauf ist*[228]*. Das ist ja ein Satansstuhl*.“

Sie sehen in dem, was der Papst tut nur Schlechtes.
Aber mal ganz genau genommen:

> *(Die folgende Frage stelle ich als Herausforderung an die Leute.)*

Wie kann der Papst sich auf einen Stuhl setzen, auf dem sich auf dem Rückenteil ein Kreuz befindet, das auf dem Kopf ist?

Ist das ein Satanskreuz?
(großes Schweigen)

---

[227] vgl. Lukas-Evangelium 5, 7
[228] Näheres dazu auf der Internetseite: **Ecclesiae.de,** siehe auch die Fußnote 222

Nach einiger Zeit, antwortet jemand: *„Der Petrus ist so gekreuzigt worden.“*

Genau, er hat damals zu dem Verantwortlichen gesagt: Wenn du mich so kreuzigst wie den Messias, wie meinen Meister, dann sterbe ich dir auf der Stelle[229]. Daher haben sie ihn umgedreht.

> Der Lourdesverein hat als Symbol das umgedrehte Kreuz. Als ich das das erste Mal gesehen habe, da war ich erschrocken. Dann wurde mir die Bedeutung erklärt!

Wie nennt man denn das Kreuz auf dem Kopf?
Es ist das Petruskreuz, **das Kreuz der Demut**!

Sag das bloß keinem Satanisten, der das Kreuz auf dem Kopf hat, denn das ist sein Rettungsanker. Wir beten doch für ihn. Jesus sagt: Betet für sie, hakt sie nicht ab. Ich werde jeden retten, den du mir bringst.

Seht nicht alles negativ, was man euch so anträgt.

> Auch musste ich miterleben, wie Rosenkranzbeter gegen heilige Zeichen ankämpfen:
>
> Da ist der Arm vom Kreuz zu tief, beim nächsten Kreuz zu hoch,
> die Füße sind falsch übereinander,
> usw.

So sind sie nur am Meckern.

[229] Nacherzählt aus einer Predigt von Hw. Pfr. Michael Sta.

In allem das Böse sehen, der wahre Weg?

Tonnen von Wundertätigen Medaillen wurden weggeworfen / vernichtet, weil sich auf diesen ein Fünfzackstern befindet.

Jetzt kann man natürlich sagen, dass ein Pentagramm ein Zeichen des Teufels ist. Wie sieht aber das Pentagramm aus?

Wisst ihr, dass sich die Menschen unnötig Angst machen lassen. Ein Pentagramm unterscheidet sich vom Fünfzackstern, da ein Pentagramm die Spitze nach unten hat. Ein einfacher (*Fünfzack*)Stern hat die Spitze nach oben. Das ist der Unterschied. Die Frage ist aber nur:
In welchem Geist kaufe ich das? In welchem Geist benutze ich das?

Bei uns im Haus wohnte mal ein älteres Ehepaar, die zur Weihnachtszeit immer den Stern mit der Spitze nach unten aufgehängt hatten.

Hätte ich da hingehen sollen und sie darauf aufmerksam machen sollen? Der hätte mich ausgelacht, da er davon doch nichts wusste. Er hat es unbeabsichtigt so aufgehängt.
Jetzt kommt es nur darauf an, was ***ich*** darin sehe.

> Oder ihr kennt auch die Sache mit den drei Sechsen. Wenn die Leute diese Zahlen sehen, dann löst das gleich Alarm aus.
>
> (*Ich nehme die Bibel in die Hand und schlage die Seite 666 auf.)*

> Soll ich die Seite 666 rausreißen, nur weil es diese Zahl ist?[230]

In dem Punkt bin ich ganz empfindlich, weil ich immer gewarnt wurde, worauf ich alles aufpassen müsse, was ich (nicht) darf…, alles hatte immer etwas mit Satan zu tun. Die haben nichts anderes im Kopf, als in jedem dritten Satz Satan, das Böse etc., den Satan zu nennen.
Und dann sage ich: Ja, wo ist denn Jesus?

Wisst ihr, dass ihr dadurch der Finsternis mehr Ehre gebt als Jesus, weil ihr die Finsternis so oft am Tag beim Namen nennt und auf der Zunge liegen habt?

> Im Jahr 2001 war ich in München. Dort schlug ich morgens ein Buch auf. Dort hieß es: *Das Zeichen des Satans, die drei 666.*
> Da hab ich mir gesagt: **Der Tag fängt schon gut an**.
> Dann geh ich zur Kirche, und was sehe ich als erstes? Ein Auto mit Kennzeichen dreimal die sechs.
> Ich dachte: **Der Tag ist gelaufen**.
> Dann komm ich in die heilige Messe. Der Hochwürden weiß natürlich von nichts, was mir dieser Morgen schon gebracht hat. Er sagt in

[230] Wenn ich aus einem Buch von 1500 Seiten, die Seite 666 heraustrenne, was wäre die Folge? Ich hätte zwar eine Seite herausgenommen, die folgende Seite wäre aber dann die Seite 666 auch wenn da 668 drauf steht. Ergo, dürfte kein Buch mehr als insgesamt, inkl. Titel 665 Seiten inne haben. Ich glaube, dass dies wirklich eine verrückte Idee – und nicht nachvollziehbar wäre.

seiner Predigt als erstes: „***Ihr müsst nicht in allem das Böse sehen***.“
Das war eine Ohrfeige für mich. Warum muss ich in allem das Böse sehen?

Natürlich weiß ich, dass ich darauf aufpassen muss, dass ich dem Feind nicht dauernd in den Arm laufe. Vor allem aber muss ich lernen, den wahren, den inneren Feind zu überwinden.

Dann kommt die Aussage mit dem Strichcode und mit dem Chip, der da kommt. Und ich werde darauf hingewiesen, dass sich in dem Strichcode die drei Sechsen befinden.
Ich kann beweisen, dass dieser Strichcode nicht die drei Sechsen haben muss.
Ich kann mit meinem Computer diese Strichcodes schreiben. Ich habe das gemacht und dabei gesehen, dass die Striche alle gleich lang sind.

Damit die Diskussion aufhört, wurden die Striche alle gleich lang gemacht und sie haben Striche in Form von Zahlen darunter geheftet

(ich zeige es als Beispiel an einem Stück Papier)

Das heißt, es wurde in dem Sinn teilweise abgeklebt. Es ist lediglich ein Teil durch das andere Bild abgedeckt gewesen, mehr nicht. Es waren keine drei Sechsen. Die tatsächliche Zahl steht direkt unten drunter.

Mir wurden Bücher geschenkt, in denen vor dem Computer gewarnt wird. Auch das sollen die drei Sechsen sein.
Genau genommen ergibt das Wort aber drei Einser.
Dann hab ich mit solchen Autoren gesprochen und angefragt, warum sie auf drei Mal sechs kommen.
Darauf wurde mir gesagt, ich müsse das ganze noch mal sechs nehmen.
Doch wo steht das geschrieben?
Wer möchte mir zeigen, wo das geschrieben steht?

Also in der Offenbarung[231] heißt es: „ ... *und seine Zahl ist sechshundertsechzig und sechs*."
Nur was für ein Name sich dahinter verbirgt, das wissen wir gar nicht. Vielleicht weiß es Rom. Vielleicht ist es der Maitreya, der Weltenlehrer? Wir wissen es nicht. Es wird ebensoviel darüber zusammen gebogen wie ... – aber was es bedeutet, geschweige was es wirklich heißt, steht nirgends geschrieben.

Noch einmal: Man beschäftigt sich so sehr mit dem Bösen, dem Übel... treibt Menschen in Angstzustände und zu falschen Handlungen und Aussagen. Aber sie verbreiten nicht die Wahrheit.
Vor lauter Verbreitung des angeblichen Übels haben sie vergessen, sich / dich auf Jesus Christus auszurich-

[231] Offenbarung 13,18

ten, erkennen den eigenen Schweinehund in sich selbst nicht einmal.
Wisst ihr, diese Bücher kosten viel Geld. Kann es sein, dass findige Leute mit dieser Angst nur Geld machen wollen, ohne wirklich zu wissen, was Sache ist?

Ich kenne viele Familien, die seit Jahren – also schon seit Generationen in dieser ständigen Angst leben und total fertig sind. Und andere nehmen wirkliche Mahnung und Rufe zur Vorbereitung gar nicht mehr ernst. Sie sind regelrecht abgestumpft worden.
Da lädt eine angebliche Botin zigmal nach Garabandal, weil jetzt das angebliche Wunder kommen soll. Und nichts passiert/e.
Warum passierte nichts? Nicht weil die Leute es weggebetet haben, sondern weil sie nicht auf Gottes Wort und Seinen Hirten hören, sondern auf ein paar Möchtegerne, die nichts anderes haben, als dich an der Nase herumzuführen.
Das einzig Gute, was man dem abbringen kann, dass auf diesen s.g. Pilgerfahrten gebetet wurde. Opfern wir es auf, für die Bekehrung solcher falschen Lehren; damit die Angstmacher sich bekehren und die Verführten wach werden. Dass sie den echten Ruf des Hirten erkennen, ihm nachfolgen.

Wir alle haben den Auftrag zu missionieren.

Dabei sollen wir aber nicht zu einem Moslem gehen und sagen, du musst den Rosenkranz, das Kreuz oder ähnliches bei dir haben, sonst kommst du in die Hölle.

Ich habe so was erlebt, sonst würde ich es nicht sagen. Leute, die so reden, rate ich ab, Apostolat zu machen.
Denen sage ich: Bitte bete nur noch, damit du uns das Leben nicht schwer machst.
Du bringst so nur die Moslems gegen dich / uns auf.

Aber wie haben die wahren Heiligen die Menschen bekehrt?

Jetzt sag nicht mit dem Messer, Amerika, Kolumbus und so. Das waren nicht die Christen, welche die Stämme dort abgeschlachtet haben.
Das war Kolumbus mit seinen Armeen. Die Missionare haben versucht ihnen Christus durch das eigene Vorleben zu bringen.
Der bekannteste aus dem Weltkrieg das ist „Charles de Foucauld“, es gibt aber auch viele andere.
Er hat einfach nur für die Leute gelebt. Er hat sich ihrer Sprache und ihrer Bräuche mächtig gemacht. Ihre okkulten Praktiken hat er nicht vollzogen, sondern da hat er Christendienst gemacht.
Er hat gebetet, die Messe gefeiert, und die Leute haben ihn kennen gelernt. Als Belohnung, weil dann die Franzosen einen Krieg angezettelt haben, wurde er als Verräter bezeichnet und umgebracht.
Aber was ist die Frucht seines Todes?
Danach hat er sich am meisten gesehnt: Brüder und Schwestern zu haben, die eine Gemeinschaft bilden. Nach seinem Tod sind diese gekommen.

Also bevor wir über den Papst schimpfen, sollten wir überlegen, was der Auftrag des Papstes ist: Der Auftrag des Papstes ist es, zu allen Völkern zu gehen. Selbst wenn er zu einem Stamm der Indianer oder anderer Ureinwohner geht, und nur innerlich sagt: *Jesus, ich weihe dir diesen Stamm. Mach du daraus Jünger Christi.*
Das hat garantiert Frucht, wenn auch nicht am selben Tag oder im selben Jahr. Es werden daraus Christen erwachsen. Das hat es schon im Irak gegeben, wo die Amerikaner am Bombardieren sind, da träumen 500 von ihnen von Jesus Christus und werden Christen, lassen sich taufen.
Ich weiß auch von einem Hindu, der zwischen seinen Schriften eine Schrift gefunden hat, in der über den geschrieben wird, den sie durchbohrt haben. Dann geht dieser Hindu zu seinen Lehrern und sagt: Ich habe mal so etwas gehört, dass es in Israel so etwas gegeben hat, dass sie einen Mann ans Kreuz gehängt und durchbohrt haben. Die Lehrer winkten ab, das ist in einem fremden Land – und nicht hier passiert.
Der Mann beschäftigte sich aber weiter mit dem katholischen Glauben und ist dann auch katholisch geworden. Heute missioniert er und gibt Zeugnis, wie er den wahren Glauben erkannt hat.

Dann kommt wieder die Anmerkung:

> *„Bruder Johannes-Marcus es gibt aber auch so viele, die evangelisch werden."*

Dann sage ich: „Ja, stimmt.

Die Menschen haben den Papp auf, was alles in unserer katholischen Kirche geschieht / geschehen sein soll. **Sie kennen Christus nicht wirklich**.
Sie sehen in den Katholiken einen Verein, ähnlich dem Schützen- oder Fußballverein.
Sie glauben nicht mehr, dass diese Kirche der Leib Christi ist, zu dem sie gehören. Und dass sie durch die Sakramente genährt / geheilt werden.
Weil wir vergessen haben, den wahren Geist einzuatmen und ihn wieder nach draußen zu geben, vorzuleben. Doch statt wegzulaufen, und über einen Priester schlecht zu reden, sollten wir dafür beten. Nicht damit hausieren gehen, sondern die anderen einzuladen, etwa so:

> „Ich kenn da einen Priester, der hat Not, der hat Leiden, lass uns auf die Knie gehen und beten."
> Wer hat den Mut, das so zu tun?
> Ohne zu sagen, der Priester ist homosexuell, hat eine Freundin…
> Warum geht man nicht hin, fragt in einer Pfarrei den Hochwürden, ob man in der Kirche anbeten darf? Und dann betet man für die Priester, die schwach geworden sind!
> Für die, die im Herzen krank sind.
> Die ganze Engelschar würde mitmachen.

Aber wie willst du eine Gnade von Gott erlangen, wenn du sofort anfängst zu reden?

> ***Richte nicht, dass du nicht gerichtet wirst.***
> ***Urteile nicht, auf dass du nicht verurteilt wirst***.

Jesus sagt[232], wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er nicht, dann nimm einen, zwei, drei Zeugen mit, geh wieder zu ihm und unterweise ihn.
Will er immer noch nicht hören, dann gehst du halt in dem Fall zum Bischof. Aber du redest dann nur mit dem Bischof darüber.
Bei vielen hab ich gesagt, schweige, bete nur und bring es unters Kreuz.
Ich hab jetzt nicht gesagt, dass ihr alle zum Bischof laufen sollt. Mein Appell ist:

Geh unters Kreuz damit!
Suche dir Leute, die mit dir unters Kreuz gehen.

Wenn du gefragt wirst wofür, sag einfach, dass du ein ganz schweres Anliegen hast und dass es um Priester-, um Ordensleute geht. Die Mama weiß, worum es geht. Wir weihen diese Leute unterm Kreuz! Ruf das gesamte vergossene Blut Christi herab. Und glaubt, um was ihr bittet, dass es geschehen ist!!!

In jeder heiligen Messe weihe ich der Muttergottes alle Menschen: von Adam und Eva angefangen bis zum letzten Menschen, der einst auf dieser Erde sein wird. Ich kann doch nichts anderes machen. Wir dürfen auf die Knie gehen und opfern.

(Jetzt stelle ich eine direkte Frage:)

[232] vgl. Matthäus-Evangelium 18, 15 folgend

Wer ist bereit für so einen Priester, der so schlimm ist, wie du sagst, mir 60 Euro zu schenken? Jetzt?

(Ich werde groß angeschaut)

Eine Leidensmesse[233] kostet 60 Euro. Ich kenne Priester, die doch nur darauf warten, dass wir ihnen Aufträge geben. Ich bin überzeugt, auf dem Sterbebett wird der Priester bereuen, dass er Jesus so hintergangen hat.
Ist doch früh genug, oder? - Eine Antwort war „Hoffentlich."

Darauf hole ich aus und sage, Jesus hat im Evangelium gesagt, um das, was du mich bittest, dass es geschieht, das ist schon geschehen, nicht wird[234].
Das einzige, was Jesus hindert, ist unser in Fragestellen. Also, IHM es nicht zuzutrauen; nicht zu glauben, dass ER das machen kann.

Es gibt Dinge, die kann man nicht beweisen, wie zum Beispiel die Jungfrauengeburt, man kann es nur glauben. **Gott kann doch viel mehr**.
Ich habe gesehen, wie Menschen nach neun Tagen geheilt wurden. Eine Frau hatte seit Monaten ein offenes Bein, an dem die Ärzte nichts machen konnten. Ich habe der Frau gesagt, sie solle das Bein jeden Tag rundherum mit Gnadenöl segnen und beten[235].

---

[233] beinhaltet sechs heilige Messen, die nacheinander gebetet werden für diese Seele.
[234] vgl. Markus-Evangelium 11, 24; Matthäus-Evangelium 21, 21
[235] Beispiel: Unter Deinen Schutz und Schirm...; o meine Gebieterin u.ä.

Ich habe ihr gesagt, es könne schlimmer werden, sie solle sich aber nicht fürchten. **Es wurde schlimmer**. Doch nach neun Tagen war das Bein wieder geschlossen und man konnte nur noch die Narbe sehen. Ich habe ihr gesagt, sie solle das den Priestern erzählen, denn ich habe nichts getan und muss es nicht wissen. Ich habe der Frau nur gesagt, was sie tun soll, und sie hat es getan: **Was er euch sagt, das tut**[236]. dann bekommt ihr von Gott alles. Er lässt dich teilhaben an seinem Wissen. So wie es schon im Buch Jeremia[237] heißt: *Rufe Gott an und er wird dir Wunderbares offenbaren.*
Er wird dich erhören. Das erlebe ich jeden Tag.

Wenn dann die Zweifel aufkommen, nach dem Motto, vielleicht haben die anderen ja doch Recht, dann schaut auf das, was Gott schon für uns Katholiken gemacht hat. Das gibt es in keiner Kirche.
Deswegen sagen die Protestanten: Wunder vollbringen kann der Teufel auch. Die sind neidisch, weil sie so etwas nicht haben. Dort gibt es keine Marienerscheinungen, sie glauben ja auch gar nicht an Maria. Auch gibt es dort kein Blutwunder auf dem Altar, so dass sich die Hostie plötzlich blutrot färbt. Sie haben gar keine Hostie. Sie haben keinen Glauben an die Eucharistie. Und vieles mehr, Zeichen, die Gott Seiner Kirche schenkt/e ...

[236] vgl. Johannes-Evangelium 2, 5; Matthäus-Evangelium 17, 5; Markus-Evangelium 9, 7; 35
[237] vgl. Jeremia 33,3

Gott hat seinen Plan in seiner Kirche, und die ganze Welt ist eingeladen daran teilzuhaben. Niemand ist ausgeschlossen. Sie müssen nur „seinem Verein“ beitreten. Sie müssen nur sagen, dass sie katholisch sein wollen, dass sie der Kirche von Jesus angehören wollen.
Jesus möchte, dass wir die falschen Gedanken aus dem Herzen hinauswerfen. Wir sollen wieder ein Herz voller Liebe haben. Sein Herz soll in uns pochen. Das Herz der Mutter soll in uns schlagen.

Heute wird oft verkündet

... Arme Seelen und Teufel gibt es nicht. Es wird gesagt, diese Dinge gelten nur als Schreckmärchen der katholischen Kirche, um den Leuten Angst zu machen und um ihnen das Geld aus den Taschen zu ziehen. Seit vielen Jahren wird das, zum Beispiel durch s.g. Freidenker, div. Protestantische Gruppierungen so proklamiert.
Ich gebe zu, dass der Ablasshandel, wie er damals betrieben wurde, bestimmt nicht Gottes Wille war. Aber Ablassgebete grundsätzlich verwerfen, das ist auch nicht richtig. Ein Ablassgebet ist nichts anderes als ein Sühnegeld zahlen gegen die Sündenschuld, die wir uns aufgeladen haben. Das heißt, die Konsequenzen, die Strafe, die ich in der Ewigkeit zu erwarten hätte, abzukürzen.

Wenn du auf Erden bei einem Diebstahl erwischt wirst, dann musst du ins Gefängnis.

Um früher wieder raus zu kommen, musst du dich schon gut führen.
Ja und Jesus sagt, ihr könnt auf Erden für die Sündenstrafen, die ihr begangen habt und die ihr im „Schuldturm“ absitzen müsstet, schon Wiedergutmachung leisten, damit ihr die Zeit im Fegefeuer reduzieren könnt. Warum sollte ich dies dann nicht in Anspruch nehmen, diese Kirchenschätze?

Die Barmherzigkeit Gottes, die uns durch die Heilige Sr. Faustyna verkündet wurde, lautet: Wenn ich von Karfreitag bis zum Ersten Sonntag nach Ostern eine neuntägige Andacht halte, den Barmherzigkeitssonntag mitfeiere, beichte, anbete, Heilige Messe mitfeiere, dann bekomme ich einen vollkommenen Ablass! Und stehe da, als hätte ich nie gesündigt – keine Sünden/-strafen mehr. Aber ich kann diesen vollkommenen Ablass auch jeden Tag gewinnen: Ich brauch nur jeden Tag eine halbe Stunde Anbetung halten, oder was damit eingeschlossen wäre, jeden Tag zur Heiligen Messe zu gehen, jeden Tag die Ablassgebete beten (*Glaubensbekenntnis, Vater unser, Ave Maria, Ehre sei dem Vater*) und für unseren heiligen Vater zu beten (*Vater unser, Ave Maria, Ehre sei dem Vater*), dann bekomme ich jeden Tag einen Ablass. Die Bedingung ist, man sollte oft (am besten alle acht Tage) beichten gehen.
Wer will mich hindern, solche Schätze der Kirche, die Gott uns geschenkt hat, zu nutzen?

Dem Teufel ist es egal, welches Gebot wir brechen. Hauptsache wir brechen eines. Dann hat er sein Ziel

doch erreicht, um mir die Pforten des Himmels zu verschließen, zumindest für lange Zeit zu versperren.

Aus mangelnder Liebe hab ich den Papst, die Katholiken beschimpft (*vor 1998*), den Rosenkranz nicht geachtet, die Ehre des Papstes missachtet – **aus mangelnder Liebe**.
Und das sag ich auch den anderen, die heute noch so arm sind. Es sind nicht die Menschen.
Es ist, weil sie sich mit der wahren Liebe bis heute nicht beschäftigt haben, sondern nur mit sich selbst.

Wie sieht denn die wahre Liebe aus?

Die wahre Liebe, wie ich sie kennen gelernt habe:
Ich darf ja alles in Frage stellen, aber ich soll meine Gescheitheit, die ja bei null liegt, nicht über die Gescheitheit Gottes stellen. Wenn ich etwas nicht verstehe, dann gebe ich es Jesus und sage: **Kümmere dich darum**.
Ich lege täglich meine Sorgen, meine Nöte und Fragen unters Kreuz.
Das ist meine häufigste Antwort, wenn Menschen bei mir Rat suchen: ***Gib es ab, leg es unters Kreuz, lass es Jesus machen***.

Dann sagen viele: das sei verantwortungslos, da ich doch die Kinder ins Verderben laufen lasse und nicht eingreife. Doch das tue ich doch gar nicht.

Ich handle wie die Heilige Monika. Ich weine viele Tränen um meine Kinder, weil sie Wege gehen, die ich früher gegangen bin. Sie leben in diesem Punkt mir ganz nach und ich wünschte, ich hätte meinen

Kindern diesen falschen Weg nicht gezeigt. Aber ich vertraue und sehe auch die Früchte, dass sich was ändert.
Ich muss es nur Gott überlassen, und vertrauen. Ich darf die anderen nicht zwingen, meinen Weg zu gehen. Aber ich darf wie die Heilige Monika Träne um Träne vergießen und hoffen, dass daraus noch ein heiliger Bischof wird.

(Alle lachen.)

Das erwarte ich gar nicht. Ich erwarte nur, dass sie lernen, Gott an den ersten Platz zu stellen, mehr nicht. Und das wird gelingen.

Unser Glaubensleben kann man gut mit den schönsten und teuersten Autos vergleichen. Diese fahren wir gerne. Machen lange Reisen mit dem schicken Auto – jedoch haben wir die Luft auf den Reifen vergessen und den Benzin / Diesel aufzufüllen.

Im geistigen Leben gesehen ohne Heiligen Geist und ohne Sakramente. Das ist ein Zitat von Papst Johannes Paul II, zu lesen im Buch „Theologie des Leibes“ von Christopher West.
Besorgt es euch, lasst es die Jugend und Junggebliebenen lesen.

Unsere Priester

... sie sind so GUT im apostolischen Dienst wie die Gläubigen, die für sie beten und zu opfern bereit sind.

Ich habe in diesen Jahren nach meiner Bekehrung Messen miterlebt, die das Wort „heilig“ wirklich nicht verdienen, und das nicht nur an meinem Wohnort und in meiner Heimatdiözese.
Ich habe hl. Messen im tridentinischen Ritus miterlebt, wo der Priester aufgelöst war im Mysterium. Da hat man etwas mitbekommen, wenn man auch wegen der lateinischen Sprache nichts verstanden hat. Ich habe Heilige Messen miterlebt, wo man sah, wie die Gnaden übersprangen und Quellen frischen Wassers sich in einen ergossen.
Es gibt Priester, die leiern das Messblatt ab ohne Herz und Geist – vielleicht gerade noch mit Verstand. Also dank des Glaubens der röm. kath. Kirche gehen dem Gläubigen die Gnaden ja dann nicht verloren, aber der arme Priester, der ohne wahre Liebe am Altar seinen Dienst versieht, der nur noch „seine Pflicht“ tut... Es wäre besser, er würde alles liegen lassen und ins Kloster gehen, um den Geist Gottes noch einmal zu finden. Seine Seele würde nicht so großen Schaden nehmen.
Anders gesagt: Viele haben Jesus zwar gefunden, bleiben aber stehen, gehen nicht mit IHM mit. Sie sind Manager geworden, ganz wichtige Leute, die man nicht ungefragt lassen darf, denn dann wären sie beleidigt.

Sie können nicht mal GOTTES GEIST stehen lassen, weil sie nicht wirklich glauben. Sie sind nur Arbeiter in dem Weinberg, doch der Feigenbaum trägt auch in 100 Jahren keine wahre Frucht. Ja, es gibt das eine oder andere Geschehen, mal eine Bekehrung usw. Aber wie groß wäre die Ernte, wenn der Glaube leuchten würde wie ein lebendiges Feuer, wenn man Jesus und den GEIST GOTTES wirklich mal Hand anlegen lassen würde, man sich selbst zurücksetzt (*sich nicht so wichtig nehmen würde*) und sagt: Jesus, das kann ich nicht, dabei musst Du mir helfen.
Glaubst du, Jesus würde sich mehrmals bitten lassen, wenn ER endlich mal wieder wirken dürfte wie ER wollte? Wie es wirklich besser wäre, da ER ja schon alle Schritte kennt, wir aber schon beim ersten oft in die falsche Richtung gehen.
Klar braucht er unsere Hände und Füße dazu. Klar, ER braucht unseren Mund dazu. Aber wenn wir IHM ständig ins Handwerk pfuschen, dann sagt ER: „*Dann brauchst du mich ja nicht. Du kannst das ja viel besser als Ich.*“ Und dann setzt sich eben Jesus zurück, auch dann, wenn man alles falsch macht, gerade auf längere Sicht gesehen.

Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.
Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.
Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin.
Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin. (*Gotteslob 622*)

Und die Gläubigen

... sie sind so GUT in ihrem Eifer, im Gebet, wie die Priester in ihrem apostolischen Dienst an den Gläubigen für IHRE Herde beten und zu Opfern bereit sind.

Wo stehen wir? Was machen wir? Ein Blick ins Morallexikon der christlichen Lehre genügt, um festzustellen, dass bei uns etwas nicht stimmt.
Wir belügen Gott! Vor seinem Angesicht stehen wir und beten: **Knien wir vor Dir, großer Gott.**
Und wenn das Halleluja zum Evangelium ertönt, sitzen wir und sitzen uns aus. Das Evangelium liegt längst schon auf dem Ambo, und noch immer sitzt das Volk, obwohl doch das WORT Gottes erhoben, vom Altar zum Ambo getragen wurde, um uns Sein Wort zu verkünden. Wo ist da die Ehre – die Ehrfurcht vor dem HERRN, unserem Gott?
Das gleiche gilt für die Gebete. Man kann sie zwar stehend und sitzend verrichten, aber wo ist da die Ehrfurcht und die demütige Haltung, um Gott zu bewegen, unsere Bitten zu erhören? Kannst du dir vorstellen, dass Maria gleichgültig dahingehend sagt: „Dein Wille geschehe!“ und dass sie IHN dann nicht mehr beachtet?
Ich glaube, wir würden heute noch auf den Messias warten müssen. Stell dir die Heiligen vor, die gefleht haben vor dem ausgesetzten Allerheiligsten Altarsakrament, die BERGE versetzt haben mit ihrem Glauben. Hätten sie sich so gleichgültig verhalten im Hause Gottes wie wir es heute tun, dann hätte sich nichts

bewegt. Es gäbe keine/n Heilige/n wie z. B. Franziskus, Theresia und alle die anderen. Und St. Otger oder St. Lamberti in Münster hätte es auch nicht 1200 Jahre gegeben.
Man beugt sich vor dem Altar, am Tabernakel, wo der HERR wohnt. – 24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr, gehen wir vorbei, als wäre es ein gewöhnlicher Schrank in irgendeiner Cafeteria. Und genauso verhalten wir uns. Wir betreten GOTTES HAUS und sprechen mit unseren Nachbarn über allerlei weltlichen Schmarren. Dabei sind wir doch gerade zu Besuch bei unserem Liebsten eingetreten, und nun beachten wir Ihn kaum.
Das ist, als wenn deine beste Freundin oder dein bester Freund dich besucht, aber keine Notiz von dir nimmt. „***Wärst du besser zuhause geblieben!***“, würdest du selbst an dieser Stelle denken, ja vielleicht sogar aussprechen. Und was soll Jesus dir nun sagen? **Wärst du besser zuhause geblieben?**
Dann finden nach der Hl. Messe Anbetungsstunden statt, und alles flieht aus der Kirche bis auf eine Handvoll von Seelen, die man in der eigenen Kirche nicht mehr ernst nimmt.
„Bleibet hier, wachet mit mir!!!“, so höre ich die Rufe Jesu. „Doch keine Zeit haben sie. Keine Zeit hat mein Volk.“
Selbst die Geistlichkeit lässt sich nicht bewegen, um feierlich auszusetzen, mitzubeten und den sakramentalen Segen zu spenden.
Deutlicher kann man es den wenigen Frommen gar nicht zeigen, dass wir doch nur dem Pfarrer die Zeit

stehlen. Darum entsenden sie die Laien, den Küster, um die Türen zuzumachen, damit man endlich die Räumlichkeiten säubern kann.
Sollte Gott sich auch uns gegenüber so gleichgültig verhalten wie wir uns Ihm gegenüber verhalten, wenn wir leiden, wenn wir in tiefster Not sind?
Wenn wir missachten, was GOTT sagt, was Seine Kirche sagt – und hier hebe ich hervor, was Sein Stellvertreter, der Papst sagt – wollen wir für unseren groben Undank auch noch Gnadenerweise haben? Wäre es nicht an der Zeit, zu tun, was unsere Lippen daherplappern?
Ich weiß, wenn wir beginnen, den Priester wieder Priester sein zu lassen und nicht Manager für das tägliche Allerlei, und die Laien wieder Laien sind (also die Hände wieder Hände sind und nicht Füße oder gar Kopf sein müssen), dann wird GOTT auch den Segen ausgießen können, den wir so sehr erfleht haben.
Hat Gott uns in den früheren Jahren nicht oft Seine Gunst erwiesen? Und wie haben wir es IHM gedankt: *„Wecke die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit!“* – Verschlaft das Kommen eures Königs nicht, denn Er ist nahe ... sehr nahe!!! Und Er wird Rechenschaft fordern von mir, von dir, von uns allen!!!

Und die sich von der Kirche abgewendet haben ...

der du glaubst, die Kirche Christi nicht mehr zu brauchen,

möglicherweise ausgetreten bist, weil dir das eine oder andere nicht passt. (Aber wem kann man schon alles Recht machen?) Du, der unentwegt gegen sie wetterst mit allerlei unberechtigten Vorwürfen, wenn oft auch mit gutgemeinten berechtigten Fragen: Ist es nicht mühselig zu schauen, wie Christi Leib, der mystische Leib, mehr und mehr von dir mit zerfleischt wird? Es steht geschrieben: Wenn eines der Glieder krank ist, dann ist der ganze Leib krank. Ist die Kirche nicht vielleicht so krank, weil es an dir fehlt? DU, ja... ich meine Dich!!!

Ich meine, dass man wohl wird reden dürfen. Aber bist nicht gerade du derjenige, der Jesus verrät – alleine lässt, wo ER doch dich gerade jetzt so dringend braucht?

Frag dich das einmal! Verwirf es nicht! ER, der HERR JESUS CHRISTUS, braucht DICH!!!

Am Bild der Vision des Hl. Don Bosco ist genau zu erkennen, was derzeit in Seiner Kirche los ist. Genau das erleben wir nun.

Ein heftiger Sturm wirft das Schiff (die Kirche Christi) hin und her. Es ist unser Gerede – statt des Gebetes; es sind unsere Feindseligkeiten und schlauen Reden, statt hinzuhören und zu lesen, was GOTT uns schenkt. – Doch es wird sicher an den Säulen der hei-

ligen Eucharistie und der seligen Jungfrau Maria festmachen. Und alle anderen Boote gehen in diesem Sturm unter, wenn sie nicht zum Hauptschiff zurückkehren. Dieses Bild weist uns heute in die Zukunft. In Verbindung mit der Botschaft von Fatima und anderen ist zu erkennen, dass derzeit ein heftiger Sturm gegen die röm. kath. Kirche und den Heiligen Vater weht, selbst durch seine Brüder und auch durch dich. Doch gelassen schauen wir alle auf diese Vision nach vorn, denn sie birgt die Hoffnung auf ein gutes Ende.
Fakt ist: Es weht ein *heftiger* Sturm. Der Heilige Vater wird von allen Seiten angegriffen, und das nicht erst seit 1981, seit dem sakrilegischen Attentat, sondern schon davor und bis in diese Tage hinein. Er wird verlacht und verspottet, sogar von seinen eigenen Brüdern. Viele Wölfe sind im Schafspelz verkleidet bis ins Heiligtum (den Vatikan und die Kirchen) eingedrungen. Viele haben sich zum Judas (dem Verräter) entwickelt. Gehorsam und Demut ist bei vielen ein Fremdwort geworden. Dennoch haben wir keinen Grund zur Sorge, denn Gott selbst wacht über Seine Kirche. Er selbst wird sie aufräumen und von den Wölfen, den vielen Judassen, befreien. Die falschgeleitete Ökumene wird so nie kommen. Sie wird untergehen wie die Schiffe, die im Ungehorsam mit Gottes Kirche und somit mit Gott selbst, sich vom Mutterschiff abgewendet haben. Gott ruft auf zur Umkehr, und zwar jetzt, solange noch die Zeit dafür vorhanden ist. (Joel 2). Die ganze Kirche wird sich erneuern, und es wird nur noch eine Kirche geben. HALLELUJA! Doch bist du dann an der richtigen Stelle, wenn du die

Liebe nicht mehr aufsuchst, bist du an Bord eines der Schiffe, die am Mutterschiff (der Kirche Christi) festmachen? Oder bist du an Bord der Schiffe, die in den Fluten der Gerechtigkeit Gottes untergehen?

* Kommen deine Kinder auch nicht mehr zu dir? Kommen deine Eltern dich auch nicht mehr besuchen? Ist dir deine Frau, dein Mann, sind deine Freunde, Kollegen und Nachbarn auch weggeblieben, so, wie du Jesus verlassen hast? Jesus hat dich nie verlassen. ER ist immer bei dir. ER geht deinen Lebensweg an deiner Seite mit, auch wenn du nichts von ihm wissen willst. ER wartet nur auf ein Wort von dir, und er würde dir sofort helfen...

Klage nicht über dein irdisches Leid! Klage über das viel größere Leid, Jesus verloren zu haben. Doch es gibt eine neue Hoffnung: Geh, besuch wieder die **wahre Liebe** – die **ewige Liebe**, **DEINEN HEILAND, JESUS CHRIST**, der jetzt in allen Tabernakeln der Welt auf dich wartet - 24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr. ER wartet auf dich. Leg ihm alle deine Verlassenheit, Sorgen, Nöte und auch deine wahren Freuden zu Füßen und bitte IHN, sich deiner anzunehmen!

Wenn du willst, wird ER dir helfen. Das Wie sollten wir IHM überlassen. Eines ist sicher: Was ER tut, ist besser als das, was wir verlangen würden. ER hilft, dass wir und unsere Seele nicht untergehen. Das ist das größte Ziel – darin liegen alle Freuden. Komm, bete an! ER wartet doch auf dich!

Über uns ...

Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft - Familie der Heiligen Herzen Jesu & Mariens (FJM)

Verehrung der HL. EUCHARISTIE – Liebe zur GOTTESMUTTER MARIA – Treue zu Papst und Lehramt– Das JA zum Kreuz – Liebe zur Hl. DREIFALTIGEN KIRCHE

Wir sind eine *private* Gemeinschaft römisch-katholischer Christen, die sich zusammengefunden hat, um sich mit JESUS und MARIA auf den Weg der reinen Liebe zu machen. Die Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens wurde am 31.07.2000 durch Br. Johannes-Marcus in Stadtlohn gegründet und besteht derzeit aus den ***Apostel-Thomas-Brüdern***, den ***Apostel-Thomas-Schwestern*** und der ***Apostolatsgemeinschaft***. Der Hauptsitz der Gemeinschaft ist im Bistum Münster, Stadtlohn, der einst der zweitgrößte Wallfahrtsort im Münsterland war. Die Brüder und Schwestern leben zölibatär (*dreifaches Gelübde*) und klausuriert in Stadtlohn. Wir leben ausschließlich von der göttlichen Vorsehung, um uns gänzlich dem Willen des himmlischen VATERS anzuvertrauen und alles von ihm zu erwarten. Die Brüder leben in der „**Oase der Unbefleckten**“ und die Schwestern in der „**Oase des Heiligen Herzens Jesu**“. Wir folgen damit dem Ruf Papst Benedikts XVI., der beim Weltjugendtag am 09.04.2006 in Rom dazu aufgerufen hat, „Oasen zu bilden, in denen der ursprüngliche Plan des

Schöpfers wieder gelebt wird“. Dieser ursprüngliche Plan lautet, die Reinheit der Liebe zu leben.

Papst Benedikt XVI. ruft uns in seiner Enzyklika, „Deus caritas est“ (Gott ist die Liebe) dazu auf, dem „Weg des Weizenkorns“ zu folgen, „das in die Erde fällt und stirbt und so reiche Frucht trägt“. Er verweist damit unseren Blick auf das „Wesen der Liebe und der menschlichen Existenz überhaupt“ (S. 13). In den zahlreichen Prüfungen und Leiden, den Irrlehren und Götzen dieser Zeit, bis hin zu satanischen Praktiken und der öffentlichen Entstellung der Würde der menschlichen Person, ist die Frage nach dem Sinn des Lebens in den so großen Glaubenszweifeln dieser Zeit unumgänglich. Diese Frage greift Jesus Christus in seinem unschuldigen Leiden am Kreuze auf und „er gibt auch die höchst mögliche Antwort auf diese Frage“ (salvifici doloris, S. 19).

Genau das ist eine der Hauptaufgaben der Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft, die sich aus dem Namen selbst ergibt. Wie der „ungläubige“ Thomas wollen wir die Glaubenswunden durch das Misstrauen in die von Gott geoffenbarte Wahrheit, vor allem die inneren geistlichen Wunden, die „moralischen Leiden“ (salvifici doloris), im Leiden Christi aufzeigen und den Weg der erlösenden Liebe am Kreuz weisen. Die Spiritualität des Hl. Kreuzes (Hl. Johannes vom Kreuz), die kindliche Hingabe (Hl. Therese von Lisieux), die innige Verehrung der Heiligen Herzen Jesu und Mariens und damit des Allerheiligsten Altarsakramentes und die uneingeschränkte Treue zum authentischen Lehramt der römisch-katholischen Kirche

sind daher die Säulen unserer Gemeinschaft. Sie ist angelehnt an die Regel des Ordens von U.L.F. vom Berge Karmel. Wir wollen uns im Geiste der Marienweihe (Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort) ganz dem göttlichen Willen als „sterbendes Weizenkorn“ hingeben und ein Werkzeug seiner barmherzigen Liebe sein.
Unsere Gemeinschaft ist sowohl kontemplativ als auch missionarisch verankert. In Stadtlohn besteht für Gäste die Möglichkeit an festgelegten Tagen mit uns zu beten. Einen besonderen Platz nimmt dabei die innige Verehrung des Prager Jesukindes ein. Die Gemeinschaft besteht aus drei Ringen. Der Erste Ring, mit (Ziel) Gelübde. Mitglieder des zweiten Rings leben zu Hause (*auch Familien*), unterstützen die Gemeinschaft und übernehmen einzelne Aufgaben. Der dritte Ring ist mit uns im Gebet verbunden und kann keinerlei Aufgaben übernehmen.
Die Gemeinschaft ist zweitens auch apostolisch tätig, sowohl persönlich als auch über die Medien. Auf Einladung von mehreren Gläubigen zu privatem Gebet und persönlichem Glaubenszeugnis begann die apostolische Arbeit mit Bruder Johannes-Marcus, dem Gründer der Gemeinschaft, am 27.07.2003, in Passau. Er spricht über die Glaubenswunden unserer Zeit im Hinblick auf das Leiden Christi, Liturgie und den Umgang mit der Hl. Eucharistie, falsche Götter (Esoterik), die Vorbereitung der Menschheit auf das zweite Kommen Christi u.ä.. Auch andere Mitglieder sprachen u.a. über das zweite Pfingsten; über die „Theologie des Leibes“, in der Papst Johannes Paul II. in

seinem Pontifikat (1979 – 2005) die o. g. Frage nach dem Sinn des Lebens und der Würde des Menschen im Zusammenhang mit der Sexualität aufgreift. Die Gemeinschaft schreibt darüber im Internet u.a. im *„Ritter der Unbefleckten“* und weist in der „Schule der Reinheit“ den Weg der „Reinigung der Liebe“ (Deus caritas est). Hauptthemen sind das Geheimnis des ungeborenen Lebens, die Generationswunden, die bevorstehende „Geburt von oben“ (vgl. Joh 3,4-5), die Tempelreinigung und Siegelung (vgl. Offb 12,1-3).
Das *Internetradio, FJM-Ritter,* lädt 24 Stunden zu den verschiedensten christlichen Vorträgen, Musik und Katechesen (*Eigen- & ausgewählte Gastbeiträge*) ein und bietet die Möglichkeit, zu festgelegten Zeiten live mit uns zu beten.
Im *Glaubensforum* können sich Interessierte über die verschiedensten Fragen des römisch-katholischen Glaubens austauschen und mit uns zusammenarbeiten.
Wer sich ernsthaft im zölibatären Leben auf den Weg der Nachfolge Christi begeben will, ist jederzeit herzlich eingeladen, bei uns einen kleinen „geistigen Urlaub“ zu machen, mit uns mitzubeten und, so Gott will, nach einer Zeit der Prüfung als Mitglied im ersten Ring mitzuleben und die Gemeinschaft aufzubauen.

Wer Aufgaben im zweiten Ring übernehmen will, z. B. organisatorische Tätigkeiten, wie Wallfahrten planen, kann sich ebenfalls bei uns persönlich melden (Näheres auf Anfrage).

Die Familie wird von Papst Johannes Paul II. als das erste „Heiligtum des Lebens“ betrachtet. Wir wollen dem Aufruf Jesu Christi folgen, dass wir „vollkommen seien in Einheit und die Welt erkenne“ (vgl. Joh 18,23b), dass der Vater den Sohn in die Welt gesandt und uns geliebt hat, wie er den Sohn geliebt hat. Wir laden alle ein, wieder „ein Herz und eine Seele“ (vgl. Apg 4,32) zu sein, *eine* Familie in der „neuen Arche“ des Unbefleckten Herzens Mariens und des Heiligen Herzens Jesu, die alles miteinander teilt und weiß, dass der Mensch nicht nur von Brot lebt (vgl. Mt 4,4), sondern in erster Linie die Liebe Gottes braucht, um im Herzen geheilt zu werden.

©+ ®’2007 FJM.jm : **Eine Information der privaten**
Apostel-Thomas-Apostolatsgemeinschaft
– Familie der Heiligen Herzen Jesu und Mariens (FJM)
D-48695 Stadtlohn, Postfach 1448

Tel: +49 (0) 2563 207330 – Fax: 0049 (0) 2563 207332

Die drei Ringe der **FJM**...

im Sinne § 8. der Konstitutionen

1. Interessierte, welche sich mit dem einfachen Versprechen, dem Ruf Mariens, anschließen möchten (ohne jegliche Zusatzverpflichtung!): "***Ich will dienen - mir geschehe nach deinem Wort***. Sie sind eingeladen zu allen Treffen, jedoch ohne Mitsprache- und Wahlrecht. Das Versprechen kann jederzeit: mündlich oder schriftlich gegenüber dem Leiter der FJM ausgesprochen werden.

2. Interessierte, welche mitgestalten, Aufgaben übernehmen möchten, durch einfaches Versprechen, gemäß Konstitutionen § 16.2, das am Apostolatstag oder einem vom Leiter bestimmten Tag abgelegt werden kann. Die Marienweihe nach dem GOLDENEN BUCH bzw. eine vom Leiter vorgeschlagene Novenenzeit ist vorher nachzukommen. Deshalb ist auch eine Rechtzeitige Anmeldung erforderlich! Terminvorschläge werden bei den Familientreffen bzw. Apostolatstag und in den Schriften bekannt gegeben. Mitgliedsbeiträge o.ä. werden nicht erhoben, jeder tut was er kann.

3. Interessierte, welche mehr möchten... ***mitleben*** möchten: Diese bilden den inneren Kern. Nur diese können in Leitungsfunktion o.ä. gewählt werden. Man beachte bitte die Konstitutionen - insbesondere auch § 16.1 - Der Weg zum mitleben findet man unter § 13 - 18 (Schlussbestimmung).

Verwendete Schriften, die man im Buchhandel, bzw. bei der zuständigen Bistumsleitung beziehen kann – oder auch im Internet unter ‚*Vatican.va'* abzurufen sind.
Die römisch katholische Bibel, das Wort Gottes, die Heilige Schrift nach der Fassung der *Prof.Dr.Vinzenz Hamp; Prof.Dr.Meinrad Stenzel; Prof.Dr.Josef Kürzinger*

Missale Romanum – Grundordnung des römischen Messbuches (3. Auflage).

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Alles Schriften, an die sich alle BISCHÖFE, DER KLERUS, DIE PERSONEN GOTTGEWEIHTEN LEBENS UND AN DIE CHRISTGLÄUBIGEN LAIEN auszurichten / einzuhalten haben. Es steht in ‚Instruktion 164 Nr. 186 Abs. 2' ausdrücklich: „**Etwaige entgegenstehende Anordnungen sind widerrufen.“**

Es ist also mit nichts zu begründen, wenn Priester und Bischöfe ohne ausdrückliche Zustimmung des Lehramtes in und während der Heiligen Messe eigenmächtig Änderungen vollziehen (auslassen / einfügen). Es ist ihnen ausdrücklich untersagt. Und ich als Gläubiger – Mitglied der römisch katholischen Kirche habe nach dem Kirchenrecht (CIC) nicht nur Pflichten dem Priester, Bischof in allem zu folgen – insbesondere aber dem amtierenden ersten / obersten Hirten, nämlich dem Petrus = Papst – sondern auch das Recht eine intakte / vollständige und unverfälschte Liturgie und Lehre zu empfangen. Es ist dabei unwichtig an welchen Ort auf diesem Erdkreis ich mich befinde.
Wir sind EINE ALLUMFASSENDE UNIVERSALE APOSTOLISCHE Kirche und keine der vielen Splittergruppen anderer Gemeinschaften, welche sich aus Menschenverstand gebildet haben.
Diese Einheit macht genau das besondere aus, denn wir sind der EINE LEIB Jesu Christi.

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung ... 5
Der weitere Werdegang, 7
Du hast mich meinen Freunden entfremdet 9
Gottes sichtbares und spürbares Eingreifen 10
Die dreifachen Exerzitien: 15
Der freudenreiche Rosenkranz 17
Jesus, den du o Jungfrau vom Heiligen Geist empfangen hast 18
Jesus, den du o Jungfrau zu Elisabeth getragen hast 29
Jesus, den du o Jungfrau in Bethlehem geboren hast 38
Jesus, den du o Jungfrau im Tempel aufgeopfert hast 42
Tägliche Lebensübergabe 48
Jesus, den du o Jungfrau im Tempel wieder- gefunden hast 51
Aufopferung aller Heiligen Messen 57
Was bedeutet NACHFOLGE CHRISTI tatsächlich...58
Einsprechungen – Botschaften 63
Einführung zu diesem Abschnitt 63
Mein Grundstock 65
Wie alles begann – das Hören und Sehen... 68
Der besondere Geburtskanal 72
Gottes Ordnung und wir? 75
Petrus ist der Fels. 89
Deine Kirche ist ja das Letzte 128
Es gibt verschiedene Formen der Liebe. 134
Die Boten dieser Tage 137
Zu den nichtkatholischen Kritikern: 141
Als Lohn ernten wir Anfeindungen, 144
Gott zwingt niemanden: 146
Schon wieder diese Drohbotschaft. 148
Der schmerzhafte Rosenkranz 149
Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat 151
Jesus, der für uns gegeißelt worden ist 155
Jesus, der für uns mit Dornen gekrönt worden ist. 159
Die Stelle gilt erst einmal mir. 176
Jesus, der für uns das schwere Kreuz getragen hat 186
Jesus, der für uns gekreuzigt worden ist 189
Unser Kreuzweg des Lebens 194
1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt 194

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schulter 196
3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz 198
4. Station: Jesus begegnet seiner allerheiligsten Mutter 200
5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen 207
6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch dar 211
7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz 214
8. Station: Jesus tröstet die weinenden Frauen 215
9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz 216
10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt 219
11. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen 227
12. Station: Jesus stirbt am Kreuz 233
13. Station: Jesus wird in den Schoß seiner Mutter gelegt 242
14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt 252
15. Station: Jesus ist auferstanden 253
Tägliche kostbare Aufopferung 254
Der Ankläger, ein Rosenkranzbeter 254
Aussagen, gegen den Papst gerichtet 257
In allem das Böse sehen, der wahre Weg? 263
Wir alle haben den Auftrag zu missionieren. 267
Heute wird oft verkündet 274
Wie sieht denn die wahre Liebe aus? 276
Unsere Priester 278
Und wir Gläubigen 280
Und die sich von der Kirche abgewendet haben 283
Über uns 287
Inhaltsverzeichnis: 294

Ein Wegweiser im Glauben! Wobei für den Autor das Wort „Glauben“ in dem Sinne umschreibt, dass er mehr als nur Glauben hat.
Auf Grund besonderer Ereignisse seit dem Sommer 1998 glaubt er nicht nur, sondern er weiß!
Dieses Wissen von und über Gott, beschreibt Br.Johannes-Marcus mit dem Wort Jeremia 33,3 „Rufe zu mir, so will ich dir antworten und dir große, unfassbare Dinge mitteilen, die dir unbekannt sind!“ und Johannes-Evangelium 14,12 „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird auch selber die Werke tun, die ich tue, und noch größere als diese wird er tun; denn ich gehe zum Vater.“ „Wenn dein Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn ...“, ja ich glaube – auch wenn alle um mich herum das nicht glauben wollen / können.

Die Seele rief in der absoluten Dunkelheit nach Gott, der Geist erflehte die Sehnsucht nach dem Heil und Gott hat dieses Heil, diese Sehnsucht gestillt (*vgl. Röm. 8,26-30*)
Den Irrweg, den Br. Johannes-Marcus vor 1998 ging, zeigte Gott auf, und nannte diese Rebellion „**mangelnde Liebe**“, die dazu führte, im Glauben vieles nicht annehmen zu können, was katholische Lehre war / ist, bis hin zu päpstlichen Entscheidungen (wie er es in der Aktion „*Kirche von unten*“ miterlebte. Gott zeigte, von wie weit unten diese Rebellion gespeist wurde.).

Br.Johannes-Marcus wünscht sich, dass diese, welche noch diesem Ungeist der Rebellion folgen, erkennen mögen.
Darum dieses Buch, darum der Titel „**Ein Wegweiser**“. Er gesteht jedem zu, einen anderen Weg zu gehen. Nur er selbst kann keinen anderen Weg mehr gehen, weil er weiß, dass es ein Irrweg wäre. Darum behandelt er in diesem Buch einige kritische Aussagen gegen die katholische Kirche, die seinen alten Weg geprägt hatten. In der Absicht, dass man erkennen möge, wo die Irrtümer liegen und warum sie gezielt in die Öffentlichkeit von anderen hineingetragen /-getrieben werden.